

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg I, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 31
2. September 1966

VIETNAM

Südvietnam wählt eine Verfassunggebende
Versammlung
(85 Zeilen, 4 Bilder)

In Vietnam steht die Zukunft Asiens auf dem Spiel
Von Hubert H. Humphrey, Vizepräsident der
Vereinigten Staaten
(60 Zeilen)

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Brücken zur Verständigung
Wissenschaftsarbeit in der NATO schafft neue
Möglichkeiten
(95 Zeilen)

Zwanzig Jahre Fulbright-Programm
Von Senator J. William Fulbright
(100 Zeilen)

FORSCHUNG UND TECHNIK

Elektronisches Setzverfahren
(45 Zeilen, 1 Bild)

Bekämpfung der grünen Pest
(25 Zeilen)

AUSSTELLUNGEN

Ausstellung von Geräten für Umwelt-Tests
im US-Handelszentrum in Frankfurt
(25 Zeilen)

US-Firmen stellen in München aus
Acht US-Bundesstaaten auf der IKOFA vertreten
(20 Zeilen)

POLITIK

Seite I - IV
1 - 10

WISSENSCHAFT

Seite 11 - 13

WIRTSCHAFT

Seite 14 - 15

SONDERBEILAGE

VERHANDLUNGEN SIND KEIN EINGESTÄNDNIS DES VERSAGENS
Wortlaut einer Ansprache, die der amerikanische Präsi-
dent Lyndon B. Johnson am 26. August 1966 vor der Uni-
versität Denver anlässlich der Überreichung der Ehren-
doktorwürde und der Grundsteinlegung zum Bau eines neuen
Raumfahrtinstituts gehalten hat.

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 32

9. September 1966

ABRÜSTUNG

Vor der Abrüstungsdebatte in New York
Klare Fronten nach den Genfer Abrüstungs-
verhandlungen - UN-Vollversammlung wird
Bericht des Ausschusses der 18 Mächte
erörtern
(75 Zeilen)

ENTWICKLUNGSHILFE

Asiatische Entwicklungsbank nimmt
Arbeit auf
Über 1 Mrd. Dollar Stammkapital -
31 Mitgliedstaaten
(35 Zeilen)

PATENTRECHT

Weltpatentamt vorgeschlagen
(30 Zeilen, 1 Bild)

FORSCHUNG-TECHNIK

Orientierung im Weltraum
SCANNER - Forschungsprojekt der NASA
zur genauen Horizontbestimmung
(85 Zeilen, 1 Bild)

Panzerfahrzeug auf Gummikissen
(25 Zeilen, 1 Bild)

POLITIK

Seite 1 - 4

WIRTSCHAFT

Seite 5 - 8

WISSENSCHAFT

Seite 9 - 13

SONDERBEILAGE

USA WÄREN JEDERZEIT ZUM ABZUG AUS VIETNAM BEREIT
Wortlaut der Rede des US-Präsidenten Lyndon B.
Johnson, die er anlässlich des amerikanischen "Tag
der Arbeit" (Labor Day) am 5. September 1966 in
Lancaster (Ohio) gehalten hat.

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg I, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 33

16. September 1966

WAHLJAHR 1966

US-Kongreßwahlen vor der Tür
Politische Entwicklung kann November-
Wahlen entscheidend beeinflussen
(65 Zeilen)

Wahlkampffinanzierung in den USA
Nach einer Analyse von Joseph W. Barr,
stellv. Finanzminister der
Vereinigten Staaten
(50 Zeilen)

AUSSENPOLITIK

Konstruktive Trends kennzeichnen die
gegenwärtige Lage der Weltpolitik
Von Walt W. Rostow, Sonderberater
des US-Präsidenten
(55 Zeilen)

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Wasser für die Welt
Einladung der USA zur Teilnahme an
internationaler Konferenz
(30 Zeilen)

MEDIZIN

Künstliche Niere
(45 Zeilen)

Der Apgar-Test
Kontrollen in den ersten Lebens-
minuten können über ein Menschen-
schicksal entscheiden
(70 Zeilen, 1 Bild)

POLITIK

Seite 1 - 11

WISSENSCHAFT

Seite 12 - 16

SONDERBEILAGE

SÜDVIETNAM PROTESTIERTE BEI DER INTERNATIONALEN KONTROLL-
KOMMISSION GEGEN INFILTRATION DER ENTMILITARISIERTEN ZONE
(Wortlaut der Protestnote vom 5. September 1966)

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg I, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 34

23. September 1966

SOWJETUNION

Sowjets boykottieren Dialog der
Schriftsteller

Von Arthur Channing
(110 Zeilen)

KONJUNKTURPOLITIK

Geringere Abschreibung statt
Steuererhöhungen

Präsident Johnson beantragt Aussetzung
der erhöhten Abschreibungen bis 1968 -
Kaufkraftabschöpfung durch Vorverlegung
von Steuerfälligkeitsterminen - Kürzung
der Staatsausgaben
(90 Zeilen)

US-Luftverkehr nimmt rascher zu
(15 Zeilen)

FORSCHUNG-TECHNIK

Neues Verbundverfahren für Plastikmassen
(25 Zeilen)

Ein Halteseil soll Start- und Lande-
unfälle verhüten
(15 Zeilen)

Blitzreferenzsystem für technische
Zeichnungen
(20 Zeilen, 1 Bild)

Bevölkerungsuhr registriert Geburten-
und Sterbefälle
Start bei 197 346 000 - 200 Millionen
Amerikaner Ende 1967
(20 Zeilen)

DEMOSKOPIE

Zentralarchiv der Meinungsforschung
wird zur Zeit am Williams College in
Williamstown, Massachusetts, eingerichtet
(60 Zeilen)

POLITIK

Seite 1 - 5

WIRTSCHAFT

Seite 6 - 10

WISSENSCHAFT und TECHNIK

Seite 11 - 17

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 35

30. September 1966

BÜRGERRECHTE

Die rechtlichen Aspekte der Bürgerrechts-
gesetzgebung in den Vereinigten Staaten
Von Kenneth W. und William S. Greenawalt
(100 Zeilen)

OSTBLOCK

Rumäniens vorsichtige Liberalisierung
Von Benjamin E. West
(75 Zeilen)

WIRTSCHAFT

Wirtschaftsaufschwung in den USA hält an
Steigende Industrieproduktion und Beschäf-
tigung - Arbeitslosigkeit rückläufig
(60 Zeilen)

ENTWICKLUNGSHILFE

Über 2,6 Mrd. Dollar AID-Hilfe im
vergangenen Haushaltsjahr
USA verstärkten Hilfe für Entwicklungs-
länder
(45 Zeilen)

MEDIZIN-TECHNIK

Röteln werden oft unterschätzt
Impfstoff in der Entwicklung
(45 Zeilen, 1 Bild)

Raumfahrttechnik für die Medizin
(35 Zeilen, 1 Bild)

POLITIK

Seite 1 - 7

WIRTSCHAFT

Seite 8 - 12

WISSENSCHAFT

Seite 13 - 16

SONDERBEILAGE

ABBAU DER HANDELSCHRANKEN WEITERHIN US-ZIEL IN DER KENNEDY-RUNDE

Zehnter Jahresbericht des US-Präsidenten über das
Programm für den Abschluß von Handelsvereinbarungen
(Begleitschreiben des Präsidenten sowie mehrere Aus-
züge im Wortlaut)

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 36
7. Oktober 1966

ABRÜSTUNG

US-Amt für Rüstungskontrolle und Abrüstung
sondiert Verhandlungsgrundlagen
Nächste Sitzungsperiode beginnt im Januar 1967
(50 Zeilen)

KAUFKRAFT

Amerikas Teenager-Markt
US-Teenager geben jährlich 40-60 Mrd. Mark
aus - Industrie hat sich auf ihre Kauf-
kraft eingestellt
(40 Zeilen)

LÖHNE

Gesetzlicher Mindestlohn in USA auf
1,60 Dollar erhöht
Insgesamt 38 Millionen Arbeitnehmer erfaßt
- Stufenweise Erhöhung bis 1968 - Fabrik-
arbeiterlohn beträgt im Durchschnitt
2,65 Dollar
(30 Zeilen)

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

Über 20 Mrd. Haushaltsausgaben der US-Städte
- Über 90 Millionen Kraftfahrzeuge in den USA
- Lenkringe statt Steuerrad - Wettervorhersage
hilft Baukosten sparen
(56 Zeilen)

VON KUNST UND KÜNSTLERN

Carnegie Hall: Ein Denkmal für die Musik
Die "alte Dame in der 57. Straße" feiert
diamantenes Jubiläum
(70 Zeilen, 2 Bilder)

FORSCHUNG-TECHNIK

Laser-Licht für die Erdbebenvorhersage -
Diamantenstaub aus Graphit durch
Explosionsprozeß
(40 Zeilen, 1 Bild)

POLITIK

Seite 1 - 3

WIRTSCHAFT

Seite 4 - 10

KULTUR

Seite 11 - 13

WISSENSCHAFT

Seite 14 - 16

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 37
14. Oktober 1966

RAUMFAHRT

Raumfahrt soll rentabel werden

Pendelflüge zu Raumstationen und unbemannten Satelliten

Von Dr. Walter R. Dornberger (93 Zeilen)

VIETNAM

Der "andere Krieg" in Vietnam

Ein Krieg ohne Sieger und Besiegte (45 Zeilen)

SOZIALES

Indianer-Gemeinde auf dem Weg in die Zukunft
(50 Zeilen)

GEWERKSCHAFTEN

US-Gewerkschaften melden steigende Mitgliederzahlen - Verbesserte Pensionsregelung für US-Stahlarbeiter - Zusatz-Altersversicherung in Klein- und Mittelbetrieben -
(65 Zeilen)

WELT DER FRAU

Die amerikanische Frau und ihr Platz in einer urbanen Gesellschaft

Von Mildred K. Marcy (77 Zeilen)

AUSSTELLUNGEN

Eine Ausstellung indianischer Kunst in Berlin
(26 Zeilen)

KULTURNACHRICHTEN

Zahlreiche Künstler aus dem Ausland an der neuen "MET" - Ehrenvoller Auftrag für Leonard Bernstein - Mitch Miller plant ein Broadway Musical - Verstärkte musische Ausbildung an amerikanischen Schulen
(47 Zeilen)

WISSENSCHAFT

Seite I - IV

POLITIK

Seite 1 - 4

Seite 8 - 10

WIRTSCHAFT

Seite 5 - 7

KULTUR

Seite 11 - 14

SONDERBEILAGE

DIE EUROPA-POLITIK DER VEREINIGTEN STAATEN

Wortlaut der Rede Präsident Johnsons vom 7. Oktober 1966, gehalten in New York vor Mitgliedern der National Conference of Editorial Writers

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg I, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 38
21. Oktober 1966

MANILA-KONFERENZ

Vier Jahre der Bemühungen um eine
friedliche Lösung in Vietnam
(175 Zeilen)

VEREINTE NATIONEN

Rotchina und die Vereinten Nationen
Betrachtungen zur gegenwärtigen
UN-Vollversammlung
Von Thomas J. Marshall (60 Zeilen)

ENTWICKLUNGSHILFE

Entwicklungshilfe: Kein Faß ohne Boden
Von David E. Bell, ehemaliger Leiter
des Amts für Internationale Entwicklung
(80 Zeilen, 3 Bilder)

ERZIEHUNG

"Heimuniversität" für amerikanische
Studenten - Tausend Freikarten für
New Yorker Schüler - 134 Millionen
Amerikaner können Schulfernsehen
empfangen - Indiana-University
schickt ihre Kunststudenten nach
Europa (35 Zeilen)

ATOM UND TECHNIK

Strahlenmagie (41 Zeilen)
Bild- und Schriftfaksimile per Telefon
(30 Zeilen, 1 Bild)

AUSSTELLUNGEN

Ausstellung und Symposion zum Thema
"Meeresforschung"
Ankündigung einer Ausstellung, die
vom 2. - 9. November im Handelszentrum
der Vereinigten Staaten in Frankfurt
stattfindet.

POLITIK

Seite I - VII

Seite 1 - 3

WIRTSCHAFT

Seite 4 - 7

KULTUR

Seite 8 - 9

WISSENSCHAFT

Seite 10 -13

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 39

28. Oktober 1966

POLITIK

Amerikas 89. Kongreß beendete seine Arbeit
Fast 350 neue Gesetze - Nicht alle Wünsche
des Präsidenten wurden erfüllt - Teilneu-
wahlen am 8. November 1966
(60 Zeilen)

WELTAUSSTELLUNG 1967

"Schöpferisches Amerika"
Das Ausstellungsprogramm der USA auf
der Weltausstellung 1967 in Montreal
(83 Zeilen, 1 Bild)

LATEINAMERIKA

Der Kommunismus verliert in Lateinamerika
an Boden
Von John Gonzales
(49 Zeilen)

FINANZEN

25 Jahre US-Savings Bonds
Einst als Krisenhilfe gedacht - heute
wichtiges Mittel zur Finanzierung von
Staatsausgaben
(45 Zeilen)

FORSCHUNG-TECHNIK

Deuterium und Helium im interstellaren
Raum
(27 Zeilen)

Eiweiß- und Vitaminanreicherung durch
Fermentation
(43 Zeilen)

Kompakt-Radar mit Batteriebetrieb
(22 Zeilen, 1 Bild)

Rekordleistung des Atomkraftwerks in
der Antarktis
(16 Zeilen)

POLITIK

Seite I - III

Seite 5 - 6

KULTUR

Seite 1 - 4

WIRTSCHAFT

Seite 7 - 8

WISSENSCHAFT

Seite 9 - 13

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 40
4. November 1966

ASIENPOLITIK

Asien auf dem Wege zu einer neuen Ordnung
USA wünschen Zusammenarbeit mit Gemein-
schaften unabhängiger Staaten
Von U. Alexis Johnson, US-Botschafter in
Japan
(206 Zeilen)

FINANZEN

Der Kapitalmarkt der USA im ersten
Halbjahr 1966
Entwicklungen auf dem Kapitalmarkt -
Geldvolumen und Zahlungsmittelumlauf -
Zahlungsbilanz und Außenhandel
(110 Zeilen)

AUS DER MEDIZIN

Tiefstkühlung für Blutkonserven
(20 Zeilen)

Technik im Krankenhaus
(42 Zeilen)

Die Sprache der Gebärden
(16 Zeilen, 1 Bild)

POLITIK

Seite 1 - 8

WIRTSCHAFT

Seite 9 - 13

WISSENSCHAFT

Seite 14 - 17

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 41

11. November 1966

KENNEDY-RUNDE

Vor der großen Bestandsaufnahme in Genf

Von Henry W. Martin

(75 Zeilen)

WIRTSCHAFT

US-Wirtschaft im dritten Quartal 1966

Stabile Industrieproduktion und hohe

Beschäftigung kennzeichnen die Lage

der amerikanischen Wirtschaft

(54 Zeilen)

LANDWIRTSCHAFT

Immer mehr Großfarmen in USA

80 Prozent Vermögenszuwachs in 15 Jahren -

Jährlich 5 Mrd. Dollar für Investitionen

(50 Zeilen)

LITERATUR

Drei junge Erzähler aus dem amerika-
nischen Süden

Miller, Price und Percy legen Zweitwerke

vor - Enge Bindung an die Traditionen

ihrer Heimat - Versteckt vorgetragene

Zeitkritik

Von Norman Smith

(100 Zeilen)

FORSCHUNG-TECHNIK

Metallgewinnung mit Bakterien

(17 Zeilen)

Metallermüdung ist meßbar

(8 Zeilen)

Sicherheitsvorrichtung gegen

Grubengasexplosionen

(21 Zeilen)

POLITIK

Seite I - III

WIRTSCHAFT

Seite 1 - 6

KULTUR

Seite 7 - 10

WISSENSCHAFT

Seite 11 - 12

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service
5320 Bad Godesberg I, Postfach 300
Tel: 601-3240 Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 42
18. November 1966

VIETNAM

USA bleiben verhandlungsbereit
Die unnachgiebige Haltung Nordvietnams verhindert Friedensgespräche
(63 Zeilen)

STÄDTEBAU

Nach Los Angeles der Sonne wegen
Das Ballungszentrum am Pazifik ist mit seinen 6,7 Millionen Einwohnern Prototyp der Stadt des motorisierten zwanzigsten Jahrhunderts
(80 Zeilen, 1 Bild)

KULTURELLE NACHRICHTEN

USA lockern Importbestimmungen für wissenschaftliche Hilfsmittel
Seit 4. November Mitglied der sog. "Florentiner Konvention" - Einfuhren sind zweckgebunden
(19 Zeilen)

Ein amerikanisches College entdeckt Wagner
(14 Zeilen)

LUFTFAHRT - RAUMFAHRT

Werkstoffe für die Fluggeräte von morgen
(74 Zeilen)

Flug zu anderen Planeten
Landephase - im Windkanal studiert
(14 Zeilen)

AUSSTELLUNGEN

Fachausstellung "Mikrofilm und Reprographie"
(vom 30. November bis 7. Dezember 1966 im Handelszentrum der Vereinigten Staaten in Frankfurt)

POLITIK

Seite 1 - 3

KULTUR

Seite 4 - 9

WISSENSCHAFT

Seite 10 - 14

SONDERBEILAGE

NICHT-KOMMUNISTISCHER KONSENSUS IM PAZIFIK
(Aus "The Economist", London)

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 43

25. November 1966

PRESSE

Begegnungen per Elektron
Prominente aus aller Welt als Gäste bei
Fernsehen, Funk und Presse in Amerika
(100 Zeilen, 2 Bilder)

WELT DER ARBEIT

Elektronischer Stellennachweis
(30 Zeilen)

Umschulung Arbeitsloser macht Fortschritte
(15 Zeilen)

Jugendarbeit in Kalifornien
(16 Zeilen)

US-EXPORT

Kalifornische Pfirsiche für Deutschland
Die Bundesrepublik Hauptabnehmer von
Obstkonserven
(43 Zeilen)

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

Plombe für stillgelegte Plutonium-
reaktoren
(47 Zeilen)

Strahlenschutz an Teilchenbeschleunigern
(23 Zeilen)

Gammastrahlen machen Luftturbulenz
sichtbar
(27 Zeilen)

POLITIK

Seite 1 - 4

WIRTSCHAFT

Seite 5 - 9

WISSENSCHAFT

Seite 10 - 13

SONDERBEILAGE

DIE NATO, DIE VEREINIGTEN STAATEN UND EUROPA

Wortlaut der Rede des Generalsekretärs der
NATO, Manlio Brosio, vom 18. November 1966
vor dem Nationalen Presseklub in Washington

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tel: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 44
2. Dezember 1966

STAAT

White House Fellows - Meisterschüler
der Staatskunst
Programm zur Ausbildung von Führungs-
kräften für den Regierungsdienst hat
sich bewährt
(62 Zeilen)

ENTWICKLUNGSHILFE

Junge Amerikaner helfen in Afrika
Unternehmen Crossroads - Weder Ver-
gnügensreise noch Safari
(47 Zeilen, 1 Bild)

INGENIEURSTUDIUM

Technische Akademien im Umbau
Ein neues Berufsbild des Ingenieurs
(90 Zeilen)

RAUMFAHRT

Geschosse aus dem Weltall
Materialtests unter realen
Bedingungen
(77 Zeilen, 2 Bilder)

Entdeckungen durch Photographie
(30 Zeilen)

Kombinierter Fernmelde- und
Wettersatellit
(8 Zeilen)

KULTURELLE NACHRICHTEN

Deutsche Graphiken in der Galerie der
Yale-Universität - 1965/66 mehr als
10 000 Europäer als Austauschstudenten
in den USA - Kongreßbibliothek öffnet
der Forschung ihre musikwissenschaft-
liche Abteilung
(26 Zeilen)

POLITIK

Seite 1 - 3

WIRTSCHAFT

Seite 4 - 5

WISSENSCHAFT

Seite 6 - 14

KULTUR

Seite 15 - 16

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg 1, Postfach 300

Tele: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 45
9. Dezember 1966

GROSSE GESELLSCHAFT

Das Jahr 1966: Trotz Vietnam Fortschritte
auf dem Weg zur Großen Gesellschaft
(85 Zeilen)

ARBEIT

Die US-Gewerkschaften im Jahr 1966
US-Gewerkschaften als "Interessen-
vertreter des Volkes"
(110 Zeilen)

ENTWICKLUNGSHILFE

Direktorium der Asiatischen Entwicklungs-
bank konstituierte sich
Japaner wurde Präsident - Indonesien und
Schweiz neue Mitglieder - 1 Mrd. Dollar
Grundkapital
(36 Zeilen)

ATOM-TECHNIK-FORSCHUNG

Siegeszug der Atomenergie
Grundlagenforschung im Mikro- und
Makrokosmos - Chemische Reaktionen -
Elektronik und Elektrotechnik
(210 Zeilen)

KULTURELLE NACHRICHTEN

Die Universität als Kunstmäzen -
New York City College beruft Neger zum
stellv. Dekan der philosophischen Fakultät -
Internationale Konferenz für Wählerverhalten
im April in Michigan - Gisela Depkat, ein
neuer Stern am Konzerthimmel
(57 Zeilen)

POLITIK

Seite 1 - 4

WIRTSCHAFT

Seite 5 - 10

WISSENSCHAFT

Seite 11 - 17

KULTUR

Seite 18 - 20

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

AMERIKA DIENST

United States Information Service

5320 Bad Godesberg I, Postfach 300

Tel: 601-3240

Telex: 08-85432

Jg. XIX, Nr. 46
16. Dezember 1966

POLITIK

Rückblick auf ein arbeitsreiches Jahr
Beendigung des Vietnamkrieges und Schaffung
der "Großen Gesellschaft" bleiben Präsident
Johnsons Hauptanliegen
(95 Zeilen)

LANDWIRTSCHAFT

US-Agrarexporte 1965/66
Kontinuierliche Steigerung im letzten
Jahrzehnt
(99 Zeilen)

KULTUR

Qualität an Amerikas Bühnen
Schauspiel- und Opernbühne im Jahr 1966
(115 Zeilen, 3 Bilder)

ENTWICKLUNGSHILFE

US-Auslandshilfe
Schwerpunkte: Südostasien und Latein-
amerika
(107 Zeilen)

MEDIZIN-PHYSIOLOGIE-BIOLOGIE

Entwicklungen für die Medizin von morgen
(140 Zeilen)

WELTRAUMFORSCHUNG-RAUMFAHRT

Erde und Mond in neuer Sicht
Höhepunkte 1966
(95 Zeilen)

US-WIRTSCHAFT

Amerikas Wirtschaft im Jahre 1966
(120 Zeilen)

POLITIK

Seite 1 - 4

WIRTSCHAFT

Seite 5 - 8
Seite 14 - 17
Seite 27 - 31

KULTUR

Seite 9 - 13

WISSENSCHAFT

Seite 18 - 26

SONDERBEILAGE

VERTRAG ÜBER DIE FRIEDLICHE NUTZUNG DES WELTRAUMS
Wortlaut eines Vertragsentwurfs, den der UN-Aus-
schuß für Weltraumfragen fertiggestellt und der
UN-Vollversammlung unterbreitet hat. Er wurde vom
US-Außenministerium am 8. Dezember 1966 veröffent-
licht

Um Übersendung von Belegexemplaren wird gebeten.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

SÜDVIETNAM WÄHLT EINE VERFASSUNGEBENDE VERSAMMLUNG

(85 Zeilen)

- (AD) - In wenigen Tagen, am 11. September 1966, werden rund vier Millionen wahlberechtigter Bürger Südvietnams in den 52 Wahlbezirken bzw. 108 Wahlkreisen des Landes aus einer Liste von 539 qualifizierten Bewerbern, darunter 18 Frauen, eine Verfassunggebende Versammlung wählen. Diese Versammlung wird sich aus 117 Mitgliedern, einschließlich neun Vertretern der Bergstämme und vier der kambodschanischen Minderheit zusammensetzen.

Wahlberechtigt sind alle Vietnamesen - Männer und Frauen ab 18 Jahren -, die sich zur Wahl registrieren ließen und im Besitz eines Wahlausweises sind. Behördenangestellte und Militärpersonen auf Dienstreise können unter Vorlage ihres "Marschbefehls" überall ohne vorherige Anmeldung wählen. Auch Kommunisten können wählen, sofern sie bisher nicht gegen die Gesetze verstießen.

Die Kandidaten müssen seit mindestens fünf Jahren die südvietnamesische Staatsangehörigkeit besitzen, 25 Jahre alt sein, wenigstens ein Jahr in Südvietnam gelebt und ihrer militärischen Meldepflicht genügt haben. Hauptgründe für die Verweigerung der Kandidatur sind: kriminelle Delikte, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Geisteskrankheit, betrügerischer Bankrott, Umgehung der Militärdienstbestimmungen, unehrenhafte Entlassung aus dem öffentlichen Dienst sowie eine direkte oder indirekte Unterstützung der "Kommunisten oder prokommunistischen Neutralisten, deren Handlungen die Kommunisten begünstigen".

Unter den 539 Kandidaten sind u.a. 99 Lehrer, 77 Stadt- und Landräte, 51 Akademiker und 32 Bauern oder Grundbesitzer. Nur etwa 10 Prozent sind Militärs. Diese Tatsache wird als ein Zeichen dafür gewertet, daß die Regierung Südvietnams die Prinzipien der freien Wahlen respektiert und sich unparteiisch verhält.

Es

Es überrascht nicht, daß die Einstellung der Kommunisten zu den bevorstehenden Wahlen negativ ist. Aber es besteht auch eine gewisse Tendenz unter nichtkommunistischen Berichterstattern und Intellektuellen in verschiedenen Ländern, die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Ereignisses in Frage zu stellen bzw. die Modalitäten dieser Wahlen an den Wahlgepflogenheiten im eigenen Land zu messen. Man sollte sich daher klarmachen, was diese Wahlen nicht sind, ja gar nicht sein können.

Es sind keine Wahlen, wie sie der parlamentarischen Tradition der europäischen Länder oder der Vereinigten Staaten entsprechen. Vielmehr handelt es sich hier um einen ersten Schritt zum Aufbau einer konstitutionellen Regierung in einem asiatischen Land, das seinen eigenen Weg zu gehen versucht.

Angesichts des völligen Fehlens demokratischer Traditionen wie auch Erfahrungen ist es bewundernswert, mit welcher Selbstverständlichkeit und mit wieviel Selbstvertrauen das vietnamesische Volk diesen ersten Schritt zu tun bereit ist. Es ist wirklich eine bemerkenswerte Tatsache, daß sich über 750 Bewerber aus allen Lebensbereichen um eine Kandidatur bemühten und den Mut aufbrachten, vor die Öffentlichkeit zu treten. Denn dies erforderte Mut - und es wird sogar Mut erfordern, zu wählen.

Der kommunistische Vietcong hat nicht nur zum Boykott der Wahlen aufgerufen, sondern versucht auch, wo immer möglich, die Wahlvorbereitungen zu stören und Kandidaten wie Wähler zu terrorisieren. Rechnet man noch die Tatsache hinzu, daß nur knapp 60 Prozent der Wählerschaft in einigermaßen gesicherten Gebieten leben, wird deutlich, daß eine Beteiligung an den Wahlen Mut und Entschlossenheit voraussetzt.

Zahlreiche politische Parteien und Gruppen haben sich auf die für die Zeit vom 28. August bis 10. September angesetzte Wahlkampagne gut vorbereitet, um in einer Situation, die bisher einem politischen Vakuum glich, ihr Gewicht in die Waagschale zu werfen.

Gruppen wie die Katholiken, rechtsorientierte nationalistische Parteien wie Vietnam Quoc Dan Dang (VNQDD) und Dai Viet, die in Zentralvietnam stärkeren Rückhalt besitzen, und religiösen Minderheiten, beispielsweise die Cao Dai und Hoa Hao mit ihrer Anhängerschaft im Mekongdelta und

und in den Westprovinzen, sind äußerst aktiv.

Wenn auch die Katholiken, deren Einflußbereich die Außenbezirke von Saigon und Teile des zentralen Berglandes umschließt, bisher bemüht waren, sichere Kandidaten aufzubauen und Wahlbündnisse zu schließen, werden die von ihnen nominierten Vertreter nicht als Repräsentanten der Kirche oder katholischer Laienorganisationen auftreten.

Unter den zahlreichen unabhängigen Kandidaten gibt es viele aus gemäßigten buddhistischen Kreisen. Hingegen sind die radikaleren buddhistischen Gruppen, von denen die letzten Aufstände gegen die Regierung ausgingen, wegen interner Auseinandersetzungen über den zur Wahl einzunehmenden Standpunkt bislang offiziell nicht in Erscheinung getreten.

Legt man den kommenden Wahlen die Ergebnisse der Provinzialwahlen des Vorjahres zugrunde - von 4,7 Millionen registrierten Wählern gaben etwa 73 Prozent oder 3,5 Millionen ihre Stimme ab -, so dürfte die Beteiligung bei einer geschätzten Zahl registrierter Wähler von 5,2 Millionen diesmal bei rund 4 Millionen liegen.

Die Gesetzgebende Versammlung, deren einzige Aufgabe es ist, innerhalb sechs Monaten eine Verfassung auszuarbeiten und anzunehmen, wird spätestens 15 Tage nach den Wahlen zusammentreten.

Berichterstatter ausländischer Zeitungen und andere Vertreter des Auslands wurden eingeladen, die Wahlen zu beobachten, für deren ordnungsgemäße Durchführung die südvietnamesische Regierung alle Vorkehrungen getroffen hat. Ein Sprecher der Regierung betonte, daß die Wahlen durch Aktionen der in Südvietnam stationierten amerikanischen und anderen Truppeneinheiten in keiner Weise gestört würden.

ACHTUNG!

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

- 1) "Jede Stimme ist ein Stein für den Aufbau der Demokratie", sagt dieses Wahlplakat im Mehrfarbendruck, das hier von einer Wahlhelferin angebracht wird.
- 2) Arbeiter in einer Großdruckerei in Saigon beim Zusammenlegen von Wahlplakaten.
- 3) In einem Distrikts-Wahlamt in Saigon überprüfen beamtete Helferinnen die Wählerlisten.
- 4) Die große Tafel vor dem Eingang dieses Wahlamtes unterrichtet die Vietnamesen darüber, wo und unter welchen Voraussetzungen sie einen Wahlschein erhalten, der sie am Wahltag zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

IN VIETNAM STEHT DIE ZUKUNFT ASIENS AUF DEM SPIEL

Von Hubert H. Humphrey

Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Amerika

(60 Zeilen)

- (AD) - Die amerikanische Vietnam-Politik spiegelt die von den Vereinigten Staaten seit zwanzig Jahren konsequent und verantwortungsvoll geführte Außenpolitik wider - eine überparteiliche Außenpolitik, durch die sowohl die Ausbreitung des internationalen Kommunismus als auch eine Auseinandersetzung mit Kernwaffen verhindert werden konnte. Ziel dieser Politik ist der Aufbau einer Welt, in der die Völker im Sinne der Charta der Vereinten Nationen in politischer Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlichem Wohlergehen friedlich miteinander leben.

Der weltweiten Agressivität des Kommunismus setzte diese Politik energisches Handeln entgegen - z.B. durch ihre Unnachgiebigkeit gegenüber nuklearer Erpressung im Fall Kuba und mit ihrem Widerstand gegen einen sogenannten "nationalen Befreiungskrieg" in Vietnam.

Die Vereinten Nationen, der Marshall-Plan, das Vier-Punkte-Programm, die Allianz für den Fortschritt, das Friedenskörps, der Internationale Währungsfonds und die Weltbank, der Atomteststoppvertrag - all das sind Resultate der amerikanischen Politik. Die Luftbrücke in Berlin, Hilfe für Griechenland und die Türkei, die Schaffung der Verteidigungspakt NATO, CENTO und SEATO wären ohne die Initiative der amerikanischen Regierung nicht zustande gekommen. Die freie Welt kann mit berechtigtem Stolz auf diese Politik der Nachkriegszeit zurückblicken. In den vergangenen zwanzig Jahren erlangten Gebiete mit über einer Milliarde Menschen nationale Selbständigkeit, mehr als 70 neue Staaten wurden

wurden gegründet. Nicht ein einziger von ihnen wandte sich dem Kommunismus zu.

Heute stehen die Vereinigten Staaten in Vietnam, um das Recht von 15 Millionen Südvietnamesen auf Selbstbestimmung zu verteidigen. Aber nicht nur die Unabhängigkeit des südvietnamesischen Volkes ist bedroht, sondern die Zukunft ganz Asiens. Der Premierminister von Singapur, Lee Kuan Yew, sprach nicht nur für seine Regierung als er erklärte: "Alle unabhängigen Staaten Asiens spüren den Druck aus dem Norden; wir alle wissen, was auch für uns in Vietnam auf dem Spiel steht."

In Vietnam muß den Kommunisten bewiesen werden, daß sich ein "Befreiungskrieg" ebensowenig bezahlt macht wie nukleare Erpressung oder Aggression mit herkömmlichen Mitteln. Die Worte Präsident Johnsons, die er vor über einem Jahr aussprach, besitzen nach wie vor Gültigkeit: "Wir werden nicht zurückweichen - weder offen, noch unter dem Deckmantel einer nichtssagenden Vereinbarung." Obwohl der Preis für die Belehrung Hanois und Pekings sehr hoch ist, haben wir dennoch Grund, optimistisch zu sein: Schritt für Schritt gelingt es durch eine Fülle von Maßnahmen, die Wirtschaft Südvietnams zu stabilisieren und das Leben der Bevölkerung trotz des gezielten Terrors der Kommunisten zu verbessern. Durch ein umfassendes Wirtschaftsprogramm soll die Volkswirtschaft neu aufgebaut und gleichzeitig die Inflation gebremst werden. Bodenreformen wurden durchgeführt; Schulen, Krankenhäuser und Straßen gebaut; die Agrarproduktion wird gesteigert; neue politische und wirtschaftliche Führungskräfte werden herangebildet.

Auf diplomatischem Gebiet haben die Vereinigten Staaten nichts unversucht gelassen, den Konflikt durch eine friedliche und für beide Seiten gerechte Lösung zu beenden. Die amerikanische Regierung hat immer wieder ihre Bereitschaft erklärt, zu verhandeln - zu jeder Zeit, an jedem Ort, auch mit Vertretern des Vietcong. Sie hat auch wiederholt ihre Hilfe bei der wirtschaftlichen Entwicklung sowohl Süd- als auch Nordvietnams angeboten - unter der Bedingung, daß Hanoi die Feindseligkeiten gegenüber seinen Nachbarn einstellt. Bisher sind jedoch sämtliche Friedensbemühungen der USA an der starren und unversöhnlichen Haltung der Nordvietnamesen gescheitert.

Nicht Washington oder Saigon sind die Hindernisse auf dem Weg zum Frieden, sondern einzig und allein Hanoi und im Hintergrund Peking.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

BRÜCKEN ZUR VERSTÄNDIGUNG

Wissenschaftsarbeit in der NATO schafft neue Möglichkeiten

(95 Zeilen)

- (AD) - Internationale Zusammenarbeit in Forschung und Technik ist kein Ersatz für Forschung auf nationaler Basis. Aber sie stellt ein ungleich wirksames Mittel dar, nationale Wissenschaftspolitik rationeller zu gestalten. Und sie vermag darüber hinaus dort, wo diplomatische Bemühungen um Verständigung nicht zum Ziel führen, Brücken zu schlagen, die zum Abbau von Mißtrauen, Furcht und politischen Spannungen führen können.

Forschung, Wissenschaft und Technik lassen sich nicht in nationale Grenzen zwängen. Ihre besondere Rolle in der Verständigung zwischen Ost und West hob kürzlich der Ministerrat der NATO-Länder auf der Tagung von Brüssel ausdrücklich hervor, als er im Kommuniqué vom 8. Juni 1966 auf die Möglichkeit einer besseren Ausnutzung der wissenschaftlich-technischen Kontakte zum Osten verwies. Er konnte sich dabei auf Erfahrungen im "eigenen Hause" stützen, nämlich auf die Tatsache, daß fünf Prozent der Teilnehmer an den von der Nordatlantikpakt-Organisation veranstalteten nichtmilitärischen Seminaren aus den Ostblockländern kommen.

Diese Entwicklung überrascht nur bei oberflächlicher Betrachtung. Denn die NATO, die als militärische Organisation rein defensiven Charakter hat, wurde gleichzeitig als Instrument zur Förderung des wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und vor allem politischen Fortschritts konzipiert. Die Möglichkeiten, diesen Zielen gerecht zu werden, sind bisher in der Praxis jedoch noch keineswegs ausreichend wahrgenommen worden, auch nicht innerhalb der NATO-Mitgliedstaaten selbst.

Nach

Nach den jetzt für 1964 vorliegenden Statistiken - die Angaben für 1965 sind noch unvollständig - waren 82 der 1640 Teilnehmer an den vom NATO-Wissenschaftskomitee veranstalteten Seminaren Wissenschaftler aus kommunistischen Ländern; fünf von ihnen kamen aus der Sowjetunion, 19 aus Polen, 29 aus der Tschechoslowakei, 12 aus Ungarn. Diese Art Tagungen gibt es seit 1959. Sie sollen speziell auf Forschungsgebieten, die viel zu umfangreich sind, als daß sie in einem Land allein erschöpfend bearbeitet werden könnten, führenden Wissenschaftlern Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zu gemeinsamer Arbeit in internationalen Seminaren von 1 bis 8 Wochen Dauer geben. Sie werden in erster Linie aus dem Budget des NATO-Wissenschaftskomitees (z.Z. 4 Millionen Dollar pro Jahr) finanziert, jedoch stehen auch zusätzliche Mittel zur Verfügung, wenn der Teilnehmerkreis über den Rahmen der NATO hinausgeht oder ein bestimmtes Seminar verlängert bzw. wiederholt werden soll.

Die Wissenschaftler der Ostblockländer erfahren die Termine aus wissenschaftlichen Zeitschriften und schicken Teilnahmeanträge an die NATO. Bei den zuständigen Gremien, d.h. in erster Linie beim Wissenschaftskomitee, sieht man keinen Grund, sie abzulehnen, sofern es um nichtgeheime Themen geht und die Bewerber ausreichend qualifiziert sind. Denn jeder Teilnehmer an diesen Seminaren muß auch selbst etwas zu bieten haben, damit die Gewähr gegeben ist, daß alle Beteiligten von diesen informellen Konferenzen profitieren.

Die Fachgebiete sind stark spezialisiert, die Vorträge und Diskussionen haben ein entsprechend hohes Niveau. Gewöhnlich findet sich eine Gruppe sehr aktiver junger Forscher mit Koryphäen ihres Fachgebiets zusammen. Während in den ersten Jahren die Physik dominierte, stehen jetzt Probleme aus den verschiedensten Sektoren der Naturwissenschaften und ihrer Grenzgebiete auf dem Programm. So wird Anfang September in England ein Seminar über "Die Dynamik von Wolken und Wolkensystemen" veranstaltet, ein weiteres in Italien über "Biotechnische Modelle tierischer Schallortungssysteme", ein drittes im Oktober in Bad Homburg zum Problem der "Transplantation von Organen und Geweben".

Die

Die Seminare sind aber nur eines der sieben Programme des NATO-Wissenschaftskomitees, in das jedes Partnerland einen Naturwissenschaftler von internationalem Rang als Vertreter entsendet. Sie umfassen u.a. ein z.Z. mit einem Etat von 2,5 Millionen Dollar ausgestattetes Stipendienprogramm, das jedes Jahr Hunderten jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit gibt, sich an Universitäten oder Spezialinstituten in anderen Ländern weiterzubilden oder dort Forschungsprojekte auszuführen. In der Praxis bedeutet dies allerdings meist eine Fortbildung in den Vereinigten Staaten.

Eine weitere Million Dollar ist für Auftragsforschungen bestimmt, wobei jedoch die geförderten Projekte nicht von unmittelbar militärischer Bedeutung zu sein brauchen. Darüber hinaus bestehen Sonderprogramme für Ozeanographie und Meteorologie, für "Operational Research", d.h. Planungsforschung zur Anwendung von wissenschaftlichen Methoden zur optimalen Lösung von organisatorischen Problemen, und schließlich ein Vortragsprogramm, in dessen Rahmen führende Wissenschaftler aus den USA und Westeuropa Vorträge diesseits und jenseits des Atlantik über wissenschaftliche Spezialgebiete halten, von denen man sich generell eine Stärkung der Position von Forschung und Technik innerhalb der atlantischen Partnerschaft erhofft.

Selbstverständlich sind auch wichtige militärische Organe der NATO für Forschungsaufgaben und wissenschaftliche Weiterbildung verantwortlich - u.a. die technische Zentrale von SHAPE (Alliiertes Oberkommando für Europa) in Den Haag, AGARD (Beratergruppe für Forschung und Entwicklung in Luft- und Raumfahrt), das nach Prof. von Karman benannte Forschungsinstitut für Strömungsmechanik in Brüssel, das NATO-Verteidigungscollege, das in Kürze nach Rom übersiedelt, und das Forschungszentrum für U-Boot-Abwehr in La Spezia, Italien.

Angesichts der Situation nach dem Austritt Frankreichs aus dem Nordatlantikpakt ist man z.Z. bemüht, den gesamten Komplex der Zuständigkeit und Verantwortung des an der Spitze des Wissenschaftsprogramms stehenden stellvertretenden Generalsekretärs - die Position ist augenblicklich nicht besetzt - zu überprüfen. Durch neue Formen der Organisation wäre es möglich, den Forschungsbetrieb wirksamer zu gestalten und die Zusammenarbeit

Zusammenarbeit innerhalb der NATO-Staaten, vielleicht auch die rein wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Instituten außerhalb der Allianz, wesentlich zu verstärken.

Die Idee, ein internationales NATO-Institut für Wissenschaft und Technik in Europa zu schaffen, ist noch nicht aufgegeben. Sie stammt von einer Expertengruppe, die unter der Leitung von Dr. James R. Killian (Massachusetts Institute of Technology) im Jahr 1962 die Situation der Wissenschaft in den NATO-Ländern eingehend untersuchte. Ihre Verwirklichung gäbe Westeuropa sicherlich eine Möglichkeit, den Vorsprung der USA in Wissenschaft und Technik allmählich zu verringern.

+

ZWANZIG JAHRE FULBRIGHT-PROGRAMM

Größtes akademisches Austauschprogramm der Welt durch Verkauf alten
Kriegsmaterials finanziert - Heute auch andere Länder an den Kosten
beteiligt

Von Senator J. William Fulbright

(100 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Vor zwanzig Jahren - im August 1946 - schlug der US-Senator und frühere Rektor der Universität von Arkansas, J. William Fulbright, dem amerikanischen Kongreß die Schaffung eines internationalen Austauschprogramms für Universitätsprofessoren, Studenten und Lehrer höherer Schulen vor. An diesem nach ihm benannten Programm haben inzwischen rund 80 000 Personen teilgenommen. In Deutschland, das ein entsprechendes Abkommen erst 1952 unterzeichnete, lehrten, lernten und forschten im Rahmen des Fulbright-Programms von 1953 bis 1966 über 3600 Amerikaner. Im Austausch dafür gingen über 2600 deutsche Studenten und etwa 850 Professoren, Wissenschaftler und Oberschullehrer für ein akademisches Jahr in die USA.

Fulbright, der einst als Rhodes-Stipendiat selbst Gelegenheit hatte, im Ausland - an der Universität Oxford - zu studieren, ist der Auffassung, daß die akademischen Austauschprogramme auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei den Bemühungen um eine Verbesserung der internationalen Beziehungen spielen werden.

Am Anfang des akademischen Austauschprogramms, das schließlich unter dem Namen "Fulbright-Programm" bekannt wurde, stand eine ganz simple Überlegung. Bereits 1943 trat ich für einen Kongreßbeschluß ein, der die Aufhebung der traditionellen, politischen Isolation Amerikas durch die Teilnahme der Vereinigten Staaten an einer Institution befürwortete, wie sie sich später als Vereinte Nationen tatsächlich etablierte. Ich gab jedoch zu bedenken, daß eine endgültige Beendigung dieser Isolation des amerikanischen Volkes von der übrigen Welt nur erreicht werden könnte, wenn maßgebliche Kreise der öffentlichen Meinung - darunter die mit Erziehung und Ausbildung der jungen Generation betrauten Lehrer und Professoren -

Professoren - sich hinter ein solches Vorhaben stellten. Genau wie die Regierungen aller demokratischen Länder, ist auch die Regierung der USA bei grundsätzlichen Entscheidungen auf das Mitwirken interessierter und wohlinformierter Staatsbürger angewiesen. Das aber waren in jener Zeit, besonders was internationale Fragen betraf, auch unter unseren Erziehern und Wissenschaftlern herzlich wenige. Die Absonderung des amerikanischen Erziehungswesens vom Ausland spiegelte eigentlich nichts anderes wider als die politische Isolation der USA. Nur einige wenige Studenten und Professoren hatten bis dahin die Initiative aufgebracht, den Kreis nach außen zu durchbrechen. Doch mehr als eine Bereicherung des persönlichen Erfahrungsschatzes war so nicht zu erreichen.

Das Problem wurde dadurch noch kompliziert, daß die Verantwortlichkeit für das Erziehungswesen und die Vergabe von Stipendien nicht in Händen der für die Außenpolitik verantwortlichen Bundesregierung lag, sondern bei den Einzelstaaten sowie bei privaten Institutionen und Organisationen. Aus diesen Gründen blieb der Austausch von Studenten und Professoren über die Landesgrenze hinweg praktisch auf das Maß beschränkt, in dem fremde Regierungen und private Mäzene die Mittel dafür zur Verfügung stellten. Was mich betrifft, so hatte ich das Glück, ein Rhodes-Stipendium zum Studium in Oxford zu erhalten. Ich habe aber immer gewünscht, daß noch viele meiner amerikanischen Kommilitonen ebenfalls Gelegenheit zum Studium im Ausland erhalten möchten.

Der springende Punkt war und blieb aber die Frage nach der Finanzierung derartiger Austauschprogramme, die ihrem Umfang nach unseren neuen, internationalen Verpflichtungen entsprechen mußten.

Zu jener Zeit - der Krieg war gerade zu Ende - flossen den Vereinigten Staaten durch den Verkauf von überschüssigem Kriegsgerät, dessen Rücktransport nach den USA zu kostspielig gewesen wäre, beträchtliche Devisenbeträge zu. Ich war ziemlich sicher, daß die Eintreibung des Geldes einerseits die Schuldnerländer verärgern und andererseits den USA als Gläubiger Schwierigkeiten bereiten würde - genauso wie es nach dem ersten Weltkrieg schon einmal der Fall gewesen war. Wenn man deshalb einen Teil dieser Guthaben in der betreffenden Landeswährung zur Finanzierung eines gegenseitigen Austauschs von Studenten und Lehrkräften verwenden könnte,

könnte - das Geld also nicht in irgendwelche, mit der heimischen Wirtschaft konkurrierende Unternehmungen steckte -, würden die Schuldnerländer ihre finanzielle Bürde vermutlich leichter tragen. Meine dementsprechenden Vorschläge, wurden 1946 durch den Kongreß als Gesetz verabschiedet. Die daraus resultierenden Programme sind inzwischen geschichtliche Realität. Wie erfolgreich die Austauschprogramme im allgemeinen waren, beweist die enorme Zahl von bisher 80 000 Stipendiaten. Sie alle - die Amerikaner, die im Ausland, und die Ausländer, die in Amerika oder an amerikanischen Instituten außerhalb der USA studiert und gelehrt haben, hinterließen in ihren Ländern bzw. in den Ländern, die sie im Rahmen ihres Austauschstipendiums besuchten, einen tiefen **Eindruck**. Sie konnten nicht nur auf ihren Spezialgebieten neues Wissen und erweiterte Kenntnisse mit nach Hause bringen, sondern darüber hinaus ein besseres und tieferes Verständnis für andere Völker und Kulturen erlangen und an ihre Mitbürger weitergeben. Den Ländern aber, in denen sie gearbeitet haben, vermochten sie ein abgewogeneres Bild ihrer eigenen Heimat und deren Kultur zu vermitteln.

Die Austauschprogramme haben, kurz gesagt, dazu beigetragen, den geistigen Horizont von Studenten und Wissenschaftlern über die Grenzen ihrer eigenen Länder hinaus zu erweitern. Durch konkrete Ausweitung und Stärkung der Zusammenarbeit mit anderen Völkern vermochten sie die wichtigsten Gemeinsamkeiten - die auf die Dauer alle offiziellen, internationalen Beziehungen bestimmen - hervorzuheben und zu fördern.

Nirgendwo kommt das deutlicher zum Ausdruck als in den binationalen Kommissionen aus Vertretern der Vereinigten Staaten und des jeweiligen Partnerlandes, die zur Verwaltung der Austauschprogramme errichtet wurden. In welchem Maße das Prinzip der Zusammenarbeit in Fragen gemeinsamen Interesses anerkannt und praktiziert wird, zeigt die ständig steigende Zahl der Länder, die an den Austauschprogrammen teilnehmen: sie vergrößerte sich von 15 im Jahre 1950 auf 49 im Jahre 1966. Als die Geldquellen, aus denen die Programme ursprünglich gespeist wurden, zu versiegen begannen, erneuerten und erweiterten die betroffenen Regierungen die Verträge mit den Vereinigten Staaten, um eine Fortführung

Fortführung des Austauschs sicherzustellen. Inzwischen bestreiten neun Länder einen Teil der Kosten aus ihren eigenen Haushalten.

Die Unterstützung durch den Kongreß erreichte 1961 einen Höhepunkt als man sich darüber klar wurde, daß das, was in den vierziger Jahren noch durchaus genügte, in den sechziger Jahren nicht mehr ausreichen würde; es wurde deshalb ein neues Kulturaustauschgesetz (Mutual Educational and Cultural Exchange Act) verabschiedet, das es ermöglichte, die Austauschprogramme weiter auszudehnen und zu einer ständigen Einrichtung in unseren Beziehungen mit anderen Völkern zu machen. Seither haben sieben weitere Staaten Austauschabkommen unterzeichnet; über die Aufteilung der Kosten wird gegenwärtig noch verhandelt.

Wenn es auch unmöglich ist, genau vorherzusagen, welche Gestalt die Programme in Zukunft annehmen oder zu welchen Leistungen sie führen werden, so wird doch der grundlegende Glaube der Amerikaner an deren Wert von den Sprechern unseres Volkes immer wieder zum Ausdruck gebracht. Präsident Johnson bezeichnete beispielsweise letztes Jahr vor dem Smithsonian Institute die Förderung des Austausches von Studenten und Lehrkräften über die Grenzen ihrer Heimatländer hinweg als eine der Maßnahmen, durch welche die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Erziehung verbessert werden sollte.

Ein solcher Austausch wird so lange nötig sein, wie die Erziehung so entscheidend mit dem Erzieher steht und fällt, und so lange, wie das Bild, das Menschen verschiedener Nationalität voneinander haben, durch Entfernung, gegenseitiges Mißtrauen und engstirnigen Nationalismus verzerrt wird. Das aber wird - bedauerlich, aber wahr - noch lange Zeit der Fall sein.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG-TECHNIK

ELEKTRONISCHES SETZVERFAHREN

(45 Zeilen)

- (AD) - Die Elektronik, im Druckereiwesen bisher nur als Hilfsmittel bei der Steuerung und Überwachung von großen Maschinen technisch genutzt, dürfte in Kürze auch für den Setzvorgang selbst Bedeutung erlangen. Ingenieure der Bell Telephone Laboratories in New York experimentieren z. Z. mit einem von ihnen entwickelten elektronischen Setzverfahren, das nicht nur die für das Letternsetzen benötigte Zeit verkürzt, sondern es auch außerordentlich vereinfacht, von einer Schriftart oder einer Sprache zu einer andern überzugehen. Ein Knopfdruck genügt, um das Schriftbild blitzschnell von lateinischen auf kyrillische Buchstaben oder chinesische Zeichen umzustellen, Linien zu zeichnen und mathematische Gleichungen, Notenschrift oder Diagramme wiederzugeben. Sie werden aus dem Speicherwerk der elektronischen Setzmaschine abgerufen.

Dem System liegt folgendes Arbeitsprinzip zugrunde: Die in das Speicherwerk aufzunehmenden Symbole oder Lettern werden zunächst mehrfach vergrößert auf Koordinatenpapier aufgezeichnet und dann in Segmente - gewöhnlich sind es 12 - unterteilt. Wenn irgend möglich, wird jedes Segment so gewählt, daß es einmal durch zwei parallel laufende Seiten begrenzt wird, während die beiden andern Seiten einen beliebigen Verlauf haben können. Ein Techniker mißt die Koordinatenwerte jedes einzelnen Segments und gibt sie an den Speicher weiter. Gleichzeitig empfängt die Maschine genaue Daten über die Stelle, die das betreffende Segment im aufgezeichneten Symbol einnimmt. Der Schlüssel, dieses wieder zusammenzusetzen, wird also mitgeliefert.

Für den Setzvorgang wird das Satzbild mit einer Schreibmaschine geschrieben, die an das Speicherwerk angeschlossen ist. Jeder Anschlag

Anschlag bewirkt, daß ein vom Speicherwerk gesteuerter Elektronenstrahl einen bestimmten Ausschnitt eines Bildschirms bestreicht, der an der betreffenden Stelle aufleuchtet und nacheinander die für das Symbol erforderlichen Segmente erkennen läßt. Sie werden mit einer vor dem Schirm montierten Zeitdehnerkamera photographiert, deren Verschuß jeweils so lange geöffnet bleibt, bis alle Segmente einer Letter oder eines Symbols erschienen sind. Dann erst beginnt die nächste Aufnahme. Nachdem der Film entwickelt ist, wird mit dem Negativ nach herkömmlichen Verfahren das Satzbild angefertigt.

Trotz ihrer kompliziertheit hat die elektronische Setzmethode besondere Vorzüge, nicht zuletzt deshalb, weil sie gestochen scharfe Druckbilder liefert. Der Elektronenstrahl wird nämlich vom Speicherwerk aus in einem Netz von acht Koordinaten geführt, sobald er ein Segment auf dem Bildschirm aufzuzeichnen beginnt.

Die in den z.Z. laufenden Versuchen erprobte elektronische Setzmaschine liefert 150 Lettern pro Sekunde. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Leistung auf mehrere tausend Lettern oder Symbole pro Sekunde gesteigert werden kann. Keine der heute verwendeten Setzmaschinen könnte damit konkurrieren.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:
(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Elektronische Setzmaschine. Buchstaben, Notenschrift oder Diagramme werden in Segmente zerlegt und elektronisch gespeichert. Auf Knopfdruck erscheinen sie auf einem Bildschirm, um für das nun folgende herkömmliche Photo-Setzverfahren photographiert zu werden. Entscheidend für die Leistung der Maschine ist die Kapazität ihres elektronischen Speicherwerks.

+

BEKÄMPFUNG DER GRÜNEN PEST

(25 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Stickstoff- und phosphorhaltige Bestandteile von Abwässern aller Art sind der denkbar beste Nährstoff für Grünalgen. Da sich insbesondere Phosphorverbindungen nur schwer abscheiden lassen, ist es nicht zu vermeiden, daß sie mit bereits behandelten Abwässern in Flüsse und Seen gelangen und diese zu eutrophen Gewässern machen. Die Algen beginnen zu wuchern, nehmen überhand und entziehen dem Wasser so viel Sauerstoff, daß für Fische kaum mehr Lebensmöglichkeiten bestehen. Große Mengen unzeretzter, faulender organischer Stoffe sammeln sich am Grund, das Wasser verschlammmt immer mehr, der See "stirbt".

Wissenschaftler des amerikanischen Bundesamtes für Gewässerschutz haben jetzt nach monatelanger sorgfältiger Beobachtung der Analysenergebnisse aus Abwasser-Kläranlagen in den einzelnen Bundesstaaten herausgefunden, daß durch eine Kombination bestimmter Verfahren eine Möglichkeit gegeben ist, dem Klärwasser dennoch den Phosphor zu entziehen, und zwar zu mehr als 90 Prozent. Die wichtigsten Faktoren dabei sind: stärkere Belüftung des Klärschlammes als normalerweise üblich, Erhöhung der Bakterienkonzentration, Verminderung der Zeit für das Absetzen von Schwebeteilchen sowie der Verweildauer des Schlammes im Klärtank und schließlich Steigerung des Anteils von Bakterien im Verhältnis zu organischen Bestandteilen.

Durch welchen Vorgang innerhalb dieses Schemas der Phosphor aus dem Abwasser, der in erster Linie aus Waschmittel-Rückständen stammt, gebunden wird, ist noch nicht bekannt. Nach Dr. Leon Weinberger, dem Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung im Gewässerschutzamt, werden jetzt die Untersuchungen in Zusammenarbeit mit Universitäten und privaten Instituten intensiviert, um allgemein anwendbare, wirtschaftliche Verfahren zur Abwasserbehandlung zu entwickeln.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNG VON GERÄTEN FÜR UMWELT-TESTS IM
US-HANDELSZENTRUM IN FRANKFURT

(25 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Gerätefunktions- und Materialprüfung in USA werden 25 führende amerikanische Firmen in einer Ausstellung vom 5. bis 12. Oktober im Handelszentrum der Vereinigten Staaten in Frankfurt vorstellen.

Die europäischen Luft- und Raumfahrtprogramme, die sprunghafte Entwicklung auf dem Gebiet der Elektronik, die Expansion der Automobilindustrie und das rasche Wachstum vieler anderer Produktionszweige lassen in Europa wie in den USA den Bedarf an Prüfgeräten ständig steigen.

Marktuntersuchungen haben ergeben, daß nur etwa 30 Prozent aller in der Bundesrepublik verwendeten Testgeräte und -einrichtungen aus inländischer Produktion stammen, während 70 Prozent eingeführt werden. Zu den Hauptlieferländern zählen die Vereinigten Staaten mit einem Marktanteil von 25 Prozent, Großbritannien, Frankreich, Italien und die Schweiz.

Auf der Ausstellung werden u.a. Klimakammern für hohe und niedrige Temperaturen, Apparaturen zur Ermittlung des Zusammenwirkens verschiedener Kraftkomponenten, Präzisionsgeräte zum Messen und Überwachen des Feuchtigkeitsgehalts, Umwelt-Simulatoren, Schwingungsprüfstände und kontinuierliche Schwingungsmeßsysteme, automatische Anlagen zur Messung des mechanischen Widerstands, Doppelspur-Oszilloskope und Programmiergeräte zu sehen sein.

Die

Die Ausstellung, die vor allem für deutsche Firmen aus der Luftfahrt-, Automobil-, Papier-, Holz-, Textil- und Kunststoffindustrie von Interesse sein dürfte, wird durch Vorträge namhafter Experten des In- und Auslands ergänzt.

+

US-FIRMEN STELLEN IN MÜNCHEN AUS

Acht US-Bundesstaaten auf der Internationalen Lebensmittel- und Feinkost-Ausstellung vertreten

(20 Zeilen)

- (AD) - Die 6. Internationale Lebensmittel- und Feinkost-Ausstellung (IKOFA), die vom 17. bis 25. September 1966 in München stattfindet, wird nach Mitteilung des US-Landwirtschaftsministeriums von Firmen der Lebensmittelindustrie aus acht US-Bundesstaaten beschickt werden.

Dies ist die bisher stärkste amerikanische Beteiligung an einer Ausstellung dieser Art. Sie unterstreicht das Interesse Amerikas an den Überseemärkten für landwirtschaftliche Produkte.

Im öffentlichen Teil der US-Schau werden Früchte, Fruchtsäfte, Gemüse, Geflügel, Honig, Erdnüsse, Sojabohnenprodukte sowie eine Vielzahl von Konserven und abgepackten Nahrungsmittelspezialitäten zu sehen sein.

Wie in den vergangenen Jahren, wird ein Teil der amerikanischen Ausstellung nur Firmenvertretern zugänglich sein - eine sehr nützliche Regelung für die Anbahnung geschäftlicher Beziehungen. Besondere Aufmerksamkeit widmen die amerikanischen Aussteller dem Transport von Nahrungsmitteln im Behälterverkehr. Amerikanische Luftfahrtgesellschaften werden frisch importierte Blumen, Gemüse und Früchte aus USA zeigen.

Die amerikanische Schau steht unter der Schirmherrschaft des US-Landwirtschaftsministeriums. Der Verband Amerikanischer Lebensmittelhersteller wird zwei Berater zur IKOFA entsenden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ABRÜSTUNG

VOR DER ABRÜSTUNGSDEBATTE IN NEW YORK

Klare Fronten nach den Genfer Abrüstungsverhandlungen -
UN-Vollversammlung wird Bericht des
Ausschusses der 18 Mächte erörtern

(75 Zeilen)

GENF - (AD) - Wenn die 21. Vollversammlung der Vereinten Nationen am 20. September 1966 zusammentritt, wird die Frage der Abrüstung und Rüstungskontrolle wie in den vergangenen Jahren wiederum einen Hauptpunkt ihrer Tagesordnung bilden. Grundlage für die Debatten in New York wird der Abschlußbericht des Achtzehn-Mächte-Ausschusses über den Verlauf der Abrüstungsgespräche sein, die diese Expertengruppe vom 27. Januar bis 25. August 1966 in Genf geführt hat.

Um es klar auszusprechen: Die Bemühungen, dem weltweiten Wettrüsten und vor allem der ständigen Vergrößerung der Kernwaffenarsenale durch einen formellen Vertrag ein Ende zu bereiten, blieben erfolglos. Es wurden jedoch in zähen Verhandlungen unter den 17 Delegationen - Frankreich hielt sich nach wie vor den Gesprächen fern - die grundlegenden Voraussetzungen für eine spätere Einigung erarbeitet. Viele Hindernisse, die der Verständigung scheinbar unüberwindlich im Wege standen, wurden beseitigt, und damit die Wahrscheinlichkeit eines Vertragsabschlusses in größere Nähe gerückt.

Auf Veranlassung der letzten UN-Vollversammlung hatte der Achtzehn-Mächte-Abrüstungsausschuß (ENDC) in seinen diesjährigen Erörterungen zwei

zwei besonders vordringlichen Punkten des Abrüstungskomplexes Vorrang eingeräumt: der Frage der Nichtweitergabe von Kernwaffen und dem Stopp unterirdischer Kernwaffentests.

Sowohl die USA als auch die Sowjetunion hatten dem Ausschuß schon vor Beginn der diesjährigen Debatten Vertragsentwürfe über die Nichtweitergabe von Kernwaffen vorgelegt. Keiner der beiden Entwürfe schien der anderen Seite jedoch akzeptabel, obwohl sie in zahlreichen Punkten echte Parallelen aufzuweisen hatten und nur unwesentlicher verbaler Änderungen bedurft hätten, um sich zu einigen.

Um die darüber hinaus gegebenen grundlegenden Differenzen zu bereinigen, änderten bzw. ergänzten die Vereinigten Staaten ihren Entwurf im März, um sicherzustellen, daß die Kontrolle der amerikanischen Kernwaffen auch im Falle der Verwirklichung der Pläne der NATO über die nukleare Beteiligung ihrer Mitgliedstaaten unter allen Umständen den USA vorbehalten bleibt. Jedoch auch dieses Zugeständnis schien den Sowjets nicht ausreichend. Unter dem Vorwand, der Vertragsentwurf mache es der Bundesrepublik Deutschland möglich, über den Umweg der NATO in den Besitz von Kernwaffen zu gelangen, forderten sie weitere wesentliche Änderungen. Die Delegationen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Kanadas wiesen darauf hin, daß ein Kompromiß Zugeständnisse beider Seiten erforderlich mache. Sie erklärten, daß von westlicher Seite kein weiteres Entgegenkommen zu erwarten sei, solange die Sowjets keinen Zoll von ihren Forderungen abweichen und sich nicht zu einer klaren Definition solch grundlegender Begriffe, wie "Kernwaffenbesitz" und "Eigentum" an oder "Zugang" zu Kernwaffen bereitfinden.

Die Sowjets beharrten ihrerseits auf ihrer Konzeption der totalen Abrüstung, wobei sie vollkommen ignorierten, daß eine solche plötzliche und totale Abrüstung das delikate Gleichgewicht der Kräfte empfindlich stören würde. Nach Ansicht der US-Delegation müssen gewisse anfängliche Schritte unternommen werden, ehe eine endgültige Lösung der Abrüstungsfrage in Angriff genommen werden kann.

Die

Die Vereinigten Staaten forderten neben einem Produktionsstopp spaltbaren Materials für Waffenzwecke und der Überstellung von vorhandenem spaltbarem Material für friedliche Zwecke, die Zerstörung von Tausenden von Kernwaffen und die Einstellung des Baus von Waffenträgern, unter anderem von Abfangraketen.

Anhand präziser Darstellungen bewiesen die US-Delegierten, daß eine lückenlose Kontrolle der angestrebten allmählichen Stilllegung von Kernreaktoren technisch möglich ist. Bei den vorgeschlagenen Verfahren wäre auch die geheime Fortführung der Produktion zwischen den Inspektionen, die von der Internationalen Atomenergieorganisation oder anderen internationalen Organen durchgeführt werden könnten, völlig ausgeschlossen.

Die amerikanische Delegation lud Mitglieder des Achtzehn-Mächte-Abrüstungsausschusses und Delegationen anderer Länder zu einem Besuch des von den USA stillgelegten Kernreaktors in Hanford /Washington ein, um die Wirksamkeit des dort bereits angewandten Kontrollsystems an Ort und Stelle zu studieren.

Auf Vorschlag Schwedens hin, beschlossen die Delegierten den 1. Juli 1967 als Datum für den Abschluß eines internationalen kontrollierten Stopps für die Produktion spaltbaren Materials für die Herstellung von Waffen festzusetzen. Ein Sprecher der amerikanischen Delegation äußerte sich befriedigt über den Ausgang der Konferenz. Er wies darauf hin, daß auch der Vertrag über die teilweise Einstellung von Kernwaffenversuchen im Jahre 1963 nach zehntägigen Verhandlungen zustande kam, nachdem vorher die Delegierten in den Konferenzen von 1962 und 1963 die Grundlage für den Vertrag geschaffen hätten. "Wir konnten mehr Fortschritte verbuchen, als zu irgendeiner Zeit nach 1963", erklärte der Sprecher, "und wir glauben, daß wir einem Erfolg sehr nahe sind."

Aufgabe

Aufgabe der UN-Vollversammlung wird es nun sein, den Weg für einen solchen Vertrag weiter zu ebenen und vor allem auch die nicht im Genfer Abrüstungsausschuß vertretenen Mitgliedstaaten zu hören. Es läßt sich im gegenwärtigen Augenblick natürlich nicht sagen, ob die Generaldebatte in New York konkretere Ergebnisse zeitigen wird als die Genfer Gespräche dieses Frühjahrs und Sommers. Mit Sicherheit aber darf man erwarten, daß die Vollversammlung dem Achtzehn-Mächte-Ausschuß ein klares Mandat für die voraussichtlich im Januar 1967 beginnende nächste Gesprächsrunde erteilen wird.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

ASIATISCHE ENTWICKLUNGSBANK NIMMT ARBEIT AUF

Über 1 Mrd. Dollar Stammkapital -
31 Mitgliedstaaten

(35 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Mit Hinterlegung der 14. bis 16. Ratifizierungsurkunden zum Vertrag über die Schaffung der Asiatischen Entwicklungsbank durch Afghanistan, Kanada und Finnland beim UN-Generalsekretariat in New York ist am 22. August deren Satzung in Kraft getreten. Der entsprechende Vertrag war im Januar dieses Jahres von 31 Ländern unterzeichnet worden und sollte automatisch Geltung erlangen, sobald die Regierungen von mindestens 15 Staaten, darunter zehn aus dem asiatischen Raum, ihre Ratifizierungsurkunden hinterlegt und 65 Prozent des 1 Mrd. Dollar betragenden Stammkapitals gezeichnet hätten. Die Bank kann nunmehr die Arbeit aufnehmen.

Japan und die USA verpflichteten sich, je 200 Mio. Dollar einzuzahlen; Indien stellte 93, Australien 85, die Philippinen 35 und die Bundesrepublik 34 Mio. Dollar in Aussicht. Deutschland ist damit der zweitgrößte nichtasiatische Teilhaber dieser Bank. Das kleinste Land, West Samoa, zeichnete 60 000 Dollar. Als 32. Mitglied hat sich inzwischen die Schweiz beworben. Über ihren Antrag wird der Aufsichtsrat der Bank auf seiner Sitzung in Teheran vom 17. bis 19. Oktober entscheiden.

Der Beitritt steht jedem Land offen, das in den Vereinten Nationen oder einer ihrer Unterorganisationen, insbesondere in der Wirtschafts-

Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Asien und den Fernen Osten (ECAFE), vertreten ist. Es müssen aber - bei Anwesenheit von 75 Prozent der stimmberechtigten Bankpräsidenten - zwei Drittel den Antrag des Bewerbers befürworten.

Rechnet man die Schweiz hinzu, dann verfügt die Asiatische Entwicklungsbank nunmehr über Verpflichtungserklärungen in Höhe von 1,005 Mrd. Dollar. Davon stammen 650 Mio. Dollar aus Asien, der Rest von 355 Mio. Dollar aus nichtasiatischen Industrieländern.

UN-Generalsekretär U Thant begrüßte die Arbeitsaufnahme der Asiatischen Entwicklungsbank, die ihren Sitz in Manila (Philippinen) hat, und bezeichnete sie als ausgezeichnetes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Industrienationen und den Entwicklungsländern. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß über die Bank auch noch zusätzliches Fremdkapital nach Asien fließen werde, um die weitere Entwicklung dieses Raums zu fördern. Die Bank stelle aber auch, fügte der UN-Generalsekretär hinzu, einen Katalysator für die bessere Verständigung unter den Ländern Asiens und die Vertiefung der Beziehungen Asiens zur übrigen Welt dar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

PATENTRECHT

WELTPATENTAMT VORGESCHLAGEN

(30 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Eine Internationalisierung des Patentrechts stellte der Aufsichtsratsvorsitzende der Radio Corporation of America (RCA), David Sarnoff, kürzlich in einer Ansprache vor der George-Washington-Universität der amerikanischen Bundeshauptstadt zur Diskussion.

Das Fehlen eines einheitlichen internationalen Patentrechtes, so erklärte Sarnoff, verhindere die rasche und unparteiliche Verbreitung der Vorteile aus neuen Patenten in aller Welt. Schon in den Industriestaaten sind die Folgen schlimm genug, noch größerer Schaden erwächst hieraus jedoch den Entwicklungsländern.

Die Ausarbeitung eines internationalen Patentrechts, das sich revolutionären technischen Wandlungen anzupassen vermag und für eine gleichmäßigere Verteilung der Früchte der Technik sorgt, ist nach Ansicht Sarnoffs heute ein dringendes Erfordernis. Seine Verwaltung wäre Aufgabe eines neu zu schaffenden Weltpatentamtes, das mit allen Ländern über Hochleistungs-Satellitenverbindungen in Kontakt steht und sich modernster Datenverarbeitungs- und Speichersysteme bedient. Eine solche Institution würde es gestatten, über die Neuheit und Patentwürdigkeit einer Idee innerhalb einer viel kürzeren Frist zu entscheiden als heute - und noch dazu auf weltweiter Ebene.

Eine internationale Einigung auf diesem Gebiet würde nach Auffassung Sarnoffs allen beteiligten Ländern zahlreiche Vorteile bieten. Sie brächte:

- eine

- eine grundlegende Vereinfachung der Vergabe von Patenten und der Klärung strittiger Patentansprüche;

- die unmittelbare Verfügbarkeit technischer Daten für Menschen in allen Ländern bei gleichzeitiger Wahrung der Interessen des Erfinders und der Lizenznehmer;

- und schließlich eine Verengung der Kluft, die infolge des unterschiedlichen Grads der Anwendung der Erkenntnisse der modernen Technik zwischen den Industrie- und den Entwicklungsländern besteht.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

David Sarnoff, Aufsichtsratsvorsitzender der Radio Corporation of America (RCA), eines Weltunternehmens der Rundfunk- und Fernsehindustrie, zählt zu den Pionieren in der Entwicklung der Fernmeldetechnik.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG - TECHNIK

ORIENTIERUNG IM WELTRAUM

SCANNER - Forschungsprojekt der NASA zur
genauen Horizontbestimmung

(85 Zeilen)

- (AD) - Meßinstrumente im Gesamtgewicht von fünf Zentnern bildeten die Nutzlast einer dreistufigen Rakete, die kürzlich von Wallops Island aus zu einem ballistischen Flug von 14 Minuten Dauer gestartet wurde. Dieser Versuch war der Auftakt zu dem vom Langley-Institut der NASA durchgeführten neuen Projekt SCANNER, das eine wesentliche Verbesserung der z.Z. gebräuchlichen Horizontsucher für Raumschiffe und die Entwicklung entsprechender Instrumente für hochfliegende Über- und Hyperschallflugzeuge zum Ziel hat. Bei dem Raketenexperiment sollte u.a. mit einem Zweikanal-Radiometer die am Erdhorizont ausgestrahlte Wärmeenergie in den Teilen des Spektrums, die dem Emissionsbereich von Kohlendioxyd und Wasserdampf entsprechen, registriert werden. Ein Spezialteleskop erfaßte dabei einen bestimmten Himmelsausschnitt, so daß aufgrund der Sternpositionen gleichzeitig die Lage der drallstabilisierten Sonde im Raum während des Fluges ermittelt werden konnte.

Eines der Probleme der Raumfahrt ist noch immer die genaue Bestimmung von "oben" und "unten" für ein Fluggerät, das schwerelos um die Erde kreist. An der Erdoberfläche ist es eine einfache Sache, oben und unten zu unterscheiden: Jeder Gegenstand fällt infolge der Massenanziehung senkrecht nach unten, in Richtung zum Erdmittelpunkt, sofern nicht gleichzeitig eine seit-

seitliche Kraft wirksam ist. Im Raumschiff ist jedoch eine "Richtungsbestimmung" nach diesem Verfahren nicht möglich - die Erdanziehung ist durch die Zentrifugalkraft aufgehoben. Instrumente, die für die Richtungsanzeige auf Schwerkraft angewiesen sind, funktionieren nicht.

Für exakte wissenschaftliche Messungen mit Hilfe unbemannter Satelliten muß deren Orientierung zur Erdoberfläche bekannt sein; andernfalls läuft man Gefahr, ungenaue Ergebnisse, ja Meßdaten ohne jeden Sinn zu bekommen. Und beim Wiedereintritt eines bemannten Raumschiffs in die Atmosphäre ist seine Orientierung zur Erde für die Insassen unbedingt lebenswichtig. Denn der Wärmestau, der unter der Einwirkung des Luftwiderstandes an der Vorderseite entsteht, muß unter allen Umständen von der Pilotenkabine ferngehalten werden. Die amerikanischen Astronauten richten bei der Rückkehr ihr Raumschiff in einem Winkel zur Horizontalen aus, bei dem der Hitzepanzer, der in seiner Konstruktion der unterschiedlichen Wärmebelastung der Raumschiffwandung angepaßt ist, als Schutzschild voll wirksam wird.

Durch genaues Anpeilen des Horizonts von zwei einander gegenüberliegenden Punkten des Raumschiffs aus sind Astronauten theoretisch in der Lage, trigonometrisch die Senkrechte zu bestimmen. Und die Wissenschaftler glaubten sich am Ziel, als ausgezeichnete Geräte zur Horizontbeobachtung zur Verfügung standen.

Vom Weltraum aus gesehen ist jedoch der Erdhorizont keine markante Grenzlinie. Er erscheint vielmehr als Grenzzone zwischen einem dunkelblauen bis schwarzen Himmel und weißem Licht, das durch die Reflexion von Sonnenlicht an hohen Wolken und der Lichtstreuung durch die Luftpartikel entsteht. Man nennt dies den "scheinbaren" oder den "optischen" Horizont. Mit dem wirklichen Horizont hat er oft wenig gemein.

Betrachtet man den scheinbaren Horizont durch Filter verschiedener Farbe, so ist seine Position jedesmal eine andere. Man unterscheidet einen "blauen", "roten" und "gelben" Horizont - und jeder liegt woanders, selbst wenn der Beobachter immer den gleichen Standpunkt und die gleiche Richtung einhalten könnte. Auch Instrumente, die Farben außerhalb des sichtbaren

sichtbaren Lichts registrieren, geben verschiedene Horizonte an, z.B. einen "infraroten" oder einen "ultravioletten" Horizont.

Die ersten Horizontsensoren in amerikanischen Erdsatelliten und Raumsonden registrierten nur den Helligkeitsunterschied zwischen dem Rand der Erde gegen den Hintergrund des dunklen Weltraums. Deshalb waren sie auch nur brauchbar, solange sich der Flugkörper auf der Tagseite der Erde befand. Bei den bemannten Raumschiffen werden Infrarot-Sucher verwendet. Sie "sehen" die Wärmestrahlung des Erdkörpers, die in scharfem Kontrast zu den tiefen Temperaturen des Weltraums steht, und sind bei Tag und Nacht gleichermaßen einsatzfähig. Die besten z.Z. verfügbaren Instrumente geben den Horizont auf ein zwanzigstel Grad genau an.

Gravitation als stabilisierende Kraft

Die Horizontmessungen sind eine Voraussetzung für die kontinuierliche Stabilisierung der Fluglage eines Raumfahrtgeräts. Nachrichtensatelliten oder Wetterbeobachtungssatelliten werden z.B. nur dann optimal genutzt, wenn ihre Antennen und Kameras ständig zur Erde blicken. Mit oft sehr komplizierten Systemen aus Kreiseln, Beschleunigungsmessern, Düsen und magnetischen Reglern, dazu einer Vielzahl elektrischer Komponenten, haben es die Wissenschaftler unternommen, eine Lösung für dieses Problem zu finden.

Bei einigen amerikanischen Satelliten versuchte man die Stabilisierung mit Hilfe eines langen Auslegers zu erreichen, an dessen Ende ein Gewicht befestigt ist. Die Verteilung der Masse über eine 20 bis 30 m lange Achse hat zur Folge, daß sich der Flugkörper in der Umlaufbahn unter dem Einfluß des Gravitationsgefälles im Schwerfeld allmählich in Längsrichtung, d.h. senkrecht zur Erdoberfläche, einstellt.

GEMINI 11 ist das erste bemannte Raumschiff, das in diese Experimente einbezogen wird. Ein 30 m langes, straff gespanntes Dacronseil zwischen dem Raumschiff und seinem Zielsatelliten AGENA bildet die Achsenverbindung zwischen den zwei Fluggeräten, von denen das eine

eine (GEMINI) einen zusätzlichen Bewegungsimpuls in der Weise erhält, daß es in der Umlaufbahn um das zweite rotiert. Nach dem Abschalten der Antriebsdüsen am GEMINI-Raumschiff müßte sich die 43 m lange Kombination mit den beiden "Gewichten" GEMINI und AGENA an den Seilenden allmählich senkrecht zur Erdoberfläche einstellen.

Mit Spannung erwarten die Wissenschaftler den Ausgang des Versuchs. Er ist geeignet, Möglichkeiten für die Lagestabilisierung künftiger bemannter Raumstationen und für die Erzeugung künstlicher Schwerkraft aufzuzeigen. Denn während der Rotationsbewegung des GEMINI-Raumschiffs um die AGENA-Rakete wirkt auf die Astronauten eine Gravitationskraft von ca. 0,1 g.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Der Horizont ist aus Höhen von mehr als 100 km gesehen ein Band, keine markante Grenzlinie. Die Aufnahme wurde während des Testflugs GEMINI 4 gemacht; im Vordergrund das Hadramaut-Hochland an der Südküste Arabiens.

+

PANZERFAHRZEUG AUF GUMMIKISSEN

(25 Zeilen)

- (AD) - Ein geländegängiges gepanzertes Amphibienfahrzeug, das statt Räder oder Laufketten ein Laufwerk mit pneumatischen Zellen besitzt, wurde von einem amerikanischen Unternehmen (Ling-Temco-Vought Corporation) entwickelt. Das Fahrzeug ist vor allem für den Transport von Truppen und Nachschub bestimmt. Ein Versuchsmodell, das zehn Mann Besatzung mit voller Ausrüstung aufnehmen kann, wird zur Zeit erprobt, größere Fahrzeuge sind geplant.

Die beiden pneumatischen Laufketten bestehen aus je 68 keilförmigen, gegeneinander versetzten luftgefüllten Gummizellen, jede mit einem äußeren "Schuh" als Mantel für einen Schlauch. Bei der Fortbewegung über harten oder steinigen Boden, unebenes Gelände, Steppenland oder Sumpf überwindet das Panzerfahrzeug jedes Hindernis. Die Zellen schmiegen sich der Oberfläche an, legen sich um kleine Hindernisse und geben dabei zum Teil Luft an benachbarte Zellen weiter. Die pneumatischen Kissen ermöglichen ein ausgesprochen weiches Fahren. In wasserbedecktem Gelände und beim Passieren von Gewässern größerer Tiefe haben die Zellen die Funktion von Schwimmkörpern; gleichzeitig treibt das Laufwerk das Fahrzeug vorwärts.

Bei den bisher vorgenommenen Versuchsfahrten wurde auch geprüft, inwieweit Beschädigungen der Zellen das Fahrvermögen beeinträchtigen. Dabei zeigte sich, daß der Panzerwagen mit dem pneumatischen Laufwerk selbst dann noch betriebssicher ist, wenn fünf hintereinanderliegende Zellen zerstört oder undicht wurden.

Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 56 km pro Stunde auf trockenem Land, 16 km pro Stunde im Wasser. Gelände mit 60 Grad Steigung wird ohne Schwierigkeit bewältigt. Der Schwerpunkt des Fahrzeugs liegt niedrig, der Wendekreis ist außerordentlich klein.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Amphibienfahrzeug mit pneumatischem Laufwerk. Die US-Armee läßt zur Zeit ein neuartiges gepanzertes Transportfahrzeug erproben, das in wegelosem Gelände, Sumpf- und Marschland, in Steppengebieten und zur Überquerung von Wasserläufen eingesetzt werden kann.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WAHLJAHR 1966

US-KONGRESSWAHLEN VOR DER TÜR

Politische Entwicklung kann November-Wahlen
entscheidend beeinflussen

(65 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Am 8. November finden in den Vereinigten Staaten die "mid-term elections" statt - die Wahlen zwischen den (Präsidenten-)Wahlen: 35 Sitze im Senat, sämtliche - 435 - Mandate des Repräsentantenhauses und 35 Gouverneursämter sind zu vergeben. Dreiunddreißig der 100 Mitglieder des US-Senats, 434 Abgeordnete sowie 28 amerikanische Staatsgouverneure werden im Amt bestätigt oder abgewählt werden; sieben Gouverneursposten, ein durch Ausscheiden frei gewordener Sitz im Repräsentantenhaus und zwei im November vakant werdende Senatssitze fallen, soweit diese Zahlen feststehen, anderen Kandidaten zu.

Aber nicht nur auf Bundes- und höchster Staatsebene wird gewählt, in den Einzelstaaten und Gemeinden werden auch Tausende von Wahlentscheidungen über geringere Staats- und Gemeindeämter getroffen.

Über die Neuverteilung der Mandate und Staatsämter auf die beiden großen Parteien - Demokraten und Republikaner - eine sichere Prognose geben zu wollen wäre freilich verfehlt. Es galt zwar in früheren Jahren als eine feste politische Regel in den Vereinigten Staaten, daß die Regierungspartei bei den "mid-term elections" Mandate einbüßt, viele einstige "Regeln" haben jedoch seither ihre Gültigkeit verloren. So war es z.B. den Demokraten in der Ära Eisenhower gelungen, in beiden Häusern des Kongresses sechs Jahre

lang die Mehrheit zu behalten, und die Kennedy-Demokraten hatten 1962 bei Halbzeit im Repräsentantenhaus nicht mehr als zwei Sitze eingebüßt.

Außerdem müssen in diesem Jahr - sieht man von den Auswirkungen außenpolitischer Entwicklungen wie dem Krieg in Vietnam ab - neue Elemente berücksichtigt werden. Über 20 US-Bundesstaaten haben bereits einer Entscheidung des Obersten Bundesgerichts folgend, nach der ausschließlich die Zahl der Wahlberechtigten und nicht mehr, wie bisher, auch die Größe beispielsweise eines ländlichen Wahlbezirks über die Zuteilung eines Mandats entscheidet, mit der Neugliederung ihrer Kongreß-Wahlbezirke begonnen, die jedoch bis November abgeschlossen sein dürfte. Ein Ergebnis dieser Neuordnung könnte sein, daß sich der eine oder andere Kandidat - Demokrat oder Republikaner - plötzlich einem größeren republikanischen bzw. demokratischen Wählerkreis gegenüber sieht.

In den Südstaaten hat die verstärkte Wahlregistrierung der Neger ein neues Element in die amerikanische Innenpolitik gebracht. Kandidaten-Vorwahlen (primaries), die Anfang Mai in sechs amerikanischen Bundesstaaten - Alabama, Florida, Indiana, New Mexico, Ohio und Oklahoma - abgehalten wurden, lassen erkennen, daß die Südstaaten neger stärkeren Einfluß auf die Besetzung von Ämtern und Stellen zu nehmen beginnen.

Seit dem "Erdrutsch" der Präsidentschaftswahlen von 1964 zugunsten Lyndon B. Johnsons besitzen die Demokraten im Repräsentantenhaus eine überwältigende Mehrheit - 294 gegenüber 141 Mandaten der Republikaner. Dennoch könnte bereits der Verlust einer Handvoll Mandate in den "mid-term elections" zu einer Verzögerung wenn nicht Blockierung von Gesetzesvorlagen der Regierung Johnson führen, sind doch die Abgeordneten im Gegensatz zu solchen anderer Demokratien an keinen Fraktionszwang gebunden. Eine Koalition zwischen dem "linken" Flügel der Demokraten (Südstaaten) und Republikanern ist bei umstrittenen Vorlagen ohne weiteres möglich.

Anders liegen die Dinge für den Senat, aus dem sich nur 33 Senatoren - 20 Demokraten und 13 Republikaner - zum Wahlkampf stellen müssen. (Die Verfassung setzt die Amtszeit eines Senators auf sechs Jahre fest, so daß alle zwei Jahre ein Drittel der 100 US-Senatoren abgewählt werden kann.) Bei den 35 Wahlkämpfen (zwei Mandate werden von ihren Inhabern nicht mehr

mehr verteidigt) sind einfach nicht genug mögliche republikanische Erfolge in Sicht, um die demokratische Mehrheit von z.Z. 68 Senatoren - gegenüber 32 der Grand Old Party - gefährden zu können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der "mid-term elections" sind die Gouverneurswahlen, diesmal in 35 amerikanischen Bundesstaaten. Fünfzehn demokratische und 13 republikanische Gouverneure können ihre Wiederwahl betreiben, 7 vakant werdende Gouverneursposten - 5 von Demokraten, 2 von Republikanern eingenommen - sind neu zu besetzen. Nichtamerikanern mag die Wahl der Gouverneure mitunter als unwichtig für Amerikas Politik erscheinen. Das ist nicht so. Allein in diesem Jahrhundert waren Gouverneursposten bereits dreimal die letzte Station vor dem Einzug ins Weiße Haus: für Franklin Delano Roosevelt, den Gouverneur von New York; für Woodrow Wilson, den Gouverneur von New Jersey; und für Calvin Coolidge, den Gouverneur von Massachusetts.

Welches Ergebnis Meinungsumfragen über den Ausgang der Wahlen und Popularitätstests von Politikern auch erbringen mögen, das letzte Wort hat am 8. November wieder der amerikanische Wähler.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

PARTEIEN

WAHLKAMPFFINANZIERUNG IN USA

Von Joseph W. Barr

Stellv. Finanzminister der Vereinigten Staaten

WASHINGTON - (AD) - Das Problem der finanziellen Unterstützung politischer Parteien durch Spenden bei gleichzeitiger Vermeidung einer ungebührlichen Einflußnahme der Spender auf die politische Meinungsbildung steht in den Vereinigten Staaten gegenwärtig im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Der US-Senat erörtert den von Präsident Johnson eingebrachten Vorschlag zu einer Wahlreform, und die Parteien haben den Wahlkampf für die Kongreßwahlen vom November begonnen.

Der stellv. amerikanische Finanzminister, Joseph W. Barr, verwies am 18. August vor dem Finanzausschuß des US-Senats auf die Notwendigkeit, eine angemessene Lösung für das Problem der Wahlfinanzierung zu finden. Die Bundesregierung, so betonte er, habe die Aufgabe, die Finanzierung der Wahlfeldzüge der Parteien zu gewährleisten, eine ungebührliche Einflußnahme kapitalkräftiger Spender zu verhindern und die sinnvolle Beteiligung der Wähler an politischen Entscheidungen zu ermöglichen.

Barr verfügt als früherer Schatzmeister der Demokratischen Partei im Staat Indiana und Mitglied des 86. Kongresses über eigene Erfahrungen mit der Verwaltung solcher Spenden und weiß als ehemaliger Kongreßabgeordneter sehr gut, was ein Wahlfeldzug kostet.

(50 Zeilen)

Seit vielen Jahren ist bekannt, daß die amerikanischen Bundesgesetze, die die finanzielle Unterstützung der Parteien im Wahlkampf regulieren und die Offenlegung der Wahlkampffonds vorschreiben, den heutigen Gegebenheiten

Gegebenheiten nicht mehr entsprechen. Hinzu kommt, daß die steigenden Kosten, die der Wahlkampf jedem Bewerber um ein öffentliches Amt im Zeitalter der Massenmedien auferlegt, einen Anreiz zur Umgehung dieser Gesetze bieten. Kein Kandidat aber kann und darf auf Presse, Rundfunk und Fernsehen verzichten, soll die Wählerschaft informiert sein und eine sinnvolle politische Entscheidung treffen.

Präsident Johnson, der sich der Bedeutung dieses Dilemmas für die Grundstruktur einer freien Gesellschaft bewußt ist, erklärte daher in seiner Botschaft über die Lage der Nation, daß es Aufgabe der Regierung sein müsse, auch mittellosen Kandidaten die Möglichkeit zu bieten, sich um öffentliche Ämter zu bewerben, ohne sich dabei in Abhängigkeit von einigen wenigen reichen Geldgebern zu begeben.

Präsident Johnson übermittelte dem Kongreß den angekündigten Entwurf eines Wahlreformgesetzes am 26. Mai. Der Gesetzesvorschlag zielt in erster Linie auf eine Stärkung und Erweiterung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Offenlegung der Wahlkampffinanzierung ab: der Einnahmen aus Beiträgen und Spenden ebenso wie der Ausgaben. Ferner soll den politischen Parteien und ihren Kandidaten die Aufbringung von Wahlkampfmitteln in angemessener Höhe durch die Gewährung steuerlicher Anreize für Wahlspenden erleichtert werden. Durch diese Steuerbegünstigung hofft man, die Masse der Wähler zu Spenden anregen zu können, die bis zur Höhe von maximal 100 Dollar pro Jahr, bei getrennt veranlagten Ehepaaren in Höhe von je 50 Dollar voll absetzbar sein sollen.

Die Gesetzesbestimmungen würden auf sämtliche Organisationen Anwendung finden, die zum Zwecke der Propagierung der Wahl eines oder mehrerer Bewerber um ein öffentliches Amt gegründet und unterhalten werden, und allen Kandidaten für ein wählbares öffentliches Amt, ob auf Bundes-, einzelstaatlicher oder kommunaler Ebene, zugute kommen. Das Spektrum der Empfänger abzugsfähiger Wahlkampfuwendungen würde sich dementsprechend erweitern, und die freie Diskussion aller öffentlichen Angelegenheiten, die für ein demokratisches System grundlegend ist, würde belebt.

Der

Der aus dieser Gesetzesvorlage resultierende Rückgang des Steuer-
aufkommens dürfte sich in Präsidentschaftswahljahren auf 50 Millionen
Dollar, in den dazwischen liegenden Jahren auf durchschnittlich 15 Milli-
onen Dollar jährlich beziffern.

Noch läßt sich nicht sagen, in welchem Maße der Erlaß dieses Gesetzes
zur Stärkung der Wahlkampffonds beitragen wird. Die positive Haltung der
Regierung, die sich in ihrer Vorlage manifestiert, scheint aber dazu ange-
tan, die allgemeine Spendenfreudigkeit zu erhöhen.

Im Rahmen der August-Hearings vor dem Finanzausschuß des Senats wur-
den noch einige weitere Vorschläge für eine reibungslose Finanzierung des
Wahlkampfes der Parteien und Kandidaten bei Präsidentschaftswahlen ein-
gebracht. So sollen z.B. zur Finanzierung der Präsidentschaftskampagnen
Fonds aus staatlichen Zuschüssen gebildet werden, die, ausgehend von den
Wahlergebnissen, nach einem bestimmten Schlüssel auf die Parteien zu ver-
teilen wären. Ein weiterer Vorschlag regte die Bezuschussung der Parteien
durch den Staat in der Höhe ihrer Einkünfte aus den erwähnten steuerlich
absetzbaren Kleinspenden von maximal je 100 Dollar an.

Die Diskussion der Wahlkampffinanzierung im Ausschuß findet ein leb-
haftes Echo in der Öffentlichkeit, und Präsident Johnsons Wahlreform-
gesetz von 1966 scheint schon heute der Zustimmung weiter Kreise sicher.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSENPOLITIK

KONSTRUKTIVE TRENDS KENNZEICHNEN DIE
GEGENWÄRTIGE LAGE DER WELTPOLITIK

Von Walt W. Rostow
Sonderberater des US-Präsidenten

(55 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die amerikanische Außenpolitik ist in ihren Grundzügen auf vier Hauptaufgaben ausgerichtet: Die Abschreckung vor jeglicher Aggression; die Beschleunigung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts in den Entwicklungsländern; die Förderung regionaler Zusammenschlüsse; und die Normalisierung der Beziehungen zu den kommunistischen Ländern.

In Vietnam sind wir bestrebt, Hanoi in einem langen und schweren Kampf klarzumachen, daß die Kommunisten die Beschlüsse der Genfer Vereinbarungen anerkennen, die Aggression einstellen und ihre Nachbarn in Frieden lassen müssen. Die Vereinigten Staaten sind dabei fest entschlossen, über der Bürde dieses Krieges die konstruktiven Aufbauprojekte in anderen Teilen der Welt nicht zu vernachlässigen.

Nach Ansicht der US-Regierung gehört die Zukunft nicht den Kräften, die anderen ihre Ideologie aufdrängen wollen. In den vergangenen fünf Jahren, und ganz besonders im letzten Jahr, scheiterten alle Bemühungen der östlichen Machthaber, ihren Einflußbereich auf Kosten anderer auszuweiten. Der größte Mißerfolg war wohl der Versuch des ehemaligen sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow, unter Androhung nuklearer Gewalt Raketen auf Kuba zu stationieren. Historisch dürfte die Kubakrise einst als Wendepunkt im Kalten Krieg angesehen werden.

Das

Das Bestreben der US-Außenpolitik, den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau in den unterentwickelten Gebieten der Welt zu beschleunigen, wird im freien Teil Asiens sichtbar, wo mehrere Länder inzwischen bemerkenswerte Fortschritte auf diesem Wege erzielen konnten. Das von den Kommunisten geförderte Image eines dynamischen Rotchinas, eines stagnierenden freien Asiens und der Nutzlosigkeit der Bemühungen der Vereinigten Staaten um die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist falsch. Es gibt heute in ganz Asien nur ein größeres Land, dessen Entwicklung stagniert, dessen Produktion niedriger ist als im Jahre 1958 und dessen verantwortlichen Führern es nicht gelungen ist, die grundlegenden Probleme des Landes - die ausreichende Ernährung seiner wachsenden Bevölkerung - in befriedigender Weise zu lösen. Dieses Land ist Rotchina.

Südkorea konnte zum Beispiel sein Bruttosozialprodukt jährlich um rund sieben Prozent steigern. Andere Länder, darunter Malaysia, Nationalchina und Thailand, erwirtschafteten ähnliche Ergebnisse. Auch Indien und Pakistan arbeiten mit Energie am Ausbau ihrer Volkswirtschaft.

Der Wunsch, regionale Zusammenschlüsse und die regionale Zusammenarbeit nach europäischem Muster zu fördern, bestimmt die amerikanische Außenpolitik in Afrika, Asien und Lateinamerika. In der "Allianz für den Fortschritt", dem großangelegten Aufbauprogramm für Lateinamerika, arbeiten die USA mit den Staaten Südamerikas zusammen, um einen ganzen Kontinent in einen blühenden Wirtschaftsraum zu verwandeln, der seinen Traditionen und Ambitionen getreu seinen Platz als vollwertiger Partner der Vereinigten Staaten und der übrigen Welt einnehmen kann. Obwohl die Probleme Südamerikas schwer zu lösen sind, wird es dennoch schon Ende dieses Jahrzehnts in der Lage sein, seine Schwierigkeiten größtenteils selbst zu meistern.

In Asien dokumentiert die Schaffung der Asiatischen Entwicklungsbank den Willen der asiatischen Staaten zum Fortschritt. Die Mitgliedstaaten sind gewillt, ihre Energien auf die gemeinsame Entwicklung Asiens zu konzentrieren. Die Bank verfügt über ein Stammkapital von über einer Milliarde Dollar. Davon stellen die USA und Japan je 200 Millionen Dollar bereit, die

16. September 1966

die anderen asiatischen Mitgliedstaaten zusammen über 400 Millionen Dollar und europäische Länder den Rest.

Die Versuche der Außenpolitik der Vereinigten Staaten, bessere Beziehungen zu den gegenwärtig unter kommunistischer Herrschaft stehenden Staaten herzustellen, beschränken sich nicht auf die Sowjetunion und die Länder Osteuropas. Wir sind auch um die Verständigung mit Rotchina bemüht - wenn dessen Führer zu einem solchen besseren Einvernehmen bereit sind.

+ + + + +

•

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

WASSER FÜR DIE WELT

Einladung der USA zur Teilnahme an internationaler Konferenz

(30 Zeilen)

- (AD) - Die wissenschaftlichen, technischen und politischen Fragen im Zusammenhang mit einer ausreichenden Wasserversorgung der Weltbevölkerung sind das zentrale Thema einer internationalen Konferenz, zu der die Regierung der Vereinigten Staaten einlädt. Sie steht unter dem Motto "Wasser für den Frieden" und soll vom 23. bis 31. Mai 1967, verbunden mit einer Ausstellung, in Washington stattfinden.

Der Zusammenarbeit der Fachleute und der Politiker auf weltweiter Ebene kommt gerade bei der Lösung des Wasser-Problems größte Bedeutung zu. "Es sollte inzwischen klar geworden sein", so erklärte Anfang September Präsident Johnson, "daß wir uns in einem Wettrennen mit einer drohenden Katastrophe befinden. Entweder wird der Wasserbedarf der Welt gedeckt werden können oder Massenhungernöte, Massenepidemien und Massenverarmung sind die unausweichliche Folge."

Wasser gibt es genug auf der Erde. Aber nur in sehr wenigen Gebieten steht es zur rechten Zeit am richtigen Ort in der erforderlichen Qualität zur Verfügung. Die zunehmende Industrialisierung und der rasche Bevölkerungszuwachs überall in der Welt führt, sofern man dieser Entwicklung nicht auf internationaler Ebene Rechnung trägt, schließlich dazu, daß selbst in den von der Natur begünstigten Landstrichen gutes Wasser Mangelware wird.

Zu

Zu der Konferenz "Wasser für den Frieden" werden Teilnehmer aus etwa hundert Ländern erwartet. Sie bilden das Forum, vor dem die bestehenden und zu erwartenden Probleme zur Sprache gebracht und die wissenschaftlich-technischen wie die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten zu ihrer Lösung erörtert werden. Sie soll Anregungen für den Aufbau internationaler Programme geben, die die Regelung finanzieller Fragen, das Sammeln von Daten und die Verbreitung von Informationsmaterial, die Ausbildung von Technikern und Fachwissenschaftlern und die Durchführung der erforderlichen Forschungsarbeiten sicherstellen.

Die Bemühungen um die grundlegende Erforschung der Gesetze des natürlichen Wasserhaushalts im Rahmen der Arbeitspläne der 75 im Programm der "Internationalen Hydrologischen Dekade" zusammengeschlossenen Länder finden in der Konferenz von Washington eine praktische Ergänzung. Wasser ist mit der Entwicklung der Zivilisation eng verknüpft. Und es ist einer der wesentlichen Faktoren um Nahrung in ausreichender Menge zu produzieren, den Gesundheitsstandard zu heben, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern und den Frieden unter den Völkern zu sichern.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN

KÜNSTLICHE NIERE

(45 Zeilen)

- (AD) - Für die Entwicklung einer einfach zu handhabenden, billigen "künstlichen Niere" durch Wissenschaftler der Columbia-Universität in New York stellte der Öffentliche Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten 56 770 Dollar zur Verfügung. Chemieingenieure des Instituts für Maschinenbau und angewandte Naturwissenschaften bemühen sich unter der Leitung des Biotechnikers Dr. Edward F. Leonard schon seit geraumer Zeit darum, für die Entschlackung des Blutes von Patienten mit chronischen Nierenleiden ein kleines Gerät mit Dialysepatronen zu schaffen, die leicht auszuwechseln sind und nach einmaligem Gebrauch weggeworfen werden. Es soll nur knapp 2 kg wiegen - die heute gebräuchlichen "künstlichen Nieren" sind komplizierte, viel Raum beanspruchende Apparaturen mit dem 50fachen Gewicht. Darüber hinaus soll es so einfach konstruiert sein und so zuverlässig arbeiten, daß die regelmäßige Behandlung zu Hause, eventuell unter Aufsicht des Hausarztes, durchgeführt werden kann.

Die von dem Amerikaner Dr. Willem Kolff entwickelten großen "Maschinen" haben ein Zellophankammersystem, das von einer Flüssigkeit umspült ist. Diese Flüssigkeit nimmt die Schlacken aus dem zu reinigenden Blut auf. Es wird aus einer Arterie eingeschleust, durch das Kammersystem gepumpt und wieder in den Körper zurückgeleitet. Eine ideale Lösung für den Antrieb des Pumpenmechanismus kleiner, handlicher Geräte wäre die Nutzbarmachung des Blutdrucks des Patienten.

In

In den Vereinigten Staaten gibt es z.Z. 57 Dialyse-Zentren, von denen Patienten betreut werden, die einer regelmäßigen Blutwäsche bedürfen. Diese Zentren reichen jedoch bei weitem nicht aus, um allen helfen zu können, bei denen diese kostspielige Spezialbehandlung durchgeführt werden müßte. Das Dialyse-Programm wird gegenwärtig unter tatkräftiger Mithilfe durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten wesentlich erweitert. Die Erfahrungen, die seit rund drei Jahren mit der regelmäßigen Behandlung chronisch Kranker gesammelt werden konnten, sind außerordentlich ermutigend. Es zeigte sich, daß die Betroffenen ein normales Leben führen und ihrem Beruf nachgehen können.

Im vergangenen Jahr wurden allein 3,5 Millionen Dollar für die Einrichtung von zehn neuen Zentren sowie für die Ausbildung von Ärzten, Schwestern und technischen Assistentinnen aufgewandt, die in solchen Zentren arbeiten. Der Anschaffungspreis für eine der heute gebräuchlichen künstlichen Nieren liegt bei etwa 1000 bis 1500 Dollar. Aber die Betriebskosten sind außerordentlich hoch; für einen Patienten, der das Glück hat, zum Kreis der zu behandelnden Personen zu gehören, ergeben sich pro Jahr Aufwendungen in Höhe von 8000 bis 12 000 Dollar.

Gegenwärtig muß noch ein Ärztegremium je nach Lage des Falls darüber entscheiden, wer sich zur regelmäßigen Blutwäsche im nächstgelegenen Dialysezentrum einfinden darf. Mit dieser Regelung, die sich zwangsläufig aus den Umständen ergibt, sind naturgemäß viele Härten verbunden. Eine Vereinfachung der Dialyse-Technik im Verein mit einer wesentlichen Verbilligung des ganzen Verfahrens würde die erforderliche Spezialbehandlung für Kranke ermöglichen, bei denen es ohne sie wenig Hoffnung gibt.

+

DER APGAR-TEST

Kontrollen in den ersten Lebensminuten können über ein
Menschenschicksal entscheiden

(70 Zeilen)

- (AD) - Der geschulte Blick des Arztes oder der Hebamme für Reaktionen und Erscheinungsbild des Neugeborenen kann in vielen Fällen entscheidend dafür sein, daß dem Kind ein normales Leben ermöglicht wird und der Familie Sorge und Leid erspart bleiben. Die amerikanische Medizinerin Dr. Virginia Apgar (New York), viele Jahre Professorin für Anästhesie an der Columbia-Universität und Direktorin der Anästhesie-Abteilung am "Columbia-Presbyterian Health Center" in New York, arbeitete auf Grund ihrer Erfahrungen ein Punktsystem aus, das eine zuverlässige erste Beurteilung des Gesundheitszustandes eines Babys erlaubt.

Wichtige Faktoren sind dabei Herzschlag, Atmung, Muskeltonus, Reflexe und Farbe. Eine erfahrene Hebamme oder Schwester erkennt innerhalb von Sekunden, ob irgend etwas nicht stimmt - ob beispielsweise die Atmung unregelmäßig, die Muskulatur schlaff, die normalerweise gleichmäßig rosige Farbe von Rumpf und Extremitäten unterschiedlich ist oder das Kind keine normalen Reflexe zeigt, d.h. daß es nach einem Klaps auf die Fußsohlen überhaupt nicht oder nur mit einer Grimasse anstatt mit kräftigem Schreien reagiert.

In modernen Entbindungsheimen und Kliniken in aller Welt wird heute der Apgar-Test angewandt. Und doch kommt es immer wieder vor, daß Geburtshelfer, die vielleicht noch zu wenig Routine besitzen, wichtige Anzeichen für Anomalien übersehen - Anzeichen für Störungen, die, frühzeitig erkannt, wirksam behandelt oder vielleicht völlig beseitigt werden könnten.

Jeder der fünf Hauptpunkte ist in die Wertungsstufen Null, Eins und Zwei unterteilt. Die Summe aus den Höchstwerten, 10, bedeutet: nach erstem Augenschein alles in Ordnung. Und es ist gut, wenn dieser schon innerhalb

innerhalb der ersten Lebensminute vorgenommen wird. Fällt er zufriedenstellend aus, kann die erste gründliche Untersuchung aufgeschoben werden, bis die Mutter versorgt ist. Andernfalls ist auch beim Neugeborenen, das ja normalerweise zunächst etwas vernachlässigt wird, besondere Aufmerksamkeit und Eile geboten.

Kliniken, in denen konsequent über die Wertungsstufen beim Apgar-Test Buch geführt wird, haben die Erfahrung gemacht, daß z.B. Babys, die gesund erschienen, bei denen sich später jedoch Atmungsschwierigkeiten entwickelten, beim Apgar-Test eine niedrigere Wertungsstufe als 10 erhalten hatten. Ein hoher Prozentsatz nicht bzw. nur kurze Zeit lebensfähiger Kinder hatte bei der Beurteilung nach dem Apgar-System sogar außerordentlich schlecht abgeschnitten.

Abgesehen von solchen Ergebnissen ist der Test jedoch auch für allgemeine Statistiken und die Erforschung der Ursachen von Anomalien von größter Bedeutung. Niedrige Punktzahlen stehen u.a. mit Komplikationen während der Schwangerschaft, zu hohem Medikamentenverbrauch der werdenden Mutter und Frühgeburten in Zusammenhang. Auf Grund dieser Erkenntnisse wurden bereits eingehende Untersuchungen eingeleitet, um herauszufinden, welche Art Medikamente während einer Schwangerschaft überhaupt zu meiden sind und welche Höchstdosen von den zulässigen Präparaten noch als sicher angesehen werden können. Ferner geht es um die Klärung der Fragen, welche Anästhesiemittel in welcher Konzentration bei der Mutter ohne Nachteil für das Kind angewandt werden dürfen, und welche Verfahren sich am besten zur Behandlung von Komplikationen während der Schwangerschaft eignen.

Prof. Apgar widmete sich in den letzten Jahren in zunehmendem Maße der Kinderheilkunde. Ihre Vorlesungen an der Cornell-Universität in New York sind jedoch nur ein kleiner Ausschnitt aus ihrem gegenwärtigen Aufgabengebiet. Im Auftrag der "National Foundation" (New York) leitet sie ein Programm zur Erforschung von Mißbildungen und angeborenen körperlichen Defekten. Die Organisation ist die 1938 von Präsident Roosevelt gegründete "Nationale Stiftung zur Bekämpfung der Kinderlähmung". Mit Millionen-Dollar-Beträgen aus den Spendenaktionen "March of Dimes"

"March of Dimes" finanzierte sie weitgehend die Entwicklung und Anwendung des Salk-Impfstoffs gegen Poliomyelitis; zahllose Opfer dieser ehemals so gefürchteten Krankheit, die dank der Massenimpfungen als besiegt gelten kann, verdanken der Stiftung medizinische Versorgung und die soziale Wiedereingliederung.

Eine der schwerwiegenden Ursachen für Entwicklungsstörungen des Kindes und später auftretende geistige Behinderung sind u.a. ererbte Stoffwechselanomalien, von denen man bereits 27 verschiedene Formen kennt. Die Ausarbeitung zuverlässiger Tests, mit denen sie schon beim Neugeborenen ausfindig gemacht werden können, um die Störung eventuell durch Einhaltung einer geeigneten Diät oder durch entsprechende anderweitige Behandlung so früh wie möglich zu neutralisieren, gilt zur Zeit als ein Schwerpunktprogramm der medizinischen Bundesforschungsanstalten (NIH) der Vereinigten Staaten. Eine der jüngsten Errungenschaften ist ein Bluttest, der, bei Frauen angewandt, Auskunft darüber gibt, ob sie progressive Muskeldystrophie rezessiv vererben.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:
(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

In einer Klinik der Tulane-Universität in New Orleans (Louisiana) demonstrierte Prof. Apgar (rechts) die von ihr entwickelten einfachen Tests am Neugeborenen, die innerhalb der ersten Lebensminute vorgenommen werden können und in jedem Fall vorgenommen werden sollten.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SOWJETUNION

SOWJETS BOYKOTTIEREN DIALOG DER SCHRIFTSTELLER

Von Arthur Channing

- (AD) - Die Chancen für das Zustandekommen eines sinnvollen Dialogs zwischen russischen Schriftstellern und ihren Kollegen im Westen haben sich infolge der Haltung Moskaus wesentlich verschlechtert. Sie machte deutlich, daß ein Gedankenaustausch über literarische oder politische Fragen unerwünscht ist. Zwei Beispiele bringen diese Haltung besonders deutlich zum Ausdruck: einmal, das Verbot, den Brief des amerikanischen Schriftstellers John Steinbeck in der Sowjetpresse zu veröffentlichen, mit dem dieser der Aufforderung seines russischen Dichterfreundes Jewtuschenko, den Krieg in Vietnam zu verdammen, nachgekommen war - allerdings nicht ganz im Sinne der Kommunisten; zum anderen, die Ablehnung des sowjetischen Schriftstellerverbandes an Veranstaltungen des internationalen Literatenverbandes P.E.N. teilzunehmen.

(110 Zeilen)

Zeigen Sie Ihre Zähne, indem Sie die amerikanischen Luftangriffe auf Nordvietnam verdammen! Das ist der Tenor des "Offenen Briefes an John Steinbeck", in dem der junge russische Dichter Jewgenij Jewtuschenko "einen seiner liebsten Kollegen und Freunde" aufforderte, die Aktionen der Amerikaner in Vietnam öffentlich zu verurteilen. Das Gedicht war am 7. Juli in der Moskauer Zeitschrift "Literaturnaya Gazeta" erschienen und kurz darauf von der "New York Times" und anderen Zeitungen Amerikas in Auszügen abgedruckt worden.

Kaum

Kaum daß er das an ihn gerichtete Gedicht gelesen hatte, entwarf John Steinbeck sein Antwortschreiben, das - ebenfalls in der "New York Times" - veröffentlicht wurde. Wenige Stunden später lag der Text auch in der Redaktion des sowjetischen Literaturmagazins vor. Die Nachrichtenkanäle funktionierten noch. Jewtuschenko hatte seine Antwort, und die Schriftsteller in allen Teilen der freien Welt hatten Gelegenheit, sowohl Jewtuschenkos Appell als auch die Antwort des Amerikaners zu lesen. Blieb noch, daß die "Literaturnaya Gazeta" Steinbecks Brief für ihre Leser abdruckte.

An diesem Punkt aber hörten Verständigung und Dialog auf. Die Redakteure der "Gazeta" waren in eine schwierige Situation geraten, denn Steinbecks Brief hatte eine Anzahl von Tatsachen aufgeführt, die die offizielle kommunistische Version von einer amerikanischen "Aggression" in Vietnam widerlegten. Nach langem Zaudern und - wahrscheinlich - harten Diskussionen mit der sowjetischen Zensurbehörde veröffentlichte die "Gazeta" schließlich eine kurze Redaktionsnotiz. Daraus zu zitieren, wäre peinlich gewesen, denn in Steinbecks Brief, der "an meinen lieben Freund Genij" adressiert war, stand u.a. folgendes:

"Sie baten mich in Ihrem Gedicht, gegen den Krieg in Vietnam Stellung zu nehmen. Sie wissen genau, wie sehr ich jeglichen Krieg verabscheue; aber dieser Krieg ist mir auf eine ganz besondere und persönliche Weise verhaßt. Ich bin gegen diesen, von China inspirierten Krieg und ich kenne keinen einzigen Amerikaner, der dafür ist. Sie aber, mein lieber Freund, haben mich gebeten, nur eine Hälfte des Krieges - nämlich unsere Hälfte - zu verdammen. Ich appelliere an Sie, mit mir den ganzen Krieg zu verdammen."

Diese Passage, wie auch die nachfolgenden wurden von der "Literaturnaya Gazeta" unterschlagen. Statt dessen berichtete sie, daß John Steinbeck nicht nur der Bitte Jewtuschenkos, nämlich die amerikanischen Aggressoren zu verurteilen, nicht nachgekommen sei, sondern die Politik des Weißen Hauses und des Pentagons verteidigt habe.

Auf die nachstehende Passage in Jewtuschenkos Gedicht

- "Sind

- "Sind diese Nächte nicht furchtbar für Sie, in denen sich Piloten aufmachen, um Bomben auf Kinder zu werfen...?" - hatte Steinbeck geantwortet: "Sie glauben doch nicht etwa im Ernst, 'Amerikanische Piloten werfen ihre Bomben auf Kinder' oder wir setzten unsere Bomben und anderen schweren Waffen gegen unschuldige Zivilisten ein? Schließlich schreiben wir heute nicht mehr Berlin 1953, Budapest 1956 oder Tibet 1959. Sie wissen genauso gut wie ich, Genij, daß wir Treibstofflager, Verkehrsmittel und -wege und die auf ihnen transportierten schweren, modernen Waffen mit Bomben belegen, weil diese unsere Söhne töten. Woher aber dieser Treibstoff und diese Waffen stammen, wissen Sie wahrscheinlich besser als ich: sie tragen Markierungen in chinesischer Schrift und in kyrillischen Buchstaben... Dieser Krieg ist das Werk von Mao Tse-tung, von ihm erdacht und in absentia geleitet; er wird nach dem Rat Pekings geführt und zynischerweise von Ausländern, die ihn angezettelt haben, mit brutalen Waffen versorgt. Auch das müssen wir verdammen, mein Freund, und darüber hinaus gemeinsam ein wirksameres Programm als bloße Anprangerung aufstellen. Ich bitte Sie, Ihren sehr beachtlichen Einfluß auf Ihre Landsleute, Ihre Regierung und alle, die auf die Sowjetunion als Vorbild schauen, geltend zu machen, damit der Transport dieser mörderischen Handelsware durch Nordvietnam mit dem Ziel des Einsatzes gegen den Süden aufhört.

Ich, für meinen Teil, will alle meine Kräfte darauf verwenden, meine Regierung zu überreden, ihre Truppen und Waffen aus dem Süden abzuziehen und nur Geld und Hilfsmittel für den Wiederaufbau zurückzulassen. Und wissen Sie, Genij, wenn Sie das Ihre getan haben, dann wird sich mein Teil unmittelbar von selbst erledigen.

Aber sogar das wäre keine unabdingbare Voraussetzung für eine Beendigung des Krieges: Schon wenn Sie Nordvietnam veranlassen könnten, sich bereit zu erklären, in ehrlicher Absicht zu verhandeln, würde die Bombardierung sofort eingestellt werden. Die Waffen würden schweigen, und unsere geliebten Söhne könnten nach Hause kommen. So einfach ist das alles, mein Freund, so einfach - das versichere ich Ihnen."

Auch

Auch diese Sätze wurden von der "Gazeta" totgeschwiegen; statt dessen warf man Steinbeck vor, die abgenutzten Argumente der US-Propaganda aufzuwärmen und damit die Wahrheit über den Krieg und seine Urheber zu verdrehen. Die Leser des sowjetischen Magazins, die daran interessiert waren, die Antwort des Amerikaners zu erfahren, wurden mit sorgfältig ausgesuchten Berichten und Kommentaren aus der linksgerichteten westlichen Presse abgespeist: aus "L'Humanité" und "The Worker", den Organen der kommunistischen Parteien Frankreichs bzw. der Vereinigten Staaten, sowie aus "Le Monde".

Aber selbst in diesen Auszügen wurden die wichtigsten Dinge fortgelassen: es fehlten sowohl die Anspielungen Steinbecks auf die blutige Niederwerfung der Freiheitskämpfe in Mitteldeutschland, Ungarn und Tibet als auch sein Appell an Jewtuschenko, "den ganzen Krieg" zu verurteilen und sich dafür einzusetzen, Nordvietnam an den Verhandlungstisch zu holen. Gleichfalls fehlt in der Sowjetpresse ein Hinweis auf Jewtuschenkos Reaktion auf die Zensur und Verdrehung des an ihn persönlich gerichteten Antwortschreibens.

Wenige Tage später trat die Eingleisigkeit des "Dialogs" zwischen den russischen Schriftstellern und ihren Kollegen aus dem Westen ein weiteres Mal offen zutage. Der sowjetische Schriftstellerverband, der zwar ständig darum bemüht ist, den Eindruck der Unabhängigkeit zu erwecken, in Wirklichkeit jedoch unter sehr strenger Parteikontrolle steht, schrieb noch am 28. Juli in der verbandseigenen "Literaturnaya Gazeta", daß er eine Ausweitung der Kontakte zu Schriftstellern in anderen Ländern sehr befürworte. Aber schon kurz darauf griff er die internationale PEN-Organisation scharf an, weil diese auf ihrer 34. Tagung in New York "anti-sowjetische" und "anti-kommunistische" Schriftsteller zu Wort kommen ließ. Obwohl der sowjetische Schriftstellerverband noch vor wenigen Monaten ein starkes Interesse daran gezeigt hatte, Mitglied in dieser - nunmehr in 56 Ländern vertretenen - Internationalen Organisation der Schriftsteller, Dichter und Herausgeber (PEN = Poets, playwrights; Editors, essayists; Novelists) zu werden, kehrte er ihr jetzt den Rücken, "bis sich die Politik der Organisation ändert".

Ursprünglich

Ursprünglich hatte der sowjetische Schriftstellerverband die Entsendung einer Delegation nach New York geplant, die Reise aber dann in letzter Minute abgesagt, weil er - wie es hieß - eine peinliche Befragung bezüglich der Verurteilung der beiden russischen Literatur-"Rebellen" Andrei Sinjowski und Julij Daniel zu langjähriger Zwangsarbeit befürchtete. Auch berührte es die kommunistischen Funktionäre unangenehm, daß Valerij Tarsis auf dem Kongreß erwartet wurde - jener russische Schriftsteller, den man der sowjetischen Staatsbürgerschaft beraubt hatte, weil er recht freimütig und offen über die Verhältnisse in der UdSSR geschrieben und seine Werke ausländischen Verlegern zugespielt hatte.

Zu der Attacke der Sowjets auf die "offene Aussprache" seiner Organisation meinte der PEN-Sekretär David Carter, daß es einfach erbärmlich sei, wie sich die Dinge entwickelt hätten. Der amerikanische Bühnenautor und Präsident von PEN, Arthur Miller, hatte schon vorher versichert, die russischen Schriftsteller seien auch weiterhin als Mitglieder herzlich willkommen, sofern sie sich zu der in seiner Organisation praktizierten Rede- und Publikationsfreiheit bekennen könnten.

Es liegt an Moskau, den nächsten Schritt zu unternehmen - falls die Herren im Kreml daran interessiert sind.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KONJUNKTURPOLITIK

GERINGERE ABSCHREIBUNG STATT STEUERERHÖHUNGEN

Präsident Johnson beantragt Aussetzung der erhöhten Abschreibung bis 1968 - Kaufkraftabschöpfung durch Vorverlegung von Steuerfälligkeitsterminen - Kürzung der Staatsausgaben

(90 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Mit der am 8. September an den Kongreß gerichteten Aufforderung, bestimmte steuerliche Investitionsanreize bis zum 1. Januar 1968 auszusetzen, erstrebt Präsident Johnson die Eindämmung des gegenwärtig in den USA deutlich spürbaren inflatorischen Drucks, der sich im verstärkten Preisanstieg der jüngsten Zeit dokumentierte.

Preisdruck von der Kapitalgüterindustrie her

Nahezu sechs Jahre erfreuen sich die Vereinigten Staaten nunmehr eines raschen, ununterbrochenen Wirtschaftswachstums - im großen und ganzen vor dem Hintergrund einer bemerkenswerten Kostenstabilität. Seit einigen Monaten aber zogen die Preise stärker an als in früheren Phasen der gegenwärtigen Konjunkturperiode. Wenngleich sich die Preisentwicklung zu einem Teil aus dem Anstieg der Agrar- und verschiedener Metallpreise auf den Weltmärkten erklärt, ging der Preisdruck auf dem inner-amerikanischen Markt doch vor allem vom Investitionssektor aus. Dank des Expansionsdrangs amerikanischer Unternehmen liegt die Wachstumsrate der Kapitalgüterindustrie zur Zeit beträchtlich über der des Bruttosozialproduktes; die Verteuerung von Anlagen und Ausrüstungen ist die zwangsläufige Folge.

Wohl

Wohl haben die Finanzexperten seit längerem schon versucht, den Investitionsboom durch Kreditrestriktionen und die Anhebung der Zinssätze zu dämpfen. Eine kürzlich im Auftrag der Regierung durchgeführte Untersuchung zeigt jedoch, daß die amerikanische Geschäftswelt in diesem Jahr wiederum 17 Prozent mehr in neue Produktionsanlagen und -einrichtungen zu investieren gedenkt als im Vorjahr.

Hoher Auftragsbestand

Nach den hohen Aufwendungen in den vergangenen Jahren wird die amerikanische Kapitalgüterindustrie durch die jetzige Ausgabenflut gänzlich überbeansprucht. Auf seiner Pressekonferenz vom 8. September führte Präsident Johnson einige Beweise dafür an: Die Werkzeugmaschinenindustrie hat ein Auftragspolster, das der gesamten Produktion von zehn Monaten entspricht, und die Arbeiter dieses Industriezweiges leisten pro Woche durchschnittlich vier Überstunden, selbstverständlich gegen Aufgeld. Auch die Verbraucher stellen immer höhere Ansprüche, und zusätzlich belastet der Krieg in Vietnam die US-Wirtschaft.

Der Preisindex für Konsumgüter lag im Juli 1966 nur 2,8 Prozent über dem des Vergleichsmonats 1965. So gut wie alle Industrieländer hatten in der letzten Zeit sogar noch wesentlich höhere Preissteigerungen zu verzeichnen. Trotzdem sind die Vereinigten Staaten entschlossen, der Verteuerung, die zuletzt nicht mehr so stark ausgeprägt war wie in der ersten Hälfte des Jahres, Einhalt zu gebieten. Damit sich die langjährige Wirtschaftskonjunktur nicht weiter überhitzt, hat sich die Regierung jetzt zu ersten restriktiven Maßnahmen entschlossen, nachdem die Kreditpolitik bisher lediglich eine Einschränkung des Wohnungsbaus bewirkte.

Kaufkraftabschöpfung auf indirektem Wege

Auf Drängen Präsident Johnsons widerrief der Kongreß Anfang des Jahres eine Reihe von Verbrauchssteuersenkungen, die gerade kurz vorher gebilligt worden waren, und die Verbesserung der Sozial- und Gesundheits-

Gesundheitsfürsorge mußte mit einer geringfügigen Erhöhung der Lohnsteuer bezahlt werden. Der Präsident schätzt, daß diese Maßnahmen im Verein mit der Vorverlegung der Fälligkeit der Steuervorauszahlungen der Wirtschaft in diesem Jahr etwa zehn Milliarden Dollar an überschüssiger Kaufkraft entziehen werden.

In diesem Zusammenhang ersuchte Johnson den Kongreß, die 1962 beschlossene siebenprozentige steuerliche Abschreibung auf Investitionen und die beschleunigte Abschreibung auf Neubauten befristet bis zum 1. Januar 1968 außer Kraft zu setzen. Dadurch sollen die Unternehmen veranlaßt werden, Investitionsprojekte nach Möglichkeit bis zu diesem Datum einzufrieren. Außerdem kündigte der Präsident eine Reduzierung der Staatsausgaben um 1,5 Mrd. Dollar im laufenden und im nächsten Haushaltjahr und die Einschränkung der Ausgabe von Bundesanleihen an.

Die Folgen der erhöhten Abschreibung

Die erweiterten steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten auf langfristige Investitionen waren 1962 eingeführt worden, um den recht lahmen Kapitalgütermarkt zu beleben. Größere Investitionen - so argumentierte damals Präsident Kennedy - dienten als Stimulanz für eine Modernisierung der Fabrikationsstätten und würden die Wachstumsrate der amerikanischen Wirtschaft erhöhen.

Offensichtlich verfehlte diese Maßnahme ihre Wirkung nicht; sie erwies sich eher als allzu wirksam. Deshalb ist es jetzt - um ein Bild Präsident Johnsons zu gebrauchen - an der Zeit, den Fuß vom Gaspedal zu nehmen, wengleich auch zu früh, energisch in die Bremsen zu steigen.

Zahlreiche führende Wirtschaftler in den USA befürworten schon seit Monaten einschneidende Steuererhöhungen und die Beseitigung der Abschreibungsmöglichkeit, um die exzessiven Nachfragen zu dämpfen. Zu

Zu ersterem aber konnte sich die Regierung wegen eventueller langfristiger Folgen bisher nicht entschließen.

Nicht wirkungsvoll genug?

Manche Kritiker befürchten, daß die ins Auge gefaßten Maßnahmen nicht wirkungsvoll genug sind, oder daß die Erfolge zu lange auf sich warten lassen. Auch hält man für möglich, daß die Wirtschaft und gerade die Kapitalgüterindustrie längst wieder neue Anreize benötigen wird, noch ehe die restriktiven Maßnahmen voll zur Geltung gekommen sind.

Es scheint aber ziemlich sicher, daß die Suspension der steuerlichen Abschreibung nicht allzu gravierende Folgen haben wird. Sie verfolgt lediglich den Zweck, Auftragsüberhänge abzubauen und den Preisanstieg aufzuhalten, nicht aber das wirkliche Wirtschaftswachstum zu behindern. Es werden genügend Anreize für wünschenswerte Investitionen übrigbleiben. Allerdings gab der Präsident zu verstehen, daß zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der Kongreß die ihm vorliegenden Rahmen- und Bewilligungsgesetze für die verschiedenen Regierungsprogramme verabschiedet hat und der Bedarf für den Krieg in Vietnam feststeht, eventuell weitere Maßnahmen notwendig werden könnten, um inflationäre Preisbewegungen unter Kontrolle zu halten.

In seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. September versicherte der Präsident, daß seine Regierung alles tun werde, um das stabile Wachstum der Wirtschaft und die Prosperität der letzten fünfzehn Jahre zu erhalten. Er gab seiner festen Entschlossenheit Ausdruck, dafür Sorge zu tragen, daß die laufenden Ausgaben die laufenden Einnahmen nicht übersteigen würden.

+

US-LUFTVERKEHR NIMMT RASCHER ZU

(15 Zeilen)

- (AD) - Seit 1950 erhöhte sich das Verkehrsvolumen der amerikanischen Luftfahrtgesellschaften im Jahresdurchschnitt um 13,5 Prozent, im vergangenen Jahr aber um 16,2 Prozent. Läßt sich die derzeitige Zuwachsrates halten, wird sich die Transportleistung im Passagierdienst innerhalb der nächsten fünf Jahre nahezu verdoppeln - um 98 Milliarden auf 207 Milliarden Passagierkilometer, wie aus einer Analyse des amerikanischen Lufttransport-Verbands (Air Transport Association - ATA) hervorgeht.

Die amerikanischen Luftverkehrsgesellschaften werden der ATA zufolge in den nächsten zehn Jahren zirka 14 Milliarden Dollar investieren, davon bis 1970 allein 5,5 Milliarden für neue Flugzeuge.

Der Verband schätzt, daß sich die Zahl der gebuchten Flüge bis 1975 auf 336 Millionen - gegenüber rund 95 Millionen im Jahr 1965 - erhöht. Eine kürzlich durchgeführte Erhebung ergab ein beträchtliches Ansteigen der Flugfreudigkeit: Nur noch 62 Prozent der amerikanischen Bevölkerung sind niemals in ihrem Leben geflogen; vor nicht allzu langer Zeit waren es noch 75 Prozent.

Nach den Worten des Verbandspräsidenten, Stuart G. Tipton, hat "die Lufttransportkapazität mit den wachsenden Anforderungen Schritt gehalten".

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG-TECHNIK

NEUES VERBUNDVERFAHREN FÜR PLASTIKMASSEN

(25 Zeilen)

- (AD) - Plastikmassen mit anderen Materialien fest zu verbinden, bereitet erhebliche Schwierigkeiten. Diese Erfahrung macht man vor allem bei Teflon und Polyäthylen-Verbindungen mit glatter Oberfläche. Sie müssen chemisch vorbehandelt werden, soll eine haltbare Verbindung mit anderen Stoffen erzielt werden.

Dr. Ralph Hansen und Dr. Harold Schonhorn von den Bell Telephone Laboratories in New York entwickelten nunmehr ein Verfahren, das diese Schwierigkeiten aus dem Wege räumt. Bei ihren Experimenten zeigte sich, daß Kunststoffmassen eine zähe, rauhe "Haut" bekommen, wenn man sie elektrisch aktivierten Edelgasen wie Helium oder Neon aussetzt.

Die Wirkung ist der Bildung einer Haut auf einem Farbanstrich vergleichbar, der der Luft ausgesetzt ist. Die Schicht, die sich durch die Behandlung mit Edelgas auf den Kunststoffmassen bildet, gibt eine ideale Oberfläche für das Auftragen von Klebmassen oder anderen Haftmitteln ab. Die Verbundfestigkeit ist zehnmal größer als bei den bisher angewandten Verfahren.

Unangenehme Nebenwirkungen der alten chemischen Vorbehandlung waren die hieraus resultierenden Veränderungen der Festigkeit, der Farbe und der elektrischen Eigenschaften der betreffenden Kunststoffe. Die Verfärbung bei Teflon war beispielsweise so stark, daß Druckfarben nicht mehr klar zu erkennen waren. Anders bei der Vorbehandlung im Edelgasstrom: Die Farbe bleibt erhalten, der Druck kommt klar und deutlich heraus.

Das

Das Verfahren wird als CASING bezeichnet. Dieses Kunstwort ergibt sich aus den Anfangsbuchstaben der englischen Worte "crosslinking by activated species of inert gases" (Vernetzung durch aktivierte Edelgase). Das elektrisch aktivierte Gas holt Fluor- oder Wasserstoffatome aus der Oberfläche der Plastikmasse heraus. Dadurch werden kleinere Moleküle im Oberflächenbereich veranlaßt, sich zu Riesenmolekülen zu verbinden, die eine erheblich höhere Festigkeit besitzen.

+

EIN HALTESEIL SOLL START- UND LANDEUNFÄLLE VERHINDERN

Rollbahnen werden sicherer - Notlandungen
und abgebrochene Starts weniger risikoreich

(15 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Bau immer größerer und schnellerer Flugzeuge macht es erforderlich, an den Start- und Landebahnen Sicherungsvorrichtungen anzubringen, die ein Hinausschießen der Maschine über das Rollfeld - wie es immer wieder bei Notlandungen und abgebrochenen Starts vorkommt - verhindern.

"BAK-11" - die neueste Entwicklung auf diesem Gebiet, die z.Z. von der amerikanischen Luftwaffe erprobt wird - ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Halteseil, das im Notfall quer über das Rollfeld gespannt wird. Wenn eine startende oder landende Maschine kurz vor dem Rollbahnenende noch Bodenkontakt hat, schalten ihre Räder über elektrische Kontakte einen Computer ein. Dieser rechnet in Sekundenbruchteilen die Geschwindigkeit des Flugzeuges aus und setzt bei Unterschreiten der notwendigen Start- oder zu hohen Landegeschwindigkeit "BAK-11" automatisch in Funktion: aus einer quer über das Rollfeld verlaufenden Vertiefung wird mit Pressluft ein Seil hochgeschossen, das sich in einer Haltevorrichtung am Fahrwerk verfängt und die Maschine rechtzeitig zum Stehen bringt.

Man hat berechnete Hoffnungen, daß "BAK-11" den Luftfahrtgesellschaften nicht nur viele Millionen Dollar einsparen hilft, sondern auch manches Menschenleben retten wird.

+

BLITZREFERENZ-SYSTEM FÜR TECHNISCHE ZEICHNUNGEN

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Ganze Berge großmaßstäblicher Konstruktionszeichnungen können mittels eines in den USA entwickelten Mikrofilm-Systems so weit verkleinert werden, daß die Photokopien nicht mehr Raum einnehmen, als ein Stoß Spielkarten. Betriebe, für die die Aufbewahrung einer größeren Anzahl technischer Zeichnungen notwendig ist, sparen mit Hilfe dieses Systems viel Platz, Zeit und Geld.

So sind beispielsweise für ein Bandstahlwalzwerk etwa 3000 Konstruktionszeichnungen erforderlich, von denen jede 150 mal 90 Zentimeter mißt. Aneinandergelegt würden die auf Leinen ausgeführten Originalzeichnungen ein Band von 4,5 km Länge ergeben. Wieviel Lagerraum hierfür notwendig ist und wieviel Mühe beim Sortieren und Auffinden von Zeichnungen aufgewandt werden muß, läßt sich leicht denken.

In dem neuen Blitzreferenzsystem für technische Zeichnungen (Fast Reference for Engineering Drawings - "FRED") der Westinghouse Electric Corporation in Buffalo, N.Y., werden die Zeichnungen auf Mikrofilm aufgenommen und in Datenverarbeitungskarten eingeklebt. Die Karten sind nicht nur leichter zu handhaben, sondern lassen sich auch in jeder kleineren Schublade unterbringen. Bei Bedarf können von den "FRED"-Karten mit einer Reihe handelsüblicher Reproduktionsgeräte Abzüge in der gewünschten Größe hergestellt werden.

Von allen Mikrofilmkarten verbleibt ein Duplikat bei der Herstellerfirma, so daß der Verlust eines Originals beim Kunden jederzeit ersetzt werden kann.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Das Blitzreferenzsystem für technische Zeichnungen der Westinghouse Electric Corporation - "FRED" - hilft Zeit, Raum und Geld sparen. Unser Bild zeigt eine Datenverarbeitungskarte mit einer eingeklebten, auf Mikrofilm aufgenommenen Konstruktionszeichnung.

BEVÖLKERUNGSUHR REGISTRIERT GEBURTEN UND STERBEFÄLLE

Start bei 197 346 000 - 200 Millionen Amerikaner Ende 1967

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Wirtschaftsministerium in Washington wurde am 15. September eine Uhr in Gang gesetzt, die das Wachstum der amerikanischen Bevölkerung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten registrieren wird.

Die Bevölkerungsuhr besteht aus einer Anzahl von Zifferblättern, die mit je einem Zählwerk verbunden sind. Ihre Laufgeschwindigkeit wurde nach den neuesten Unterlagen eingestellt und läßt sich jederzeit den Gegebenheiten, wie sie aus den jeweils jüngsten Statistiken deutlich werden, anpassen. Zur Zeit wird alle 8 1/2 Sekunden eine Geburt und alle 17 Sekunden ein Todesfall angezeigt. Jede 90. Sekunde vermerkt sie einen Einwanderer, alle 23 Minuten einen Auswanderer. Ein zentrales Zählwerk registriert das Nettowachstum der US-Bevölkerung und rückt alle 13 1/2 Sekunden um eine Ziffer vor.

Die neue Uhr "startete" bei einer Einwohnerzahl von 197 346 000. Sie ersetzt eine Vorgängerin, die 1926 bei einem Bevölkerungsstand von 118 Millionen die Zählung aufnahm und seitdem 133 Millionen Geburten, 62 Millionen Sterbefälle sowie einen Einwanderungsüberschuß von 8 Millionen verzeichnete. Auf ihrem Zählwerk erschien 1963 die 190. Million; bereits 23 Monate später war es um weitere 5 Millionen vorgerückt.

Von der neuen Bevölkerungsuhr erwartet man, daß sie noch vor Ende des Jahre 1967 den zweihundertmillionsten Amerikaner registrieren wird.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DEMOSKOPIE

ZENTRALARCHIV DER MEINUNGSFORSCHUNG

400 Millionen Daten aus 7000 Umfragen -
Elektronische Auswertung - Telephonverbindungen
zu anderen Instituten vorgesehen

(60 Zeilen)

WILLIAMSTOWN, MASSACHUSETTS - (AD) - Welche Verbrauchergewohnheiten haben die Hausfrauen in der Bundesrepublik Deutschland oder in Griechenland? Das ist eine Frage, die einen Soziologen oder Wirtschaftler in Amerika unter Umständen nicht weniger interessiert, als seine Kollegen in den genannten Ländern. Antwort auf solche Fragen zu geben, wird eine der Aufgaben des Demoskopischen Zentralarchivs sein, das vom Roper Public Opinion Research Center, einem bekannten amerikanischen Meinungsforschungsinstitut, gegenwärtig am Williams College in Williamstown eingerichtet wird.

Daten aus 7000 Umfragen

Kernstück dieses Zentralarchivs wird eine elektronische Datenverarbeitungsanlage - ein Hochleistungscomputer der Radio Corporation of Amerika (RCA) vom Typ 301 - sein, in deren Speicher vorerst 400 Millionen Daten eingegeben werden sollen, die bei über 7000 Meinungsumfragen von Roper, Gallup und 101 weiteren in- und ausländischen demoskopischen Instituten in aller Welt seit 1936 zusammengetragen worden sind. Der Computer, der in der ersten Septemberhälfte geliefert wurde, wird voraussichtlich

voraussichtlich Ende des Jahres betriebsbereit sein. Im nächsten Jahr soll die Anlage dann versuchsweise über Telephon mit Computern an der Universität von Kalifornien in Berkeley, dem Massachusetts Institute of Technology in Cambridge und der Universität von Michigan in Ann Arbor verbunden werden. Auf diese Weise sollen auch Forscher anderer Institute Zugang zu den in Williamstown gespeicherten sozialwissenschaftlichen Daten erhalten. Die Kosten für die Bereitstellung der Leitungen wird die National Science Foundation, die Bundesstiftung für die Naturwissenschaften, übernehmen.

Nach Ansicht des Leiters des Demoskopischen Zentralarchivs, Prof. Philip K. Hastings, scheint das Institut geeignet, "sich zu einem weltweiten sozialwissenschaftlichen Informationszentrum weiter zu entwickeln". Es ist geplant, später auch andere Universitäten im Ausland über Telephon mit dem Roper Center zu verbinden,

Weniger Umfragen - intensivere Auswertung

"Der Einsatz von Computern ist für die angewandten Sozialwissenschaften nicht weniger revolutionierend als es die Einführung von Volkszählungen vor einigen Generationen war," erklärte Prof. Hastings. "Die kostspielige Bereitschaft vorschnell Befrager loszuschicken, um neu auftauchende Probleme mit den Methoden der Feldforschung zu untersuchen, wird mehr und mehr durch den systematischen Aufbau von Datensammlungen und ihre intensivere elektronische Auswertung ersetzt werden. Dieses Verfahren ermöglicht eine mehr historische Betrachtung neuer Probleme und wird einen kumulativen Effekt insofern haben, als die feldorientierte Arbeitsweise gegenüber der wissenschaftlichen Datenauswertung in dem Maße in den Hintergrund treten wird, in dem es gelingt, große Mengen gespeicherter Daten in kürzester Zeit abzurufen."

Das Demoskopische Zentralarchiv in Williamstown wird schon bei Aufnahme des Betriebs in der Lage sein, beispielsweise Detailauskünfte über die Verbraucherausgaben in 28 Ländern zu erstellen. Die Daten können nach

nach 74 Themenkreisen mit rund 1400 Untergruppen - wie Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Einkommenshöhe und geographische Herkunft der Befragten - aufgeschlüsselt ausgedruckt werden.

Weiterer Ausbau geplant

Die Kapazität des Computers ist so bemessen, daß das Zentralarchiv auch alle Daten, die in künftigen Umfragen ermittelt werden, auf Jahre hinaus aufzunehmen vermag. Elektronische Datenverarbeitungsanlagen haben sich, wie Prof. Hastings bemerkte, bereits seit längerem als nützliches Barometer der öffentlichen Meinung und Auskunftsmittel über Verhaltensweisen und Gewohnheiten ganzer Bevölkerungsschichten bewährt. Für den Sozialwissenschaftler, der im Zuge der reinen Forschung oder im Auftrag von Staat und Wirtschaft Detailfragen studieren will, sind Elektronenrechner schon heute ein unentbehrliches Hilfsmittel, das die gewünschten statistischen Unterlagen jederzeit in bisher unvorstellbarer Menge und Breite bereithält.

Der Präsident der Radio Corporation of America, David W. Sarnoff, nannte das Projekt Williamstown "ein Versuchsprogramm von größter Wichtigkeit und Tragweite," das die Vielseitigkeit der Computer bei der Lösung von Aufgaben im Bereich der Sozialwissenschaften, der Wirtschaft, des Staates und der Politik dokumentiert.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

BÜRGERRECHTE

DIE RECHTLICHEN ASPEKTE DER BÜRGERRECHTSGESETZGEBUNG
IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Von

Kenneth W. und William S. Greenawalt

Aus: Journal of the International
Commission of Jurists.

Nachdruck nur mit Angabe der Quelle
und der Verfasser gestattet.

(100 Zeilen)

"Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: daß alle Menschen gleich geschaffen sind; daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen, unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind; daß dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören; daß zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingesetzt werden, die ihre rechtmäßige Macht aus der Zustimmung der Regierten herleiten ..."

(Grundsatzbekenntnis aus der Unabhängigkeitserklärung der 13 Gründerstaaten der USA vom 4. Juli 1776)

In den gesamten Vereinigten Staaten ist heute ein dramatisches Ringen im Gang, um jenem demokratischen Ideal näher zu kommen, dem die amerikanische Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1776 Ausdruck verlieh: der Gleichheit aller Menschen in bezug auf die menschlichen Grundrechte. In jüngerer Zeit wurde dieser Grundsatz im Rahmen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10. Dezember 1948 noch einmal neu formuliert.

Das

Das gegenwärtige Ringen Amerikas geht vornehmlich um die Rechte der amerikanischen Neger und hierbei wiederum im besonderen um die Negerbevölkerung in jenen Teilen der Südstaaten, wo Vorurteile - trotz der bereits vor hundert Jahren abgeschafften Sklaverei - nur schwer abgebaut werden können. Ein so tiefgreifender Eingriff mit dem Ziel der völligen staatsbürgerlichen Gleichstellung des Negers auf allen Sektoren des amerikanischen Lebens, fordert, bei allem Verständnis für die Belange der Neger, auch einen grundlegenden Wandel im Denken und in der Handlungsweise der Südstaaten, der sich verständlicherweise nicht von heute auf morgen vollziehen wird.

Das Gesetz verlangt, daß niemand in den USA wegen seiner Rasse, Hautfarbe, Religion, seines Geschlechts oder seiner nationalen Herkunft diskriminiert werden darf. Die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes sowie die Mehrzahl der Regierungen der 50 amerikanischen Bundesstaaten respektieren die Gesetze nicht nur, sondern geben der Bundesregierung ihre volle Unterstützung bei der Einhaltung ihrer Bestimmungen. Exekutive, Legislative und Judikatur haben von sich aus viel dazu beigetragen, daß die Gesetze heute schon weitgehend in die Praxis umgesetzt werden konnten.

Präsident Johnson, der ein starker Verfechter der Negerrechte ist, hat im April 1965 noch einmal die Bedeutung der Ausräumung dieses Problems für die USA betont als er sagte: "Der wahre Held in diesem Kampf ist der amerikanische Neger. Die Handlungen und Proteste der Neger - ihr Mut, Sicherheit und Leben aus Spiel zu setzen - haben das Gewissen der Nation wachgerüttelt. Ihre Demonstrationen dienen dem Zweck, die Aufmerksamkeit auf Ungerechtigkeiten zu lenken, einen Wandel herbeizuführen und Reformen auszulösen. Sie fordern von uns, das Versprechen einzulösen, das der Begriff Amerika beinhaltet. Und wer unter uns wollte sagen, wir hätten denselben Fortschritt auch ohne ihre beharrliche Tapferkeit und ihren Glauben an die amerikanische Demokratie erzielt?"

Schon heute zeichnet sich als Ergebnis dieses andauernden Ringens eine grundlegende und weitgehende Änderung der Bürgerrechtssituation - vor allem in den Südstaaten - ab. Diese Veränderung wird ausschließlich durch

durch demokratische Verfahren herbeigeführt, ausgestattet mit den notwendigen "Gewichten und Gegengewichten" des föderalistischen Regierungssystems. Das demokratische System garantiert den Minderheiten die freie Meinungsäußerung und erlaubt ihnen, sich dabei der verschiedensten Mittel zu bedienen, wie mündliche und schriftliche Proteste, Eingaben, Versammlungen, Demonstrationen, Streikposten sowie Anfechtungsklagen über die Legalität und Verfassungsmäßigkeit bestehender diskriminierender Verordnungen und Praktiken. Solche Klagen werden vor unabhängigen Gerichten unter Assistenz privater und staatlicher Anwälte verhandelt.

Es ist symptomatisch, daß diese Auseinandersetzung, ungleich der über die Sklaverei vor hundert Jahren, nicht mit Waffengewalt, sondern mit friedlichen Mitteln ausgetragen wird. Obwohl in der Vergangenheit bei einigen der Demonstrationen für und gegen den Standpunkt der Neger Übergriffe nicht ausblieben, die gesetzliche Bestimmungen und auch private sowie persönliche Rechte anderer verletzten und zwangsläufig zu Inhaftierungen, Verzögerungen und Gewaltakten führten, wurden doch die Veränderungen, die auf dem Gebiet der Bürgerrechte als ein Ergebnis dieses Ringens Platz greifen, durch die Herrschaft des Rechts und nicht der Gewalt bewerkstelligt. Sinn und Zweck dieses Ringens ist, die erstrebten Ziele durch Schaffung eines gesetzlichen Rahmenwerks zu erreichen, das der Diskriminierung ein Ende setzt und Freiheit und Gleichheit aller Staatsbürger mittels durchsetzbarer legaler Maßnahmen zu garantieren vermag, unabhängig von solchen Kriterien wie Rasse, Hautfarbe und Religion. Die Fähigkeit des Gesetzes, einen Wandel in den Rassenbeziehungen herbeizuführen, und die Menschenrechte zu fördern, wird damit erneut demonstriert. Das Gesetz an sich aber vermag nicht alles - auch in den Herzen und Denkschemen der Menschen muß ein grundlegender Wandel eintreten.

Es gibt wohl kaum Völker oder Nationen in der Welt, die frei sind von Vorurteilen oder Diskriminierungen im Hinblick auf Rasse, Hautfarbe, Religion, nationale Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung, Eigentum, Geburt oder sonstige Umstände.

Die

Die Vereinigten Staaten sind eine Nation mit Menschen vieler Rassen, unterschiedlicher nationaler Herkunft, verschiedenen Glaubensbekenntnissen und Meinungen. Die daraus resultierenden Aufgaben und Probleme sind ungeheuer vielschichtig. Die Gründung der Vereinigten Staaten aber basiert auf dem Grundsatz, daß alle Menschen gleich geschaffen sind. Ihre Geschichte ist gekennzeichnet von dem Bestreben, dieses Ideal zu verwirklichen. Sie waren dabei bemerkenswert erfolgreich. Sie stehen in dem weltweiten Ringen um dieses Ziel in vorderster Linie. Anstatt die Vereinigten Staaten in dem gegenwärtigen Ringen zu kritisieren, wäre es gut, wenn andere Völker - in Erkenntnis der historischen und soziologischen Faktoren, die zu dieser Situation geführt haben - wohlwollendes Verständnis für ihre Lage aufbringen könnten.

Diese Ausführungen wurden mit einem Zitat aus der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung begonnen. Sie schließen mit einem Auszug aus der von den Vereinten Nationen proklamierten Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, deren Artikel 1, 2 und 7 lauten:

Artikel 1

"Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.

Artikel 7

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede unterschiedliche Behandlung, welche die vorliegende Erklärung verletzen würde, und gegen jede Aufreizung zu einer derartigen unterschiedlichen Behandlung."

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

OSTBLOCK

RUMÄNIENS VORSICHTIGE LIBERALISIERUNG

Von Benjamin E. West

(75 Zeilen)

- (AD) - Rumäniens späte und vorsichtige Schritte in Richtung auf größere kulturelle Freiheit stehen in erstaunlichem Gegensatz zu den ansonsten eher kühnen Initiativen mit dem Ziel einer größeren nationalen Selbständigkeit. Und doch liegen auch Beweise dafür vor, daß der erfolgreiche Widerstand des Regimes gegen die sowjetische Bevormundung in außenpolitischen Dingen die rumänischen Schriftsteller und bildenden Künstler, die mehr Freiheit verlangen, ermutigt hat, selbst neue Vorstöße zu wagen.

Rumäniens kulturelles Leben entbehrt zwar auch heute noch der Lebendigkeit und Ellbogenfreiheit, deren sich die Kulturträger beispielsweise in Polen, Ungarn oder der Tschechoslowakei schon erfreuen. Aber einen Hinweis darauf, wie weit man doch schon gekommen ist, gibt ein Vergleich zwischen zwei nur vier Jahre auseinanderliegenden Erklärungen.

Die erste datiert vom Januar 1962 und stammt von dem damaligen Parteichef Gheorghiu-Dej: "Die Aufgabe der schöpferischen Literatur ist es, den wirtschaftlichen Fortschritt widerzuspiegeln, das leuchtende Antlitz des Arbeiters, Kollektivbauern und Intellektuellen zu beschreiben und das Volk zu den heroischsten Leistungen im Geist patriotischen Stolzes anzuspornen."

Im Gegensatz zu dieser stalinistischen Einstufung der Literatur als reines Propagandainstrument, wurde kürzlich im Parteiorgan "Scinteia" folgende Ansicht vertreten: "Wir sind nicht in jedem Falle berechtigt, ein

ein Kunstwerk zu verdammen, wenn wir es bei erster Betrachtung nicht gleich verstehen. Aus dem Kontakt mit der Dichtung und dem Theaterleben anderer Länder kann unsere Kunst Gewinn schöpfen... Experimente und Versuche müssen zielstrebig sein, wenn sie Erfolg bringen sollen... Seien wir originell, aber nicht extravagant; erweitern wir unseren geistigen und kulturellen Horizont durch alle Themen und drücken wir sie in den verschiedensten Stilen, aber mit Verantwortungsbewußtsein und künstlerischem Ernst aus."

Das ist sicherlich kein enthusiastischer Aufruf zu uneingeschränkter künstlerischer Beteiligung. Aber in Anbetracht der trostlosen Vergangenheit stellt der parteiamtliche Zeitungskommentar einen bemerkenswerten, wenn auch vorsichtigen Fortschritt dar. Belegte man früher alle umstrittenen Themen mit Acht und Bann, herrscht heute Unentschlossenheit. Damit aber sind die Dinge in Fluß geraten.

Ein Beispiel dafür ist die Veröffentlichung der Erzählung "Der blaue Löwe" von Dumitru Popescu in "Luceafarul", dem führenden literarischen Wochenblatt. Es handelte sich dabei um eine nach rumänischen Maßstäben kühne Darstellung eines Themas, das früher als Tabu galt - der stalinistischen Ära in Rumänien. Allein die Tatsache, daß solch eine Erzählung im Organ der Schriftstellervereinigung abgedruckt wurde, ist bemerkenswert. Die Behörden schritten zwar ein und beschlagnahmten die ganze Auflage. Eine Bestrafung des Autors erfolgte jedoch nicht; er wurde lediglich wegen des angeblichen Gebrauchs obszöner Worte gerügt. Die Partei war offensichtlich bestrebt, den Zwischenfall in Grenzen zu halten und zu verhindern, daß daraus etwa eine cause célèbre würde.

Andere jüngere Werke, die ebenfalls nicht "das leuchtende Antlitz" des Volkes beschreiben, aber politisch weniger provokatorisch sind, durften ohne weiteres veröffentlicht werden. Eine Erzählung in einer Bestseller-Anthologie von Ion Baiescu schildert einen fanatischen Parteimann, dessen Mißtrauen für mehrere Menschen verhängnisvoll wird. Ein neuer Film, "Sonntag um 6 Uhr", hat das tragische Geschick zweier junger Kommunisten im zweiten Weltkrieg zum Thema, ohne Heldenpose und

und mit echter Betonung der menschlichen Werte. Aus dem Gebiet der bildenden Künste wurden erstmals abstrakte Gemälde öffentlich ausgestellt.

Der Prozeß der kulturellen Liberalisierung in Rumänien begann im Herbst 1963 mit der Entrussifizierung der Namen von Straßen, Kinos, Theatern und Kultureinrichtungen. Das kulturelle Erbe Rumäniens, zu dem man nicht etwa nur Werke von Nichtkommunisten aus der Vergangenheit zählt, sondern auch von Rumänen, die im Ausland leben und arbeiten, gewann wieder an Einfluß. So wird heute der Dramatiker Eugene Ionesco, der noch 1963 als dekadent abgelehnt wurde, in Rumänien publiziert und aufgeführt, sogar seine beißende antitotalitäre Satire "Die Nashörner".

Als Ausdruck nationaler Eigenständigkeit ist auch die Verbesserung der kulturellen Kontakte mit dem Westen anzusehen. Manche Parteifunktionäre sind natürlich über die Auswirkungen einer solchen Öffnung nach Westen besorgt. Sie warnen vor einer "gedankenlosen Bewunderung" westlicher Literatur und Kultur und fordern eine "ständige Anwendung ideologischer Maßstäbe". Trotz solchen Drucks übt die Konfrontierung mit neuen Gedanken und Stilen auf die rumänischen Schriftsteller einen nachhaltigen Einfluß aus, der sich in der Tendenz zu größerer Aufrichtigkeit und verstärktem Experimentieren äußert.

Bisher hat es die kommunistische Führung Rumäniens verstanden, die geistige Gärung in relativ sicheren politischen Grenzen zu halten. Kulturelle Freiheit ist aber ansteckend, und man kann damit rechnen, daß die Forderungen der rumänischen Schriftsteller und Künstler nach größerer Freiheit nachdrücklich erhoben und das Regime zu weiteren Liberalisierungsmaßnahmen zwingen werden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

WIRTSCHAFTSAUFSCHWUNG IN DEN USA HÄLT AN

Steigende Industrieproduktion und Beschäftigung -
Arbeitslosigkeit rückläufig - Weiter leichter Preisanstieg

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der im Februar 1961 einsetzende Wirtschaftsaufschwung in den USA hält an. Dies geht aus dem August-Bericht des amerikanischen Zentralbankrates hervor, der einen allgemeinen Überblick über die derzeitige Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten gibt.

Industrieproduktion

Dem Bericht zufolge stieg der Index der Industrieproduktion im Juli 1966 gegenüber dem Vormonat (=0,8 Prozent) um 1,3 auf 157,5 Prozent (1957-59 = 100 Prozent) und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 9 Prozent. Ein leichter Rückgang der Konsumgütererzeugung wurde durch einen beträchtlichen Produktionsanstieg bei Industriegütern und Rohprodukten mehr als ausgeglichen.

Die Kraftfahrzeugproduktion sank im Juli wegen der früher als sonst beginnenden Umstellung auf die neuen Modelle der Bauserie 1967 um 10 Prozent, und die Produktionsziffern für August dürften sich etwa auf dem gleichen Niveau bewegen. Die Erzeugung von Fernsehgeräten und anderen Konsum-Dauergütern ging im Juli gleichfalls zurück, während die Produktion von kurzlebigen Verbrauchsgütern weiter zunahm. Im Juli wurde ferner rund 3 Prozent mehr Eisen und Stahl produziert als im Vormonat.

Beschäftigung

Beschäftigung

Die Beschäftigung in den nicht-landwirtschaftlichen Zweigen der US-Wirtschaft erhöhte sich weiter, wenn auch im Vergleich zum Vormonat wesentlich langsamer. In der Fertigungsindustrie war die Beschäftigungszunahme auf die metallschaffende und metallverarbeitende Industrie beschränkt; ein stärkerer Rückgang ergab sich im Juli, bedingt durch den Produktionsrückgang, in der Automobilindustrie. Zunahmen verzeichneten ferner der Handel, das Dienstleistungsgewerbe und der öffentliche Dienst, während die Beschäftigung auf dem Sektor Transport und Verkehr wegen Streiks bei den Luftfahrtgesellschaften rückläufig war.

Die durchschnittliche Arbeitswoche in der Fertigungsindustrie nahm gegenüber dem 1. Quartal weiter ab, war jedoch im Juli mit 41,2 Stunden immer noch 0,2 Stunden länger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote betrug nur noch 3,9 Prozent, gegenüber 4,0 Prozent im Mai und Juni und 4,5 Prozent im Juli 1965.

Handel und Gewerbe

Nach einem starken Anstieg im Juni nahmen die Einzelhandelsumsätze weiter zu. Sie erreichten im Juli einen Stand, der wertmäßig um fast 8 Prozent über dem des Vorjahres lag. Die Möbel- und die Haushalt- und Elektrogerätebranche registrierten eine verhältnismäßig große Umsatzzunahme. Der Absatz neuer Automobile amerikanischer Hersteller konnte sich auf dem verbesserten Juni-Stand behaupten, war jedoch um 7 Prozent geringer als im Juli 1965.

Landwirtschaft

Das heiße, trockene Juliwetter dieses Jahres hat die Ernteaussichten bei den meisten spätreifenden Fruchtsorten vermindert und der Weidewirtschaft geschadet. Nach letzten Schätzungen wird die Futtergetreide-Erzeugung um 6 Prozent unter der Produktion des Vorjahres liegen, während bei Sojabohnen trotz stark vergrößerter Anbauflächen nur eine Zunahme von 2 Prozent zu erwarten sein dürfte. Die Baumwollerzeugung wird - eine Folge

Folge der unter dem neuen Baumwoll-Programm der amerikanischen Regierung vorgenommenen Anbaubeschränkungen - voraussichtlich um 28 Prozent geringer sein. Die Aussichten für Reis und Winterweizen verbesserten sich im Juli. Insgesamt kann mit einer Brotgetreide-Erzeugung gerechnet werden, die etwa dem verhältnismäßig hohen Stand des Vorjahres entsprechen wird.

Preise

Der Großhandelspreisindex, der sich in den ersten sechs Monaten des Jahres um fast 2 Prozent erhöhte, stieg im Juli nur geringfügig weiter. Anfang August wurden bestimmte Stahlerzeugnisse - die ungefähr einem Drittel der Walzwerk-Lieferungen entsprechen - um 2 Prozent teurer, und für einige Maschinenausrüstungen und andere Fertigprodukte wurden Preis-erhöhungen angekündigt. Die Häute- und Holzpreise gingen indes weiter zurück, während die Preise für Kupfer nur an einigen Börsen nachgaben. Die Marktpreise für Rohbaumwolle fielen - aufgrund der von der Bundes-regierung in diesem Jahr durchgeführten Maßnahmen, die anstelle von Aus-gleichszahlungen an die Baumwollfabriken eine direkte Unterstützung der Farmer vorsehen - um nahezu 25 Prozent.

Die Großhandelspreise für Lebensmittel haben sich - nach einem scharfen Anstieg Anfang des Monats - seit Mitte Juli nur wenig geändert. Die Preise von Getreide- und Milchprodukten zogen nicht weiter an, und die Erhöhungen der Schlachtvieh- und Fleischpreise bewegten sich inner-halb enger Grenzen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

ÜBER 2,6 MRD. DOLLAR AID-HILFE IM VERGANGENEN HAUSHALTSJAHR

USA verstärkten Hilfe für Entwicklungsländer -
Jahresbericht des US-Amtes für Internationale Entwicklung

(45 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Vereinigten Staaten haben in dem am 30. Juni 1966 ausgelaufenen US-Haushaltsjahr insgesamt 2,665 Mrd. Dollar für Zwecke der Entwicklungshilfe ausgegeben, wie aus einem kürzlich vom US-Amt für Internationale Entwicklung (AID) veröffentlichten Bericht hervorgeht. Die Gesamtausgaben lagen im Berichtszeitraum um 486 Millionen Dollar über dem Stand des Vorjahres und verteilten sich auf 74 Länder, Territorien und internationale Organisationen.

Südvietnam stand mit 590 Millionen Dollar - im vorangegangenen Jahr 225 Millionen Dollar - unter dem Empfängerländern an erster Stelle. Die amerikanische Hilfe für die bedrängte Wirtschaft dieses Landes erhöhte sich somit um 162 Prozent. Im Auftrag des AID bemühen sich Fachkräfte um die Hebung der Produktion, die Züchtung erträgereicherer Pflanzenrassen und die Ausweitung des Fischfangs. Als Beispiel sei die Entwicklung neuer und besserer Reissorten erwähnt. Maßgeblichen Anteil hatte AID auch an der Wiederansiedlung von 440 000 Flüchtlingen. Außerdem unterstützen die USA den Ausbau des vietnamesischen Schulwesens und Gesundheitsdienstes.

Insgesamt 81 Prozent der gesamten Auslandshilfe entfielen auf Südvietnam und neun andere Länder. Indien erhielt 310 Millionen Dollar.

Dollar, Brasilien 243 Millionen, die Türkei 133 Millionen, Pakistan 127 Millionen, die Dominikanische Republik 94 Millionen, Chile 93 Millionen, Kolumbien 87 Millionen, Laos 55 Millionen und die Republik Korea 47 Millionen.

In der Dominikanischen Republik richteten sich die Bemühungen des US-Amtes für Internationale Entwicklung auf die Behebung der wirtschaftlichen Schäden, die durch die Revolution verursacht worden sind. Kolumbien, dessen Anteil in einem Jahr von 4 auf 87 Millionen Dollar anstieg, verwendete die Auslandshilfe hauptsächlich für die Verbreiterung des Exportangebots, für Kleinkredite an Bauern und für Industrieentwicklungsdarlehen. Die Gesamtausgaben in Lateinamerika, einschließlich des US-Beitrags zur Allianz für den Fortschritt, stiegen im vergangenen Haushaltsjahr um 16 Prozent auf die Rekordhöhe von 684 Millionen Dollar.

Im übrigen teilte sich die amerikanische Wirtschaftshilfe wie folgt auf: Nahost und Südasien 664 Millionen Dollar, Fernost 854 Millionen und Afrika 177 Millionen Dollar.

Auch das Spektrum der AID-Projekte erweiterte sich im vergangenen Haushaltsjahr beträchtlich. Es wurden 19,7 Millionen Schulbücher verteilt. Über 210 000 Studenten in 37 Ländern besuchten Lehrerbildungsanstalten, die mit AID-Hilfe errichtet wurden.

In den Entwicklungsländern wurden 65 772 Kilometer Straßen neu gebaut oder verbessert. Rund 50 Projekte der Trinkwasserversorgung und Bewässerung wurden entweder fertiggestellt oder befanden sich im Bau. Über 464 000 Hektar Land wurden neu bewässert und 297 000 Hektar urbar gemacht. Es wurden 81 906 Wohneinheiten für 464 000 Menschen errichtet.

Abgesehen von den bilateralen Programmen steuerte das AID im Vorjahr 108 Millionen Dollar zu den Entwicklungs- und Hilfsprogrammen der Vereinten Nationen bei. Amerikanische Zuschüsse erhielten u.a. die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO), der Kinderhilfsfonds (UNICEF) und das Technische Hilfsprogramm.

Die gesamte amerikanische Auslandshilfe belief sich im übrigen im Haushaltsjahr 1965/66 auf über das Doppelte des Betrages, den das US-Amt für Internationale Entwicklung verausgabt hat.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN-TECHNIK

RÖTELN WERDEN OFT UNTERSCHÄTZT

Impfstoff in der Entwicklung

(45 Zeilen)

- (AD) - In den Laboratorien der medizinischen Bundesforschungsanstalten der USA (NIH) wird mit großer Intensität an der Entwicklung eines Impfstoffes gegen Röteln gearbeitet. Viele mögen sich fragen, weshalb von einer an sich doch harmlosen Infektion so viel Aufhebens gemacht wird. Sie ist zwar mit leichtem Fieber und einem masernähnlichen Hautausschlag verbunden, aber bei Kindern wie Erwachsenen gewöhnlich nach drei Tagen überstanden. Und wer die Krankheit gehabt hat, ist gegen sie lebenslang immun.

Der Erreger, ein Virus, wird wahrscheinlich durch direkten Kontakt bzw. durch Tröpfcheninfektion übertragen. Erkrankt jedoch eine werdende Mutter während der ersten drei Schwangerschaftsmonate an Röteln, so besteht die große Gefahr, daß das Kind entweder überhaupt nicht lebensfähig ist oder einen bleibenden Schaden davonträgt.

Das war in den Vereinigten Staaten nach Rötelnepidemien in den Jahren 1964/65 allein bei ca. 30 000 Kindern der Fall. Hör- und Augenschäden sind die häufigsten Folgen, aber auch körperliche Mißbildungen können durch eine Rötelnerkrankung der Mutter in der Schwangerschaftszeit verursacht worden sein. Von ärztlicher Seite wurde deshalb bereits vorgeschlagen, jedes Mädchen eine künstlich erzeugte Röteln-Infektion ("German measles" im englischen Sprachgebrauch) durchmachen zu lassen, um unter allen Umständen einer späteren Erkrankung vorzubeugen.

Es

Es bedurfte Jahre systematischer, geduldiger Laborarbeit, bis z.B. Jonas Salk und Albert B. Sabin wirksame Impfstoffe gegen die spinale Kinderlähmung, John F. Enders und A.Schwarz gegen die Masern gefunden hatten.

Nicht viel anders ergeht es Dr. Harry M. Meyer und Dr. Paul Parkman (NIH) bei ihren Bemühungen um die Entwicklung eines Impfstoffs gegen Röteln. Dank der Möglichkeit, Rubella-Viren auf Affen übertragen zu können, sind sie jedoch ein gutes Stück weitergekommen. Sie legten Zellkulturen aus Affennieren-Gewebe an, um auf diesem Wege abgeschwächte Rubella-Viren züchten zu können. Immer wieder wurden neue Generationen von Nierenzellen mit neuen Generationen von Viren infiziert - im Verlauf von zwei Jahren 77mal. Die große Schwierigkeit, in der Anfangsphase festzustellen, ob sich bei den Passagen die Infektionskraft (Virulenz) der Erreger verändert hatte, vermochten die Forscher zu überwinden, nachdem sie sich zunächst voll und ganz auf die Entwicklung spezieller Labortests konzentrierten.

Die abgeschwächten Versuchspräparate ergaben im Tierversuch, daß die geimpften Rhesusaffen nicht erkrankten, ihre Artgenossen im Käfig nicht ansteckten, jedoch Antikörper gegen Rubella-Viren entwickelt hatten. Nach weiteren Verbesserungen wurden kürzlich erste Versuchsimpfungen am Menschen durchgeführt. Bei den Probanden, acht jungen Mädchen und 70 Kindern, ergaben sich keinerlei Krankheits-symptome, jedoch wurden auch hier Antikörper im Blut festgestellt. Die Versuchspersonen waren gegen Röteln immun geworden.

Für Massenimpfungen ist das Vakzin allerdings noch nicht geeignet. Dr. Meyer und Dr. Parkman haben sich bereit erklärt, Wissenschaftlern, die an der Entwicklung eines Röteln-Impfstoffs interessiert sind, Präparate mit abgeschwächten Viren zur Verfügung zu stellen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an:
American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstr.93)

An Rhesus-Affen erprobten Dr. Harry M. Meyer und Dr. Paul Parkman (National Institutes of Health) zunächst Impfpräparate mit abgeschwächten Rubella-Viren, ehe erste Versuche am Menschen durchgeführt wurden. Infektionen und Krankheitssymptome traten dabei nicht auf, jedoch hatten sich die typischen Antikörper im Blut gebildet. Die abgeschwächten Virenstämme waren auf Zellkulturen von Affennieren-Gewebe gezüchtet worden.

RAUMFAHRTTECHNIK FÜR DIE MEDIZIN

(35 Zeilen)

- (AD) - Ein Diagnosegerät in der Form eines mit zahlreichen elektronischen Sensoren ausgestatteten bequemen Sessels ist eine neue Errungenschaft der medizinischen Technik, die sie Entwicklungen der Raumflugmedizin verdankt. Der Patient braucht weiter nichts zu tun, als sich entspannt zurückzulehnen und die Arme auf die Seitenstützen zu legen. Automatisch registrieren die empfindlichen Detektoren Puls, Atmung sowie Herztöne. Die Meßgrößen werden in elektrische Signale umgesetzt, verstärkt und in Diagrammform festgehalten. Für den Arzt bedeutet dies eine große Zeitersparnis und Arbeitsvereinfachung. In übersichtlicher Form hat er in kürzester Zeit wichtige Daten zur Verfügung, ohne den Patienten einer langwierigen Untersuchungsprozedur mit Abhören, Anfertigung eines EKG und anderen diagnostischen Tests unterziehen zu müssen. Der Stuhl wurde von der Philco Corporation in Menlo Park (Kalifornien) entwickelt.

Die Zahnmedizin profitiert von einem Spezialwerkstoff der Raketentechnik, einem "maraging"-Stahl. Das ist ein Legierungsstahl mit Chrom-, Nickel-, Titan-, Silizium- und Manganzusatz, der martensitisch aushärtet. Der Werkstoff erwies sich als ein ideales Material für Zahnbrücken und Vorrichtungen zur Korrektur von Bißanomalien. Er hat eine Druckfestigkeit von nahezu 14 000 kg pro Quadratzentimeter. Diese Eigenschaft ermöglicht die Herstellung von Brücken und Kronen mit sehr dünnen Wandquerschnitten, was wiederum bedeutet, daß von den Zähnen, an denen die Brücke verankert wird, weniger gesundes Material abgeschliffen werden muß. Die erfolgreichen Versuche mit dem neuen Material wurden von Prof. Edward G. Kaufman von der Zahnmedizinischen Fakultät der New York Universität durchgeführt.

Ein

Ein ursprünglich für die automatische Fortbewegung von SURVEYOR-Sonden auf der Mondoberfläche entwickeltes Gerät ist nach entsprechendem Umbau eine ideale Fortbewegungshilfe für gehunfähige Patienten, Amputierte und Dysmelie-Kinder. Im Gegensatz zu einem Rollstuhl überwindet der Laufstuhl mühelos Treppen, Bordsteine und tiefen Sand. Das batteriebetriebene Gerät hat sechs mechanische Beine mit Tellerfüßen, die paarweise bewegt werden. Es wird durch eine Art Steuerknüppel gelenkt, der mit der Hand, dem Fuß oder dem Kinn zu betätigen ist.

Eine Überzugsmasse für die Cockpitscheibe des Raketenforschungsflugzeugs X-15, die dem Piloten klare Sicht garantieren sollte, wurde jetzt zu einer wärmenden Babydecke weiterentwickelt. Das Material ist ein Kunststoff, der zu jeder Zeit die Temperatur um das Baby konstant hält.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:
(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Der Laufstuhl mit sechs mechanischen Beinen überwindet Treppen, Bordsteine und tiefen Sand.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ABRÜSTUNG

US-AMT FÜR RÜSTUNGSKONTROLLE UND ABRÜSTUNG SONDIERT
VERHANDLUNGSGRUNDLAGEN

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - In der nächsten Sitzungsperiode des Abrüstungsausschusses der 18 Mächte, die im Januar 1967 in Genf beginnen soll, wird die amerikanische Delegation möglicherweise eine Reihe neuer Vorschläge unterbreiten. Sie sind das Ergebnis eingehender Untersuchungen, die amerikanische Universitäten, Forschungsorganisationen und Industrieunternehmen laufend im Auftrag des US-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung durchführen.

Die am 26. September 1961 durch Bundesgesetz ins Leben gerufene amerikanische Abrüstungsbehörde hat während ihrer fünfjährigen Tätigkeit schon mehrere hundert Forschungsaufträge vergeben. Zweck dieser wissenschaftlichen und technischen Untersuchungen ist, wie Präsident Johnson es formulierte, die Abrüstungsverhandlungen in zunehmendem Maße rationell zu gestalten.

Zu den wichtigsten der gegenwärtig laufenden 50 Projekte zählen Untersuchungen über

- die Möglichkeiten der Verifizierung eines vereinbarten Produktionsstopps bei Kernwaffenträgern;
- die Überwachung der Herstellung, des Transports und der Lagerung chemischer und biologischer Waffen;

- die

- die Überwachung der Erprobung von Raketen und Lenkwaffen; und
- die Entwicklung nicht manipulierbarer Hilfen und Instrumente, die für Rüstungskontrollinspektionen bestimmt sind.

Das Amt für Rüstungskontrolle und Abrüstung hofft außerdem, im nächsten Jahr die Ergebnisse einer wichtigen Studie über regionale Vereinbarungen zur Rüstungskontrolle in den Entwicklungsgebieten der Welt auswerten zu können.

Es arbeitet eng mit anderen, ebenfalls mit Abrüstungsfragen befaßten US-Bundesbehörden zusammen. So führten das Amt für Rüstungskontrolle und Abrüstung und das US-Verteidigungsministerium im vergangenen Jahr gemeinsam ein Testprogramm durch, um unter anderem die Zweckdienlichkeit von Verifizierungsmaßnahmen und -mitteln im Falle eines Abkommens zur Begrenzung der Produktion strategischer Kernwaffenträger festzustellen. Es wurde ferner geprüft, wie viele Inspektoren und Kontrollgeräte an Ort und Stelle erforderlich wären, um ein Abkommen, das die Zahl der Flugzeuge und Flugbasen beschränkt, zu verifizieren. Weitere Feldtests zur Verifizierung der Überwachung unterirdischer Atomversuche sind für die kommenden Monate in Aussicht genommen.

Eine zusätzliche Aufgabe des US-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung besteht darin, die Auswirkungen möglicher Abrüstungsmaßnahmen auf die Wirtschaft der Vereinigten Staaten zu klären. Einige der geplanten diesbezüglichen Untersuchungen berühren die aus einer Umstellung der Landesverteidigung erwachsenden Probleme, denen sich in erster Linie kleinere Forschungs- und Entwicklungsfirmen gegenübersehen würden, wie auch die Auswirkungen der Rüstungskontrolle auf den amerikanischen Schiffbau.

Auf der Genfer Abrüstungskonferenz werden die Interessen der Vereinigten Staaten von William C. Foster wahrgenommen, dem Direktor des Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung und Leiter der US-Delegation. Die Bemühungen der USA in Genf, denen u.a. das begrenzte Atomteststopp-Abkommen von 1963 - jener Vertrag, der Kernwaffenversuche im Luftraum

7. Oktober 1966

Luftraum und unter Wasser verbietet und dem bereits über 100 Länder beigetreten sind - zu verdanken ist, konzentrieren sich heute vor allem auf die Nicht-Weiterverbreitung von Kernwaffen als einer der Schritte, dem Ziel einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung näher zu kommen.

Präsident Johnson ist, wie sein Vorgänger John F. Kennedy, fest überzeugt, daß dieses Ziel erreicht werden kann. "Mein Land hat sich dieser Aufgabe verschrieben", erklärte der Präsident in seiner Botschaft an die Genfer Abrüstungskonferenz vom Januar 1965, weil die "Bemühungen, die modernen nuklearen Massenvernichtungsmittel zu kontrollieren, zu reduzieren und schließlich ganz zu eliminieren, grundlegend für unsere Politik sind."

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KAUFKRAFT

AMERIKAS TEENAGER-MARKT

US-Teenager geben jährlich 40-60 Mrd. Mark aus - Industrie hat sich auf ihre Kaufkraft eingestellt

(40 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Vorhut des "Baby-Booms" von 1947-54 hat sich - von der amerikanischen Wirtschaft nicht unbemerkt - zu Teenagern gemauert und damit eine nicht unbedeutende Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung bewirkt. Vierzig Prozent aller Amerikaner sind heute jünger als zwanzig Jahre. Sie wurden nach dem zweiten Weltkrieg geboren und wuchsen in einer Zeit ständig steigenden Wohlstandes auf. In wenigen Jahren werden sie mit ihrer Berufsausbildung fertig sein, Geld verdienen und eine Familie gründen. Sie werden eine gewaltige Kaufkraft repräsentieren, ob es sich nun um Autos, Fertigmahlzeiten, Häuser und Wohnungen, Möbel oder Flugreisen handelt.

Industrie und Handel sehen in den Teenagern aber nicht nur den potentiellen Käufer von morgen: schon heute sind sie geschätzte Kunden. Marktforscher stellten fest, daß die 24 Millionen der heute Dreizehn- bis Neunzehnjährigen 10-15 Mrd. Dollar im Jahr ausgeben. Wenn sie in die Reihen der Twens aufrücken, folgen ihnen die derzeit Fünf- bis Zwölfjährigen nach: für 1970 rechnet man mit 27 Millionen Teenagern, denen jährlich 21 Mrd. Dollar zur Verfügung stehen dürften.

Die Gruppe der 13 bis 22 Jahre alten Jugendlichen kauft z.B. 43% aller Schallplatten, 44% der Kameras, über ein Viertel der kosmetischen Artikel, etwa ein Drittel aller Uhren und Radios und 53% der Kino-Eintrittskarten. Sie konsumiert 55% der alkoholfreien Getränke und anderthalb Millionen

Millionen Tonnen Eis jährlich. Diese Dinge stellen natürlich nur einen Bruchteil der von den Teenagern selbst erstandenen Erzeugnisse dar. Darüber hinaus darf man aber auch ihren Einfluß auf andere, erwachsene Käufer nicht unterschätzen. Man rechnet, daß allein die weiblichen Teenager etwa 33 Millionen Menschen in ihren Kaufentschlüssen beeinflussen: nämlich 7,4 Millionen Familien mit durchschnittlich 4,5 Personen.

Während die heute Fünf- bis Zehnjährigen in den nächsten Jahren Schul- und Collegezeit hinter sich bringen, und neben Schulbüchern und sonstigen Lehrmitteln alles das kaufen werden, was die Teens und Twens von heute lieben, rücken letztere in die Gruppe der Zwanzig- bis Vierunddreißigjährigen auf und vergrößern deren Anteil an der Bevölkerung von 35 auf 42,3 Prozent. Sie werden ihre Ausbildung abschließen und in den meisten Fällen heiraten - und die Anschaffungen machen, die die Gründung eines neuen Hausstandes erfordert. Ein wenig später werden sie wahrscheinlich einen neuen "Baby-Boom" verursachen. Dann brauchen sie größere Wohnungen, Kinderwäsche, vielleicht einen neuen Wagen und so fort.

Schon heute spart Amerikas Jugend für die Zukunft. Rund 72 Prozent der Schüler von High Schools legen einen beträchtlichen Teil ihres meist durch eine Nebenbeschäftigung selbstverdienten Taschengeldes - bei Jungen durchschnittlich 7,80 Dollar pro Woche - auf die hohe Kante. Über die Hälfte der Angehörigen dieser Altersgruppe besitzt Bankkonten, 15 Prozent tragen ihre Ersparnisse zu Spar- und Kreditbanken, ebensoviele legen ihr Geld in Staatsobligationen und Aktien an.

Das zeigt deutlich, daß die Teenager ihr Geld nicht unbedacht ausgeben, sondern auch schon an Morgen - vielleicht sogar Übermorgen - denken. Die amerikanische Wirtschaft hat sich darauf eingestellt: sie umwirbt sie gleichzeitig als effektive wie auch potentielle Kunden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LÖHNE

GESETZLICHER MINDESTLOHN IN USA AUF 1,60 DOLLAR ERHÖHT

Insgesamt 38 Millionen Arbeitnehmer erfaßt - Stufenweise Erhöhung bis 1968 - Fabrikarbeiterlohn beträgt im Durchschnitt 2,65 Dollar

(30 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die amerikanischen Mindeststundenlöhne wurden kürzlich durch das neue Mindestlohngesetz um 35 Cent auf 1,60 Dollar angehoben und der Anwendungsbereich der Mindestlohngesetzgebung auf weitere acht Millionen Arbeitskräfte ausgedehnt. Neu in den begünstigten Personenkreis einbezogen wurden verschiedene Gruppen von Farmarbeitern, Mitarbeitern des Einzelhandels, des Hotel- und Gaststättengewerbes und der Wäschereien, sowie Bauarbeiter und Schul- und Krankenhausbedienstete.

Die Gesamtzahl der vom neuen Gesetz erfaßten Arbeitnehmer beträgt nunmehr rund 38 Millionen, von denen natürlich die allermeisten seit langem schon mehr verdienen als den gesetzlichen Mindestlohn, lag doch der durchschnittliche Fabrikarbeiterwochenlohn im August 1966 bei 98 Dollar, was bei 40 Wochenstunden einem Schnitt von 2,65 Dollar gleichkommt.

Im einzelnen bestimmt das Gesetz, daß der Mindestlohn für die bisher erfaßten 29,6 Millionen Arbeitnehmer am 1. Februar 1967 von 1,25 Dollar auf 1,40 und am 1. Februar 1968 auf 1,60 Dollar steigt. Für die neu einbezogenen nicht-landwirtschaftlichen Arbeitskräfte beträgt der Mindestlohn ab Februar nächsten Jahres zunächst ein Dollar, um dann stufenweise bis 1. Februar 1971 jährlich um jeweils 15 Cent auf ebenfalls 1,60 Dollar angehoben zu werden. Für die neu hinzukommenden Farmarbeiter bestimmt das

das Gesetz, daß ab 1. Februar nächsten Jahres ein Mindestlohn von 1 Dollar zu zahlen ist, der sich am 1. Februar 1968 und 1969 um je 15 Cent auf 1,30 Dollar erhöht.

Präsident Johnson erinnerte anlässlich der feierlichen Unterzeichnung des Gesetzes am 23. September 1966 im Kabinettsaal des Weißen Hauses, bei der u.a. Arbeitsminister W. Willard Wirtz und der Vorsitzende des Gewerkschaftsverbandes AFL-CIO George Meany zugegen waren, an das erste amerikanische Mindestlohngesetz von 1938, zu dessen Befürwortung auch er, der damals neugewählte Abgeordnete aus Texas, gehörte. Dieses Gesetz verfügte für 14 Millionen Arbeitnehmer eine untere Lohngrenze von 25 Cent pro Stunde. Das neue Mindestlohngesetz, so sagte der Präsident, "wird Millionen Arbeitern nebst Frauen und Kindern ... einen größeren Anteil an der Prosperität des Landes ... und ein größeres Maß an persönlicher Würde verschaffen."

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

ÜBER 20 MRD. HAUSHALTAUSGABEN DER US-STÄDTE

(10 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Kommunalhaushalte sind ein wichtiger Faktor im amerikanischen Wirtschaftsleben. Nach Angaben des US-Handelsministeriums haben die 18 000 amerikanischen Stadtgemeinden im Finanzjahr 1964/65 rund 20,7 Mrd. Dollar ausgegeben - eine Summe, die um 1,3 Mrd. Dollar oder 7 Prozent über den Vorjahrsausgaben liegt.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden beliefen sich im gleichen Zeitraum auf insgesamt 20,3 Mrd. Dollar gegenüber 18,9 Mrd. im Jahr davor. Sie gaben für 3,3 Mrd. langfristige Schuldverschreibungen aus und lösten für 1,8 Mrd. Dollar Anleihen ab. Die Gesamtverschuldung der amerikanischen Stadtgemeinden erreichte Ende des Haushaltjahres 1964/65 rund 31,9 Mrd. Dollar und lag damit um 6 Prozent über dem Vorjahrsstand.

+

ÜBER 90 MILLIONEN KRAFTFAHRZEUGE IN USA

(9 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Über 90,3 Millionen Kraftfahrzeuge waren 1965 in den USA registriert, wie das Straßenverkehrsamt im US-Handelsministerium kürzlich bekanntgab; das sind rund vier Millionen mehr als im Vorjahr. Die Gesamtziffer gliedert sich wie folgt: 75 252 040 Personenwagen, 14 790 437 Lastkraftwagen und 314 271 Busse. Die prozentuale Zunahme betrug in der gleichen Reihenfolge 4,5 Prozent, 5,6 Prozent und 2,9 Prozent.

Die meisten Fahrzeuge - rund 10 Millionen - waren in Kalifornien zugelassen. An zweiter und dritter Stelle rangierten die Staaten New York und Texas mit 5,9 bzw. 5,6 Millionen registrierten Fahrzeugen.

LENKRINGE STATT STEUERRAD

(25 Zeilen)

DETROIT - (AD) - Testwagen der Serienmodelle Mercury und Lincoln ohne das herkömmliche Lenkrad erprobt die Ford Motor Company gegenwärtig auf Versuchsstrecken in den Vereinigten Staaten. Bei dem nach Auffassung von Fachleuten bahnbrechenden neuen Steuersystem endet die bis unter das Armaturenbrett verkürzte Lenksäule in zwei kleinen Ringen, die links und rechts von der Fahrersitzmitte angeordnet sind. Diese synchron beweglichen Lenkringe liegen in bequemer Reichweite des Fahrers, der die Arme auf beiderseits seines Sitzes angebrachte Lehnen aufstützen kann. Der Wagen läßt sich mühelos durch geringfügige Bewegungen aus dem Handgelenk heraus in die gewünschte Richtung bringen - selbst mit einer Hand. Der Fahrer ermüdet weniger leicht: er braucht die Arme nicht mehr in halber Höhe angewinkelt zu halten und erspart sich die am herkömmlichen Steuerrad unvermeidlichen Bewegungen der Arme und der Schultern und beim Einrangieren in Parklücken und Wenden das wilde "Kurbeln" mit Übergreifen der Hände.

Lenkringe sind nicht nur schneller, leichter und präziser zu handhaben, sie tragen auch wesentlich zur Erhöhung der inneren Sicherheit des Fahrzeugs bei. So wird z.B. durch den Fortfall des Lenkrads die Sicht auf Straße und Armaturenbrett verbessert und bei Unfällen sind Gesichts-, Arm-, Thorax- und Unterleibsverletzungen durch Aufprall auf Lenkrad und Steuersäule ausgeschlossen. Um auch Verletzungen durch die beiden Griffe unmöglich zu machen, hat man diese so konstruiert, daß sie sich bei anomaler Belastung verformen oder abknicken. Wenngleich es zu früh ist, ein abschließendes Urteil über die Möglichkeiten und Grenzen dieses Lenksystems abzugeben, darf man doch sagen, daß es sich hier um eine zukunftsweisende Neuentwicklung handelt.

+

WETTERVORHERSAGE HILFT BAUKOSTEN SPAREN

(12 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Bis zu einer Milliarde Dollar pro Jahr könnte das amerikanische Baugewerbe nach Auffassung des US-Wetteramtes einsparen, wenn bei Bauarbeiten die Wettervorhersagen gebührend berücksichtigt würden.

Zu diesem Schluß gelangte das Wetteramt aufgrund einer Untersuchung der Art und Größe der aus Wetterschäden resultierenden Kosten in der Bauwirtschaft und der Möglichkeiten zur Begrenzung hieraus erwachsender Geld- und Materialeinbußen.

Dem Bericht zufolge beliefen sich die gesamten Baukosten in den Vereinigten Staaten 1964 auf etwa 88 Mrd. Dollar - das entspricht über 10 Prozent des Bruttosozialprodukts. Die durch ungünstige Wetterbedingungen verursachten jährlichen Schäden bewegen sich zwischen 3 und 10 Milliarden Dollar.

Die Bauunternehmen sollten, ausgerüstet mit den notwendigen Empfangsgeräten, die Wettervorhersagen bei der Bauplanung und -ausführung berücksichtigen lernen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

CARNEGIE HALL: EIN DENKMAL FÜR DIE MUSIK

Die "alte Dame in der 57. Straße" begeht diamantenes Jubiläum

Von Norman Smith

(70 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Carnegie Hall, New Yorks berühmteste Konzerthalle, ist 75 Jahre alt geworden. Kein Wunder, daß die alte Dame in der 57. Straße, wie ihre Freunde sie oft genug nennen, in Festtagslaune ist. Ihr Geburtstag war nicht nur Anlaß zu einem glanzvollen Galakonzert, sondern führte auch zu dem Entschluß, die gesamte Spielzeit 1966/67 als Jubiläumssaison zu deklarieren.

Jubiläen wie diese geben Veranlassung ein wenig in alten Chroniken zu blättern. In der Chronik dieses Hauses gibt es viele Ereignisse, die Musikgeschichte gemacht haben. Da wäre vor allem das Eröffnungskonzert im Mai 1891 zu erwähnen, das von Peter Tschaikowsky dirigiert wurde. Damals hieß das Konzerthaus noch schlicht "Music Hall". Erst Jahre später erfolgte seine Umbenennung in "Carnegie Hall", zu Ehren eines der größten Gönner dieser Kunststätte, des Industriemagnaten und Philanthropen Andrew Carnegie.

Ein weiterer Höhepunkt in der glanz- und wechselvollen Geschichte des Hauses war im Jahre 1917 das amerikanische Debüt des damals erst 16jährigen Violin-Virtuosen Jascha Heifetz, den die Geiger Fritz Kreisler und Efrem Zimbalist den New Yorkern als eine Art Wunderkind angekündigt hatten. Jascha Heifetz spielte an diesem Abend vor ausverkauftem Haus und einem Publikum, das mit Beifall nicht geizte.

Auch

Auch die 1922 erfolgte Rückkehr des polnischen Diplomaten und Klaviervirtuosen Ignacy Paderewski nach fast fünfjähriger Abwesenheit vom Konzertpodium gestaltete sich zu einem eindrucksvollen musikalischen Erlebnis. Stehend applaudierte das Publikum dem schon grauhaarigen Meister und lauschte andächtig seinem drei Stunden dauernden großartigen Spiel.

Der Januar 1928 brachte das erste Auftreten des Pianisten Wladimir Horowitz und Englands prominentem Dirigenten Sir Thomas Beecham. Das Konzert nahm einen höchst dramatischen Verlauf, als sich herausstellte, daß Dirigent und Solist die in Tschaikowskys berühmtem Klavierkonzert Nr. 1 vorgeschriebenen Tempi unterschiedlich interpretierten. Es entspann sich geradezu ein Wettlauf, aus dem der Pianist als Sieger hervorging. Das Publikum raste.

Viele Jahre später - im April 1954 - war die Carnegie Hall Zeuge eines höchst traurigen Ereignisses: des letzten öffentlichen Konzertes des NBC Orchesters unter seinem Dirigenten Arturo Toscanini. Obwohl niemand, weder das Publikum im Saal noch die Millionen Hörer an den Rundfunkgeräten, seinen Rücktritt ahnte, spürten doch alle, daß der 87jährige Maestro am Ende seiner Kräfte war, als beim Ausklang des Konzerts der Taktstock seinen Händen entglitt. Ein Orchestermittglied hob ihn auf. Toscanini nahm ihn geistesabwesend entgegen. Er wandte sich ab. Ging vom Podium und kehrte nicht mehr dorthin zurück.

Vier Jahre danach, im Mai 1958, präsentierte sich in der Carnegie Hall ein neues, junges Solistentalent: Van Cliburn, der kurz zuvor in Moskau erster Preisträger des Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs geworden war. Van Cliburn zählt heute zu den bedeutendsten Klaviervirtuosen der Gegenwart.

Um ein erregendes Moment wurde die Geschichte der Carnegie Hall bereichert, als dieses Haus durch ein im September 1960 veranstaltetes Konzert, nach einem Sommer des Bangens um das Fortbestehen, ein festliches Come-back feiern konnte. Dirigent des Abends war Leopold Stokowski, Solist: der Geiger Isaac Stern, eben jener Isaac Stern, dessen Initiative

Initiative die Carnegie Hall es verdankt, nicht abgerissen worden zu sein. Damals war im Lincoln Center die neue Philharmonie ihrer Vollendung entgegengegangen, und die New Yorker glaubten, die Stadt brauche keine zwei Konzerthäuser. Nicht so die Musiker, Künstler und die treue Gemeinde der Carnegie Hall. Isaac Stern organisierte einen Ausschuss der Freunde der Carnegie Hall, der Stadt und Staat veranlaßte, das Grundstück und das Haus anzukaufen und den Betrieb einer gemeinnützigen Gesellschaft zu überstellen. Bevor die "zweite Karriere der alten Dame" begann, wurde das Gebäude von der Patina der Jahre befreit. Am 20. September 1960, präsentierte sich die Carnegie Hall in Weiß, Purpur und Gold erstrahlendem, neuem Festgewand ihren Freunden.

Das Konzerthaus, für das man keine Verwendung mehr zu haben glaubte, ist heute betriebsamer denn je. Nicht nur das große Auditorium erweist sich als einträgliches Unternehmen, auch die kleineren Räumlichkeiten des Hauses, das Filmtheater, der kleine Saal für Rezitations- und Liederabende, ferner die Läden, Restaurants und die zirka 150 Studios für Unterrichts- und Übungszwecke erfreuen sich lebhaften Zuspruchs.

Im vergangenen Sommer wurden an der Carnegie Hall weitere Verbesserungen vorgenommen. Der große Konzertsaal wurde neu bestuhlt, erhielt einen neuen Fußboden und eine größere Podiumsfläche. Wie das Haus, ist auch das Programm der kommenden Spielzeit der Würde des Anlasses angepaßt: Vorgesehen sind - soweit bekannt - ein Zyklus Beethoven'scher Klavier- und Violinsonaten mit Rudolf Serkin und Pina Carmirelli als Solisten; ferner Konzerte zahlreicher weltberühmter Orchester wie das Boston Symphony Orchestra, die London Symphony, die Toronto Symphony, die Philharmonica Hungarica und das Concertgebouw Orchester, Amsterdam.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:
(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an:
American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstr.93)

- 1) Carnegie Hall, "die alte Dame der 57. Straße", feiert diamantenes Jubiläum. Diese Aufnahme ist die Reproduktion einer Zeichnung aus den zwanziger Jahren und zeigt die Auffahrt zeitgenössischer Konzertbesucher.
- 2) Blick in den großen Konzertsaal der Carnegie Hall nach der Renovierung im Jahre 1960. Populärer denn je, beginnt diese Kunststätte mit der Spielsaison 1966/67 das 76. Jahr ihres Bestehens.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG-TECHNIK

LASER-LICHT FÜR DIE ERDBEBENVORHERSAGE

(30 Zeilen)

- (AD) - Auf Bergkuppen und in aufgegebenen Bergwerkschächten in den US-Bundesstaaten Kalifornien und Washington sind amerikanische Wissenschaftler seit einiger Zeit dabei, mit Hilfe von LASER-Strahlen und Spiegeln geringfügige Terrainverschiebungen zu ermitteln. Die Messungen sind Teil eines umfangreichen Forschungsprojekts, das die Entwicklung zuverlässiger Methoden zur Vorhersage von Erdbeben zum Ziel hat.

Es gibt noch kein System, das es ermöglichte, die Spannungen in der Erdrinde im Gebiet geologischer Verwerfungen, die tektonische Erdbeben verursachen, genau zu messen und sicher zu interpretieren. Die als Folge der Spannungen auftretenden Terrainverschiebungen, die als Vorzeichen für Erdbeben gewertet werden könnten, gehen oft so langsam vor sich und sind so minimal, daß sie mit herkömmlichen Meßmethoden kaum zu erfassen sind.

Daß mit LASER-Strahlen Strecken außerordentlich exakt vermessen werden können, hat sich bereits bei Tunnelbauten gezeigt. Wissenschaftler einer Forschungsabteilung der North American Aviation Company verwenden ein ähnliches System für geodätische Messungen in den San-Bernardino-Bergen in Kalifornien. Auf dem Strawberry-Peak ist in einem fahrbaren Labor ein LASER-Gerät installiert, auf dem 16 km entfernten Keller-Peak der dazugehörige Reflektor, der das monochromatische, nicht streuende LASER-Licht zum Ausgangspunkt zurückwirft. Mit diesem Verfahren können Veränderungen der Streckenlänge um weniger als 5 mm ermittelt werden. Nach Meinung

Meinung der beteiligten Wissenschaftler ist durch technische Verbesserungen die Meßgenauigkeit sogar auf einen Millimeter zu erhöhen.

Es werden zwei Meßstrahlen mit Frequenzen des sichtbaren und infraroten Lichts verwendet. Damit wird gewährleistet, daß die Anlage bei Tag und Nacht und von atmosphärischen Bedingungen unabhängig in Betrieb gehalten werden kann.

Der Präsidialausschuß für die Vorhersage von Erdbeben hat inzwischen vorgeschlagen, über dem etwa 1000 km langen San-Andreas-Graben, einer geotektonischen Verwerfung entlang der amerikanischen Pazifikküste, 20 LASER-Meßstationen zu errichten. Die gesammelten Meßdaten sollen mit Hilfe von Computern ausgewertet werden. Man hofft, auf diese Weise eine Art Modell für den Aufbau und Abbau von Zug- und Druckspannungen in der Erdrinde entwickeln zu können.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Mit LASER-Strahlen versuchen Ingenieure einer Forschungsabteilung der North American Aviation Company Terrainverschiebungen im Bereich von 16 km Luftlinie auf weniger als 5 mm genau zu ermitteln. Das Projekt dient der Entwicklung von Methoden zur Erdbebenvorhersage.

+

DIAMANTENSTAUB AUS GRAPHIT DURCH EXPLOSIONSPROZESS

(10 Zeilen)

- (AD) - Unter Anwendung eines Explosionsverfahrens ist es Dr. Paul de Carli, einem Wissenschaftler des Stanford Research Institute in Menlo Park (Kalifornien) gelungen, aus Graphit auf direktem Wege Diamanten zu erzeugen. Die Korngröße ist allerdings so klein, daß das synthetische Produkt eher den Charakter von Diamantenstaub besitzt. In der Forschung, Metallurgie, industriellen Produktion und zur Herstellung verschleißfester Überzüge finden sich jedoch zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten für diese harten Staubkörner, die überdies sehr viel billiger als bei Anwendung des üblichen Diamanten-Syntheseverfahrens herzustellen sind.

Dr. Carli experimentiert seit zehn Jahren mit Explosionsverfahren, um die Auswirkung von Druckwellen auf die verschiedensten Materialien zu untersuchen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RAUMFAHRT

RAUMFAHRT SOLL RENTABEL WERDEN

Pendelflüge zu Raumstationen und unbemannten Satelliten

Von Dr. Walter R. Dornberger

- (AD) - Den maximalen Einsatz der für das US-Raumfahrtprogramm entwickelten Geräte und Techniken und die Erzielung des größtmöglichen Nutzens aus dem bereits investierten geistigen und finanziellen Kapital bezeichnete Dr. Edward Welsh, Berater Präsident Johnsons in Raumfahrtfragen, dieser Tage als Ziel der künftigen Raumfahrtpolitik. In gleichem Sinne äußerte sich Dr. Walter Dornberger in einer Ansprache am 6. Oktober 1966 in Bad Godesberg, wo dem deutsch-amerikanischen Raumfahrtpionier in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung wiederverwendbarer Raumfahrzeuge die Eugen-Sänger-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Raketentechnik und Raumfahrt verliehen wurde. Wir geben im folgenden die Rede Dr. Dornbergers auszugsweise wieder.

(93 Zeilen)

Es scheint, als ob mit der Mondlandung im Rahmen des Programms APOLLO die erste Phase der Weltraumfahrt zu ihrem Abschluß kommen wird. Mehr als 30 Milliarden Dollar sind von den Vereinigten Staaten seit der Gründung der NASA (US-Behörde für Luft- und Raumfahrt) im Jahr 1958 für die Erforschung des Weltraums ausgegeben worden (der Jahresetat liegt seit einigen Jahren bei etwa fünf Milliarden Dollar). Aber die Tatsache, daß bei den einzelnen Missionen ausschließlich die als Verschleißgut zu betrachtenden

betrachtenden ballistischen Trägerraketen verwendet werden, bedeutet eine beachtliche Belastung des Steuerzählers. Seine Begeisterung an den Vorhaben muß dort erlahmen, wo er zu erkennen glaubt, daß die gewonnenen Ergebnisse mehr oder weniger nur auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung liegen, an der er nur ein sehr bedingtes Interesse hat.

Immer mehr Stimmen wurden laut, die ein auf realistischere Aufgaben gerichtetes "Nach-APOLLO-Programm" forderten. Präsident und Vizepräsident, Fachausschüsse des Kongresses, führende Industrielle und Fachzeitschriften setzten sich dafür ein, nach der Landung der ersten bemannten Raumschiffe auf dem Mond das auf reine Forschung abgestellte NASA-Programm einzuschränken und die Raumfahrtaktivität auf Aufgaben zu konzentrieren, die eine wirtschaftliche, dem Durchschnittsbürger zugute kommende Ausnutzung des Erreichten anstreben.

Dem "Nach-APOLLO-Programm" von Dr. George Mueller, Leiter der NASA-Abteilung für bemannte Raumfahrt, und den Programmen anderer führender Raumfahrtfachleute sind zwei Zielsetzungen gemeinsam: Weitere Erschließung der Tiefe des Weltraums zunächst mit kleinen, unbemannten Forschungssatelliten unter Benutzung der vorhandenen Trägerraketen, gleichzeitig aber eine wesentliche Verstärkung der Aktivität in erdnahen Umlaufbahnen mit bemannten Satelliten. Raumstationen, beginnend mit MOL und MORL, und der Pendelverkehr von der Erde zu den Raumstationen und erdnahen unbemannten Satelliten sind Hauptpunkte in der nächsten Phase.

Den Transport schwerer Nutzlasten in erdnahe Umlaufbahnen werden die bisher entwickelten großen Trägerraketen besorgen, die allerdings nur eine geringe Aufstiegsfolge pro Jahr zulassen. Die Rentabilität künftiger Raumfahrtprogramme wird jedoch weitgehend davon abhängen, inwieweit wiedergewinnbare und wiederverwendbare Raumtransporter zur Verfügung stehen.

Diese Raumtransporter sollen Zubringerdienste für Raumstationen leisten, die z.B. als Observatorien, Laboratorien, Tankstellen oder Absprungbasen für das weitere Vordringen in den Weltraum um die Erde kreisen. Schließlich sollen ja die Möglichkeiten der Raumfahrt in Bezug auf eine

eine die ganze Erde umspannende Wetterbeobachtung und Wettervorhersage, ein weltweites Nachrichtennetz für Telefon, Funk und Fernsehen, ein von Wetter und Tageszeit unabhängiges Navigationswesen, zur Überwachung landwirtschaftlicher, ozeanographischer und hydrographischer Aufgaben weitestgehend genutzt werden. Mit Pendelfahrzeugen könnten Spezialisten unbemannte Satelliten anfliegen, um sie zu reparieren, zu inspizieren oder sie beispielsweise durch Anbringen von Bleiverkleidungen gegen Meteoriten und Weltraumstrahlung jeglicher Art zu schützen.

Realisierbar erscheinen sogar Vorhaben wie die Verwendung von Raumstationen als Krankenhäuser für Patienten, bei denen eine Therapie im Zustand der Schwerelosigkeit besonders aussichtsreich erscheint, ferner als Kraftzentralen zur Übermittlung gerichteter Strahlungsenergie an Raumschiffe, Flugzeuge und abgelegene Kraftstationen auf der Erde, oder als Industrieunternehmen im Weltraum. In solchen fliegenden Fabriken, die im Weltraum über einen unerschöpflichen Vorrat sowohl an Wärmeenergie als auch tiefster Kälte verfügen, wäre es z.B. möglich, Produkte zu erzeugen, die für die Herstellung Höchstvakuum benötigen. Kleinste Teile ließen sich zusammenbauen, deren Montage im Schwerfeld der Erde schwierig ist; Flüssigkeiten und Gase von verschiedenem spezifischem Gewicht könnten gemischt und benutzt werden, ohne daß sich die Komponenten wieder voneinander trennen.

Aufgabe der Technik ist es, die Grundforderungen zu erfüllen, die im Zusammenhang mit der Konstruktion wiederverwendbarer Raumtransporter gestellt werden müssen, nämlich: Horizontaler Start des zweistufigen Transporters und Landung der einzelnen Stufen auf gewöhnlichen Flugplätzen; Hemdsärmel-Kabine für ungeschulte Passagiere; hohe Manövrierfähigkeit im Hyper-, Über- und Unterschallbereich; Wetterunabhängigkeit, große Zuverlässigkeit, Wartung und Betrieb wie bei Luftverkehrsmaschinen mit hoher Einsatzfolge; am Ziel verwendbare Nutzlasten von 10 bis 20 Tonnen Gewicht; die Kosten für den Transport von 1 kg Nutzlast in erdnahe Umlaufbahnen sollen 20 Dollar nicht überschreiten. Gegen eine Verwirklichung von Raumtransporter-Projekten sprachen bisher die hohen Entwicklungskosten neben den Kosten des NASA-Forschungsprogramms, höheres Startgewicht für dieselbe

dieselbe Nutzlast bei Verwendung normaler Raketentriebwerke, materialbedingte hohe Betriebs- und Reparaturkosten und zu geringe Ausnutzung.

Auf Grund entscheidender Durchbrüche in der Triebwerks- und Werkstofftechnik kann jetzt jedoch sowohl unter technischen als auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten an den Einsatz von Raumtransportern gedacht werden. Einer dieser Durchbrüche ist das luftatmende Staustrahltriebwerk mit Überschallverbrennung als Antrieb der ersten Stufe beim Aufstieg durch die Atmosphäre. In Bodenversuchen wurden bereits 80 Prozent der errechneten Leistung erreicht, Freiflugversuche an der X-15 sind für Mitte 1967 oder Anfang 1968 geplant. Das Startgewicht eines solchen Transporters wird heute mit 500 t veranschlagt; er vermag jedoch im Vergleich zu einer ballistischen Rakete dieses Gewichts eine zwei- bis dreimal schwerere Nutzlast zu befördern. Eine weitere Verbesserung der Nutzlastkapazität auf etwa 10 Prozent des Startgewichts erscheint möglich, wenn in der Konstruktion die hochfesten, wärmebeständigen und dabei leichten Faser-Werkstoffe gebührend genutzt werden.

In einer vom Ames-Forschungsinstitut der NASA veranlaßten umfassenden Studie wird auch die Verwendung der mit Luftstautriebwerken ausgerüsteten ersten Stufe des Raumtransporters als Hyperschall-Transportflugzeug erörtert - ein Gedanke, der Raum- und Luftfahrtplaner seit Jahren beschäftigt. Für den ersten operativen Großeinsatz dürften die Jahre 1980 bis 1985 anzunehmen sein, ein Zeitpunkt, zu dem bereits genügend Aufgaben für Raumstationen in erdnahen Umlaufbahnen vorliegen werden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlic zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

DER "ANDERE KRIEG" IN VIETNAM

Ein Krieg ohne Sieger und Besiegte

(45 Zeilen)

SAIGON - (AD) - Südvietnam steht in seinem Kampf gegen die kommunistischen Aggressoren aus dem Norden nicht allein. Eine Reihe von Staaten leistet dem südvietnamesischen Volk in diesem Konflikt militärische Hilfeleistung. Weit mehr Länder setzen jedoch heute in Vietnam ihre Kräfte an einer anderen Front ein - auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbaus des Landes.

Der US-Sonderbeauftragte für nichtmilitärische Hilfe in Südvietnam, Robert Komer, beurteilt die Lage in diesem "anderen Krieg" sehr hoffnungsvoll. In seinem unlängst an Präsident Johnson erstatteten Bericht betonte er, eine generelle langfristige Stabilisierung der Wirtschaft Südvietnams und eine damit verbundene Verbesserung des Lebensstandards des südvietnamesischen Volkes seien die grundlegenden Voraussetzungen für die Bildung einer dauerhaften, repräsentativen Regierung.

Südvietnam ist ein Agrarstaat, dessen Bevölkerung zu fast 85 Prozent auf dem Lande lebt. Der Krieg spielt sich hauptsächlich in den Dörfern ab, während die Städte mehr oder weniger in der Hand der Regierung sind. Die Kommunisten haben es geschickt verstanden, die Unzufriedenheit der Bauern und ihr Mißtrauen gegenüber der Regierung für ihre eigenen Zwecke auszunutzen. Saigon sah sich daher vor die Aufgabe gestellt, den Bauern, die sich im Vergleich mit den Städtern benachteiligt fühlen, durch massive

massive Hilfsmaßnahmen zu einem besseren Lebensstandard zu verhelfen. Die Einführung verbesserter Agrarmethoden und die Bereitstellung von Qualitätssaatgut, Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmitteln spielen dabei eine große Rolle. Der Ausgang der in Südvietnam durchgeführten Wahlen für eine gesetzgebende Körperschaft kann als beruhigendes Zeichen dafür angesehen werden, daß das Mißtrauen schwindet und die Bildung einer konstitutionellen Regierung vom weitaus größten Teil der Bevölkerung gutgeheißen wird.

Um den durch Geldüberhang und Warenknappheit erzeugten inflationären Druck abzuschwächen, wurde der Piaster in drastischer Weise abgewertet. Diese Abwertung, gekoppelt mit einer großzügigen Importförderung war ein bedeutender Erfolg der südvietnamesischen Regierung in ihren Bemühungen, die Volkswirtschaft zu stabilisieren.

In die noch immer vom Vietcong bedrohten Dörfer werden speziell geschulte Teams geschickt, die zusammen mit der Bevölkerung eine Abwehr gegen Angriffe der Terroristen bilden und gleichzeitig die von Saigon angestrebten Hilfsmaßnahmen, wie den Bau von Straßen, Krankenhäusern und Schulen, durchführen sollen. Welche Bedeutung der Vietcong dieser Aufbauarbeit beimißt, läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß allein in den ersten sieben Monaten dieses Jahres mehr als 3000 südvietnamesische Dorfbeamte, Polizisten, Lehrer und Zivilberater ermordet oder entführt wurden.

Die Vereinigten Staaten stellten die Mittel für ein großzügiges Bildungsprogramm bereit, in dessen Rahmen Schulen gebaut, Lehrmittel verteilt und Lehrer und medizinisches Personal zur Gesundheitsbetreuung der Dorfkinder ausgebildet werden. Auch die zahlreichen Flüchtlinge werden von amerikanischen Hilfsstellen betreut. Etwa 500 000 Vertriebene konnten bereits neuangesiedelt werden, während die gleiche Anzahl noch in den Übergangslagern auf ihre Umsiedlung wartet.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SOZIALES

INDIANER-GEMEINDEN AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

"Krieg gegen die Armut" verhilft Arizona-Indianern
zu besseren Lebensbedingungen

(50 Zeilen)

- (AD) - Es ist rund 50 Jahre her, daß eine kleine Gruppe der Yaqui-Indianer, auf der Flucht vor einer Revolution in Mexiko, im Tal des Salzflusses in Arizona ihre Zelte aufschlug. Die Yaquis führten ein Nomadenleben an den Ufern von Bewässerungskanälen und verdingten sich zeitweilig als Erntearbeiter, um ihr Leben zu fristen.

Farmer und örtliche Gemeindevertreter stellten ihnen im Jahre 1910 südwestlich von Tempe 16 Hektar Land zur Verfügung, auf denen die Yaquis aus Holz und Dachpappe ihre Hütten errichteten: die Gemeinde Guadalupe. Aber niemand dachte daran, ihnen das Land rechtsgültig zu übereignen.

Da die Erntearbeit saisonbedingt ist, hing das Einkommen der Yaquis völlig vom Ausfall der Ernten ab. Sie schienen nicht in der Lage, ihr Los aus eigener Kraft zu verbessern. Und wohlmeinende Menschen, die ihnen zu helfen versuchten, wurden oft abgeschreckt von ihrem unbändigen Stolz.

Erst 1958 zeigte sich eine Wendung zum Besseren. Verstärkte Bemühungen um eine gerichtliche Klärung der Besitzverhältnisse, die 1964 schließlich von Erfolg gekrönt waren, wurden zum Zündfunken für die Idee, die mehr als 600 Familien könnten gemeinschaftlich handeln und sich selber helfen.

Weitere organisierte Anstrengungen unternahm die Gemeinde, um die Kreisbehörden von der Notwendigkeit der Gesundheitsfürsorge zu überzeugen. Eine medizinische Betreuungsstelle wurde gebaut, die zur Zeit an sechs

sechs Tagen im Monat mit einem Arzt besetzt ist. Die Ausweitung des Sozialprogramms der US-Bundesregierung führte dazu, daß ein Drittel der Gemeindemitglieder finanzielle Zuwendungen über Altersversicherungs-, Kinderhilfs- und andere, allgemeine Unterstützungsprogramme erhielt.

Als im Zuge des Kriegs gegen die Armut allen Gemeinden, die eigene Anstrengungen zu unternehmen bereit waren, zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt wurden, gründeten die Einwohner von Guadelupe einen eigenen Gemeindeverband. Die Bundesregierung stellte fürs erste 56 000 Dollar bereit. Ein sauberes Stückgebäude, das den Verband beherbergt, dient der Gemeinde jetzt sozusagen als Rathaus.

Erziehung ist nach Ansicht des Verbandsleiters Garcia trotz der bereits erzielten Fortschritte in Guadelupe nach wie vor das größte Problem. Von den 287 Schülern, die 1961 die Grundschule beendeten, hatten bis Mai 1965 nicht mehr als 38 auch die weiterführende High School absolviert. Das bedeutete jedoch bereits eine enorme Verbesserung, waren doch in all den Jahren bis 1961 nur insgesamt 50 Schüler durch die High School gegangen.

Die Menschen in Guadelupe brauchen aber nicht nur Hilfe, sondern Verständnis - vor allem wegen der bestehenden Sprachschwierigkeiten. Von allen Seiten unterstützt, machen die Yaquis heute immer größere Fortschritte beim Lernen der englischen Sprache, und die Gemeinde sieht stolz dem Ehrentag entgegen, an dem der erste College-Student aus Guadelupe sein Diplom erhalten wird.

Überall regen sich neue Hoffnungen. Die Straßen in Guadelupe haben eine feste Decke erhalten, vor den Häusern sind Briefkästen aufgestellt, und die Gemeinde hat um die Erlaubnis zur Eröffnung eines eigenen Postamtes nachgesucht. Eine Kreditanstalt wurde gegründet.

Vor zehn Jahren war die kleine Arizona-Gemeinde tief in Armut verstrickt und nicht in der Lage, sich selbst zu helfen. Sie hat noch immer einen langen Weg vor sich. Aber keiner braucht heute zu hungern, die Aussichten der Kinder auf eine bessere Bildung steigen ständig, und die ganze Gemeinde blickt mit Zuversicht in eine Zukunft, die sie größtenteils sich selber verdankt.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GEWERKSCHAFTEN

US-GEWERKSCHAFTEN MELDEN STEIGENDE MITGLIEDERZAHLEN

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Mitgliederzahl der dem Zentralverband AFL-CIO angehörenden Gewerkschaften ist nach einer rückläufigen Entwicklung in den fünfziger Jahren in den letzten drei Jahren um über 900 000 gestiegen und hat Ende Juni 1966 die Dreizehnmillionengrenze wieder überschritten. Die größte Zunahme entfiel dabei mit 403 000 Neuzugängen auf das Jahr vom 1. Juli 1964 bis 30. Juni 1965.

Diese Zahlen gehen aus einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Exekutivausschusses der AFL-CIO hervor, demzufolge fast die Hälfte der 130 AFL-CIO-Gewerkschaften von 1963 bis 1966 ihren Mitgliederbestand erhöhen konnten, während knapp 30 Prozent Verluste hinnehmen mußten. Die zahlenmäßig stärksten Zunahmen verzeichneten die Stahl- und die Automobilarbeitergewerkschaft und die Gewerkschaften der Angestellten des öffentlichen Dienstes (Bedienstete des Bundes, der Einzelstaaten und der Gemeinden und Lehrkräfte).

Der Ausschuß führt diesen Zuwachs vor allem auf die allgemeine Beschäftigungszunahme und die Aktivierung bisher brachliegender Arbeitsreserven zurück. In seinem Bericht wird ferner auf den im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung schnelleren Anstieg der Mitgliederzahlen in einigen Grundindustrien des Fertigungssektors sowie in den Angestellten- und wissenschaftlich-technischen Berufen hingewiesen.

+

VERBESSERTE PENSIONSREGELUNG FÜR US-STAHLARBEITER

(25 Zeilen)

PITTSBURGH - (AD) - Eine neue Pensionsregelung, die Teil des im vergangenen Jahr zwischen der Vereinigten Stahlarbeitergewerkschaft (United Steelworkers of America) und der Stahlindustrie ausgehandelten Tarifvertrags ist und am 1. August dieses Jahres in Kraft trat, brachte einschneidende Verbesserungen.

Die vorläufig bis 31. Dezember 1968 befristete Regelung der betrieblichen Altersversicherung sieht bei einem Höchstsatz von 175 Dollar (nach 35 Dienstjahren) eine Anhebung der Mindestrente auf 150 Dollar monatlich vor. Die bestehenden Altrenten wurden sämtlich um 15 Dollar pro Monat erhöht. Gleichzeitig wurde der Einbehaltungssatz von der Pension für die staatliche Sozialversicherung von 80 Dollar auf 60 Dollar ermäßigt, was bei den vorgezogenen Renten einer Erhöhung um den Differenzbetrag gleichkommt.

Im Falle der Invalidität, der Pensionierung wegen Werksstilllegung oder nach zweijähriger Arbeitslosigkeit wird eine Zusatzrente in Höhe von 75 Dollar zu der Rente gezahlt, auf die der Betroffene aufgrund seiner Dienstjahre Anspruch hat. Die Zusatzrente erlischt bei Einsetzen der vollen Leistungspflicht der staatlichen Sozialversicherung.

Außerdem fiel am 1. August die Altersgrenze für eine Pensionierung bei voller Leistung, die bisher bei 65 Jahren lag, für Arbeitnehmer mit 30 und mehr Dienstjahren fort. Wie aus der US-Stahlindustrie berichtet wird, haben bisher nur ganz wenige Arbeitnehmer mit mindestens 30 Dienstjahren von der Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung Gebrauch gemacht. Nach "Steel Labor", der monatlich erscheinenden Stahlarbeitergewerkschafts-Zeitung, "sind sich Experten darüber einig, daß eine Massenabwanderung aus den Walzwerken aufgrund der Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung ziemlich unwahrscheinlich ist ... da die Industrie fast bei voller Kapazitätsauslastung arbeitet".

+

ZUSATZ-ALTERSVERSICHERUNG IN KLEIN- UND MITTELBETRIEBEN

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Eine zusätzlich zur Sozialversicherungsrente zu zahlende betriebliche Altersrente, bisher so gut wie ausschließlich ein Privileg der Mitarbeiter von Großunternehmen, werden in Zukunft in den Vereinigten Staaten auch die Arbeiter und Angestellten von Klein- und Mittelbetrieben erhalten können.

Die Voraussetzungen hierzu schuf die Abteilung Industriegewerkschaften des Gewerkschaftsverbandes AFL-CIO in Zusammenarbeit mit 60 Mitgliedorganisationen und elf Versicherungsgesellschaften. Sie haben gemeinsam einen Gruppenplan aufgestellt, unter dem sich selbst die kleinste Firma in Zukunft die Einrichtung einer Pensionskasse leisten kann. Die vorgesehene Zusammenfassung dieser Kassen in einem zentralen Verband ermöglicht nicht nur eine Verringerung der Verwaltungskosten, sondern auch eine Verteilung der Risiken.

Der auf Bundesebene durchzuführende Gruppenplan sieht u.a. auch die Übertragbarkeit erworbener Pensionsansprüche bei Arbeitsplatzwechsel nach zehnjähriger Betriebszugehörigkeit vor. Im Falle der Betriebsstillegung werden länger als drei Jahre bestehende Versicherungen von einem Rückversicherer weitergeführt.

Den 60 Gewerkschaften, die mehrere Millionen Mitglieder zählen, bietet der Gruppenplan die Möglichkeit, bei künftigen Tarifverhandlungen auch mit Klein- und Mittelbetrieben auf die Zahlung von Unternehmerbeiträgen zu einer Zusatz-Altersversicherung zu dringen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELT DER FRAU

DIE AMERIKANISCHE FRAU UND IHR PLATZ IN EINER
URBANEN GESELLSCHAFT

Von Mildred K. Marcy

(77 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Seit der Jahrhundertwende hat sich das Leben in den Vereinigten Staaten in vieler Hinsicht gewandelt. Kein Wandel aber hat einen so nachhaltigen Einfluß auf das Leben der amerikanischen Frau ausgeübt wie jener, der sich auf gesellschaftspolitischem und wirtschaftlichem Gebiet vollzogen hat. Mit den höheren Bildungschancen für Mädchen und Frauen stiegen die Ansprüche, die die Frau an eine immer mehr nach urbanen Prinzipien ausgerichtete Gesellschaft und eine ständig expandierende Wirtschaft stellte. Gleichzeitig mit der Anhebung des Bildungsniveaus, erhöhten sich auch die beruflichen Möglichkeiten für Frauen.

Zwei Hauptfaktoren haben die Anerkennung der Frauenarbeit besonders gefördert: einmal der erhöhte Arbeitskräftebedarf während des Krieges, der den Frauen die große Chance einräumte, zu zeigen, was sie in einem Beruf zu leisten vermochten; zum anderen die lebensverlängernden Errungenschaften der modernen Medizin, die die Frauen weitgehend von den Risiken der Mutterschaft befreiten, ihre Lebenserwartung erheblich verlängerten - die Statistik spricht von einer um 30 - 40 Jahre größeren Lebenserwartung - gewonnene Jahre, die sie für eine Berufskarriere verwenden können, wenn die Kinder erwachsen sind und das Haus verlassen haben. In gewisser Hinsicht trägt dazu auch der anhaltende Trend zur Kleinfamilie bei, durch die die Anzahl der

der Jahre, in denen die Frauen mit Kindergebären und -aufziehen ans Haus gebunden sind, wesentlich herabgesetzt wird.

Darüber hinaus brachte die amerikanische Industrie eine Fülle zeit-sparender Geräte auf den Markt, die den Frauen die Hausarbeit um ein Vielfaches erleichtern, wenn es auch noch keine Maschine gibt, die die Frau im Haus ganz ersetzen kann. Sie schenkte ihr aber immerhin die Möglichkeit, die gewonnene Zeit und unverbrauchte Energie volkswirtschaftlich sinnvoll zu nutzen.

Von den zur Zeit 25,3 Millionen berufstätigen Frauen in den USA sind mehr als die Hälfte, nämlich 14,4 Millionen, verheiratet. Die Selbstverständlichkeit, mit der diese Frauen Haushalt und Beruf meistern, ist beeindruckend. Und eine gesunde, alleinstehende Frau findet es ganz in Ordnung, einem Beruf nachzugehen. Auch kein Mädchen, das gerade aus der Schule gekommen ist, findet etwas daran, allein in eine fremde Stadt oder ins Ausland zu gehen, um dort eine interessante Stellung anzunehmen. Je gebildeter die Frau ist, desto wahrscheinlicher übt sie auch einen Beruf aus - und tatsächlich ist mehr als die Hälfte der Frauen mit Colledgebildung berufstätig.

Der Hauptgrund, wenn auch keineswegs der einzige Grund, warum Frauen, abgesehen von wirtschaftlicher Notwendigkeit, einem Beruf nachgehen, ist, daß sie selbst der Ansicht sind, auf diese Weise den Interessen ihrer Familie am besten zu dienen. Die grundlegend veränderten Umstände machen es ihnen leicht, die doppelte Verantwortung für Beruf und Haushalt auf sich zu nehmen, sei es, weil sie dazu beitragen wollen, den Kindern den Besuch einer Universität zu ermöglichen oder zu erleichtern, ein neues Haus oder Auto anzuschaffen, oder ganz einfach einen Extragroschen für das Alter oder die Reisekasse beiseite zu legen. Man darf nicht vergessen, dies alles geschieht in einem Lande, in dem die Vorstellung vorherrscht, daß die gegenwärtige Situation immer noch verbessert werden kann. Um Mißverständnisse zu vermeiden, muß jedoch hinzugesetzt werden, daß unter den berufstätigen Müttern verhältnismäßig wenige sind, die noch Kinder im vorschulpflichtigen Alter oder gar Säuglinge zu betreuen haben.

Eine

Eine ganze Reihe von Frauen, bringt es trotz Beruf und Haushalt noch fertig, Zeit für eine der in den USA zahlreichen privaten Hilfsorganisationen oder Bürgervereinigungen zu erübrigen. Der größte Teil dieser Organisations- und Ausschubarbeiten wird zwar von jenen nicht minder rührigen Frauen erledigt, die nicht berufstätig sind und nur ehrenamtlich dem Gemeinwohl dienen, aber trotzdem sind diese Tätigkeiten doch weit mehr als nur ein Zeitvertreib.

Besucher der Vereinigten Staaten sind immer wieder erstaunt über Umfang und Vielfalt der Tätigkeiten, die von den einzelnen Bürgern - Männern und Frauen - ohne Auftrag und freiwillig durch diese Organisationen geleistet werden. Von der Frühzeit der Erschließung und Besiedlung des Kontinents an, eignet den Amerikanern jenes Gespür für das, was wichtig und notwendig ist und für das, was getan werden muß. Sie brauchen dazu nicht die Aufforderung oder gar den Befehl der Verantwortlichen.

"Selbsthilfe" und "Bürgersinn" im Sinne von bürgerlicher Initiative, sind feste Begriffe im amerikanischen Vokabular für Gruppen-Behaviorismus. Den Frauen liegt vor allem das Gemeinwohl am Herzen; sie, als die besseren Hausbesorger, kümmern sich um bessere Schulen, um den Bau von Schwimmbädern, die Einrichtung von Kindergärten, um bessere Straßen, saubere Luft und reines Wasser, und sie bekämpfen Ungerechtigkeiten und rassische Diskriminierung. Die Arbeit für das Gemeinwohl ziehen sie noch nicht einmal sehr eng. Sie können darunter das Gemeinwohl ihres Kirchensprengels, ihrer Stadt, ihres Landkreises oder Bundesstaates, ja auch die Nation oder die Weltgemeinde verstehen. Ihre Dynamik stellt in jedem Falle ein wesentliches Element der amerikanischen Konzeption demokratischen Staatsbürgertums und eine unentbehrliche Quelle sozialen und politischen Fortschritts dar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNG INDIANISCHER KUNST IN BERLIN

(26 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Eine einzigartige Ausstellung alter und zeitgenössischer Kunst nordamerikanischer Indianerstämme wird gegenwärtig in Berlin gezeigt. Außer traditionellen Formen und historischen Kulturzeugnissen, enthält die Sammlung zahlreiche Beispiele modernen indianischen Kunsthandwerks. Darüber hinaus finden Lesungen alter Indianermärchen sowie zeitgenössischer Lyrik und Prosa statt.

Von besonderem Interesse dürften jene Ausstellungsstücke sein, in denen versucht wird, unter Rückgriff auf altes Traditionsgut Neues zu schaffen. Dazu gehören Webarbeiten der Skokomisch-Indianer aus Zedernrinde, Muscheln und Robhaaren. Die Sioux zeigen Gemälde, die in ihrer Technik an die kunstvollen Reliefschilde ihrer Vorfahren erinnern. Einer perfekten Beherrschung des Werkstoffs können sich die Eskimos mit ihren Juwelierarbeiten aus Jade, Elfenbein, Knochen und Muscheln rühmen - ebenso die Apachen, von denen die modernen Skulpturen aus Marmor und die gegossenen Steinfiguren stammen.

Allen Ausstellungsgegenständen ist gemeinsam, daß sie aus einer Geisteshaltung geschaffen wurden, in der das Geheimnisvolle und das Wesen der Beziehung des Menschen zu den Mächten des Kosmos liebevoll zum Ausdruck gebracht werden.

Aber abgesehen von diesen transzendenten Bindungen, genügt allein ihre handwerkliche Meisterschaft, um die indianischen Künstler gleichberechtigt in die Reihe der anderen Kunstschaffenden unserer Tage zu stellen.

Damit die Besucher der Ausstellung einen besseren Einblick in die Arbeitsweise indianischer Künstler gewinnen können, zeigt eine Navajofamilie wie bunte Sandbilder sowie Webarbeiten angefertigt werden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN

ZAHLREICHE KÜNSTLER AUS DEM AUSLAND AN
DER NEUEN "MET"

(18 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Liste der Sänger und Regisseure, die in diesem Herbst zum erstenmal im neuen Gebäude der Metropolitan Opera gastieren, liest sich wie ein internationaler "Who's Who" der Musik- und Theaterwelt.

Unter anderen erwartet man die Soprane Lucia Popp aus der CSR und Virginia Zeani aus Rumänien, den Tenor Ticho Parly aus Dänemark und den Bariton Walter Berry aus Österreich. Auch der deutsche Tenor Fritz Wunderlich, der vor kurzem tödlich verunglückte, hatte bereits einen Vertrag nach New York.

Als Welturaufführung steht Marvin David Levys "Trauer muß Elektra tragen" auf dem Programm. Die Regie dieses dem Schauspiel Eugene O'Neills nachempfundenen Musikwerks liegt in Händen des griechischen Film- und Theaterdirektors Michael Cacoyannis; Dr. Nikolaus Lehnhoff, früher an der Deutschen Oper Berlin und bei den Bayreuther Festspielen, wurde als Regieassistent berufen.

Die neue "Met", die mit einem Kostenaufwand von über 180 Millionen D-Mark im New Yorker Lincoln Center errichtet worden war und 3800 Besuchern Platz bietet, wurde am 16. September mit Samuel Barbers "Antonius und Kleopatra" eröffnet.

+

EHRENVOLLER AUFTRAG FÜR LEONARD BERNSTEIN

(7 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Leonard Bernstein, Leiter der New Yorker Philharmoniker und Komponist von drei Sinfonien sowie verschiedener Broadway Musicals und Ballettmusik, erhielt den Auftrag, für die Eröffnungsfeierlichkeiten des auf 190 Millionen D-Mark veranschlagten "John F. Kennedy Center for the Performing Arts" im Jahre 1969 ein größeres Werk zu komponieren. Bernstein bezeichnete diesen Auftrag als "die größte Ehre", die ihm jemals zuteil wurde.

+

MITCH MILLER PLANT EIN BROADWAY MUSICAL

(10 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Der bekannte amerikanische Kapellmeister Mitch Miller hat vor, im nächsten Jahr sein erstes Musical am Broadway herauszubringen. Dem Stück wird John Steinbecks Roman "Jenseits von Eden" zugrunde liegen, der die Geschichte zweier Familien in einer kalifornischen Kleinstadt behandelt.

Miller, der seit vielen Jahren ein eigenes Orchester dirigiert, wurde vor allem durch sein Musikprogramm "Sing along with Mitch" bekannt, mit dem er vor einigen Jahren im Fernsehen auftrat.

Bisher wurden über 17 Millionen Schallplatten mit Melodien aus dieser Sendung verkauft.

+

VERSTÄRKTE MUSISCHE AUSBILDUNG AN AMERIKANISCHEN SCHULEN

(12 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Um den Musikunterricht an den Schulen des Landes zu fördern, hat der fünfzigtausend Mitglieder starke Nationalverband amerikanischer Musiklehrer über 1,3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Mit dem Geld sind an fünf Universitäten (Oregon, Southern California, Northwestern, Rochester, Florida State) besondere Institute eingerichtet worden, die bereits mit Beginn des Wintersemesters mit einem Versuchsprogramm, und in engem Kontakt zu benachbarten Colleges, Universitäten und Schulen, ihre Arbeit aufnehmen werden.

Schwerpunkte dieses Programms sind: Kompositionslehre, Musiktheorie, Geschichte der Musik und vergleichende Studien über die Entwicklung der übrigen Kunstgattungen, Hörtraining, öffentliches Auftreten, Musikkritik, Dirigieren und Orchestrierung.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MANILA-KONFERENZ

VIER JAHRE DER BEMÜHUNGEN UM EINE
FRIEDLICHE LÖSUNG IN VIETNAM

(175 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Asienreise des amerikanischen Präsidenten, Lyndon B. Johnson, stellt einen weiteren Beweis für die aufrichtigen Bemühungen der Vereinigten Staaten dar, jede Möglichkeit, die zu einem gerechten und ehrenvollen Frieden in Vietnam führen könnte, genau zu prüfen.

Wichtigste Station der derzeitigen Reise des Präsidenten, die den Besuch von sechs Staaten in Südostasien und im pazifischen Raum vorsieht, ist Manila, Hauptstadt der Philippinen und Tagungsort der für den 24. und 25. Oktober 1966 anberaumten Vietnam-Gipfelkonferenz. Johnson trifft dort mit den Staats- beziehungsweise Regierungschefs der Philippinen, Südkoreas, Thailands, Australiens, Neuseelands und Südvietnams zusammen, um mit ihnen Möglichkeiten einer friedlichen Regelung der Vietnamfrage zu erörtern. Die Anwesenheit des amerikanischen Präsidenten bekräftigt erneut die vielfach unter Beweis gestellte Bereitschaft der USA, den friedlichen Aufbau zu fördern und so zu einer neuen Ordnung in Asien beizutragen.

Seit Nordvietnam im Jahre 1960 damit begann, seine Aggressionstätigkeit gegen Südvietnam erheblich zu verstärken, haben die Vereinigten Staaten von sich aus immer wieder Vorschläge zur Befriedung Südostasiens gemacht und sie haben keinem von anderer Seite vorgetragenen Friedensvorschlag ihre Unterstützung versagt. Sie sind jeden gangbaren Weg gegangen,

wenn

wenn auch bisher ohne Erfolg, um über diplomatische Kanäle mit den Kommunisten ins Gespräch zu kommen.

Bei regelmäßigen Konsultationen mit den Vertretern Rotchinas auf Botschafterebene in Warschau, konnten keinerlei Anzeichen für die Bereitschaft Pekings festgestellt werden, daß es in konstruktiver Weise an einer fairen Beilegung des Vietnamkonflikts interessiert sei. Die Antwort auf jeden neuen Versuch, der von amerikanischer, alliierter oder neutraler Seite unternommen wurde, um die Vietnamfrage an den Verhandlungstisch zu bringen, war entweder völliges Stillschweigen oder aber eine mit Beschimpfungen gespickte Zurückweisung.

Trotz des enttäuschenden Mangels an Kooperationsbereitschaft bei der Gegenseite werden die Friedensbemühungen fortgesetzt. Die Bemühungen um eine friedliche Lösung der Vietnamfrage in den vergangenen vier Jahren umfassen bereits eine ansehnliche Liste. Chronologisch geordnet ergibt sich folgendes Bild:

- Im Jahre 1962 haben die USA als Teilnehmer an der Genfer Laoskonferenz einem Abkommen zugestimmt, das die Neutralisierung dieses Landes vorsieht. Nordvietnam hat dieses Abkommen verletzt, indem es versäumte, seine Truppen aus diesem Lande abzuziehen, und es gefährdet seine Sicherheit, indem es laotisches Territorium als Nachschubroute für seine nach Südvietnam eingeschleusten Partisanenverbände benutzt.

- Anfang 1964 machten die Vereinigten Staaten und Südvietnam gemeinsam den Vorschlag, die Sicherung der südvietnamesischen Grenzen Einheiten der UN-Friedenstruppe oder Beobachtergruppen der Vereinten Nationen zu übertragen. Sowohl Hanoi als auch Peking lehnten eine Einnischung der Vereinten Nationen selbst in diesem begrenzten Umfang ab.

- Im August 1964 informierten die Vereinigten Staaten den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen darüber, daß sie sich gezwungen sähen, Abwehrmaßnahmen gegen nordvietnamesische Torpedobootangriffe auf in internationalen Gewässern operierende Schiffe der US-Marine zu ergreifen. Der Sicherheitsrat lud daraufhin Nord- und Südvietnam zur Aussprache ein. Die USA

USA stimmten der Einladung des Sicherheitsrates zu, auch Südvietnam war bereit, doch Nordvietnam lehnte mit der Begründung ab, daß es jede Entscheidung des UN-Sicherheitsrates für "null und nichtig" erachten werde.

- Am 20. Februar 1965 machte Großbritannien den Vorschlag, die Sowjetunion und Großbritannien sollten in ihrer Eigenschaft als gemeinsame Vorsitzende der Genfer Konferenz, die Initiative ergreifen und versuchen, im Verein mit den übrigen Konferenzmitgliedern Möglichkeiten für eine friedliche Regelung der Vietnamfrage zu sondieren. Die Vereinigten Staaten bejahten den Vorschlag; die Sowjetunion lehnte ihn ab.

- Am 1. April 1965 plädierten 17 bündnisfreie Staaten für eine Lösung der Vietnamfrage durch "Verhandlungen ohne Vorbedingungen". Die Vereinigten Staaten nahmen den Vorschlag positiv auf, Nordvietnam lehnte jedoch mit dem Hinweis ab, daß es jeden Versuch, der nicht auf der Basis seiner Bedingungen beruhe, als "unzumutbar" ansehen würde.

- Am 7. April 1965 verkündete Präsident Johnson in einer bedeutungsvollen Rede die Bereitschaft der USA zur Aufnahme von Friedensgesprächen ohne Vorbedingungen. Hanoi und Peking aber blieben unnachgiebig und weigerten sich, das Angebot einer näheren Erwägung zu unterziehen.

- Noch im gleichen Monat stießen Verlautbarungen über den bevorstehenden Besuch des UN-Generalsekretärs U Thant in verschiedenen Hauptstädten (einschließlich Peking und Hanoi), dessen Hauptzweck der Frieden in Vietnam war, auf verächtliche Ablehnung bei den kommunistischen Sprechern. Peking erklärte, "keine Einnischung der Vereinten Nationen zu dulden..."; Hanoi vertrat die gleiche Auffassung.

- Ebenfalls noch im April 1965 unternahm der britische Politiker und Staatsmann Patrick Gordon Walker den Versuch, die Lösung der Vietnamkrise durch Reisen in jene Länder voranzutreiben, die unmittelbar davon betroffen sind. Er wurde von einer Reihe südostasiatischer Staaten herzlich willkommen geheißen, Peking und Hanoi aber weigerten sich, ihn zu empfangen. Ein von Indien ausgehender Vorschlag, der ebenfalls im April 1965 vorgetragen wurde, forderte eine Beilegung des Konflikts und die Erstellung

Erstellung eines afro-asiatischen Grenzpatrouillendienstes. Die Vereinigten Staaten bekundeten ihr Interesse an dem Vorschlag und erörterten ihn mit Vertretern der indischen Regierung. Hanoi und Peking lehnten ab.

- Im Mai 1965 setzten die Vereinigten Staaten die Bombardierung militärischer Ziele in Nordvietnam für 5 Tage aus, in der Hoffnung, dies würde die Gegenseite zu entsprechenden Reaktionen veranlassen. Doch Hanoi und Peking sahen in der Friedensgeste nur einen "Trick".

- Im Juni 1965 führte der kanadische Vertreter bei der von der Genfer Konferenz eingesetzten Internationalen Kontrollkommission (ICC) mit offiziellen Vertretern Nordvietnams in Hanoi Gespräche über eine Beilegung des Vietnamkonflikts. Weder Peking noch Hanoi waren daran interessiert.

- Im gleichen Monat begrüßten die Vereinigten Staaten und Südvietnam einen Vorschlag, der die Einschaltung der Commonwealthländer zur Einberufung einer Konferenz vorsah, die erarbeiten sollte, unter welchen Umständen eine Beendigung des Krieges in Vietnam möglich wäre. Hanoi lehnte ab. Peking antwortete mit den üblichen Beschimpfungen.

- Am 25. Juni 1965 appellierte Präsident Johnson im Rahmen seiner Rede zum 20. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen erneut an alle Mitglieder der Weltorganisation, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die Aggressoren in Vietnam "einzeln und kollektiv" an den Verhandlungstisch zu bringen. Er gab das feierliche Versprechen, jede ihrer Bemühungen in dieser Richtung zu unterstützen.

- Im Juli 1965 unternahm der britische Abgeordnete Harold Davies eine Reise nach Hanoi, fand bei den Vertretern Nordvietnams aber kein Gehör, als er ihnen vorschlug an einer Friedenskonferenz teilzunehmen.

- Noch im gleichen Monat, nämlich am 28. und 30. Juli, gaben Präsident Johnson und der US-Botschafter bei den Vereinten Nationen, Arthur J. Goldberg, in verschiedenen Schreiben zum wiederholten Male ihrer Hoffnung Ausdruck, die Vereinten Nationen mögen ihre Bemühungen um Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit in Südostasien nach Kräften unterstützen.

Peking

Peking nannte solche Vorstöße "unverschämt" und Hanoi erklärte, es akzeptiere keinen Vorschlag, der nicht seiner Forderung nach totaler Kapitulation Südvietnams voll und ganz Rechnung trage.

- Am 2. August 1965 empfahlen nach vorangegangenen Unterredungen in Belgrad der damalige indische Ministerpräsident Shastri und der jugoslawische Staatspräsident Tito dringend die Einberufung einer Vietnamkonferenz. Hanoi verurteilte diese Initiative.

- Im Dezember 1965 appellierte Großbritannien erneut an die Sowjetunion als Ko-Vorsitzende der Genfer Konferenz, sich an den Bemühungen um eine Beendigung des Krieges in Vietnam zu beteiligen. Moskau lehnte jede Zusammenarbeit ab, und auch Nordvietnam wies jeden Vorstoß in dieser Richtung zurück.

- Am 24. Dezember stellten die Vereinigten Staaten die Bombardierung militärischer Ziele in Nordvietnam erneut ein. Diesmal für 37 Tage. Gleichzeitig entsandte Präsident Johnson mehrere seiner Sonderbotschafter, um die Möglichkeiten einer friedlichen Regelung des Vietnamkonflikts zu sondieren. Papst Paul VI. bat in seiner Weihnachtsbotschaft alle am Vietnamkonflikt beteiligten Staaten, sich für einen Waffenstillstand in Vietnam einzusetzen. Einen ähnlich lautenden Appell richtete er direkt an die Regierung in Hanoi. Der nordvietnamesische Regierungschef Ho Chi Minh bezeichnete in seiner kurzen Antwort die Bemühungen des Papstes als "unannehmbare Manöver".

- Das neue Jahr 1966 begann Präsident Johnson mit einer Verstärkung seiner Friedensoffensive. Im Januar entsandte er sechs Sonderbotschafter, die den Auftrag hatten, die Unterstützung anderer Staaten für seine Friedensbemühungen zu gewinnen. In seinem Namen besuchten sie 34 Hauptstädte der Welt. Darüber hinaus richtete Präsident Johnson persönliche Schreiben an die Regierungschefs von 81 anderen Ländern. Peking und Hanoi rügten solches Vorgehen.

- Im Juni 1966 erklärte der kanadische Botschafter Ronning im Rahmen seines Berichts über kürzlich in Hanoi geführte Gespräche, daß sich an der

der starren und unzulänglichen Haltung Nordvietnams in der Frage der Aufnahme von Verhandlungen nichts geändert habe.

- Am 7. Juli 1966 schlug der indische Ministerpräsident, Frau Indira Ghandi, die Wiedereinberufung der Genfer Konferenz vor und unterbreitete einen detaillierten Verhandlungsplan. In einem in der Armeezeitung (Hanoi) erschienenen Artikel gab Nordvietnam in beleidigender Form zu verstehen, daß es von diesem Plan nichts halte.

- Im August 1966 richtete der thailändische Außenminister Thanat Khoman an die asiatischen Staaten den Appell, sie sollten ihrerseits nach Mitteln und Wegen suchen, die zu einer friedlichen Beilegung des Vietnamkonflikts führen könnten. Die im August konstituierte Südostasiatische Union (ASA) stimmte dem Vorschlag zu; Peking und Hanoi aber wollten nichts davon wissen. Nordvietnams Außenminister erklärte, daß Hanoi alle Friedensverhandlungsvorschläge der Vereinigten Staaten, die Vietnam betreffen, energisch zurückweisen werde.

- Am 22. September 1966 unterbreitete der amerikanische Chefdelegierte bei den Vereinten Nationen, Botschafter Arthur J. Goldberg, im Rahmen der Bemühungen seines Landes um einen baldigen Frieden in Vietnam neue und weitreichende Angebote. Er erklärte vor der UN-Vollversammlung, daß die Vereinigten Staaten bereit seien 1) "die Bombardierung Nordvietnams in dem Augenblick einzustellen, in dem man uns - über private Kanäle oder auf andere Weise - versichert, daß diesem Schritt eine entsprechende und angemessene Deeskalation seitens der anderen folgen werde", 2) "ihre Truppen abzuziehen, wenn die andere Seite ebenfalls zum Abzug ihrer Truppen bereit ist und der Überwachung dieses Abzugs durch eine internationale Kontrollbehörde zustimmt."

Er stellte ferner fest - wie vor ihm auch schon Präsident Johnson -, daß die Forderung nach einer Teilnahme des Vietcong an eventuellen Verhandlungen "kein unlösbares Problem" sei. Die Erklärung Johnsons sei jedoch, ebenso wie der von britischer Seite Anfang Oktober unterbreitete neue Sechs-Punkte-Plan, von den Kommunisten mit einer Propagandakampagne abgetan worden.

- Am

- Am 13. Oktober äußerte sich Präsident Johnson am Abend vor Beginn seiner Asienreise in einer Fernsehansprache optimistisch im Hinblick auf die Zukunft Vietnams, insbesondere was den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dieses vom Kriege heimgesuchten Landes betrifft. Er bekräftigte noch einmal das Angebot der Vereinigten Staaten, alle Feindseligkeiten einzustellen und die Truppen abziehen, vorausgesetzt, daß auch die andere Seite die Feindseligkeiten einstellt und ihre Truppen abzieht.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VEREINTE NATIONEN

ROTCHINA UND DIE VEREINTEN NATIONEN

Von Thomas J. Marshall

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Wie jedes Jahr beschäftigt auch heuer wieder die Frage der Mitgliedschaft des kommunistischen China die Delegierten der Weltorganisation. Sie gehört gewissermaßen zum eisernen Bestand der Tagesordnung der UN-Vollversammlung.

Aber seit die Vollversammlung vor einem Jahr zum letztenmal diese Frage erörterte, hat sich die Haltung Rotchinas gegenüber einem Verhandlungsfrieden in Vietnam noch mehr versteift, haben die Aktionen der "Roten Garde" das Land erschüttert. Eine solche Entwicklung ist nicht dazu angehtan, die 119 Mitgliednationen der UNO von der Bereitschaft des kommunistischen China zur Zusammenarbeit für den Weltfrieden und die Menschenrechte zu überzeugen.

Der Chefdelegierte der Vereinigten Staaten bei den Vereinten Nationen, Botschafter Arthur J. Goldberg, wies auf der Eröffnungssitzung der UN-Vollversammlung am 22. September 1966 darauf hin, daß die Handlungen Pekings den Eindruck erweckten, Rotchina wolle sich von der übrigen Welt absondern.

Auch diejenigen UN-Mitglieder, die der Meinung sind, das 700-Millionen-Volk habe Anspruch darauf, in der UNO vertreten zu sein, können diese Auffassung angesichts der Vorliebe Pekings für Gewaltanwendung gegen das eigene Volk und gewaltsame Einmischung in die Angelegenheiten anderer Völker kaum mehr aufrecht erhalten.

Nach

Nach wie vor fordert Rotchina als Preis für seine Aufnahme in die Vereinten Nationen den Ausschluß der Republik China, eines Gründungsmitglieds der UNO also, was ebenso unannehmbar ist wie seine Forderung, die Organisation nach seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen zu reorganisieren.

US-Botschafter Goldberg führte in seiner Ansprache aus, die Vereinigten Staaten werden jedem Versuch, Nationalchina aus den Vereinten Nationen auszuschließen und statt seiner Vertreter des kommunistischen China zuzulassen, entschieden entgegnetreten. Er fügte hinzu, nur Rotchina selbst könne die grundlegende Frage seiner künftigen Beziehungen zu den Vereinten Nationen beantworten. Gibt es Anzeichen für eine Bereitschaft des kommunistischen China, die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegten Verpflichtungen auf sich zu nehmen, und ist es vor allem bereit, von der Drohung mit und Anwendung von Gewalt gegenüber anderen Nationen Abstand zu nehmen? Noch sind keine Anzeichen einer solchen Bereitschaft erkennbar.

Der Außenminister der Elfenbeinküste, Arsene Assouan Usher, wies vor der Vollversammlung auf die zahlreichen Einmischungsversuche der chinesischen Kommunisten in die Angelegenheiten der jungen Nationen des afrikanischen Kontinents in den vergangenen Jahren hin. Die chinesische Subversionspolitik erklärte der Staatsmann, sei der Entwicklung jener Staaten, die so dringend eine friedliche Atmosphäre brauchen, absolut abträglich gewesen.

Tun Abdul Razak, stellvertretender Ministerpräsident von Malaysia, schloß sich im wesentlichen den Ausführungen Botschafter Goldbergs an. Uruguays Außenminister, Luis Vidal Zaglio, der sein Bedauern über die Abwesenheit von Vertretern Rotchinas in der UNO zum Ausdruck brachte, betonte, eine Aufnahme könne so lange nicht ins Auge gefaßt werden, wie Rotchina sich weigere, die Satzungen der UN-Charta anzuerkennen. Australiens Außenminister, Paul Hasluck, forderte Rotchina auf, sich in diesem Sinne zu äußern.

Die

Die entscheidenden Fragen sind:

Ist Peking bereit, seine Forderung fallenzulassen, die Rechte der von der nationalchinesischen Delegation vertretenen 13 Millionen Menschen zu opfern?

Ist es bereit, die Ideale der Charta, die 119 Nationen feierlich zu fördern versprochen haben, anzuerkennen?

Ist es bereit, der Drohung mit und Anwendung von Gewalt gegenüber anderen Staaten und ihren Regierungen abzuschwören?

Rotchina blieb bis heute die Antwort schuldig.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

ENTWICKLUNGSHILFE: KEIN FASS OHNE BODEN

Von David E. Bell

Ehemaliger Leiter des Amtes für Internationale Entwicklung (AID)

(80 Zeilen)

- (AD) - Die Auslandshilfe der Vereinigten Staaten besitzt für sie selbst wie für die Welt außerordentliche Bedeutung. Die Probleme, denen wir uns gegenübersehen, sind extrem schwierig, und es bedarf weiterer Erfahrungen, um ihnen wirksam begegnen zu können. Aber ich bin fest überzeugt, daß die Vereinigten Staaten mit ihren Hilfeprogrammen auf dem richtigen Wege sind und sie deshalb fortführen werden.

Pessimismus unangebracht

Mitunter wird die Ansicht laut, die Bedürfnisse der Entwicklungsländer seien so groß, daß die Industriestaaten viele Jahrzehnte lang umfängliche Hilfeleistungen erbringen müßten. Andere argumentieren, die Entwicklungsländer seien so arm und so schlecht verwaltet, daß es Verschwendung bedeute, ihnen Hilfe zukommen zu lassen. Beide Ansichten resultieren aus einer übertrieben pessimistischen Auslegung der Erfahrungen der vergangenen zwanzig Jahre und negieren die bemerkenswerten Erfolge, die in dieser Zeit in den Entwicklungsländern erzielt wurden.

Die

Die Aussichten für das Wirtschaftswachstum in den Entwicklungsgebieten sind besser, als manche annehmen. Sie werden von manchen Beobachtern ebenso unterschätzt, wie die damit verbundenen Kosten zu hoch angesetzt werden.

Ziel: wirtschaftliche Eigenständigkeit

Zweck der Auslandshilfe ist schließlich nicht, den Empfängerstaaten in kürzester Frist zu dem gleichen Einkommensniveau wie in den Industrieländern zu verhelfen, sondern sie einzig und allein dahin zu bringen, daß sie aus eigener Kraft fortschreiten können. Die Kernfrage lautet: Welches Maß an Hilfe wird in Verbindung mit der zu fordernden gesunden Selbsthilfe das fragliche Land in die Lage versetzen, ohne Hilfe von außen voranzukommen und die benötigten Mittel zu normalen Kapitalmarktbedingungen aufzunehmen, so daß sich weitere Konzessionen erübrigen?

Nationalchina ist ein Erfolgsbeispiel. Dennoch steht es erst am Anfang des Weges der wirtschaftlichen Entwicklung, und es werden noch viele Jahre vergehen, ehe sich das Land dem derzeitigen Einkommensniveau der USA annähern wird. Während dieser Zeit wird Taiwan viel Kapital einführen müssen, es kann dies aber heute schon zu normalen Marktkonditionen. Hilfe von außen ist nicht mehr länger nötig.

Es gibt eine ganze Reihe von Ländern - Israel, Mexiko und Venezuela zum Beispiel -, in denen sich der Bedarf an Beihilfen und Krediten zu Vorzugsbedingungen eindeutig zu erschöpfen beginnt.

Eine zweite Gruppe von Ländern macht nachhaltige und kräftige Fortschritte, wenn auch die Auslandshilfe nicht vor Ablauf einiger Jahre ausgesetzt werden kann. Zu ihr gehören Indien, Pakistan, Südkorea, die Türkei, Brasilien und Chile, die sämtlich eine gesunde Selbsthilfepolitik verfolgen. Die Entwicklungshilfe der Vereinigten Staaten ist in hohem Maße auf diese Länder konzentriert.

Diese Staaten sind ganz eindeutig auf dem Wege zu wirtschaftlicher Eigenständigkeit. Sie werden ihr Ziel wahrscheinlich zu verschiedener Zeit

Zeit erreichen, einfach, weil die Ausgangspositionen verschieden waren, was die natürlichen Hilfsquellen, das Vorhandensein von Führungskräften und vieles andere angeht. Einige werden vielleicht noch fünf Jahre und selbst die ärmsten unter ihnen höchstens noch 15 oder 20 Jahre benötigen.

Vernunft und Logik verlangen von den Vereinigten Staaten offenbar, die Entwicklungsländer auch weiterhin zu unterstützen, ja gegebenenfalls gemeinsam mit anderen Gebernationen künftig noch mehr Hilfe zu leisten. Das gilt vor allem für die Hilfe, die dazu angetan ist, die Schritte der Empfängerstaaten in Richtung auf das Ziel der wirtschaftlichen Eigenständigkeit und das Ende des Bedarfs an ausländischer Unterstützung zu beschleunigen.

Flexible Entwicklungshilfepolitik

Anders liegen die Dinge bei Ländern, die keine überzeugenden und umfassenden Entwicklungsprogramme aufgestellt haben. Einige von diesen, das gilt vor allem für Afrika, sind außerstande, schnelle Fortschritte zur wirtschaftlichen Entwicklung zu machen. Es fehlen ihnen erfahrene und kompetente Führerpersönlichkeiten und Manager, oder sie konnten bisher angesichts ihrer besonderen politischen Situation noch keine verbindliche Wirtschaftspolitik entwickeln.

Es wurde unterstellt, daß man solchen Ländern nicht helfen kann, bevor sie nicht ihr eigenes Haus in Ordnung gebracht haben, und daß die Industriestaaten - konsequenterweise - vorläufig nichts tun sollten. Eine solche Politik wäre sicherlich falsch. Natürlich gibt es Fälle, in denen wir tatsächlich nicht die geringste Hilfe leisten sollten. Indonesien war vor einem Jahr noch ein solcher Fall. Aber viele Entwicklungsländer können durch technische Hilfe und die Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten dazu gebracht werden, ihre eigenen Probleme klarer zu erkennen und ihre Entwicklungsbemühungen schrittweise zu intensivieren.

Und schließlich gibt es Länder wie Vietnam und Laos, den Kongo und die Dominikanische Republik, deren vordringlichstes Problem die Wieder-

Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit ist. Die amerikanische Wirtschaftshilfe ist in diesen Ländern auf dieses Ziel ausgerichtet. Seine Erreichung ist die Vorbedingung für den langfristigen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt.

Was den Grad der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Länder angeht, so haben wir ein weites Spektrum vor Augen. Die amerikanische Wirtschaftshilfe aber wird den jeweiligen besonderen Umständen der einzelnen Länder gut angepaßt. Wir sind bemüht, jedem Empfängerstaat zu helfen, die jeweils nächste Stufe zu erreichen - von der Wiederherstellung der Sicherheit über die Heranbildung einer tüchtigen Führungsschicht und die Ausarbeitung zweckmäßiger Entwicklungsprogramme bis zur Erreichung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit. Wenn sich die Geber- wie Empfängerstaaten ihrer Aufgabe bewußt bleiben, werden wir auf dem Wege zur wirtschaftlichen Entwicklung während der nächsten zehn Jahre beträchtliche Fortschritte erzielen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

- 1) Moderner Reisanbau auf Formosa. Nationalchina ist ein Musterbeispiel für den Erfolg der amerikanischen Entwicklungshilfe. Schon 1964 erzeugte es genügend Nahrungsmittel für seine 13-Millionen-Bevölkerung.
- 2) Bewässerungskanäle durchziehen das Land. Drei Fünftel der Anbauflächen Formosas werden heute nach modernsten landwirtschaftlichen Methoden bewirtschaftet.
- 3) Landwirtschaftliche Genossenschaften sorgen auf Formosa für eine vernünftige Marktorganisation, stellen Kredite zur Verfügung und beraten die Bauern. Unser Bild zeigt Bauern bei der Ablieferung von Feldfrüchten in einer Sammelstelle.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ERZIEHUNG

"HEIMUNIVERSITÄT" FÜR AMERIKANISCHE STUDENTEN

(9 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Wie schon seit vier Jahren, werden amerikanische Studenten auch im Studienjahr 1966/67 Gelegenheit haben, testatfähige Vorlesungen am häuslichen Fernsehapparat zu "besuchen". Die Vorlesungen, die von Professoren der New York University abgehalten werden, befassen sich diesmal mit Stilanalysen moderner amerikanischer Prosa sowie mit einer Einführung in die Probleme und Methoden philosophischen Denkens. Das Programm, "Sonnenaufgangssemester" genannt, wird von der Fernsehgesellschaft CBS ausgestrahlt und kann in allen Staaten der USA empfangen werden.

+

TAUSEND FREIKARTEN FÜR NEW YORKER SCHÜLER

(7 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Tausend höhere Schüler aus New York und Umgebung, die von ihren Schulen dafür vorgeschlagen worden waren, erhielten für die Saison 1966/67 vom "Lincoln Center for the Performing Arts" Freikarten zum Besuch der hauseigenen Theater-, Opern- und Ballettvorstellungen sowie für die Veranstaltungen der New Yorker Philharmoniker.

Mäzen dieses Bildungsprogramms ist der Philanthrop und Zeitschriftenverleger Enid A. Haupt, der dafür 212 000 Dollar zur Verfügung stellte.

+

134 MILLIONEN AMERIKANER KÖNNEN SCHULFERNSEHEN EMPFANGEN

(9 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Sechsenddreißig Millionen oder zwei Drittel der amerikanischen Schüler und Studenten können seit Beginn des Wintersemesters 1966/67 Schulfernsehprogramme empfangen. Diese werden von insgesamt 126, darunter zehn neueingerichteten, Stationen ausgestrahlt und bringen neben dem normalen Unterrichtsstoff auch ein allgemeines Kultur- und Bildungsprogramm.

Die meisten dieser Stationen stammen aus der Zeit nach 1963. Sie erhielten bis heute 23,3 Mio. Dollar von der amerikanischen Regierung und erfassen derzeit etwa 134 Millionen Amerikaner.

+

INDIANA UNIVERSITY SCHICKT IHRE KUNSTSTUDENTEN NACH EUROPA

(12 Zeilen)

BLOOMINGTON, INDIANA - (AD) - Eine Spende der Carnegie Corporation in Höhe von 300 000 Dollar ermöglicht es dem Institut für Kunsterziehung an der Indiana University, eine weitere Anzahl von Kunststudenten nach Europa zu schicken. Im kommenden Jahr werden fünf Stipendiaten nach bestandem Vorexamen in Frankreich mittelalterliche Manuskripte untersuchen; später wird eine Studentengruppe nach Griechenland fahren und an Ort und Stelle Gemälde und Skulpturen studieren sowie sich mit Archäologie befassen. Geplant sind auch Stipendien zum Studium der Kunstschatze des Britischen Museums in London und der Werke der Renaissance und des Barocks in Italien.

Das Geld wird ferner dazu dienen, den Lehrkörper der Universität zu vergrößern und die Einrichtungen für die Studenten zu verbessern.

+++++

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

STRAHLENMAGIE

(41 Zeilen)

- (AD) - Eine Steigerung der Festigkeit von Kupfer auf das Hundertfache des normalen Wertes kann durch Neutronenbestrahlung in einem Reaktor erreicht werden. Dieses Phänomen ist nicht nur für die Grundlagenforschung, sondern auch für die praktische Werkstofftechnik von größtem Interesse. Wissenschaftler der beiden amerikanischen Kernforschungszentren Argonne und Brookhaven National Laboratory versuchen jetzt herauszufinden, wie und weshalb die sogenannte Neutronenstrahlen-Verfestigung auftritt, die im Endeffekt dem Härten von Stahl durch Wärmebehandlung sehr ähnlich ist.

Man nimmt an, daß die mit hoher Energie in die Kupferkristalle eindringenden Neutronen einzelne Atome von ihren Kristallgitter-Plätzen verdrängen. Unbekannt ist jedoch, an welchen Stellen und in welcher Dichte Kristallgitter-Defekte unter Neutroneneinwirkung auftreten, die eine so frappierende Steigerung der Festigkeit zur Folge haben.

Bei Verformungstests mit neutronengehärtetem Kupfer zeigte sich u.a., daß die dabei aufzuwendende Kraft von der Temperatur unabhängig ist. Das steht im Widerspruch zu den bisherigen Erfahrungen bei Verformung nach einer Härtung, bei der Kristallgitter-Defekte erzwungen werden. Normalerweise wird das Material bei Wärmezufuhr geschmeidiger, was, wie man annimmt, darauf zurückzuführen ist, daß die von ihren Gitterplätzen verdrängten Atome bei höherer Temperatur leichter an ihre regulären Plätze zurückwandern können. Diese Theorie ist jedoch offenbar auf die

die neutroneninduzierte Härtung nicht anwendbar.

Energiereiche Strahlung vermag auch das Verhalten von Halbleitermaterialien wie Germanium oder Silizium sowie von Verbindungen dieser Stoffe von Grund auf zu beeinflussen. Dieser Effekt hat große technische Bedeutung, da beispielsweise Galliumarsenid, eine zu dieser Gruppe gehörende Verbindung, bereits als LASER-Material benutzt wird. Die Verbindungen Cadmiumsulfid, Cadmiumtellurid und Zinksulfid sind in zweifacher Hinsicht wichtig, weil sie einmal wegen ihrer hohen Lichtempfindlichkeit als Photozellenmaterial geeignet sind, zum anderen Halbleitereigenschaften besitzen.

Experimente mit Gammastrahlen ergaben, daß beispielsweise bei Anwendung einer Strahlungsenergie von 0,67 Millionen Elektronenvolt (MeV) die elektrische Leitfähigkeit von Cadmiumsulfid absinkt. Grund: Unter der Strahleneinwirkung werden fast nur Schwefelatome von ihren Plätzen im Kristallverband verdrängt. Eine Verdoppelung der Energie auf etwa 1,25 MeV bewirkt dagegen eine starke Erhöhung der elektrischen Leitfähigkeit, weil dabei in erster Linie Cadmiumatome gezwungen werden, sich neue Plätze zu suchen. Ähnliche Ergebnisse wurden bei Versuchen mit Cadmiumtellurid erzielt. Derartige Effekte der Strahlenempfindlichkeit bei Halbleitermaterial können systematisch dafür genutzt werden, elektronische Baukomponenten mit unterschiedlichen, aber ganz spezifischen elektrischen Eigenschaften zu produzieren.

+

BILD- UND SCHRIFTFAKSIMILE PER TELEPHON

(30 Zeilen)

- (AD) - Photos, Briefftexte und Unterschriften auf Formularen können mit Hilfe eines transportablen Geräts auf elektronischem Wege in akustische Signale umgesetzt und über eine reguläre Telephonleitung übermittelt werden. Auf der Empfängerseite ist eine ähnliche Maschine an den Fernsprecher angeschlossen, die innerhalb weniger Minuten den ursprünglichen

ursprünglichen Text oder das ursprüngliche Bild auf gewöhnlichem Papier aufzeichnet.

Die Übertragung läßt sich ohne weiteres in ein Telefongespräch einblenden. Auf der Sender-Seite wird das Dokument auf eine konkav gewölbte Platte im "Telecopier"-Apparat eingelegt. Eine mit Lampe, Spiegelsystem und Linse ausgerüstete bewegliche Abtastvorrichtung nimmt die reflektierten Lichtimpulse auf und leitet sie über ein Filter zu einer Photozelle. Das Filter bricht das Bild in Hell- und Dunkelgebiete auf, so daß sich, ähnlich wie bei einem Zeitungsbild, eine Art Raster ergibt. Dem Hell- oder Dunkelwert des Rasters entsprechend erzeugt die photoelektrische Zelle Signale, die verstärkt und über die elektronische Sendeanlage in frequenzmodulierte akustische Impulse für das Sprechmikrophon umgesetzt werden.

Die Maschine auf der Empfängerseite ist aufnahmebereit, sobald der Telephonhörer in die am "Telecopier"-Gerät XMT angebrachte Halterung eingehängt wird. Die akustischen (frequenzmodulierten) Signale aus der Hörmuschel werden in einem elektronischen Block in elektrische Impulse bzw. Stromstöße bei unterschiedlicher Spannung zurückverwandelt. Entsprechend der Spannung reagiert der mit einem rotierenden Doppelschreiber ausgerüstete Aufzeichnungsmechanismus.

Die Übertragungsdauer hängt von der Länge des Originaldokuments ab. Braucht beispielsweise nur eine Unterschrift kontrolliert zu werden, dauert die Prozedur 30 Sekunden. Die Übertragung einer halben Seite Text nimmt drei Minuten, eines Briefes im Format 22 mal 28 cm etwa sechs Minuten in Anspruch. Die Maschine wiegt 21 kg und ist mit 28 mal 45 mal 38 cm so groß wie eine gewöhnliche Büroschreibmaschine. Ein einfacher Netzanschluß genügt, um sie betriebsfertig zu machen. (Herstellerfirma: Magnavox Company, New York).

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Bilder, Briefe und andere Dokumente können mit Hilfe des "Telecopier"-Geräts XMT über gewöhnliche Telefonleitungen übertragen werden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

AUSSTELLUNG UND SYMPOSION ZUM THEMA 'MEERESFORSCHUNG'

(37 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Eine Sonderschau zum Thema 'Meeresforschung' wird vom 2. - 9. November 1966 vom Handelszentrum der Vereinigten Staaten in Frankfurt veranstaltet. Mehr als 30 amerikanische Firmen beteiligen sich an der Ausstellung, auf der Modelle von Tiefsee-, Tauch- und Forschungsbooten, Unterwasser-Fernsehausrüstungen, Unterwasserkameras, kombinierte Systeme zur Ermittlung von Salzgehalt, Temperatur und Wassertiefe, elektrodenlose Salinometer, Instrumente zur Messung der Wassertransparenz, Ausrüstungen für Navigation und Positionsbestimmung einschließlich der dazugehörigen Anzeige-, Übermittlungs- und Datenverarbeitungsgeräte, Taucherausrüstungen, Vorrichtungen zur Entnahme von Wasser- und Bodenproben, Infrarotkameras zur optischen Ermittlung von Oberflächentemperaturen des Seewassers und zahlreiche andere Spezialgeräte gezeigt werden. Vertreten sind u.a. die Firmen Aeromaritime, Inc., General Dynamics Corporation, Beckman Instruments, Inc., General Precision Decca Systems, Inc., und Oceanographic Engineering Corporation.

Parallel zu dieser Ausstellung läuft am 3., 4. und 7. November im Amerika Haus Frankfurt ein Symposium mit Vorträgen namhafter Wissenschaftler aus den Vereinigten Staaten und Europa über Probleme und Projekte der Ozeanographie. Es wird von Prof. Dr. Günter Dietrich (Institut für Meereskunde der Universität Kiel) eröffnet und behandelt Themen wie "Probleme der Handhabung ozeanographischer Daten" (William H. Myers vom amerikanischen National Oceanographic Data Center), "Optik, Unterwasserphotographie und Unterwasserforschung" (Dr. Harold E. Edgerton vom Massachusetts Institute of Technology), "Das neue 'Mesoscaph' und das Golfstrom-Projekt" (Dr. Jacques Piccard) und "Internationale Entwicklungen in der Ozeanographie" (Captain Jacques-Yves Cousteau).

Welche Bedeutung in den USA heute der Meeresforschung beigemessen wird, zeigt die Tatsache, daß allein von Regierungsseite jährlich Mittel in Höhe von 310 Mio. Dollar für die Durchführung ozeanographischer Aufgaben bereitgestellt werden. Bis 1971 soll dieser Betrag auf 600 Mio. Dollar steigen. Von zahlreichen amerikanischen Wissenschaftlern wird heute die Meinung vertreten, daß in Zukunft die Weltmeere als Quelle für Nahrungsmittel und industrielle Rohstoffe eine immer wichtigere Rolle spielen. Auch in der Bundesrepublik und in einigen anderen europäischen Ländern besteht großes Interesse an der Meeresforschung. Das deutsche Forschungsschiff 'Meteor' hat in den letzten Jahren außerordentlich wichtige Beiträge zur Ozeanographie geleistet.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

AMERIKAS 89. KONGRESS BEENDETE SEINE ARBEIT

Fast 350 neue Gesetze - Nicht alle Wünsche des Präsidenten
wurden erfüllt - Teil-Neuwahlen am 8. November

(60 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Zwei Wochen vor den "mid-term elections" - den am 8. November stattfindenden "Wahlen zwischen den (Präsidenten-) Wahlen" - bei denen alle (435) Abgeordneten des Repräsentantenhauses und ein Drittel (33) der einhundert Senatsmitglieder im Amt bestätigt - oder abgewählt werden, beendete der 89. Kongreß, den Präsident Johnson als den "besten in der Geschichte Amerikas" bezeichnet hat, nach fast zehn anstrengenden Monaten seine zweite Sitzungsperiode. Obwohl sich dieser Kongreß vorwiegend mit innenpolitischen Fragen zu befassen hatte, fielen in der zweiten Sitzungsperiode eine Anzahl wichtiger, Außenpolitik und Sicherheit des Landes betreffende Entscheidungen. Eine der ersten Handlungen der amerikanischen Gesetzgeber war - auf Antrag des Präsidenten - die Bewilligung von zusätzlich 13,1 Mrd. Dollar zur Deckung der Kosten des Vietnamkrieges und zur Intensivierung der wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen in Südostasien. Eine der letzten großen Handlungen des Kongresses während der gerade zu Ende gegangenen Legislaturperiode war die Bereitstellung von über 7 Mrd. Dollar für das "Brot-für-den-Frieden"-Programm; mit diesem Geld soll in den nächsten beiden Jahren die Lebensmittel- und technische Hilfe an Entwicklungsländer bezahlt werden, zu der sich Präsident Johnson verpflichtet hatte.

Im

Im März dieses Jahres bewilligte der Kongreß den Beitritt der Vereinigten Staaten zur neugeschaffenen Asiatischen Entwicklungsbank und genehmigte für den Beitrag der USA zum Stammkapital die Summe von 200 Millionen Dollar. Dem Antrag des Präsidenten auf Bewilligung von 3,4 Mrd. Dollar Entwicklungshilfe wurde allerdings in dieser Höhe nicht entsprochen. Der Kongreß entschied auf 2,9 Mrd. Dollar, die zum größten Teil für zweckgebundene Wirtschaftshilfe verwendet werden.

Schnell und ohne Abstriche erfüllte dagegen der Kongreß die Bitte Johnsons nach verstärkter Lebensmittellieferung in die vom Hunger bedrohten Gebiete Indiens. Er stimmte einer Erhöhung der bereits vereinbarten Lieferung von 6,5 Mio. Tonnen Getreide um 3,5 Mio. Tonnen Lebensmittel und Agrarprodukte zu.

Einstimmig nahm der Senat im vergangenen Frühjahr eine EntschlieÙung an, die Bemühungen des Präsidenten um ein weltweites Abkommen über die Nichtweitergabe von Atomwaffen zu unterstützen (derartige, internationale Abkommen bedürfen laut US-Verfassung nur der Zustimmung des Senats, nicht jedoch der des Repräsentantenhauses).

Obwohl der Plan Präsident Johnsons, mit Hilfe internationaler Gesetzgebung Krankheiten und Seuchen in aller Welt den Kampf anzusagen, abgelehnt wurde, ging der Kongreß doch auf seinen - ebenfalls in der "State of the Union Message" gemachten - Vorschlag zur Schaffung eines "International Education Act" ein. Durch dieses Gesetz, das zu den letzten der in diesem Jahre verabschiedeten zählt, werden für den Zeitraum von drei Jahren insgesamt 140 Mio. Dollar zur Verfügung gestellt, um internationale Studien- und Forschungsprojekte in den USA zu fördern. Auch der Forderung Johnsons nach Bildung eines Verkehrsministeriums kam der Kongreß nach (das Gesetz konnte von Johnson noch vor seiner Asienreise, am 17. Oktober, unterzeichnet werden). Gleichfalls bewilligte er 1,75 Mrd. Dollar für die verschiedenen Vorhaben des Amtes zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens und sorgte für eine Erweiterung des "National School Lunch Act", der die Schulspeisung der Kinder in den ärmeren Gebieten der USA regelt.

Für

Für das Erziehungswesen - insbesondere zum Bau dringend notwendigen Klassenraums und zur Anschaffung von Einrichtungs- und Lehrmaterial in den Volks- und höheren Schulen - bewilligte der Kongreß 6 Mrd. Dollar.

Auch eines der Hauptanliegen Johnsons fand die Unterstützung der Gesetzgeber. Es handelt sich dabei um das "Demonstration Cities Program", in dessen Rahmen sechzig amerikanischen Städten insgesamt 1,2 Mrd. Dollar für die Sanierung der Altstädte zur Verfügung gestellt werden sollen. Außerdem brachte die letzte Legislaturperiode etwa acht Millionen Amerikanern eine Anhebung des gesetzlichen Mindeststundenlohnes von 1,25 Dollar auf 1,60 Dollar (DM 6,40).

Insgesamt wurden in den vergangenen zehn Monaten vom Senat zehn Verträge ratifiziert und fast 350 Gesetzesvorlagen passierten beide Häuser des Kongresses.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTAUSSTELLUNG 1967

"SCHÖPFERISCHES AMERIKA"

Das Ausstellungsprogramm der USA auf der Weltausstellung
1967 in Montreal

(83 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Expo 67 in Montreal, die "Kanadische Welt- und Internationale Ausstellung 1967", steht unter einem besonderen Stern. Sie ist nicht nur die erste vom Bureau International des Expositions in Paris anerkannte Ausstellung dieser Art in der westlichen Hemisphäre, sondern dürfte auch eine glanzvolle Rolle bei den Hundertjahrfeiern zur Staatsgründung Kanadas spielen.

Auf dem etwa 366 Hektar großen Ausstellungsgelände - größtenteils auf zwei Inseln mitten im St.-Lorenz-Strom unweit des Stadtzentrums von Montreal gelegen - werden voraussichtlich über 70 Nationen vertreten sein. Thema der Weltausstellung, die vom 28. April bis 27. Oktober 1967 geöffnet sein wird, ist "Der Mensch und seine Welt".

Der Beitrag der Vereinigten Staaten zur Weltausstellung in Montreal steht unter dem Motto "Schöpferisches Amerika". In dem nach Plänen des Architekten und Erfinders R. Buckminster Fuller entstehenden Pavillon von nahezu halbkugelförmiger Gestalt - einer sogenannten geodätischen Kuppel mit über 60 Meter Höhe und einer nutzbaren Fläche von rund 3500 Quadratmetern - werden die USA einen Überblick über ihre kulturelle und technische Entwicklung geben. Die amerikanische Schau gliedert sich in mehrere Teilausstellungen, die wie folgt betitelt sind: "Der Geist Amerikas",

"Ziel:

"Ziel: Mond", "Amerikanische Malerei heute", "Der amerikanische Film" und "Spiele". Sie sind auf Zwischenstockwerken in verschiedener Höhe untergebracht und miteinander durch zweibahnige Rolltreppen verbunden.

Betritt der Besucher den Pavillon, dessen tragendes Element ein mit durchsichtiger, unterschiedlich gefärbter Acrylhaut überspanntes Stahlgerüst bildet, sieht er sich zunächst einer Gruppe Monumentalplastiken und Gegenständen der Volkskunst gegenüber; darunter befinden sich ein 9,6 Meter hoher indianischer Totempfahl, ein Granitadler mit 1,8 Metern Spannweite vom Dach des Pennsylvania-Bahnhofs in New York sowie ein Wellenbrett aus Hawaii, das einst kultischen Zwecken gedient hat.

Die Sektion "Der Geist Amerika" besteht aus 11 kleineren Abteilungen und vermittelt ein eindrucksvolles Bild historischer und zeitgenössischer schöpferischer Leistungen. Hier werden ornamentale Gegenstände indianischer Herkunft aus Silber und Bein gezeigt, eine Puppensammlung, eine Kollektion ingenieuser Basteleien für den Hausgebrauch, Cowboy-Ausrüstungen, handgefertigte kunstvolle Flickendecken, Erinnerungsstücke aus vergangenen Wahlfeldzügen und Erzeugnisse der frühen amerikanischen Volkskunst wie hölzerne Lockvögel, die einst für den Entenfang benutzt wurden.

Eine freitragende einbahnige Rolltreppe, im übrigen die längste der Welt, bringt den Besucher zur Raumfahrt-Schau auf die oberste Plattform in 40 Meter Höhe. Dieser Ausstellungsteil demonstriert das Bestreben der USA, noch in diesem Jahrzehnt ein bemanntes Raumschiff zum Mond zu entsenden. Vom Kuppeldach herab hängen an Fallschirmen die bei den bisherigen Weltraumflügen eingesetzten Raumkapseln. Eine künstliche Mondlandschaft mit dem Modell eines Mondlandefahrzeugs in natürlicher Größe, einer Surveyor-Mondsonde für weiche Landungen sowie mehreren Modell-"Astronauten" in Apollo-Raumanzügen gibt dem Besucher das Gefühl, sich tatsächlich auf dem Mond zu befinden. Weltraumforschungsgeräte der verschiedensten Art, Fernsehvorführungen mit Aufnahmen der Mondoberfläche, eine Sammlung der von künftigen Mondfahrern benötigten Instrumente und Nahrungsmittel, riesige farbige Leuchtbilder und rasch ablaufende Farb-

Farbfilmfolgen über Astronauteneinsätze ergänzen die Raumfahrt-Ausstellung.

Eine Abteilung ist der Ausstellung zeitgenössischer amerikanischer Malerei vorbehalten. Die 25 zumeist großformatigen Bilder repräsentieren in eindrucksvoller Weise die verschiedenen Richtungen der modernen amerikanischen Malerei.

Interessant für den Besucher dürfte auch die Entwicklungsgeschichte des Films von seinen historischen Anfängen bis in die Gegenwart sein. Filmgrößen von gestern und heute werden auf Großphotomontagen und Plakaten, in Filmausschnitten und Kurzfilmen zu sehen sein und sich zum Teil auch persönlich dem Publikum vorstellen.

Ein Filmstudio präsentiert auf drei Bildflächen gleichzeitig einen ungewöhnlichen Farbfilm mit dem Titel "Games", der die Universalität menschlicher Erfahrung an Kinderspielen demonstriert.

Die gesamte US-Ausstellung - von der Innenarchitektur des Kuppelbaus bis zu den einzelnen Ausstellungsstücken - ist darauf abgestellt, dem Besucher ein Höchstmaß an Eindrücken und Empfindungen zu vermitteln: die acht Stockwerke hohe, freitragende Rolltreppe, die Mini-Eisenbahn mit sechs Personenwagen, der spiegelnde Teich von 930 Quadratmetern Fläche, die zum Teil ins Innere des Kuppelbaus hineinreicht, und der Blick durch die transparente Haut der Fuller-Kuppel auf das Ausstellungsgelände und die Stadt Montreal.

Im Rahmenprogramm der Weltausstellung werden - vor allem junge - amerikanische Unterhaltungskünstler Gelegenheit haben, sich mit Repräsentanten anderer Nationen zu messen. Sechs Freiluft-Musikpavillons bieten ihnen weite Entfaltungsmöglichkeiten. Dieses Programm ist informell und ganz auf die Kontaktaufnahme von Zuhörern und Darstellern abgestimmt.

Die amerikanische Regierung hat inzwischen 9,3 Millionen Dollar für die Ausstellung bereitgestellt und einen Generalbevollmächtigten im Range

Range eines Botschafters - den Kongreßabgeordneten Stanley R. Tupper aus Maine - ernannt, dem Planung, Aufbau und Leitung der US-Schau auf der Expo 67 obliegen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Modell des Ausstellungsgeländes der USA auf der Weltausstellung 1967 in Montreal, Kanada, mit der über 60 Meter hohen Fuller-Kuppel.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LATEINAMERIKA

DER KOMMUNISMUS VERLIERT IN LATEINAMERIKA AN BODEN

Von John Gonzales

(49 Zeilen)

PARIS - (AD) - Der Kommunismus beginnt in Lateinamerika an Boden zu verlieren - zu dieser Schlußfolgerung gelangte der Marxist Henri Edme kürzlich in der Zeitschrift "Les Temps Modernes", als deren Herausgeber der bekannte linksintellektuelle Schriftsteller Jean-Paul Sartre zeichnet.

Der Grund für diese Entwicklung ist nach Edme in der Tatsache zu sehen, daß der "Imperialismus" - im Sprachgebrauch der Kommunisten bedeutet das nichts anderes als der "Antikommunismus" - in Lateinamerika in den Städten und selbst in den abgelegensten Regionen des Kontinents "einen tiefgreifenden Wandel" bewirkt.

Es war, laut Edme, um das Jahr 1960, als die Gegner des Kommunismus sich ernsthaft zu rühren begannen, und sie haben inzwischen, wie er eingesteht, Hervorragendes geleistet, was die Industrialisierung angeht, die Bodenreform, den Abbau von Handelsschranken und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Millionen benachteiligter Menschen in Süd- und Mittelamerika begannen Hoffnung auf ein besseres morgen zu schöpfen.

Das neue Element, das nach Edmes Worten den Kommunisten "buchstäblich den Boden auf dem von ihnen erwählten Kampfgebiete entzieht", ist nichts anderes als die Allianz für den Fortschritt - das 1961 mit Hilfe der Vereinigten Staaten begonnene gemeinsame Aufbauwerk von 20 lateinamerikanischen Staaten - auch wenn Edme die Allianz nicht ausdrücklich beim Namen nennt.

Seit

Seit 1961 haben die Mitgliedstaaten der Allianz, und das wurde dem Marxisten Edme schmerzlich bewußt, die bisher größten wirtschaftlichen und sozialen Fortschritte in ihrer gesamten Geschichte erzielt. Allein unter den Auspizien der Allianz wurden in 5 Jahren 28 000 Schulräume, 300 000 Wohnungen sowie 1200 Krankenhäuser und Behandlungsstellen errichtet. Die Länder Südamerikas haben eine umfassende Entwicklungsplanung aufgestellt, sie treiben die Land- und Steuerreform voran, treffen Maßnahmen zur Kontrolle inflationistischer Tendenzen und bemühen sich um die Ausweitung ihres Außenhandels. Sie konnten die jährliche Wirtschaftswachstumsrate auf 2 Prozent erhöhen, das ist das Doppelte des Satzes früherer Jahre. In Kuba aber, wo Fidel Castro eine legitime politische Revolution dem Kommunismus überantwortet hat, ging die Produktion laufend zurück und liegt heute weit unter dem Stand der Vorrevolutionszeit.

Die Gegner des Kommunismus, so führt Edme aus, haben in Lateinamerika die Initiative an sich gerissen und Oberhand gewonnen. Er warnt seine Genossen davor, allzu große Hoffnungen auf die - seiner Meinung nach sowieso zum Scheitern verurteilte - Guerilla-Kriegführung zu setzen und fordert statt dessen die Entwicklung neuer Taktiken, um der Kräfte Herr zu werden, die die Allianz für den Fortschritt freigesetzt hat.

Es scheint allerdings zweifelhaft, ob Edmes Warnung geeignet ist, die Flut zum Stehen zu bringen, die dabei ist, den Kommunismus in Lateinamerika zu überrollen.

Heute sind die lateinamerikanischen Völker weniger als je zuvor willens, im Kommunismus das geeignete Mittel zur Herbeiführung wirtschaftlicher und sozialer Reformen zu sehen. Sie vertrauen vielmehr auf ihre eigene friedliche Revolution im Rahmen der Allianz für den Fortschritt und sind sicher, daß es ihnen gelingen wird, die Lebensverhältnisse aus eigener Kraft entscheidend zu verbessern.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FINANZEN

25 JAHRE US-SAVINGS BONDS

Einst als Krisenhilfe gedacht - heute wichtiges
Mittel zur Finanzierung von Staatsausgaben

(45 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Savings Bonds - langfristige, festverzinsliche Schatzanweisungen der amerikanischen Regierung - haben sich in den 25 Jahren, die seit ihrer Erstemission verstrichen sind, als ein hervorragendes Mittel zur Finanzierung von Staatsausgaben erwiesen. Als der damalige US-Finanzminister Henry Morgenthau Präsident Franklin D. Roosevelt am 1. Mai 1941 die ersten Stücke überreichte, konnte niemand ahnen, welchen Einfluß die Savings Bonds einmal auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Landes ausüben würden. Bedenkt man, daß inzwischen solche Papiere im Wert von über 160 Mrd. Dollar ausgegeben wurden und ihren Erwerbem Zinserträge in Höhe von 24 Mrd. Dollar eingebracht haben, so wird ersichtlich, welch gewaltiges Finanzinstrument sie darstellen. Gegenwärtig sind Savings Bonds im Gesamtbetrag von 50 Mrd. Dollar im Umlauf.

Präsident Johnson erklärte kürzlich: "Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Savings Bonds-Programm zu einem der stärksten Bindeglieder zwischen Staat und Bürgern. In kritischen Tagen begonnen, wurde es für die Regierung eine wichtige Quelle der nicht-inflatorischen Finanzierung notwendiger Bundesprogramme. Der Öffentlichkeit hat es ein konkurrenzloses Instrument für risikofreies Sparen bei attraktiven Erträgen an die Hand gegeben.

Der

Der Erwerb von Savings Bonds der Serie E ist mit erheblichen Steuervorteilen verbunden. Die Erträge der E-Bonds unterliegen wohl der Einkommensbesteuerung durch den Bund, brauchen aber erst im Jahre der Einlösung oder Fälligkeit der Papiere versteuert zu werden. Erwerber haben mithin die Wahl, die Bonds in Jahren mit geringerem Einkommen einzulösen und die aufgelaufenen Erträge zu versteuern. Sie entgehen so der Progression der Einkommensteuertarife teilweise oder auch ganz, besonders wenn sie das 65. Lebensjahr vollendet haben und deshalb bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens die doppelten Freibeträge in Anspruch nehmen können.

Eine andere Möglichkeit für pensionierte Amerikaner ist der Austausch der E-Bonds gegen solche der Serie H. Dabei können angesammelte Erträge auf den Kaufpreis der H-Bonds angerechnet werden, womit das Privileg der weiteren Zurückstellung der Versteuerung von E-Bond-Erträgen bis zur schließlichen Einlösung der H-Bonds verbunden ist. Obligationen der Serie H bieten im wesentlichen die gleichen Vorteile wie E-Bonds. Ihr Erwerb ist allerdings nicht mit der Gewährung eines Diskonts verbunden, und die Erträge werden nicht vierteljährlich, sondern halbjährlich ausgeschüttet. Auch müssen H-Bond-Erträge jährlich versteuert werden. Im übrigen sind sämtliche Erträge aus Savings Bonds von einzelstaatlichen oder kommunalen Einkommens- oder Vermögenssteuern befreit.

Savings Bonds der Serie E müssen nach Ablauf einer Stillhaltefrist von zwei Monaten auf Wunsch vom Bund wieder zurückgekauft werden. Verlorene, gestohlene oder sonstwie abhanden gekommene Papiere werden gebührenfrei ersetzt.

Aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des U.S. Savings Bonds-Programms hat das US-Postministerium am 26. Oktober eine 5-Cent-Gedenkmärke (Ausgabeort: Sioux City, Iowa) herausgegeben.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG-TECHNIK

DEUTERIUM UND HELIUM IM INTERSTELLAREN RAUM

(27 Zeilen)

- (AD) - Eine Forschergruppe der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) fing bei Beobachtungen mit dem 18-Meter-Spiegel des Observatoriums auf drei Wellenlängen Radiostrahlung auf, die von neutralem Helium im interstellaren Raum der Milchstraße ausgesandt wird. Die Strahlenemission entsteht, wenn die Atome von einem Energiezustand in einen anderen übergehen.

Helium wurde zuvor nur bei Spektraluntersuchungen des Lichts der Sonne und der Fixsterne nachgewiesen. Als Quelle von Radiostrahlung aus der Tiefe des Weltalls, der die Riesenohren der Radioteleskope lauschen, glaubte man bis vor etwa drei Jahren nur den neutralen Wasserstoff feststellen zu können. Dann wurde jedoch die Hydroxylgruppe (OH, Verbindung von Sauerstoff und Wasserstoff) sowie neutraler Wasserstoff im angeregten Zustand entdeckt. Durch Vergleich der Radiosignale des Wasserstoffs und Heliums können gewisse Schlüsse auf das Mengenverhältnis der beiden Elemente im All gezogen werden, die 99 Prozent der Materie in der Milchstraße und wahrscheinlich auch in den Millionen anderer Galaxien im Universum ausmachen. Die Harvard-Wissenschaftler Dr. A. Lilley, Dr. P. Palmer, Dr. H. Henfield und Dr. B. Zucherman fanden ein Verhältnis von 10:1 für Wasserstoff im Vergleich zu Helium; das entspricht ungefähr den theoretisch errechneten Werten.

Nach einem Bericht von Dr. C. Fan, Dr. George Gloekler und Dr. J. Simpson vom Enrico-Fermi-Forschungsinstitut der Universität Chicago in

in den "Physical Review Letters" wurde mit Hilfe der amerikanischen interplanetaren Sonde IMP III auch die Existenz von Deuterium im Kosmos nachgewiesen. Deuterium ist das schwere, nicht radioaktive Isotop des Wasserstoffs, das neben einem elektrisch positiven Proton ein Neutron im Atomkern enthält. Die Wissenschaftler vermuten, daß das interstellare Deuterium, für das auch das Energiespektrum durch den IMP-Satelliten gemessen wurde, bei der Kollision von energiereichen kosmischen Partikelstrahlen mit Heliumatomen entsteht.

+

EIWEISS- UND VITAMINANREICHERUNG DURCH FERMENTATION

(43 Zeilen)

- (AD) - Durch einen einfachen Fermentationsprozeß kann der Nährwert von Getreideprodukten wesentlich erhöht werden. Wie Versuche von Wissenschaftlern einer Forschungsstation des US-Landwirtschaftsministeriums in Peoria (Illinois) ergaben, entsteht bei beliebigen Mischungen aus Weizen-, Gersten-, Hafer-, Reis- oder Sojabohnenmehl, die kurz aufgekocht wurden, nach Fermentation durch die Pilzart *Rhizopus Oligosporus* eine nahrhafte Speise von kuchenähnlicher Konsistenz. Durch Schmoren bekommt sie - je nach Zusammensetzung - einen Geschmack, der an Maisgemüse, Pilze, Nüsse oder Fleisch erinnert.

Chemische Analysen der fermentierten Masse ergaben einen hohen Eiweißgehalt sowie hohe Konzentrationen an Nicotinsäureamid und Riboflavin, die beide zur Vitamin-B-Gruppe gehören. Die Fermentationsbehandlung kann sowohl für die Großproduktion als auch an kleinen Bedarfsmengen im Haushalt durchgeführt werden, wenn das Fermentationsmittel bereitgehalten wird. Das Verfahren ist im Grunde eine Weiterentwicklung der Zubereitungsart für eine indonesische Speise aus Sojabohnen. Bei systematischer Anwendung in Entwicklungsländern könnte es dazu beitragen, Hunger und Unterernährung zu steuern.

Nach

Nach der Empfehlung einer Studiengruppe der amerikanischen National Academy of Sciences (Nationale Akademie für Naturwissenschaften), die sich aus führenden Biologen, Pflanzenphysiologen und Ernährungswissenschaftlern zusammensetzte, soll in den nächsten zehn Jahren in den Vereinigten Staaten die Erforschung der Physiologie von Nutzpflanzen wesentlich intensiviert werden. Die Gruppe fordert u.a. für Universitäten die Errichtung zahlreicher neuer Gewächshäuser mit Zellen für genau kontrollierbare Umweltbedingungen, um beispielsweise kanzerogene Stoffe in Nahrungspflanzen als deren natürliche Bestandteile sowie als Folge einer Absorption aus der Luft und dem Boden genau untersuchen zu können. Die vorgesehenen Projekte sind sowohl für das öffentliche Gesundheitswesen, insbesondere für die Krebsforschung und Immunologie, als auch für die Ernährungsforschung und die Nahrungsmittelproduktion von großer Bedeutung.

Die Studiengruppe verweist darauf, daß die Zusammenhänge zwischen Bodenbeschaffenheit und Ernteertrag viel zu wenig beachtet werden. So sei z.B. in verschiedenen Anbaugebieten in Australien der Ernteertrag um das 10 bis 20fache gesteigert worden, nachdem man dem Boden Molybdän in winzigen Mengen - 70 Gramm pro Hektar Fläche - zugesetzt habe. Die Rolle der metallischen und nichtmetallischen Spurenelemente verlange im Interesse der notwendigen Erhöhung der Produktion eine besonders gründliche Erforschung. Das gleiche gelte für Untersuchungen zur Bindung bzw. Verwertung von Luftstickstoff durch Pflanzen, der Anwendung von Wachstumsregulatoren und der Ausnutzung von Kreuzungsmöglichkeiten zur Gewinnung neuer Sorten. Auch spezielle Behandlungen der Böden, beispielsweise das Einbringen einer dünnen Asphaltsschicht in bestimmter Tiefe in Trockengebieten zur Ausnutzung auch geringer Bodenfeuchtigkeit für das Pflanzenwachstum, seien unter Umständen geeignet, den Ertrag pro Hektar Fläche - bei verminderten Betriebskosten - erheblich zu steigern.

+

KOMPAKT-RADAR MIT BATTERIEBETRIEB

(22 Zeilen)

- (AD) - Ein tragbares, batteriebetriebenes Radar-Gerät, das im 9000-Megahertz-Bereich praktisch störungsfrei arbeitet und die Ortung sich bewegender Objekte im Umkreis bis zu 246 m Abstand vom Beobachter erlaubt, wurde von einer Spezialabteilung der Radio Corporation of America (RCA) in Moorestown (New Jersey) entwickelt. Es arbeitet nach dem Prinzip des Doppler-Effekts; eine Erhöhung bzw. Erniedrigung der Frequenz des am aufgespürten Objekt reflektierten Peilstrahls zeigt an, ob sich dieses auf den Beobachter zu bewegt oder sich von ihm entfernt. Das Echo wird in hörbare Signale umgewandelt, die der Beobachter in Kopfhörern wahrnimmt.

Das Gerät vermag Menschen und Tiere bei Dunkelheit, niedrig fliegende kleine Flugzeuge oder Fahrzeuge zu orten, sofern ihre Bewegungsgeschwindigkeit nicht weniger als 60 cm/St und nicht mehr als 72 km/St beträgt. Ein erfahrener Beobachter kann aufgrund der akustischen Echosignale sogar unterscheiden, ob es sich bei dem Objekt z.B. um einen Lastwagen oder einen kleinen Jeep handelt. Es ist für militärische wie zivile Anwendungszwecke gleichermaßen gut geeignet, u.a. in Kraftfahrzeugen als Warnanlage bei zu dichtem Auffahren oder für Polizisten und Wachmänner als Beobachtungshilfe auf nächtlichen Streifengängen.

Das Gerät wiegt 900 Gramm, der Batteriesatz hat das gleiche Gewicht: Die "Sichtweite" zur Beobachtung von Menschen könnte bei stärkerer Energiequelle ohne merkliche Gewichtserhöhung verdoppelt werden. Die Reichweite zur Erfassung weiter entfernter Fahrzeuge wäre jedoch nur mit Zusatzausrüstungen zu vergrößern.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstr.93)

Für militärische wie zivile Aufgaben eignet sich ein batteriebetriebenes Radar-Beobachtungsgerät (die Aufnahme zeigt es an einem Gewehrlauf montiert). Ist ein Objekt erfaßt, kann seine Entfernung mit dem auf 10 Positionen verstellbaren Schalter ermittelt werden.

+

REKORDLEISTUNG DES ATOMKRAFTWERKS IN DER ANTARKTIS

(16 Zeilen)

- (AD) - Fast fünf Monate lang war das amerikanische Atomkraftwerk in der Station McMurdo-Sund (Antarktis) ununterbrochen in Betrieb, bis es Mitte Oktober für die Durchführung einer Inspektion wieder für kurze Zeit abgeschaltet wurde. Damit hält es den absoluten Leistungsrekord unter den kleinen nuklearen Kraftstationen, die im Auftrag der US-Streitkräfte entwickelt worden sind.

Die Anlage, die wartungsfrei arbeitet, wurde vor viereinhalb Jahren am McMurdo-Sund als Heiz- und Kraftwerk für die Forschungsstation installiert. Außerdem liefert sie den Dampf für das "Wasserwerk", das Meerwasser entsalzt und pro Minute 40 Liter Frischwasser abgibt. Seine Speicherkapazität für Wasser beträgt 208 000 Liter. Die McMurdo-Reaktorstation demonstriert eindrucksvoll die Bedeutung der Atomkraft bei der Energieversorgung abgelegener Gebiete mit sehr ungünstigen klimatischen Bedingungen. Früher mußten während des kurzen antarktischen Sommers Tausende von Tonnen Heizöl per Schiff zu dem amerikanischen Forschungsstützpunkt transportiert werden, um den Vorrat auch für die Wintermonate zu sichern. Der Reaktor dürfte etwa 20 Jahre lang betriebsfähig bleiben.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ASIENPOLITIK

ASIEN AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN ORDNUNG

USA wünschen Zusammenarbeit mit Gemeinschaften

unabhängiger Staaten

Von U. Alexis Johnson
US-Botschafter in Japan

(206 Zeilen)

Hinter den Schlagzeilen über die Ereignisse in Vietnam verborgen, vollziehen sich gegenwärtig im übrigen Asien mehrere konstruktive Entwicklungen.

Es mag überflüssig scheinen, darauf hinzuweisen, daß den grundlegenden Interessen der Vereinigten Staaten in Asien wie auch andernorts am besten durch eine Gemeinschaft unabhängiger Staaten gedient wird, die aus freiem Entschluß um gemeinsamer Ziele willen mit uns zusammenarbeiten. Die Außenpolitik eines jeden Landes wird letztlich von seiner Beurteilung des Eigeninteresses bestimmt. Aus den sich überschneidenden Eigeninteressen wiederum erwächst das gemeinsame Interesse, auf das sich gesunde und von Selbstachtung getragene Beziehungen zwischen Staaten aufbauen. Internationale Beziehungen beruhen nicht auf Gefühlsregungen und schon gar nicht auf dem Konzept einer fortgesetzten Almosenhilfe, die immer Unterlegene und Überlegene impliziert. Die Zusammenarbeit zur Erreichung gemeinsamer Zielsetzungen erst, zu der jeder nach seinen Fähigkeiten und Mitteln beiträgt, schafft ein auf Selbstachtung beruhendes Verhältnis zwischen Partnern.

Kein

Kein Land wurde kommunistisch

Im Fernen Osten wächst die Erkenntnis, daß wir uns in diesem Gebiet ernsthaft um das Entstehen einer Gemeinschaft unabhängiger Staaten im eingangs erwähnten Sinne bemühen. Darin liegt nach meiner Auffassung die grundlegende Stärke unserer Position im Gegensatz zu der Pekings.

Gleichzeitig beginnen die Entwicklungsländer in zunehmendem Maße zu begreifen, daß ihre nationalen Zielsetzungen und ihre Unabhängigkeit mit dem Kommunismus unvereinbar sind. Es ist eine bemerkenswerte und ermutigende Tatsache, daß sich von über 50 freien Staaten, die nach dem zweiten Weltkrieg ihre Selbständigkeit erlangt haben, bisher nicht einer für den Kommunismus entschieden hat.

Wenn wir von der "Gemeinschaft unabhängiger Staaten" in Asien sprechen, so kommt dem Wort unabhängig die gleiche Bedeutung zu wie dem Wort "Gemeinschaft". In engstem Zusammenhang damit stehen natürlich in den einzelnen Ländern die Probleme der inneren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, der Schaffung und Weiterentwicklung demokratischer Institutionen und einer urteilsfähigen öffentlichen Meinung. Sie sind die Voraussetzung für den Aufbau eines Staates, der das zu finden vermag, was die Väter der amerikanischen Verfassung als "die Zustimmung der Regierten" bezeichneten.

Japans Aufstieg

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet erhebt sich die Frage, wie weit sind die freien Länder Asiens auf ihrem Weg zur Schaffung eines entsprechenden politischen und wirtschaftlichen Gefüges bisher gekommen? Wie jedes Bild hat auch dieses seine Licht- und Schattenseiten. Am hellsten leuchtet in diesem Bilde Asiens wohl Japan. Seine phänomenalen Leistungen in der Nachkriegszeit sind natürlich in erster Linie dem Ingenium des japanischen Volkes zu verdanken. Dennoch können auch wir Amerikaner mit einigem Stolz darauf hinweisen, daß wir in der Besatzungszeit die Grundlagen für die spätere Entwicklung legen halfen und daß wir, was nicht weniger wichtig ist, jene Friedensregelung mit Japan getroffen haben, die man heute zu Recht als einen "Versöhnungsfrieden" feiert.

Ebenso

Ebenso ermutigend, wenn auch vielleicht weniger bekannt als die Erfolge Japans, ist die Besserung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Südkorea. Auf die politische Unrast der ersten Jahre nach dem Koreakrieg folgte eine Zeit zunehmender Reife und Stabilität. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen für freie Wahlen, die im kommenden Jahr stattfinden sollen - eine Entwicklung, die man vor zehn Jahren in jenem Land noch für undenkbar gehalten hätte. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Phase der Stagnation und Verzweiflung nach Kriegsende vorüber, hat Korea doch seit 1963 eine jährliche wirtschaftliche Zuwachsrate von 9 Prozent zu verzeichnen. Seine Exporte haben sich in den letzten sieben Jahren von 15 Mio. Dollar im Jahre 1958 auf 180 Mio. im Jahre 1965 erhöht, d.h. mehr als verzehnfacht. An die Stelle der Niedergeschlagenheit und des Rufes nach Hilfe von außen trat der Stolz auf die eigene Leistung.

Formosa unabhängig von Auslandshilfe

Nicht weniger bemerkenswert ist das, was auf Formosa geschah. Taiwan konnte in den letzten zehn Jahren das pro Kopf-Einkommen um fast 50 Prozent steigern und seine Exporte in den letzten fünf Jahren nahezu verdreifachen. Aus diesem Grunde war es möglich, die amerikanische Wirtschaftshilfe Ende des letzten Haushaltjahres gänzlich einzustellen. Im politischen Bereich ist es den aus Festlandchina eingeströmten Chinesen und den Taiwanesen allmählich gelungen, geeignete Formen des Zusammenlebens zu entwickeln und das Verhältnis zueinander zu verbessern. Die Taiwanesen beginnen auch in der Verwaltung der Insel eine immer wichtigere Rolle zu spielen.

Die Philippinen, ein ehemaliges Kolonialgebiet, kann sich rühmen, seine Staatsform durch friedliche Wahlen verändert zu haben - und sogar dreimal. Wir Amerikaner sind mit einigem Recht stolz, daß in dieser unserer ehemaligen Kolonie eine pro-amerikanische Haltung offenbar nach wie vor politisch als ein Positivum angesehen wird.

Thailand genießt den großen Vorteil, unter einem von allen Seiten respektierten Monarchen zu leben, um den sich die ganze Nation schart. Wenngleich man in Thailand von einer Militärregierung sprechen kann, so erfreuen sich die Machthaber doch weitgehend der schon erwähnten "Zustimmung"

"Zustimmung der Regierten". Sie verfolgt insbesondere auch eine fortschrittliche Wirtschaftspolitik.

Doch nun zu Indonesien und Vietnam. Daß sich Indonesien, ein Land mit rund 100 Mio. Einwohnern, vom Kommunismus abgewandt hat, dürfte neben dem Krieg in Vietnam wohl die historisch bedeutsamste Entwicklung dieses Jahrzehnts in Asien sein. Die Erhebung gegen die Kommunisten kommt im Grunde genommen dem Eingeständnis der indonesischen Nationalisten gleich, eine kommunistische Herrschaft sei mit echter Unabhängigkeit nicht zu vereinbaren. Das Land schickt sich glücklicherweise nunmehr an, seinen Platz in der Gemeinschaft der Völker, vor allem auch in den Vereinten Nationen wieder einzunehmen.

Die Wahlen in Südvietnam

Die Wahlen in Südvietnam vom September 1966 gaben Zeugnis für die positive politische Entwicklung dieses so schwer vom Krieg heimgesuchten Landes. Daß sich über fünf von insgesamt siebeneinhalb Millionen Wahlfähigen in die Wahllisten einschrieben, und daß von diesen wiederum 80 Prozent trotz aller Drohung der Vietcong und deren bewaffneter Anstrengungen zur Sabotierung der Wahlen tatsächlich ihre Stimme abgaben, hat wohl endgültig alle Zweifel zum Schweigen gebracht, die bisher vielleicht noch bezüglich der Ablehnung des Vietcong und der sogenannten "Nationalen Befreiungsfront" durch die überwiegende Mehrheit des vietnamesischen Volkes bestanden haben.

Nun möchte ich mich der Frage der "Gemeinschaften" unter den asiatischen Staaten zuwenden. Unsere Außenpolitik hat die Entstehung solcher Gemeinschaften stets gefördert. In ihre eigenen inneren Probleme verstrickt, von historischen Animositäten geplagt, durch starke religiöse, rassische und kulturelle Gegensätze gespalten und durch den internationalen Wettbewerb zu engster Verflechtung mit den Staaten des Westens gezwungen, konnten diese Völker ein Regionalbewußtsein bisher nur sehr langsam entwickeln. Dennoch gibt es gerade in letzter Zeit erfreuliche Ansätze hierfür.

Regionale

Regionale Zusammenarbeit

Allem voran sei hier auf die Regelung zwischen Korea und Japan verwiesen, in der sich die beiden Länder dazu bereit gefunden haben, den sterilen Antagonismus früherer Zeiten durch eine produktive Zusammenarbeit sowohl auf wirtschaftlichem wie auch politischem Gebiet zu ersetzen.

Ein weiterer wichtiger Schritt war auch die Gründung der Asiatischen Entwicklungsbank, deren Stammkapital zum größten Teil von Fernostländern aufgebracht wird. Diese Bank kann sehr wohl einmal den Kristallisationspunkt abgeben, um den sich die asiatischen Staaten zur Bewältigung einer Vielzahl von individuellen und gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Entwicklungsvorhaben gruppieren.

Die Wiederbelebung der Vereinigung Südasiatischer Staaten (ASA), die Thailand, Malaysia und die Philippinen miteinander verbindet, ist ebenfalls sehr zu begrüßen. Auch Indonesien ist eingeladen, an der ASA teilzunehmen. Nachdem die Gegensätzlichkeiten zwischen Indonesien und Malaysia nunmehr beigelegt sind, ergeben sich neue Ansatzpunkte für gemeinsame Vorhaben, wie z.B. die Liberalisierung des Handels.

Im Frühjahr dieses Jahres fand in Tokio eine Ministertagung aller Fernoststaaten mit Ausnahme Burmas statt, auf der sich Japan verpflichtete, seine Auslandshilfe von gegenwärtig 0,5 Prozent auf 1 Prozent des Bruttosozialproduktes zu erhöhen. Und Mitte Juni traten in Seoul die Außenminister von neun asiatischen Staaten zur "Asien- und Pazifik-Konferenz" (ASPAC) zusammen und beschlossen die Schaffung eines Apparates, der der Stärkung der Solidarität und Zusammenarbeit der beteiligten Länder, der Wahrung ihrer nationalen Selbständigkeit und der Entwicklung ihrer Volkswirtschaften dienen soll.

USA begrüßen Regionalismus

Ich glaube, diese ersten Schritte zur Schaffung echter "Gemeinschaften" freier asiatischer Länder sind ein hoffnungsvolles Zeichen. Die Vereinigten Staaten haben von einer solchen Entwicklung nichts zu fürchten.

Sie

Sie ist geeignet, den Tag rascher herbeizuführen, an dem dieses Gebiet in der Lage sein wird, seine Zukunft mit geringerer militärischer und wirtschaftlicher Hilfe von außen selbst zu gestalten.

Bemerkenswert ist im übrigen auch, daß Südvietnam, Kambodscha, Laos und Thailand in diesen Jahren politischer und militärischer Kämpfe sich gemeinsam zur Mitarbeit im Koordinierungsausschuß für das Mekong-Projekt zusammengefunden haben. Und schließlich ist auch der aktive Beitrag der SEATO-Mitglieder Australien, Neuseeland, Thailand und Philippinen zur Verteidigung Südvietnams und die Entsendung von Truppen durch Korea im Grunde genommen eine Anerkennung der Interessengemeinschaft dieser Länder im fernöstlichen Bereich.

Rot-China ohne wirtschaftliche Erfolge

Auf der Schattenseite des Bildes finden wir das kommunistische China. Das katastrophale Scheitern des "großen Sprungs nach vorn", das in scharfem Gegensatz zu den Leistungen der meisten Volkswirtschaften der freien Länder Asiens steht, hat im ganzen südasiatischen Raum den Glauben zunichte gemacht, Peking besäße einen besonderen Schlüssel zu einem raschen wirtschaftlichen Wachstum. Wenngleich es den Chinesen gelungen ist, einige Verbesserungen in der Güterverteilung zu erzielen und beschränkte Kapazitäten zur Produktion moderner Maschinen und Rüstungsgüter aufzubauen, rangiert das kommunistische China unter den wenigen Ländern der Erde, die in den letzten zehn Jahren ihr Bruttosozialprodukt auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, nicht zu erhöhen vermochten.

Politisch sieht sich Peking durch die Frage beunruhigt, welche Politik es angesichts einer Serie von internationalen Fehlschlägen während der letzten Jahre einschlagen soll. Selbst innerhalb der kommunistischen Welt gerät es in immer stärkere Isolation. Das eigene Volk und selbst große Teile der kommunistischen Partei Chinas neigen zu immer größerer Skepsis bezüglich der Wirksamkeit ideologischer Rezepte zur Heilung der politischen und wirtschaftlichen Übel des Landes. Die Tumulte der Roten Garde haben nicht nur die Welt, sondern auch das chinesische Volk mit Entsetzen erfüllt. Sie sind Ausdruck des grundlegenden Wandels, der sich gegenwärtig

gegenwärtig in China vollzieht. Er könnte sehr wohl auch einen Wandel in der politischen Haltung Pekings hervorrufen - ob in Richtung auf größere Mäßigung oder verstärkte Aggressivität bleibt abzuwarten.

USA zur Freundschaft bereit

Wir in den Vereinigten Staaten werden in jedem Fall die Entwicklungen im kommunistischen China mit größter Aufmerksamkeit verfolgen und stets bereit sein müssen, auf alle Veränderungen der Politik Pekings zum guten wie zum bösen hin prompt zu reagieren. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk würden nichts lieber tun, als die alten Bande der Freundschaft zum ganzen chinesischen Volk wieder zu erneuern. Sie sind zur Zusammenarbeit mit jedem Lande bereit, das sich guten Willens und aufrichtig für die Erhaltung des Friedens, der Stabilität, der Prosperität und der Sicherheit ganz Asiens einsetzt. Auf lange Sicht aber läßt sich dieses Ziel ohne die Mitarbeit Kontinentalchinas nicht verwirklichen. Das große chinesische Volk wird schließlich, das hoffen wir zuversichtlich, doch einsehen, daß eine solche Entwicklung auch in seinem ureigenen Interesse liegt.

Ich bin der festen Überzeugung, daß der Ausgang der Auseinandersetzungen in Vietnam einen erheblichen wenn nicht gar entscheidenden Einfluß auf die Frage haben wird, ob das kommunistische China weiterhin an die Richtigkeit seiner Doktrin der Gewalt glaubt oder sich mehr seinen inneren Problemen zuwendet und zu dem Grundsatz "leben und leben lassen" bekennt. Von Vietnam wird auch abhängen, ob die Nachbarn Chinas an die Unüberwindbarkeit des chinesischen Expansionismus glauben werden oder nicht. In diesem Sinne sollte man Vietnam nicht lediglich in dem negativen Sinne betrachten, daß es dort die Fähigkeit zum Widerstand gegen die Aggression zu beweisen gilt, sondern vielmehr in dem positiven Sinne, daß sich uns dort eine Gelegenheit bietet, die Entwicklung im ganzen Fernen Osten unter Einschluß auch des kommunistischen Chinas zu beeinflussen.

Opfer

Opfer nicht vergeblich

Ich bin sicher, Hanoi wird sich zu einer friedlichen Lösung bereitfinden, wenn es erst einmal zu der Überzeugung gelangt, daß unsere Geduld und Entschlossenheit der seinen nicht nachsteht. Hanoi zu dieser Einsicht zu bringen, ist unsere Aufgabe.

Und ich bin schließlich überzeugt, daß die großen Linien unserer Asienpolitik trotz mancher taktischer Fehler in der Vergangenheit und voraussichtlich auch in der Zukunft richtig sind. Wir bewegen uns mit Sicherheit in der Richtung, in die der Strom der Geschichte weist, der die Entstehung von Gemeinschaften freier und unabhängiger Staaten in Asien begünstigt. Das bedeutet nicht, daß es in Zukunft keine Schwierigkeiten geben wird, die auch von uns Opfer verlangen werden, gehen doch Schwierigkeiten und Opfer mit jedem großen menschlichen Bemühen einher. Es bedeutet aber, daß diese Opfer nicht vergeblich sein werden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FINANZEN

DER KAPITALMARKT DER USA IM ERSTEN HALBJAHR 1966

(110 Zeilen)

- (AD) - Steigende Kreditanforderungen, ein scharfer Wettbewerb unter den Handelsbanken und anderen einlageabhängigen Institutionen, Maßnahmen zur Verlangsamung der Kreditexpansion und einschneidende Erhöhungen der Zins- und Diskontsätze kennzeichneten den amerikanischen Kapitalmarkt im ersten Halbjahr 1966.

Auf internationaler Ebene zeichnete sich - trotz erfolgreicher Bemühungen um die Eindämmung des Kapitalabflusses ins Ausland - vorübergehend eine Verschlechterung der amerikanischen Zahlungsbilanzsituation ab.

Entwicklungen auf dem Kapitalmarkt

Einen neuen Rekordstand erreichte in der ersten Jahreshälfte 1966 die Nachfrage nach Kapital. Emissionen von Schuldverschreibungen und anderen Wertpapieren durch Kapitalgesellschaften stiegen auf schätzungsweise 10,2 Mrd. Dollar an - das sind 2,2 Mrd. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Unternehmen der Fertigungsindustrie waren an dieser Krediterschöpfung mit 38 Prozent beteiligt, während öffentliche Versorgungs- und Verkehrsbetriebe rund ein Fünftel bzw. ein Zehntel der Emissionen auf sich vereinigten.

Die vom US-Finanzministerium im Vorgriff beschafften Barmittel im ersten Halbjahr 1966 waren mit 4 Mrd. Dollar wesentlich umfänglicher als

als im Vergleichszeitraum 1965 (3 Mrd. Dollar). Sie rührten aus Steuervorgriffszertifikaten (1 Mrd. Dollar), zusätzlichen kurzfristigen Schatzwechselln (1,3 Mrd. Dollar) und Schuldzertifikaten (1,7 Mrd. Dollar) her. Ferner erneuerte das Ministerium zwei Serien im Februar fälliger Schatzanweisungen mit 4,4 Mrd. Dollar und zwei Serien im Mai fälliger Obligationen und Schatzanweisungen mit 8,1 Mrd. Dollar. Die zwischen 1. April und 15. August fälligen Obligations- und Schatzanweisungsserien in Höhe von 5,4 Mrd. Dollar waren bereits Anfang des Jahres durch zwei neue Schatzanweisungsserien mit Fälligkeitsterminen im August 1967 und November 1970 ersetzt worden.

Auch das Angebot an Staatspapieren, die von anderen Bundesbehörden emittiert worden waren, erhöhte sich beträchtlich gegenüber dem Vorjahr. Das auf diesem Wege in der Zeit von Januar bis Juni aufgebrachte Kapital belief sich auf schätzungsweise 3,4 Mrd. Dollar gegenüber 1,1 Mrd. im ersten Halbjahr 1965. Die bundesbehördlichen Finanzierungsmaßnahmen trugen wesentlich zur Verstärkung des Drucks auf den Kapitalmarkt bei.

Ungeachtet steil ansteigender Einkünfte aus Steuern und anderen Quellen stellten Bundesstaaten und Gemeindeverwaltungen in der ersten Hälfte 1966 ungewöhnlich hohe Anforderungen an den Kapitalmarkt. Neue Staats- und Kommunalobligationen über einen Betrag von 2,9 Mrd. Dollar wurden in den ersten drei Monaten des Jahres und Werte von schätzungsweise 3,2 Mrd. Dollar zwischen April und Juni abgesetzt - was die Liquidität der Handelsbanken beeinträchtigte und zu einem erheblichen Rückgang im Ankauf dieser Papiere durch Banken führte.

Insgesamt hat die graduelle Verschärfung der Bankkreditkonditionen in der ersten Hälfte 1966 dazu geführt, daß der Beitrag der Handelsbanken zur Vergrößerung des Kreditvolumens geringer war als bisher. Das gesamte Kreditvolumen der Handelsbanken erreichte bei einer Jahresanstiegsrate von ungefähr 7,5 Prozent (jahreszeitlich angepaßt) Ende Juni einen Stand von 305,4 Mrd. Dollar. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres expandierte das Kreditvolumen noch mit einer Jahresrate von fast 11 Prozent.

Geld-

Geldvolumen und Zahlungsmittelumlauf

Das Geldvolumen der Vereinigten Staaten wuchs in der ersten Hälfte 1966 mit einer Jahresrate von 4,4 Prozent (jahreszeitlich angepaßt), verglichen mit 4,8 Prozent im Jahre 1965 und 7,5 Prozent im 4. Quartal 1965. Dabei vergrößerte sich der Banknoten- und Münzumlauf mit einer Rate von 5,5 Prozent, während der Giralgeldumlauf nur um 3,9 Prozent zunahm. Die Geldpolitik der Bundesregierung übte einen sich stufenweise verstärkenden Druck auf die Reserve-Position der Handelsbanken aus und ergänzte so die restriktiven Maßnahmen vom Dezember 1965. Die verminderte Verfügbarkeit von Reservemitteln bei anhaltend starker Nachfrage nach Finanzierungsmitteln fand ihren Niederschlag in der beständigen Zunahme des Leihkapitals der Mitgliedbanken und im Ansteigen der Zins- und Diskontsätze auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Das von den Banken als Reserven gehaltene Leihkapital, das im Januar im Durchschnitt nur 44 Mio. Dollar betrug, bezifferte sich im Juni auf 362 Mio. Dollar. Infolge der restriktiven Geldpolitik der Bundesregierung stiegen die durchschnittlichen täglichen Ziehungen der Handelsbanken bei den Bundeszentralbanken von 402 Mio. Dollar im Januar auf 722 Mio. Dollar im Mai; im Juni wurde ein leichter Rückgang auf 674 Mio. Dollar verzeichnet.

Der Zustrom von Mitteln auf den Geld- und Kapitalmarkt wurde während der ersten Hälfte 1966 ferner durch die am 1. Januar 1966 in Kraft getretenen fiskalischen Maßnahmen der Bundesregierung eingeschränkt: die Erhöhung der Sozialbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Aufhebung der eben erst in Kraft getretenen Senkung der Abgaben auf Automobile und Telefon- und Fernschreibgebühren, die neuen Lohnsteuereinkaufsraten, und die Vorverlegung der Fälligkeitstermine der Körperschaftssteuer. Alle diese Maßnahmen trugen wesentlich zu einer Steigerung der Bundeseinkünfte im ersten Halbjahr 1966 bei. Das Haushaltsdefizit der Bundesregierung reduzierte sich denn auch im Finanzjahr 1965/66 auf 2,3 Mrd. Dollar - das niedrigste Defizit seit sechs Jahren.

Die

Die Zins- und Diskontsätze auf dem Geld- und Kapitalmarkt der USA erreichten Mitte Juli 1966 die Rekordhöhen der Jahre nach 1930. So wurden beispielsweise auf 30 oder mehr Tage befristete Einlagen mit bis zu 5 1/2 Prozent verzinst und Bundesschuldzertifikate im Juni mit durchschnittlich 5,17 Prozent gehandelt - teilweise sogar mit 5 5/8 bis 5 3/4 Prozent. Geldmarkt-Papiere lagen am 15. Juli sogar um 10 bis 15 Punkte über dem Juni-Durchschnitt. Am 29. Juni erhöhten eine Reihe Großbanken den Zinssatz für Kredite von 5 1/2 auf 5 3/4 Prozent. Auf dem Kapitalmarkt stiegen die Erträge langfristiger Papiere stark an: bei Industrieobligationen von durchschnittlich 4,68 Prozent im Dezember 1965 auf 5,07 Prozent im Juni 1966, bei Kommunalpapieren von 3,39 Prozent auf 3,60 Prozent und bei Bundesschatzanweisungen von 4,43 Prozent im Dezember 1965 auf durchschnittlich 4,63 Prozent.

Zahlungsbilanz und Außenhandel

Auf der Basis der Liquidität - d.h. der Zu- bzw. Abnahme der Deckungsreserven und der Auslandsverbindlichkeiten - erreichte das Zahlungsbilanzdefizit der Vereinigten Staaten im ersten Quartal 1966 eine (saisonal angepasste) Jahresrate von 2,25 Mrd. Dollar. Sie bedeutet gegenüber dem Vorjahrsdefizit von ungefähr 1,4 Mrd. Dollar zwar eine erhebliche Verschlechterung, ist aber gleichwohl eine günstigere Ausgangsbasis als die Jahresrate von 2,8 Mrd. Dollar im ersten Quartal des Vorjahres.

Die amerikanischen Exporte bezifferten sich im ersten Quartal 1966 wertmäßig - auf Jahresbasis umgerechnet und saisonal angepasst - auf 28,5 Mrd. Dollar, das sind 2,2 Mrd. Dollar mehr als im Vorjahr. Allerdings stiegen die Importe noch stärker an und erreichten bei einer Zunahme von 2,5 Mrd. Dollar eine Jahresrate von 24 Mrd. Dollar. Der Exportüberschuß im ersten Quartal 1966 verringerte sich somit, verglichen mit dem Überschuß von 1965 (4,8 Mrd. Dollar), auf eine Jahresrate (saisonal angepasst) von 4,5 Mrd. Dollar.

Der

Der Abfluß amerikanischen Privatkapitals lag dank der verminderten Investitionen amerikanischer Tochterfirmen im Ausland und der Aufnahme ausländischen Kapitals durch sie wie im vorausgegangenen Quartal etwa bei einer Jahresrate von 2,8 Mrd. Dollar.

Im ersten Quartal 1966 verzeichneten die USA einen Rückgang ihrer Deckungsreserven um 424 Mio. Dollar, verglichen mit einer Abnahme um 271 Mio. Dollar im Vierteljahr davor. Die Abnahme des Goldbestands um 68 Mio. Dollar war geringer als im vorausgegangenen Quartal, zum Teil wegen des Kaufs kanadischen Goldes im Wert von 100 Mio. Dollar. Andere Verluste an Reservemitteln betrafen konvertierbare Devisen (222 Mio. Dollar) und eine Reduzierung der US-Ziehungsrechte an Gold beim Internationalen Währungsfonds um 134 Mio. Dollar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS DER MEDIZIN

TIEFSTKÜHLUNG FÜR BLUTKONSERVEN

(20 Zeilen)

- (AD) - Konservenblut mit seltenen Blutfaktoren wird im Bronx-Lebanon-Krankenhaus in New York mit Hilfe von flüssigem Stickstoff auf minus 195° Celsius gekühlt, um es zumindest für einige Monate, vielleicht aber sogar für Jahre haltbar zu machen. Dagegen sind Blutkonserven bei Anwendung des üblichen Kühlverfahrens nach 21 Tagen nicht mehr zu verwenden.

Mit bestem Erfolg wurde diese Methode kürzlich zur Konservierung von Eigenblut bei einem Patienten angewandt, der sich einer schwierigen Magenoperation unterziehen mußte. Sie konnte ohne Bluttransfusion nicht durchgeführt werden. Die vorbereitende Untersuchung hatte jedoch ergeben, daß die Blutfaktoren bei ihm eine äußerst seltene Kombination darstellten, wie man sie unter 10 000 Personen höchstens einmal findet. Die Blutbanken hatten keine Konserve dieses Typs vorrätig. So blieb als einzige Möglichkeit das Sammeln von Eigenblut. Die Operation wurde um mehr als zwei Monate verschoben, um in dieser Zeit dem Patienten nach und nach so viel Blut abzuzapfen, wie wahrscheinlich für die zu erwartende Transfusion gebraucht wurde.

Die Blutbankenzentrale von New York, die gemeinsam mit der Union Carbide Corporation das Tiefstkühlverfahren für Blutkonserven entwickelt hatte, beabsichtigt angesichts des guten Ergebnisses dieses aus einer Notsituation heraus unternommenen Versuchs, nicht nur Blut mit seltenen Einzelfaktoren, sondern auch Konservenblut üblicher Zusammensetzung nach dieser Methode frischzuhalten.

+

TECHNIK IM KRANKENHAUS

(42 Zeilen)

- (AD) - Alle Vorzüge eines modernen Krankenhauses sind in dem Hospital der Veterans Administration (US-Amt für Kriegsteilnehmerversorgung) vereinigt, das in Milwaukee (Wisconsin) eröffnet wurde. Das H-förmige, zehnstöckige Bauwerk, das einschließlich der Einrichtung 30 Millionen Dollar gekostet hat, ist mit sämtlichen Räumen an die Klimaanlage angeschlossen. Insgesamt 1264 Patienten können für eine stationäre Behandlung aufgenommen werden.

Zu den bemerkenswerten technischen Neuerungen zählen u.a. Ultraschall-Reinigungsapparaturen für Wäsche und chirurgische Bestecke, sowie Fernsehapparaturen für die Röntgenabteilung. Von der Decke der Röntgenräume hängen Fernsehkameras, die von mehreren Schirmen gleichzeitig die Bilder in Beobachtungsräume übertragen. Mit den Aufnahmen können nicht nur Partien des Körperinnern in Ruhestellung erfaßt, sondern auch bestimmte dynamische Organfunktionen dargestellt werden. Falls erforderlich wird das bewegte Röntgenbild auch auf Band aufgenommen, um es z.B. zur Sicherung der Diagnose oder für spätere Funktionsvergleiche jederzeit parat zu haben.

Elektronische Instrumente helfen bei der Überwachung Frischoperierter - die Meßdaten für Herzschlag, Atmung und Blutdruck erscheinen laufend auf den Anzeigetafeln in der von einer Schwester besetzten Zentrale der Wachstation. Für die Vornahme von Herzoperationen hat ein Team von Spezialisten die modernsten Ausrüstungen zur Verfügung. Mit mehreren "künstlichen Nieren" können regelmäßig Blutwäschen bei Kranken mit chronischen Nierenleiden durchgeführt werden. Zur Bestrahlungsabteilung gehört ein Elektronenbeschleuniger, der energiereiche Betastrahlen zur Behandlung von Krebsgeschwülsten erzeugt. Die Therapie und weitere Erforschung von Lungenemphysem, einer immer häufiger auftretenden Erkrankung des Lungengewebes bei Personen im mittleren Lebensalter, zählen zu

zu den therapeutischen und wissenschaftlichen Schwerpunktprogrammen.

Hygieneingenieure der medizinischen Bundesforschungsanstalten (NIH - National Institutes of Health) der USA entwickelten für Operationsräume ein Ventilationssystem, mit dem die Luft in der Stunde 240mal - anstatt, wie üblich, 8 bis 12mal - erneuert werden kann. Den Anstoß dazu gaben die Erfahrungen mit den "aseptischen und staubfreien" Fabrikationsräumen, in denen empfindliche elektronische Komponenten für Raumfahrtgeräte zusammengebaut werden.

Wie die bisherigen Ergebnisse mit dem NIH-Versuchsraum zeigen, kann die Luft praktisch bakterienfrei gehalten werden. Eine Seitenwand besteht aus wirksamen Luftfiltern, aus denen die gereinigte Frischluft austritt. Sie durchströmt horizontal den Raum (mit einer Geschwindigkeit von 25 m/min), wird auf der gegenüberliegenden Seite wieder angesaugt, gereinigt und zurückgeleitet. Die Reinigungsfilter halten Staubteilchen bis hinab zu einer Größe von 0,3 Mikron (1 Mikron = 1/1000 Millimeter) zurück. Eingeschleppte Bakterien in der Luft sind innerhalb von zwei Minuten nach dem Verlassen des Raumes durch den Bakterienträger verschwunden.

+

DIE SPRACHE DER GEBÄRDEN

(16 Zeilen)

- (AD) - Für den Psychologen und Psychotherapeuten ist es oft sehr schwierig, im Verlauf der Unterhaltung mit einem Patienten auch Einblick in das Auf und Ab seiner Gefühlsregungen zu bekommen. In einer Spezialabteilung der medizinischen Bundesforschungsanstalten der USA in Bethesda (Maryland) wurde jetzt für Experimente an freiwilligen Versuchspersonen ein Verfahren entwickelt, durch das mit Hilfe von Beschleunigungsmessern die Gestikulation der Hände sowie die unbewußt mit den Beinen ausgeführten

ausgeführten Bewegungen erfaßt, und durch eine komplizierte elektronische Apparatur neben der Lautsprache aufgezeichnet werden können.

Nach Dr. Allen T. Dittmann, der die Versuche leitet, zeigen die vorläufigen Ergebnisse deutliche Zusammenhänge zwischen Körperbewegungen, Sprechbereitschaft und Rhythmus des Sprechens. Sobald die Worte zögernd kommen, besteht eine größere Neigung zur Gestikulation. Die Versuche werden jetzt systematisch weiter ausgebaut, um genauere Unterlagen zur Interpretation und späteren praktischen Anwendung der mit diesem Verfahren gewonnenen Erkenntnisse zu bekommen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Sensoren an Händen und Schuhen erfassen unbewusste Bewegungen der Versuchsperson während des auf Tonband aufgenommenen Gesprächs mit dem Psychologen Dr. Allen T. Dittmann. (medizinische Bundesforschungsanstalten der USA). Auf der Grundlage vergleichender Untersuchungen von Tonfall, Sprechweise und Gestikulation versucht Dittmann eine Methode zu entwickeln, die Gefühlsregungen von Patienten besser in die Analyse einbeziehen zu können.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KENNEDY-RUNDE

VOR DER GROSSEN BESTANDSAUFNAHME IN GENF

Von Henry W. Martin

(75 Zeilen)

GENF - (AD) - Eine erste umfassende Bestandsaufnahme, die klarstellen soll, welche Fortschritte auf den einzelnen Teilbereichen der Zoll- und Handelsverhandlungen im Rahmen der Kennedy-Runde bisher erzielt wurden und welche weiteren Maßnahmen zu einem erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen in nächster Zukunft notwendig sind, steht in Genf für Ende November bevor. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auf Vorschlag des GATT-Generalsekretärs Eric Wyndham White die 54 Teilnehmerstaaten ihre Vorschläge zur Koordinierung der bisherigen Angebote unterbreiten. Im Zuge dieser Bestandsaufnahme soll eine Antwort auf drei Grundsatzfragen gefunden werden:

1. Welche weitergehenden Angebote haben die einzelnen Länder in Ergänzung ihrer ursprünglichen Angebotslisten nummehr als Gegenleistung für die von anderen Ländern offerierten Konzessionen oder in Erfüllung der im Laufe der bisherigen Gespräche an sie herangetragenen Forderungen anderer Länder zu machen? Mit anderen Worten geht es um eine Angleichung der gegenseitigen Konzessionen mit dem Ziel, ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen den Angeboten der Verfechter einer durchgehenden 50prozentigen Zollsenkung und den Ausnahmewünschen anderer herzustellen.

Die GATT-Runde steht nummehr vor der Frage, ob gewisse Länder bereit sind, ihre Angebote über ihre früheren Vorschläge hinaus zu erhöhen und die Reziprozität der Konzessionen auf dem höchstmöglichen Stand herzustellen,

herzustellen, oder ob sie jene Länder, die bisher die großzügigsten Angebote gemacht haben, zu Abstrichen an ihren Listen zwingen. Die Vereinigten Staaten, die nach wie vor eine möglichst durchgehende 50prozentige Senkung aller Zölle bei möglichst geringen Ausnahmen befürworten, sind offensichtlich an größeren Konzessionen im Bereich der Erzeugnisse des Maschinenbaus interessiert - einer der wichtigsten amerikanischen Exportbranchen. Sollten gewisse Länder ihre früheren Angebote Ende November nicht erhöhen oder gar verringern, wäre in Genf bestenfalls eine Einigung nur noch auf den kleinsten gemeinsamen Nenner statt auf den größten möglich.

Es bleibt zu hoffen, daß sich die Länder zu dem Grundsatz der vollen Reziprozität bekennen und danach verfahren. Die Frage der Reziprozität der Konzessionen, also der vollen Gleichwertigkeit der gegenseitigen Zugeständnisse, erhebe sich aber nicht nur bei den reinen Zöllen, sondern auch bei außertariflichen Handelsschranken wie Einfuhrquoten, Abgaben und diskriminierenden Einfuhrbestimmungen.

Die Vereinigten Staaten haben in Genf ihre Bereitschaft bekundet, ihrerseits zum Abbau solcher Handelsschranken nach Kräften beizutragen, und sie haben auch klar zu verstehen gegeben, welches Entgegenkommen anderer Staaten sie in dieser Frage als Gegenleistung erwarten. Nunmehr liegt es bei den anderen Verhandlungspartnern, zu konkretisieren, was sie zu bieten haben und nicht nur was sie erhalten wollen. Alle Teilnehmer an der Kennedy-Runde müssen sich darüber im klaren sein, daß kein Land für sich allein Zugeständnisse machen kann, wenn sie nicht durch entsprechende Gegenleistungen honoriert werden.

2. Bei welchen Produkten wird eine Aufrechterhaltung der bisherigen Angebote schwierig sein, wenn andere Länder ihre Vorschläge nicht in Richtung auf eine möglichst umfassende Zollsenkung erweitern? Diese Überlegungen hält man in Genfer Kreisen insofern für besonders wichtig, als sie den Regierungen der Teilnehmerstaaten die Notwendigkeit vor Augen führt, ihren Delegationschefs für die im Januar 1967 beginnende Schlußphase der Verhandlungen weitgehende Vollmachten zu erteilen.

Die

Die Verhandlungen auf dem Agrarsektor bereiten nach wie vor die größten Schwierigkeiten. Die Enge der von verschiedenen Seiten unterbreiteten Agrarangebote erfüllt die USA und andere Agrarstaaten mit ernster Besorgnis. Sie erachten eine Ausweitung der Agrarangebote für unerläßlich. Hier ist besondere Eile geboten, weil die Agrarverhandlungen längst noch nicht so weit gediehen sind wie die auf dem Industriesektor, liegen doch die Angebotslisten zum Teil erst seit Sommer dieses Jahres vor. Auch hier droht für den Fall, daß sich gewisse Länder zu keinen weitergehenden Zugeständnissen durchringen, eine Herabsetzung der Angebote der Länder, die für eine Liberalisierung des Agrarhandels eintreten.

Die Vereinigten Staaten betrachten die Agrarverhandlungen in der Kennedy-Runde rein pragmatisch. Sie gehen von der Frage aus, inwieweit ist das jeweils in Rede stehende Zugeständnis geeignet, den Welthandel mit landwirtschaftlichen Produkten auszuweiten. So argumentieren sie bei der Vertretung ihrer Angebote und so beurteilen sie auch die Angebote anderer. Ein solches Vorgehen ist deshalb so wichtig, weil bereits allzuviel Zeit über verallgemeinernden Diskussionen vertan wurde.

3. Inwieweit können die Industriestaaten im Handel mit den Entwicklungsländern auf das Prinzip der Gegenseitigkeit von Konzessionen verzichten? Den größtmöglichen Beitrag zu der dringend notwendigen Belebung des Exports der Entwicklungsländer würde zweifellos eine einschneidende Senkung der Zölle der Industriestaaten auf ihre Industrieerzeugnisse und Tropenprodukte sein. Hierin sind sich eigentlich alle Länder einig. Nunmehr gilt es, von der generellen Übereinstimmung zu festen vertraglichen Verpflichtungen zu kommen.

Kein Land sollte der Versuchung erliegen, notwendige Entscheidungen hinauszuschieben. Die Zeit der Entscheidungen ist da. Wo immer noch ausreichende Angebote fehlen, sollten die betreffenden Regierungen umgehend entsprechende Vorschläge machen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

US-WIRTSCHAFT IN DRITTEN QUARTAL 1966

Stabile Industrieproduktion und hohe Beschäftigung
kennzeichnen die Lage der amerikanischen Wirtschaft

WASHINGTON - (AD) - Industrieproduktion, nichtlandwirtschaftliche Beschäftigung und Umsatz des Einzelhandels blieben im dritten Quartal 1966 nahezu unverändert. Industrie-Erzeugerpreise hielten sich fast durchweg auf gleicher Höhe, während die Nahrungsmittelpreise leicht anstiegen. Das Kreditgeschäft der Banken ließ bei zunehmender Bankenliquidität etwas nach.

(54 Zeilen)

Industrieproduktion

Die Industrieproduktion bezifferte sich wertmäßig auf durchschnittlich 158,2 Prozent des Jahresdurchschnitts von 1957-59 und übertraf damit den Stand vom konjunkturell geschwächten September des Vorjahres um 10 Prozent.

Kurzlebige Verbrauchsgüter hielten sich im wesentlichen auf dem Stand der Sommermonate. Die Produktion der meisten Investitionsgüter nahm zu, während die Erzeugung von Möbeln und einigen weiteren langlebigen Verbrauchsgütern rückläufig war. Auch die Produktion der Grundstoffe einschließlich der Eisen- und Stahlindustrie nahm leicht ab. Die Automobilproduktion erhöhte sich im September gegenüber August um 5 Prozent und entwickelte sich auch im Oktober günstig.

Beschäftigung

Beschäftigung

Die Anzahl der Beschäftigten (außer Landwirtschaft) betrug unverändert 64,2 Millionen, das sind 3 Millionen mehr als im dritten Quartal des Vorjahres. Die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel und im öffentlichen Dienst stieg weiterhin, während sie in den meisten Fertigungsindustrien und im Baugewerbe geringfügig zurückging. Die durchschnittliche Arbeitszeit eines Fabrikarbeiters betrug nach wie vor 41,4 Stunden wöchentlich. Löhne stiegen im Durchschnitt um 4 Cent auf 2,74 Dollar und lagen damit um mehr als 4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote sank von 3,9 Prozent im Juli und August auf 3,8 Prozent im September.

Einzelhandel

Der Umsatz des Einzelhandels veränderte sich - nach einer stärkeren Zunahme im Juli - im September gegenüber dem Vormonat nur geringfügig, lag aber rund 8 Prozent über den Werten des Vorjahres und um 2 Prozent höher als im zweiten Quartal 1966. Langlebige Verbrauchsgüter verzeichneten eine Umsatzzunahme von fünf Prozent und kurzlebige Verbrauchsgüter einen Zuwachs von ein Prozent.

Preisentwicklung

Der Großhandelspreisindex für Industriegüter blieb von Juli bis in den Oktober hinein im wesentlichen konstant. Sinkenden Preisen für Häute, Leder, synthetische Textilfasern, Holz, Sperrholz und Kupfer, einige größere Haushaltgeräte und neue Automobile (bedingt durch saisonbedingte Preisnachlässe) standen gefestigte Preise bei Maschinen und Möbeln gegenüber. Ab Mitte September sanken die Preise einiger Rohstoffe weiter, während die Kupferpreise sich stabilisierten und bei verschiedenen Fertigwaren Preiserhöhungen angekündigt wurden.

Bei Nahrungsmitteln zogen sowohl frisches als auch verarbeitetes Obst und Gemüse leicht an, während die Preise bei Fleisch, Mehl, Ölen, Fetten und Kaffee etwas nachgaben.

Bankkredite

Bankkredite, Geldumlauf und Währungsreserven

Bankkredite verringerten sich im September um 2,2 Mrd. Dollar, so daß die Zunahme des Vormonats dadurch mehr als ausgeglichen wurde. Die Veränderungen der beiden Monate beruhten im wesentlichen auf der Zu- bzw. Abnahme der Bankendepots an Staatsobligationen und der zum Erwerb solcher Papiere gewährten Makler-Darlehen. Der Bestand an anderen Sicherheiten und Anleihen nahm im September geringfügig zu.

Durch die Zunahme des Geldumlaufs im September um 900 Mio. Dollar wurde die seit Juni anhaltende Abnahme zum Teil wieder ausgeglichen. Der Kassenstand der Regierung verringerte sich im September mehr als gewöhnlich. Zeit- und Spareinlagen nahmen nach einer starken Zunahme in den vorangegangenen Monaten nur geringfügig zu. Ein starker Abfluß von Bareinlagen bei den städtischen Banken glich die Zunahme anderer Zeiteinlagen wieder aus.

Aktienkurse

Die Aktien an den US-Börsen tendierten wie im Vorquartal nach unten. Anfang Oktober gaben die Werte stark nach und erreichten ihren tiefsten Stand seit drei Jahren. Im weiteren Verlauf des Monats konnten sie sich jedoch wieder leicht erholen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LANDWIRTSCHAFT

IMMER MEHR GROSSFIRMEN IN USA

80 Prozent Vermögenszuwachs in 15 Jahren -
Jährlich 5 Mrd. Dollar für Investitionen

Von J. Richard Skuse

(50 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Landwirtschaft hatte in den Vereinigten Staaten in den letzten 15 Jahren einen Vermögenszuwachs von rund 80 Prozent zu verzeichnen und vermochte ihre Stellung innerhalb der Gesamtwirtschaft damit wesentlich festigen.

"Gewaltige technische Fortschritte ließen die Landwirtschaft zu einem der leistungsfähigsten Zweige der US-Wirtschaft werden, und die rasch steigende Nachfrage nach amerikanischen Agrarprodukten vor allem auch in Übersee hat die Regierung veranlaßt, ihre gesamte Agrarpolitik neu zu durchdenken", so lautet das Ergebnis einer Untersuchung der New Yorker Chase Manhattan Bank, das sie kürzlich in ihrer Publikation "Business in Brief" veröffentlichte.

Die Kleinfarm, die im wesentlichen für den Eigenbedarf des Farmers produzierte, macht mehr und mehr dem vollmechanisierten Großbetrieb Platz. Während eine Farm 1940 im Durchschnitt mit Maschinen im Wert von 6000 Dollar arbeitete, ist der Maschinenpark heute durchschnittlich mit 60 000 Dollar zu veranschlagen. Zu dem Traktor - der heute meist eine wesentlich

wesentlich höhere PS-Leistung hat - traten inzwischen zahlreiche andere Maschinen, vom einfachen Sprühgerät bis zu komplizierten Mähdreschern. Die durchschnittlichen Investitionen der amerikanischen Farmer beziffern sich daher gegenwärtig auf 5 Mrd. Dollar im Jahr.

Die Steigerung der Produktion und der Hektarerträge ist neben dem Einsatz leistungsfähigerer Maschinen auch der Verwendung besseren Saatguts, verfeinerter Düngemittel und der verstärkten Aufklärung der Farmer über die für seinen Boden und das jeweilige Klima bestgeeigneten Fruchtarten und Anbaumethoden zu verdanken.

"Die hohen Investitionen haben im Verein mit dem größeren Fachwissen der Farmer größten Anteil an der beträchtlichen Aufwärtsentwicklung der Landwirtschaft", heißt es in der genannten Studie der Bank. "Die Landwirtschaft benötigt immer weniger Arbeitskräfte und produziert dennoch immer mehr. Während die landwirtschaftliche Beschäftigung von 1945 bis 1965 von zehn auf sechs Millionen zurückging, erhöhte sich die Gesamtzeugung um 50 Prozent." Die von der Chase Manhattan Bank mitgeteilten Zahlen illustrieren die Entwicklung der US-Landwirtschaft seit Beendigung des ersten Weltkriegs.

Im Jahre 1919 bestanden in den Vereinigten Staaten 6,5 Mio. landwirtschaftliche Betriebe mit einer Durchschnittsgröße von 60 ha; 1965 gab es nur noch 3,4 Mio. Farmen mit durchschnittlich 138 ha Land. Bis 1975 rechnet man mit einem Rückgang auf etwa 2 Mio. Betriebe, bei einer Betriebsgröße von schätzungsweise 180 ha.

Im Jahre 1919 bezifferte sich die Landbevölkerung auf 31,5 Millionen oder über 30 Prozent der Gesamtbevölkerung der USA; 1965 lebten etwas mehr als 12 Millionen Menschen auf dem Lande oder rund sechs Prozent der Bevölkerung. Bis 1975 erwartet man einen Rückgang auf zehn Millionen oder rund fünf Prozent der errechneten Bevölkerungsziffer.

Im Jahre 1919 erzeugte jeder in der Landwirtschaft Beschäftigte Nahrungsmittel für sieben Personen, 1965 für 30 Personen. Im Jahre 1975 wird jeder Landwirt voraussichtlich 40 Personen ernähren können.

Diesem

Diesem starken Produktionsanstieg steht eine wachsende Zunahme der Auslandsnachfrage nach amerikanischen Agrarprodukten gegenüber. Der Wunsch, den Nahrungsmittelbedarf anderer Länder decken zu helfen, veranlaßte den amerikanischen Landwirtschaftsminister Orville Freeman eine beträchtliche Ausweitung der Weizenanbaufläche für 1967 anzukündigen.

Dem amerikanischen Farmer verheißen der technische Fortschritt und die steigende Nachfrage nach seinen Produkten beste Entwicklungschancen: höheres Einkommen, weniger Plackerei und größere Unabhängigkeit.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LITERATUR

DREI JUNGE ERZÄHLER AUS DEM AMERIKANISCHEN SÜDEN

Miller, Price und Percy legen Zweitwerke vor - Enge Bindung an die Traditionen ihrer Heimat - Versteckt vorgetragene Zeitkritik

Von Norman Smith

(100 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - "Wir diskutieren keine Probleme, sondern erzählen Geschichten", bemerkte Flannery O'Connor einmal zur literarischen Tradition in den amerikanischen Südstaaten. In der Tat läßt es sich nicht leugnen, daß gerade der Süden eine unverhältnismäßig große Zahl begabter Erzähler hervorgebracht hat.

In kurzen Abständen erschienen jetzt weitere Bücher von drei jungen Schriftstellern, die schon in den vergangenen Jahren mit ihren Erstlingswerken von sich reden machten.

Jüngstes Mitglied des erfolgreichen Trios ist die in Nordkarolina geborene und auch heute noch mit ihrer Familie dort lebende Heather Ross Miller. Ihrem ersten Roman "The Edge of the Woods" folgte jetzt eine Novelle unter dem Titel "Tenants of the House". Wie schon in ihrem früheren Werk - das in Romanform und mit ständigem zeitlichen Perspektivenwechsel den Versuch einer jungen Frau schildert, die geheimnisvollen Quellen innerer Unruhe und Traurigkeit aufzudecken, indem sie für ihren Mann die einzelnen Phasen ihrer Kindheit noch einmal durchlebt - spürt man auch in Heather Millers jüngster Schöpfung die enge Bindung an die Überlieferungen ihrer Heimat. Stilistische Eigenheiten und Besonderheiten bei der Konzipierung

Konzipierung des Themas sichern der jungen Schriftstellerin eine gewisse Sonderstellung unter den Erzählern des Südens.

"Tenants of the House" beschreibt das Leben von Johnsboro, einer Kleinstadt, die vor hundert Jahren von einem schottischen Prediger gegründet, nun aber Sitz eines großen Aluminiumwerkes geworden war. Eintönig wie eine riesige, in die Ebene projizierte Mietskaserne reihen sich die Behausungen der Arbeiter und Angestellten aneinander. Aus dieser Anonymität und Konformität greift Heather Miller vier Familien heraus, um an ihrem Beispiel die unterschiedlichen Reaktionen der Johnsborianer auf die besonderen Situationen und Probleme im zweiten Weltkrieg darzustellen. Während für drei Familien dieser Krieg praktisch nur in den Schlagzeilen der Lokalzeitung existiert, fern, unwirklich und höchstens distanzierte Anteilnahme erweckend, aber im Grunde genommen keinen Einfluß auf ihr tägliches Leben hat, wird die vierte Familie plötzlich mit dem Tod konfrontiert, brechen zwei junge Menschen aus der bedrückenden Enge dieser Familie aus.

Johnsboro ist die Stadt "Überall" und "Irgendwo" mit all den üblichen Spannungen zwischen Liebe und Haß, Jugend und Alter, Neuem und Altem, die der Alltag mit sich bringt. Trotzdem bleiben die Einwohner keine fleisch- und farblosen Symbole für "Everyman", sondern gewinnen unter Millers kräftiger, sprachlicher Portraitierung aktuelles Leben. Mit dieser Novelle, deren Prosa an die Sprache der Bibel erinnert, hat sich Heather Ross Miller einen führenden Platz unter den jungen amerikanischen Romanschriftstellern erobert.

Auch Reynold Price, heute 32 Jahre alt, wurde in Nordkarolina geboren. Auch er blieb fest im Boden seiner Heimat verwurzelt, obwohl er drei Jahre in Oxford studierte und ausgedehnte Reisen durch Europa unternahm. Mit "A Long and Happy Life", der sinnlichen und mit vielen ironischen Brechungen durchsetzten Schilderung der Liebe eines einfachen Mädchens vom Lande zu einem Taugenichts, lenkte der jetzige Professor für englische Literatur an der Duke University 1962 zum ersten Mal Aufmerksamkeit auf

auf sich; wie bei Heather Ross Miller überrascht auch hier die Schärfe der Beobachtung und die Geschmeidigkeit und Zeitlosigkeit der Sprache.

Nach der Veröffentlichung einer Sammlung Kurzgeschichten kehrte Price jetzt wieder zur Romanform zurück. In "A Generous Man" begegnen wir einigen Personen aus seinem ersten Roman wieder; das Mädchen ist jetzt erst elf Jahre alt, und Price konzentriert sich vor allem auf die Beschreibung ihres älteren Bruders Milo, der im Verlauf von drei kurzen, hektischen Tagen zum Mann heranreift. Die Geschichte dreht sich um eine Karnevals-bekanntschaft, die seine erste Liebe wird, um eine Tante, die eine Schlangen-Show besitzt und um den Ausbruch einer Pythonschlange mit Namen "Tod". Tod wird von einem rüddigen Hund gejagt, der Hund seinerseits wieder von seinem jungen Herrn, Milos schwachsinnigem Bruder. Allmählich ist die ganze Nachbarschaft auf einer wilden und wunderlichen Suche nach der Python bis schließlich eine ganze Reihe von Problemen - durch die Erscheinung einer verstorbenen Cousine - ihre Lösung findet. Das Happy End besteht in der Erkenntnis Milos, daß Leben nicht nur Nehmen, sondern auch Geben bedeutet.

Dieser Roman, den Price selbst als "dunkle und schwermütige Komödie" bezeichnet, spiegelt die Welt des amerikanischen Südens und seiner Bewohner wider, wenn auch der Leser manchmal - besonders wenn er mit den Verhältnissen des Südens nicht vertraut ist - den Eindruck gewinnt, daß die Charaktere durch die üppige Sprache des jungen Schriftstellers ein wenig zu grobkernig und prall gezeichnet wurden. Trotzdem muß man Price zu den Naturtalenten unter den Romanciers rechnen, da er nicht nur die Skala der Fabulierkunst meisterhaft beherrscht, sondern dem Leser auch offen, oder in verschlungene Symbolismen eingebettet, seine inneren Anliegen - Toleranz, Vergebung und Hoffnung - nahezubringen weiß.

Dritter und ältester im Bunde ist der 1916 in New York geborene Walker Percy. Er studierte Medizin und schrieb philosophische und medizinische Essays sowie Kritiken. Der eigentliche Durchbruch zu schriftstellerischem Ruhm gelang ihm erst 1962 mit seinem Roman "The Moviegoer", der überraschend mit dem begehrten nationalen Buchpreis prämiert wurde.

Haupt-

Hauptfigur des Romans ist ein junger Mann, dem die im Film dargestellte Welt als die einzig reale erscheint. Ohne Sentimentalität und mit großem Einfühlungsvermögen geht Percy daran, die Suche dieses entwurzelten Menschen nach dem Sinn des Lebens nachzuzeichnen. "The Moviegoer" ist eine erfrischend ehrliche Studie über den Identitäts- und Individualitätsverlust der Menschheit vor einem Hintergrund, der von der Auflehnung traditioneller Weltanschauungen gegen die Einbrüche der Neuzeit geprägt wird.

Auch der Titelheld in Percys zweitem Roman, "The Last Gentleman", ein junger Mann aus den Südstaaten, der in einem New Yorker Warenhaus als Spezialist für Klimaanlageanlagen arbeitet, ist auf der Suche nach seinem eigenen Ich. Liebenswert, aber ein bißchen verwirrt, irrt er geistesabwesend durch die Straßen. Sein Weg kreuzt sich mit dem einer reichen, aber exzentrischen Familie aus dem Süden, als er zufällig eines Tages mit seinem Fernglas in einem Park die Tochter des Hauses entdeckt. Um in ihrer Nähe bleiben zu können, nimmt er bei ihrem Bruder, einem hochbegabten Jüngling, der an Leukämie leidet und später auch daran stirbt, eine Stelle als Reisebegleiter an. Er macht mit ihm ausgedehnte Reisen durch den amerikanischen Süden und Südwesten, auf denen er zahlreiche Abenteuer zu bestehen hat.

Percy beweist mit seinem zweiten Roman ein großes Geschick beim Spiel mit den verschiedenen Formen des Erzählens. Sein Stilgefühl, in Verbindung mit seinen teils witzigen, teils ironischen Bemerkungen über den modernen Menschen und seine Welt, stellt "The Last Gentleman" gleichwertig neben den preisgekrönten "Kinogänger".

+++++

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG-TECHNIK

METALLGEWINNUNG MIT BAKTERIEN

(17 Zeilen)

- (AD) - Eine Wissenschaftlergruppe des US-Bergbauamtes konnte bei Experimenten in einem Institut der Universität Maryland in College Park nachweisen, daß mit Hilfe von Bakterien, Hefepilzen und anderen Mikroorganismen nicht nur Metalle angereichert, sondern auch solche mit sehr ähnlichen chemischen Eigenschaften voneinander getrennt werden können. Dr. Walter N. Ezekiel, John D. Corrick und Joseph Sutton arbeiteten u.a. mit mineralischen Mischkonzentraten von Zirkonium und Hafnium, deren Reindarstellung mit den bisher üblichen Verfahren sehr große Schwierigkeiten bereitet und trotz reichlich vorhandener Ausgangsstoffe überaus teuer ist. Zirkonium wird heute in erster Linie als Konstruktionswerkstoff, Hafnium für Steuerungselemente bei Atomreaktorbau verwendet.

Die Mikroorganismen leben nicht von den Metallen, sondern nehmen sie zusammen mit zuckerhaltigen Nährstoffen auf. Alles in allem sind sie sehr anspruchslos. Die Bemühungen der Forscher gehen jetzt dahin, die für die Trennung bestimmter Metalle wirksamen Mikroorganismen-"Mischungen" und die bestgeeigneten Nährlösungen zu finden, um billige, für die technische Anwendung brauchbare Extraktionsverfahren zu entwickeln.

+

METALL-ERMÜDUNG IST MESSBAR

(8 Zeilen)

- (AD) - Mit Hilfe einer winzigen Meßvorrichtung kann der Aufbau von Spannungen in einem Werkstück, die schließlich zum Ermüdungsbruch führen, laufend ermittelt werden. Die Vorrichtung ähnelt den einfachen Zugspannungs-Meßstreifen, arbeitet jedoch nach einem anderen Prinzip. Der Ermüdungssensor, eine Erfindung von Darrell Harting (Boeing Company), sammelt automatisch Meßdaten über die sich summierende Auswirkung einer Dauerbelastung. Das Meßinstrument wird von der Fa. Micro-Measurements Company in Romulus (Michigan) hergestellt.

+

SICHERHEITSVORRICHTUNG GEGEN GRUBENGASEXPLOSIONEN

(21 Zeilen)

- (AD) - Eine Sicherheitsvorrichtung, die Explosionen von Grubengas oder Kohlenstaub im Keim ersticken soll, wird z.Z. in amerikanischen Bergwerken erprobt. Sie wurde von Wissenschaftlern des US-Bergbauamtes entwickelt und registriert durch kontinuierliche Meßung der ultravioletten Strahlung, die Methangas vor der Entzündung abgibt, Gefahrensituationen so rechtzeitig, daß eine Katastrophe noch verhindert werden kann. Bei Überschreiten eines bestimmten Meßwertes versprüht die Vorrichtung innerhalb einer Zehntausendstel Sekunde fein pulverisiertes Kaliumbikarbonat oder eine Mischung aus diesem Pulver mit Kaliumborid, wodurch Flammen sofort erstickt werden und gar keine Zeit bleibt, daß sich Druck bis zum Ausbruch einer Explosion aufbauen kann.

Durch spezielle elektrische Ausrüstungen konnten zwar Funkenbildung und Funkenüberschläge weitgehend ausgeschaltet werden, und auch die Verbreitung des gefährlichen Kohlenstaubs vermochte man wirksam zu verhindern. Jedoch gab es bisher noch keine Möglichkeit, eine sich entwickelnde Explosion von Methangas zu ersticken. Die in der Industrie üblichen Vorrichtungen sind für Kohlengruben ungeeignet, weil Staub, Erschütterungen und Feuchtigkeit ihre Wirksamkeit erheblich beeinträchtigen. Ein ebenfalls vom US-Bergbauamt entwickeltes Gas-Meßgerät, das auf den Kohle-Abbaugeräten montiert wird, schaltet die Maschine automatisch ab, sobald die Methangaskonzentration einen gefährlich hohen Wert erreicht.

+++++

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VIETNAM

USA BLEIBEN VERHANDLUNGSBEREIT

Die unnachgiebige Haltung Nordvietnams
verhindert Friedensgespräche

(63 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - "Unser gemeinsames Ziel ist der Frieden - Frieden in Südvietnam und dem übrigen Asien wie im Pazifik ... unsere einzige Forderung an die Führer Nordvietnams ist, daß sie ihre Aggression einstellen", heißt es in dem Kommuniqué der Manila-Konferenz vom 25. Oktober 1966, während Radio Hanoi am 26. Oktober polemisiert: "... Dies (Kommuniqué) kann die Aggressionsabsichten der Johnson-Clique gegenüber Vietnam nicht verschleiern".

Neutrale Beobachter des Vietnamkonflikts sind beeindruckt von der bemerkenswerten Festigkeit, mit der beide Seiten auf ihrem Standpunkt beharren.

Seit Beendigung der Manila-Konferenz im Oktober dieses Jahres haben Regierungssprecher der USA und anderer mit Südvietnam verbündeter Staaten wiederholt die Bereitwilligkeit ihrer Länder betont, einen gerechten und ehrenhaften Frieden auszuhandeln, während Vertreter der Gegenseite - in Hanoi, Peking und anderen kommunistischen Hauptstädten - ebensooft erklärten, die einzige annehmbare Lösung sei die völlige Einstellung aller alliierter Maßnahmen zur Verteidigung Südvietnams.

Der thailändische Außenminister, Thanat Khoman, hatte die beiderseitigen Standpunkte, einen Monat bevor die Manila-Konferenz einberufen wurde, am 27. September vor der UN-Vollversammlung wie folgt umrissen:

"Eine

"Eine wirklich annehmbare Lösung des Vietnamkonflikts muß darauf abgestellt sein, daß Aggression nicht belohnt, daß vor allem Südvietnams Freiheit und Unabhängigkeit erhalten und das Land nicht mit gebundenen Händen und Füßen den Eroberern ausgeliefert wird." ... "Dieser wohleinstudierte Chor martialischer Sänger (Nordvietnam und seine Helfer) scheint darauf erpicht, den Kriegspfad bis zum Ende zu gehen. Nordvietnam hat wiederholt Friedensvorschläge abgelehnt ... und scheint sich an dem Glauben aufzurichten, durch Zurückweisung jeglichen Friedensvorschlags seine Ziele eher erreichen zu können."

Dies waren zweifellos prophetische Worte - denn während und seit der Manila-Konferenz haben die Kommunisten nicht aufgehört, alle Vorschläge zurückzuweisen und die USA mit Schmähworten wie "US-Imperialisten", "Kriegskrämer" und "Friedensschwindler" zu beschimpfen.

Aus zahlreichen Kommentaren und Erklärungen zu den jüngsten Friedensbemühungen der USA und ihrer Partner im Pazifik wird die Kluft zwischen der freien Welt und den Kommunisten Asiens erst recht deutlich.

Südvietnams Staatspräsident Nguyen Van Thieu und Präsident Ferdinand Marcos von den Philippinen hatten am 24. Oktober in Manila erklärt:

"Wir sind bereit, jeden Weg zu gehen, der zu einem sicheren und gerechten Frieden führen könnte" und "wir reichen Nordvietnam die Friedenshand; Hanoi sollte guten Willen zeigen".

Radio Hanoi kommentierte daraufhin am folgenden Tag: "Marcos ist der niederträchtigsten Handlungen fähig. Er hat sein Bestes getan, eine Sieben-Staaten-Konferenz in Manila einzuberufen ... eine weitere trügerische Friedensfarce".

Während ein Sprecher des japanischen Außenministeriums in Tokio am 26. Oktober im Namen seiner Regierung die Tatsache begrüßte, "daß die Konferenz dem Wiederaufbau Südvietnams in Frieden und der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Asiens solch breiten Raum eingeräumt hat", sah Radio Pjöngjang (Nordkorea) in der Manila-Konferenz "den unwiderlegbaren

unwiderlegbaren Beweis dafür, daß die US-Imperialisten ... Überstunden machen, um ihren Angriffskrieg in Vietnam auszuweiten."

In Bangkok sagte Präsident Johnson am 29. Oktober unter anderem: "Es ist meine feste Hoffnung und Erwartung, daß es, sobald der Krieg in Vietnam beendet ist, möglich sein wird, noch wesentlich größere Mittel für die Linderung aller menschlichen Not in der Welt einzusetzen", und in Kuala Lumpur erklärte er am 20. Oktober: "... Weil ein friedliches China von keinem von uns etwas zu befürchten hat, kann es auf Freundschaft und Zusammenarbeit rechnen".

Kommentare von Radio Hanoi (31. Oktober) und Radio Peking (1. November) lassen die Intransigenz der asiatischen Kommunisten erkennen: "Die amerikanische Regierung selbst ... hat ihren hartnäckigen, aggressiven und außergewöhnlich kriegslüsternden Charakter bloßgelegt." "Es ist sicher, daß alle diese schmutzigen Manöver den US-Imperialismus nicht ändern werden..."

Doch Präsident Johnson betonte im November in Washington noch einmal die feste Absicht der Vereinigten Staaten: "Die USA werden nur so lange in Vietnam bleiben, als ihre Präsenz dort erforderlich ist, um die territoriale Integrität Südvietnams zu schützen und ein Ende der Gewalt, der Aggression und Infiltration herbeizuführen."

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

STÄDTEBAU

NACH LOS ANGELES DER SONNE WEGEN

Das Ballungszentrum am Pazifik ist mit seinen 6,7 Millionen Einwohnern Prototyp der Stadt des motorisierten zwanzigsten Jahrhunderts

(80 Zeilen)

- (AD) - Fast jeder verbindet mit Los Angeles die Vorstellung von Hollywoodgeschäftigkeit, Filmruhm, Luxusvillen, kapriziösen Frauen und Abertausenden von schnellen Autos auf mehrbahnigen und mehrstöckigen Stadtautobahnen. Dies alles gehört zwar auch zu Los Angeles, aber es wird der Stadt in der südwestlichen Ecke der Vereinigten Staaten, eingebettet zwischen den Ausläufern der Sierra Nevada und dem Pazifik, nicht voll gerecht. Los Angeles hat viele Gesichter. Die Städteplaner und Raumordner sehen in ihr den Prototyp einer Metropole des zwanzigsten Jahrhunderts.

Zunächst muß festgestellt werden: Los Angeles ist keine Stadt im herkömmlichen Sinne. Sie hat keine Zeit gehabt, sich organisch zu entwickeln wie andere Städte, bei denen sich die Wachstumsringe um einen Stadtkern schließen. In Los Angeles gibt es keine eigentliche City, sondern viele Konzentrationspunkte, die man als individuelle Stadtzentren bezeichnen könnte. Sie alle liegen verstreut auf einem Areal von mehr als 12 000 Quadratkilometern besonnter Berghänge, Täler, Ebenen und Küsten. Zum Großraum Los Angeles, der sich über 110 Kilometer erstreckt, gehören zur Zeit 64 eingemeindete und 75 Satellitenstädte, angefangen bei "Industry" mit 746 Einwohnern bis zu "Long Beach" mit einer Bevölkerung von nahezu Vierhunderttausend. In diesem Raume leben heute 6,7

6,7 Millionen Menschen, von denen rund 2,5 Millionen erst in den Fünfziger Jahren zugezogen sind. Die meisten taten es der Sonne und der besseren Arbeitsmöglichkeiten wegen. Ihre Hoffnungen wurden nur in den seltensten Fällen enttäuscht.

Ein Blick in die Statistik von Los Angeles, verglichen mit statistischen Erhebungen der Millionenstadt New York, ergibt für Los Angeles durchweg ein günstigeres Bild. Demnach beträgt das durchschnittliche Familieneinkommen 5163 Dollar (New York: 4484 Dollar); waren in der Zeit von 1949 bis 1959 in Los Angeles nur sechs Prozent der Bevölkerung ohne festes Einkommen (in New York dagegen 19 Prozent); sind 14 Prozent der Bevölkerung in gehobenen Positionen tätig (in New York etwa 12 Prozent); gehen die Kinder im Durchschnitt zwölf Jahre zur Schule (in New York 10 Jahre); üben 8 Prozent der Negerbevölkerung akademische bzw. Fachberufe aus (New York: 4 Prozent).

Die "Innenstadt" von Los Angeles wird gebildet von dem Viertel in dem sich die Verwaltungspaläste der Banken, der Versicherungsgesellschaften und der Hochfinanz, die Skyscrapers der Verlage und Ölgesellschaften sowie die Börse, das Gerichtsgebäude und die Stadt- und Kreisverwaltungen befinden. In diesem Areal, das von imposanten Hochhäusern beherrscht wird, gibt es 1600 Hektar Parkraum für die Autos der 160 000 Arbeitnehmer, die hier beschäftigt sind. Vielstöckige Wohnhäuser, die in größerer Zahl errichtet werden, verleihen diesem Komplex allmählich das Aussehen einer wirklichen Stadt.

Ein anderer Konzentrationspunkt von Los Angeles ist das Viertel um den Wilshire Boulevard, eine 27 Kilometer lange Straße mit den elegantesten Läden. In diesem Bezirk befindet sich auch das neue Kunstmuseum (Los Angeles County Museum of Art) sowie zahlreiche private Büro- und Appartmenthochhäuser, die Gelände der beiden großen Universitäten, der University of Southern California (U.S.C.) - eine private Hochschule mit zur Zeit rund 11 000 Studierenden - und die University of California at Los Angeles (U.C.L.A.), die der University of California angeschlossen ist, mit 24 000

24 000 regulären und 19 000 Gasthörern und Werkstudenten. Die Universitäten leisten durch ihre kulturelle Arbeit, durch Theater-, Konzertveranstaltungen und Vorlesungen einen beachtlichen Beitrag zum Kulturleben der Stadt.

Was die Satellitenstädte anbelangt, so sind viele von ihnen durchaus eigenständige Kommunalwesen mit typischen Stadtzentren und ausgedehnten Einkaufsvierteln. San Fernando Valley zum Beispiel hat etwa eine Million Einwohner, sein Flughafen ist der viertgrößte der USA nach dem O'Hare Field, Chicago, dem Los Angeles International Airport und dem Long Beach Flugplatz. International Airport liegt etwa 20 Kilometer vom Stadthaus entfernt und ist einer der vielen im Entstehen begriffenen neuen Siedlungskomplexe unweit der noch im Bau befindlichen San Diego Autoschnellstraße.

Dezentralisation ist in dem städtischen Ballungsraum von Los Angeles ein Faktum, dem man in jeder Hinsicht Rechnung getragen hat. Es gibt dort 212 Zeitungen, 13 Kommunalverwaltungen, 41 regionale Einkaufszentren, wo ca. 140 verschiedene Branchen vertreten sind und 500 Bankinstitute bzw. -filialen ihren Sitz haben.

Um mit der Lösung ihrer vielfältigen Aufgaben fertig zu werden, hat die Kommunalverwaltung von Los Angeles bereits 1963 ein eigenes Datenverarbeitungszentrum eingerichtet.

Die Angelenos sind indessen nicht nur stolz auf ihre supermoderne Stadtverwaltung, sie haben auch recht hochfliegende kulturelle Ambitionen, für die sie hohe Summen aufbringen. In den letzten Jahren entstanden für 33,5 Millionen Dollar ein neues Music Center for the Performing Arts, weiße Prachtbauten im neugriechischen Stil, künstliche Teiche und Springbrunnen umrahmt von weißen Azaleenbüschen, sowie ein neues Kunstmuseum für nahezu 34 Millionen Dollar und einem Ankaufsfonds von weiteren 5 Millionen Dollar. Der größte Teil dieser Summen wurde durch private Spenden und Schenkungen aufgebracht.

Noch

Noch ist freilich in Los Angeles nicht alles Gold was glänzt, und die starke Dezentralisation hat gewiß noch viele Nachteile, die ausgebügelt werden müssen. Aber alle diese Nachteile stehen weit zurück hinter dem besonderen Charme der Stadt mit ihren vielen Sonnentagen, die dem Leben in Los Angeles seit jeher einen besonderen Reiz verleihen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Luftaufnahme eines der wichtigsten Viertel des rund 6,7 Millionen Einwohner zählenden Stadtgebietes von Los Angeles. Hier befinden sich die Verwaltungspaläste der Banken, Versicherungen und Ölgesellschaften, die Börse, die Gerichte, die Verlage und die Gebäude der Kommunal- und Kreisverwaltung. Interessant sind die riesigen Parkplätze, die zusammen 1600 Hektar ausmachen und für die Wagen der täglich in dieses Zentrum strömenden 160 000 Berufstätigen bestimmt sind.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTUR

USA LOCKERN IMPORTBESTIMMUNGEN FÜR WISSENSCHAFTLICHE HILFSMITTEL

Seit 4. November Mitglied der sog. "Florenzer Konvention" -
Einfuhren sind zweckgebunden

(19 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Zu Beginn des Monats hinterlegte der amerikanische UN-Botschafter Arthur Goldberg bei den Vereinten Nationen die Ratifikationsurkunde seines Landes über die ungehinderte "Einfuhr von Gegenständen erzieherischen, wissenschaftlichen und kulturellen Charakters". Damit wurden die USA 52. Mitglied der sogenannten Florenzer Konvention. Dieses Abkommen stellt eine Erweiterung der ebenfalls von der U.N.E.S.C.O. inspirierten Beiruter Konvention dar, durch die bereits eine Zollfreiheit für bestimmte audio-visuelle Hilfsmittel erreicht worden war, und kommt praktisch der Schaffung eines "gemeinsamen Marktes" für Bücher, Publikationen und Unterlagen, Kunst- und Sammlergegenstände, alle Arten von audio-visuellen Hilfsmitteln, der Wissenschaft und Forschung dienende Instrumente und Apparate, Hilfsmittel für Blinde und alle für öffentliche Ausstellungen bestimmten Dinge gleich. Voraussetzung einer Zollaussnahme ist die Verwendung vorstehenden Materials für wissenschaftliche, kulturelle und humanitäre Zwecke sowie das Fehlen einer eigenen Produktion im Importland.

Die Bedeutung des Florenzer Abkommens, das im Januar 1967 nun auch für die USA in Kraft treten wird, läßt sich am Beispiel der künftig zollfreien Bücher und Drucksachen aufzeigen: sie allein stellten im Jahre 1965 einen Importwert in Höhe von 39 Millionen Dollar dar.

+

EIN AMERIKANISCHES COLLEGE ENTDECKT WAGNER

(14 Zeilen)

STEUBENVILLE (Ohio) - (AD) - Das Kulturzentrum, das vom College of Steubenville bis 1969 auf dem Gelände der Universität errichtet wird, soll den Namen der bekannten schwedischen Opernsängerin Birgit Nilsson tragen. Diesen Vorschlag machte Pater Theodore E. Bradower, Direktor des Instituts für die Schönen Künste, nachdem er die Schwedin in einer Walküre-Aufführung der Metropolitan Opera erlebt hatte.

Das Nilsson Center of the Fine Arts, mit dessen Bau man bereits im kommenden Sommer beginnen will, wird aus drei Gebäuden bestehen. Eines davon wird Opern-, Theater-, Ballett- und Musikaufführungen dienen. In den beiden anderen sollen eine Wagner'sche Forschungsbibliothek bzw. eine Kunstgalerie untergebracht werden.

Das Vorhaben kostet die kleine, von Franziskanern geleitete und von nur elfhundert Studenten und Studentinnen besuchte Universität voraussichtlich etwa zwei Millionen Dollar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LUFTFAHRT-RAUMFAHRT

WERKSTOFFE FÜR DIE FLUGGERÄTE VON MORGEN

(74 Zeilen)

- (AD) - Metallurgen, Flugwissenschaftler, Konstrukteure und Fachleute für Werkstofftechnik bemühen sich gemeinsam um die Entwicklung von Werkstoffen für Flugzeuge, die robuster, leichter, schneller und leistungsfähiger sind und die höher und weiter fliegen als die heute gebauten Geräte. Die Technik konzentriert sich auf wärmebeständige, hochfeste Verbundwerkstoffe aus einem synthetischen Grundmaterial mit Faser- einlagen aus Bor, Kohlenstoff, Glas und anderen, nach neuartigen Techniken gefertigten Materialien.

Nach Ansicht von General a.D. Bernard A. Schriever, der viele Jahre für die Ausrüstung der US-Luftstreitkräfte verantwortlich war, könnte schon heute die Reichweite der z.Z. üblichen Fluggeräte von 4800 auf 7400 km gesteigert werden, wenn man die neuen Materialien nur im Zellenbau verwendete. Würde man sie auch beim Flugmotorenbau einsetzen, so ließe sich der Aktionsradius auf 12 000 km erhöhen. Und würden alle bisher entwickelten Techniken, in Verbindung mit einer neuen Formgebung für die Zelle, optimal genutzt, wäre sogar eine Reichweite von 16 000 km denkbar.

Verbundmaterialien aus Borfasern und Kunstharz besitzen eine rund fünfmal größere Festigkeit als die herkömmlichen Fliegwerkstoffe. Sie sind fast so leicht wie Magnesium (spezif. Gewicht: 1,8), haben eine Zugfestigkeit wie hochfester Stahl und eine Biegefestigkeit wie Berylliumverbindungen. Das Halbmetall Bor selbst ist fast 20 Prozent leichter als

als Aluminium und besitzt eine um das Sechsfache höhere Zugfestigkeit. Sein Schmelzpunkt liegt bei 2300°C , während Aluminium, das Grundmetall der meisten Fliegwerkstoffe, schon bei 658°C schmilzt. Die Wärmebeständigkeit der Faserglas-, Kohlenstoff- und Bor-Verbundstoffe ermöglicht ihre Verwendung für den Zellenbau bei Flugzeugen, die mit Überschallgeschwindigkeit fliegen und hohen aerodynamischen Belastungen ausgesetzt sind.

Ingenieure der Lockheed Aircraft Corporation, die das 350 Tonnen schwere Großtransportflugzeug C-5A baut, weisen darauf hin, daß die Glasfasertechnik das Experimentierstadium bereits überwunden habe und Verfahren entwickelt worden seien, mit denen ganze Tragflächensegmente aus Faserglas für Versuchszwecke hergestellt werden können. Sie sind bis ca. 1100°C temperaturbeständig. Das genügt zwar nicht, um der Aufheizung bei Hyperschallgeschwindigkeiten oder beim Wiedereintritt von Raumfluggeräten in die Erdatmosphäre ohne Schaden standzuhalten, ist jedoch angesichts der Wärmebelastung beim Überschallflug ausreichend.

Als Einbettungsmaterialien mit besonders günstigen Eigenschaften haben sich hochpolymere Kunstharze, z.B. Polybenzimidazol, erwiesen, die in Temperaturbereichen zwischen minus 250°C und plus 530°C ihre Eigenschaften nicht verändern. Laboratoriumsexperimente zeigen, daß ihre Scher- und Biegefestigkeit sogar noch um das Vier- bis Fünffache gesteigert werden könnte.

Die Zug- und Wärmefestigkeit metallischer Werkstoffe, insbesondere von Nickel und Nickellegierungen, läßt sich außerdem durch das Einbetten gleichmäßig verteilter feiner Pulverkörnchen aus hitzefesten Oxyden oder Metallen wesentlich erhöhen. Eines der ersten Verbundmaterialien dieser Art war TD-Nickel - reines Nickel, verstärkt durch zwei Prozent Thoriumoxyd. TD-Nickel ist wegen seiner hohen Kriechfestigkeit für Werkstücke mit Arbeitstemperaturen von 1000 bis 1300°C sehr gut geeignet und wird deshalb in Düsenmotoren in immer stärkerem Umfang verwendet werden. In Bezug auf Wärmeleitfähigkeit und Korrosionsbeständigkeit ist der Werkstoff, dessen Schmelzpunkt höher liegt als bei den hochwertigen Legierungen auf Nickelbasis, sogar den warmfesten Legierungen überlegen.

Neuartige

Neuartige Legierungen mit Hafnium und Tantal erhöhen den Bereich von Arbeitstemperaturen für bestimmte Teile von Brennkammern und Düsen der Flüssigkeitsraketen auf mehr als 2200°C. Gegenwärtig wird untersucht, inwieweit sie auch für Komponenten von Turboraketenmotoren in Frage kommen.

Zugunsten der Festigkeit und Beständigkeit von gut temperaturbeständigen Legierungen wurde der Chromgehalt verringert. Die damit verbundene Reduzierung der Korrosionsfestigkeit versucht man mit Hilfe von Schutzüberzügen wettzumachen. Aber die bisher entwickelten Überzugsmaterialien, die z.B. die hitzefesten, aber schnell oxydierenden Metalle Tantal oder Niob schützen sollen, haben noch nicht die Dauerfestigkeit, wie sie langfristige Einsätze erfordern.

Die Verwendung von Beryllium als Konstruktionsmetall für Turbinen-Laufradblätter oder für Teile des Verdichters könnte nach Ansicht der Fachleute den gesamten Flugmotorenbau revolutionieren. Beryllium ist sehr viel leichter als Aluminium, schmilzt erst bei 1275°C und besitzt ausgezeichnete Festigkeitseigenschaften. Allerdings erfordert der gesamte Fabrikationsprozeß besondere Vorsichtsmaßnahmen, weil Beryllium gefährlich sein kann, wenn es in geringsten Mengen in den menschlichen Körper gelangt. Aus noch ungeklärten Gründen sind die Reaktionen individuell verschieden.

+

FLUG ZU ANDEREN PLANETEN

Landephase - im Windkanalversuch studiert

(14 Zeilen)

- (AD) - Geschwindigkeiten bis zu 13 000 m/sec können in dem neuen Windkanal des Ames-Forschungsinstituts in Mountain View (Kalifornien) erreicht werden. Sie summieren sich aus der Eigengeschwindigkeit der maßstabgetreu nachgebildeten Modelle, die im freien Flug auf fast 9000 m/sec beschleunigt werden können, und der Strömungsgeschwindigkeit (4000 m/sec) eines Gasstroms aus der entgegengesetzten Richtung.

Die Modellkörper haben 2,5 bis 3,75 cm Durchmesser. Sie werden aerodynamischen Belastungen ausgesetzt, wie sie eine Raumsonde beim Eintritt in die Atmosphäre eines anderen Planeten oder ein bemanntes Raumschiff bei der Rückkehr vom Mond antreffen würde. Bei jedem einzelnen Versuch werden mit nur millionstel Sekunden Belichtungszeit zahlreiche Serien von Aufnahmen von den Flugkörpern angefertigt. Sie ermöglichen eine genaue Analyse des Verhaltens der Modelle in jeder Flugphase. Als Strömungsmedium wird Wasserstoffgas verwendet.

+++++

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUSSTELLUNGEN

FACHAUSSTELLUNG "MIKROFILM UND REPROGRAPHIE"

(14 Zeilen)

FRANKFURT - (AD) - Eine Fachausstellung "Mikrofilm und Reprographie" veranstaltet das Handelszentrum der Vereinigten Staaten in Frankfurt (Main) vom 30. November bis 7. Dezember 1966. An der Schau sind 25 amerikanische Firmen beteiligt, die modernste Geräte und Verfahren auf diesem wichtigen Fachgebiet vorführen.

Neben elektrostatischen Kopiergeräten samt den bestgeeigneten Papieren und Offset-Vervielfältigungsmaschinen werden u.a. Mikrofilmapparaturen für Konstruktionszeichnungen und Dokumentationszwecke, Mikrofilm-Kameras und Mikrokopierer, Projektoren, Vorrichtungen für die elektromechanische Ablage und für die vergrößerte Druckwiedergabe von katalogisierten Mikrofilmaufnahmen gezeigt. Die Ausstellung ist mit einem Symposium verbunden, auf dem deutsche und amerikanische Spezialisten über neue Verfahren und Anwendungsmöglichkeiten der Mikrofilm- und Reprographietechnik sowie über Erfahrungen mit einzelnen Geräten referieren.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

PRESSE

BEGEGNUNGEN PER ELEKTRON

Prominente aus aller Welt als Gäste bei
Fernsehen, Funk und Presse in Amerika

(100 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Führende ausländische Staatsmänner und Politiker, die während eines Besuches in den Vereinigten Staaten der amerikanischen Öffentlichkeit ihre Ansichten über wichtige weltpolitische Fragen und Probleme mitteilen wollen, finden in den USA immer ein offenes Ohr.

Seit über fünfzig Jahren steht Washingtons "National Press Club", eine der größten Presseorganisationen des Landes, im Ruf eines ausgezeichneten Forums, vor dem schon viele berühmte Persönlichkeiten ihre Meinung vertreten haben. Als Rahmen für seine Begegnungen wählt der Klub im allgemeinen das informelle Tischgespräch, dem meist ein Frage- und Antwortspiel folgt. Dabei werden die Gäste aus dem Ausland nicht anders behandelt als etwa der Präsident der Vereinigten Staaten: sie werden mannigfachen Fragen ausgesetzt, und ihre Antworten von den Korrespondenten der In- und Auslandspresse, von Rundfunk- und Fernsehreportern, Leitartiklern und Kommentatoren sowie von Berichterstatlern und Redakteuren illustrierter Blätter und der Fachliteratur sorgfältig aufgezeichnet. Schon wenige Stunden später setzt die meist weltweite Berichterstattung ein. Fast jede berühmte Persönlichkeit ist irgendwann im Lauf ihrer Karriere einmal vom "National Press Club" eingeladen worden. In seinem Gästebuch fehlt nicht ein einziger Präsidentenname seit Theodore Roosevelt und man findet, neben

neben vielen anderen, die Unterschriften von Winston Churchill, Ludwig Erhard, Jawaharlal Nehru, Chruschtschow, Sukarno, Shigeru Yoshida, Kwame Nkrumah, Mohammed Ali und Park Chung-Hee.

Ein weiteres überaus weltoffenes Forum ist das "White House Press Corps" in Washington, zu dem sich jene Zeitungsleute zusammengeschlossen haben, die aus dem Weißen Haus berichten und den Präsidenten auch auf seinen Reisen und in seinen Ferien begleiten. Ihre "Opfer" sind vorwiegend amerikanische und ausländische Besucher des Präsidenten - Botschafter, Politiker und hohe Beamte.

Leute von Rang und Namen, die nach New York kommen, dürfen mit einer Einladung des "Overseas Press Club of America" rechnen. Dieser 1939 gegründete Klub setzt sich aus Korrespondenten der Auslandspresse, sowie früher im Ausland tätigen amerikanischen Journalisten zusammen. Auch er kann - wie der "National Press Club" - mit einer großen Anzahl illustrier Namen aufwarten: Da sind John F. Kennedy, der - damals noch Senator - hier seine erste Pressekonferenz als Präsidentschaftskandidat abhielt, König Frederik und Königin Astrid von Dänemark, der kongolesische Premier Joseph Kasavubu oder König Hussein von Jordanien. Neben zahllosen Pressekonferenzen und Essen im Klubhaus gibt der Übersee-Presseklub jedes Jahr zahlreiche Dinners zu Ehren der in den nahe gelegenen Vereinten Nationen vertretenen Länder, auf denen der jeweilige Botschafter des so ausgezeichneten Landes eine Ansprache hält.

Es gibt heute kaum ein wichtiges Ereignis, über das nicht auch im Fernsehen berichtet wird. Die drei größten Gesellschaften, die "American Broadcasting Company" (ABC), das "Columbia Broadcasting System" (CBS) und die "National Broadcasting Company" (NBC), unterhalten in den meisten Ländern eigene Korrespondenten, die über Land und Leute berichten und Politiker ebenso interviewen wie den Mann von der Straße. Stunden oder wenige Tage später können die Amerikaner an ihren Bildschirmen erfahren, wie man in der Welt über wichtige Fragen und Probleme denkt.

Die

Die populärsten politischen Interview-Sendungen der drei großen Stationen sind zur Zeit NBC's "Meet the Press", CBS's "Face the Nation" und ABC's "Issues and Answers" - Interviews, Diskussionen, Analysen oder Kombinationen von Film und Interview, Diskussion und Berichterstattung.

Vor den Kameras der NBC standen seit 1947 - um nur einige zu nennen - Anthony Eden, Anastas Mikojan, Golda Meir, Pierre Mendes-France, Ludwig Erhard, Willy Brandt, Fidel Castro, Krishna Menon und Kwame Nkrumah.

Während es bei "Meet the Press" einen Diskussionsleiter gibt, werden die Sendungen der ABC und CBS praktisch durch die Situation bestimmt; die Reporter fragen und die Politiker antworten. Meist ergibt sich aus der einen Antwort schon die nächste Frage, und es bleibt zu Beginn einer Sendung völlig offen, welche Themen behandelt werden und wie das Ende der Diskussion aussieht. Trotzdem haben sich ABC's "Issues and Answers" Persönlichkeiten wie der israelische Ministerpräsident Levi Eschkol, der britische Botschafter Sir Patrick Dean und Costa Ricas Botschafter Gonzalo Facio über das "Thema der Woche" in die journalistische Zange nehmen lassen. Die Interviews der Botschafter Indiens und Pakistans, der beiden feindlichen Brüder, wurden zu einer Sendung zusammengefaßt und am gleichen Abend ausgestrahlt.

Ebenfalls vom Spiel der Fragen und Antworten abhängig ist das Programm "Face the Nation" der CBS, deren Reportern Männer wie Couve de Murville, Michael Stewart, Habib Bourguiba und Gamal Abdel Nasser Interviews gewährt haben. Unübertroffen in ihrer Art sind zum Beispiel die Interviews des Bonner CBS-Korrespondenten Daniel Schorr mit Walter Ulbricht und Konrad Adenauer aus den Jahren 1961 und 1963 sowie das Interview, das der Präsident von Tansania, Julius K. Nyerere, den beiden CBS-Reportern Martin Agronsky und Frank Kearns Anfang des Jahres gab.

Im Mai 1965 konnten Amerika und Europa via Nachrichtensatellit "Early Bird" eine Sendung der Serie "CBS News Special" empfangen, in welcher der frühere britische Feldmarschall Sir Bernard L. Montgomery, ohne London zu verlassen, und Dwight D. Eisenhower, der ehemalige Oberkommandierende der

der alliierten Landungsstreitkräfte, von New York aus, ein Gespräch über das Thema "Sieg in Europa - 20 Jahre danach" miteinander führten.

Zu den meist verbreiteten Programmen gehören die der "National Education Television", NET, die von über einhundert Stationen ausgestrahlt werden und vorwiegend der Bildung und Erziehung dienen. Auch NET hat eine besondere Diskussionsreihe mit Politikern, David Susskinds "Open End", in der z.B. im Mai 1965 der stellvertretende israelische Ministerpräsident Abba Eban interviewt wurde. Eine NET-Sendung in zwölf Fortsetzungen entstand im gleichen Jahr unter dem Titel "Frieden auf Erden". Sie wurde vom "Center for the Study of Democratic Institutions" gefördert und bestand aus Gesprächen am Runden Tisch über die päpstliche Enzyklika "Pacem in Terris", an denen bekannte Persönlichkeiten aus den USA, Indien, der UdSSR, Kolumbien sowie Vertreter des Internationalen Gerichtshofes und der Vereinten Nationen teilnahmen.

Eine andere, regelmäßige NET-Sendung steht unter dem Titel "At Issue: America Observed", in der prominente britische, deutsche, japanische, indische, französische Journalisten und Historiker über Politik, Macht und Verantwortung der Vereinigten Staaten diskutieren.

Viele Interviews mit fremden Staatsmännern und Politikern werden aber nicht nur innerhalb der USA verbreitet, sondern darüber hinaus von der "Stimme Amerikas" in andere Länder gesendet oder vom "National Press Club" als Bandaufnahme an interessierte Sender im Ausland verschickt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstr.93)

- 1) Korrespondenten der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS interviewen in Daressalam den Präsidenten von Tansania, Julius K. Nyerere, für die Sendereihe "Face the Nation".
- 2) Noch vor Jahren technisch unmöglich - eine interkontinentale Diskussion, bei welcher der amerikanische Außenminister Dean Rusk von führenden Journalisten aus London, Paris, Bonn und Rom interviewt wird, präsentierte zu Beginn des Jahres die Fernsehgesellschaft NBC ihren Zuschauern in der Sendereihe "Meet the Press". Ton und Bild wurden durch den Nachrichtensatelliten "Early Bird" übertragen.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KURZNACHRICHTEN AUS DER WELT DER ARBEIT

ELEKTRONISCHER STELLENNACHWEIS

(30 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Schaffung einer zentralen Arbeitsvermittlungskartei hat die Western Union, eine private amerikanische Telegraphengesellschaft, getan: Vor einiger Zeit richtete sie ein Archiv von Stellengesuchen und -angeboten aus allen Sparten der freien Berufe ein, aus dessen elektronischem Speicherwerk eine Datenverarbeitungsanlage in kürzester Zeit den geeigneten Bewerber für jede nachgewiesene offene Stelle aussucht. Das neue System, das die Bezeichnung Personnel Information Communication System (telephonischer Stellennachweis) führt, wurde von der Information Science, Inc. entwickelt und der Western Union zum Teil käuflich überlassen.

Das Verfahren des elektronischen Stellennachweises ist einfach und bequem. Der Stellensuchende teilt der Western Union lediglich telephonisch mit, daß er eine Position in diesem oder jenem Beruf wünscht, und erhält darauf einen detaillierten Fragebogen zugesandt, in dem er um Auskünfte über seine Qualifikationen, Art der bisherigen und angestrebten neuen Tätigkeit, Gehaltsforderungen und dergleichen gebeten wird. Diese Daten werden dann in einen elektronischen Speicher eingegeben und in der Datenverarbeitungsanlage mit den von Arbeitgebern auf einem ähnlichen Formblatt gelieferten Charakteristika der ausgeschriebenen Stellen verglichen. Besteht eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den Fähigkeiten und Wünschen des Bewerbers einerseits und den Anforderungen der Stelle und den angebotenen Leistungen der Firma andererseits, so werden

werden dem Stellensuchenden die Hauptmerkmale der für ihn in Aussicht genommenen Stelle und dem prospektiven Arbeitgeber die Qualifikationen des Bewerbers bekanntgegeben. Die entsprechenden Mitteilungen enthalten keine Namen sondern Codenummern. Der Name des Bewerbers wird der betreffenden Firma erst mitgeteilt, wenn sie diesen zu einer Vorstellung bitten will.

Die Kosten für diese Form der Arbeitsvermittlung trägt der Aufgeber einer Stellenausschreibung. Sie sind sehr niedrig gehalten und richten sich nach der Zahl der nachgewiesenen Bewerber.

+

UMSCHULUNG ARBEITSLOSER MACHT FORTSCHRITTE

(15 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die seit dem Jahre 1962 unter dem Gesetz zur Entwicklung des Arbeitsmarktes (Manpower Development und Training Act - MDTA) eingerichteten Schulungs- und Umschulungsprogramme für Arbeitslose und Unterbeschäftigte haben bisher fast 88 Prozent aller Teilnehmer zu neuen Arbeitsplätzen verholfen.

Allein im Haushaltjahr 1965/66 wurden 2832 neue Projekte genehmigt, so daß sich die Gesamtzahl der Schulungs- und Umschulungskurse, an denen 490 177 Arbeitsuchende teilnahmen oder z.Z. teilnehmen, auf 8584 erhöhte.

Das vom US-Arbeitsministerium und dem Ministerium für Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialfragen durchgeführte Vorhaben schließt auch die Vermittlungsdienste der Arbeitsämter des Bundes und der Einzelstaaten ein, die Trainingsanwärter beraten und erfolgreichen Kursusabsolventen Stellen nachweisen. Zu den am meisten gefragten Lehrgängen zählen Kurse zur Ausbildung als Stenograph, Sekretär, Büroangestellter, Krankenpfleger, Maschinenwart, Schweißer, Automechaniker oder Karosserieschlosser.

+

JUGENDARBEIT IN KALIFORNIEN

(16 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Ein Erholungs- und Ausbildungsprogramm für Jugendliche im Alter von sieben bis 21 Jahren wird das US-Arbeitsministerium in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Aktionsausschuß und den Behörden und der Geschäftswelt in Watts durchführen, dem im vergangenen Jahr von Unruhen heimgesuchten Vorort der kalifornischen Metropole Los Angeles.

Für das Programm sollen insgesamt 320 500 Dollar aus den Mitteln abgezweigt werden, die aufgrund der Gesetze über die Errichtung des Nachbarschaftsjugendkorps und der Entwicklung des Arbeitsmarktes für Maßnahmen der Jugendpflege zur Verfügung stehen. Weitere 55 000 Dollar werden der Aktionsausschuß und die Gewerkschaften bereitstellen.

Geplant sind die Abhaltung von Auffrischkursen in Rechnen, Lesen und Schreiben und ein vielgestaltiges Sport- und Erholungsprogramm, das auf zehn Spiel- und Sportplätzen in Watts und seiner näheren Umgebung abgewickelt werden soll. Hunderte von Jugendlichen werden außerdem Gelegenheit erhalten, sich - bei einer Entlohnung von 1,27 Dollar pro Stunde - auf einen Beruf vorzubereiten.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

US-EXPORT

KALIFORNISCHE PFIRSICHE FÜR DEUTSCHLAND

Die Bundesrepublik Hauptabnehmer von Obstkonserven

(43 Zeilen)

SACRAMENTO - (AD) - Pfirsiche und Pfirsichspeisen in der Bundesrepublik populär zu machen und einen guten Absatzmarkt zu sichern, ist Ziel eines Werbefeldzugs, den eine Arbeitsgruppe von kalifornischen Pfirsichzüchtern und Obstkonservenherstellern unterstützt durch den Landwirtschaftlichen Auslandsdienst des US-Landwirtschaftsministeriums gegenwärtig in rund 40 000 deutschen Einzelhandelsgeschäften durchführt.

Im Juli bereits hatten die Pfirsichzüchter den deutschen Interessenten ihre Vorschläge für die Kampagne zusammen mit den geplanten Anzeigen mit Bild und Textbeispielen, Rezepten zur Verteilung in den Läden und anderem Werbematerial unterbreitet. Der deutsche Einzelhandel zeigte sich sehr interessiert und deckte sich in Erwartung der steigenden Nachfrage nach Pfirsichen und Fruit Cocktails in Dosen ein. Während die Verkaufsausstellungen in Verbindung mit persönlicher Kundenberatung und der Verteilung von Proben sich auf den November beschränken werden, soll die Anzeigenwerbung bis in das Frühjahr 1967 hinein fortgesetzt werden.

Westdeutschland hatte sich bereits in den beiden Vorjahren, als sich die Werbung vor allem auf Zeitungsanzeigen und Verkaufsplakate beschränkte, als ein expansionsfähiger Markt erwiesen. Kalifornische Pfirsiche werden bereits seit über zehn Jahren nach der Bundesrepublik exportiert. Größere Bedeutung erlangte der Pfirsichexport aber erst nach der weitgehenden

weitgehenden Liberalisierung der deutschen Einfuhren gegen Ende der fünfziger Jahre. Im letzten Landwirtschaftsjahr 1965/66 entfielen auf die Bundesrepublik rund 42 Prozent der gesamten amerikanischen Ausfuhren an Dosenpfirsichen, die größtenteils aus Kalifornien stammen. Sie erreichten allerdings mit 2182 Mio. Kisten (à 24 großen Dosen) nicht ganz die Rekordhöhe des vorausgegangenen Jahres, was in erster Linie auf Liefer-schwierigkeiten der Konservenfabriken zurückzuführen war.

Was den Export von Fruit Cocktail in Büchsen angeht, rangiert die Bundesrepublik hinter Großbritannien und Kanada als Amerikas drittbester Kunde. Im Jahre 1964/65 erreichte die deutsche Einfuhr solcher gemischter Obstkonserven rund 500 000 Kisten, das waren über doppelt soviel wie im vorausgegangenen Jahr. Dieses Ergebnis wurde 1965/66 mit 520 000 Kisten erneut übertroffen.

Wenngleich die Vereinigten Staaten sowohl in Pfirsichen wie auch in Fruit Cocktails Deutschlands wichtigster Lieferant sind, so macht sich doch zunehmend die Konkurrenz der Exporte aus Südafrika und Australien, in geringerem Umfang auch aus Italien und Frankreich, bemerkbar.

Der Werbefeldzug der kalifornischen Pfirsichzüchter und Obstkonservenfabrikanten in der Bundesrepublik ist nur Teil einer Großaktion, die sich auch auf Großbritannien, Dänemark, Schweden, die Niederlande und Belgien erstreckt. Ihr war in Deutschland 1964 ein Verkaufstest vorausgegangen, der 1965 in größerem Stil wiederholt wurde, aber nicht das Ausmaß der diesjährigen Aktion erreichte.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

PLOMBE FÜR STILLGELEGTE PLUTONIUMREAKTOREN

(47 Zeilen)

- (AD) - Welche Garantie gibt es dafür, daß ein einmal stillgelegter Reaktor nicht doch insgeheim wieder in Betrieb genommen und zur Produktion des für Wasserstoffbomben wichtigen Plutoniums benutzt wird? Auf Einladung des US-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung besichtigten am 16. November 1966 Diplomaten der Vereinten Nationen und Vertreter von drei internationalen Organisationen in den Reaktoranlagen Hanford im Bundesstaat Washington an Ort und Stelle eine Vorrichtung, die eine zuverlässige Sicherung gegen derartige Täuschungsmanöver bietet. Sie ist im "F"-Reaktor installiert, einem der drei Hanford-Reaktoren, die nach der Ankündigung Präsident Johnsons vom Januar 1964 über die Drosselung der amerikanischen Plutoniumerzeugung abgeschaltet wurden.

Die Entwicklung der Sicherungsvorrichtung stellt einen wichtigen Beitrag zur Lösung der technischen Probleme einer wirksamen, mit Reaktorinspektionen verbundenen Abrüstungskontrolle dar. Die "Plombe" ist ein Band aus verwundenen Drähten von Metallen mit verschiedenen hohen Schmelzpunkten und unterschiedlichem Verhalten gegenüber ionisierender Strahlung. Kobalt ist dabei das wichtigste Indikatorelement. Am äußeren Ende ist das Band mit einem schnell härtenden Epoydharz, in das zur spezifischen Kennzeichnung der betreffenden Plombe Eisenspäne eingestreut sind, versiegelt. Es reicht bis in den Reaktorkern, das Zentrum der Spaltreaktion.

Vor

Vor der Benutzung wird das Band gepreßt, wobei die Drähte in ein willkürliches, in seiner Art nicht zu imitierendes Windungsmuster gezwungen werden. Dieses Muster wird anschließend auf Photos und Röntgenaufnahmen von dem gesamten Band, einschließlich des Verschlusssiegels mit den Eisenspänen, festgehalten. Bei späteren Kontrollen durch Inspektoren einer internationalen Organisation können diese Bilder als gültiges Beweismaterial für eventuelle Fälschungen, z.B. den Austausch eines Bandabschnitts im Reaktorkern, herangezogen werden.

Die Atome der Kobaltdrähte reagieren besonders empfindlich auf die Strahlungsintensität im Reaktorkern. Sie fangen Neutronen ein, so daß der Draht für lange Zeit radioaktiv wird. Somit läßt das Band u.a. aufgrund seiner Strahlungsaktivität, die ja auch aus einer Reststrahlung im Reaktorkern nach dem Abschalten der Anlage stammen und als solche identifiziert werden kann, sichere Rückschlüsse auf eine ordnungsgemäße Außerbetriebsetzung oder auf geheime Manipulationen zu.

Anläßlich der Genfer Abrüstungskonferenz im August 1966 erwähnte der amerikanische Delegationsleiter Adrian Fisher bereits die von amerikanischen Wissenschaftlern konstruierte Kontrollvorrichtung. Sie kostet etwa 500 Dollar, ist leicht zu installieren und bei Inspektionen durch internationale Kommissionen an Hand der hinterlegten Photo- und Röntgenbild-Dokumente in kurzer Zeit auf ihre Unversehrtheit zu überprüfen.

Wie Vertreter des US-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung erklärten, sind bei diesem Verfahren genaue technische Untersuchungen an dem betreffenden Reaktor nicht erforderlich. Somit sind auch die von sowjetischer Seite gegen internationale Inspektionen immer wieder vorgebrachten Argumente gegenstandslos, daß solche Kontrollen leicht zu Spionagezwecken genutzt werden könnten.

+

STRAHLENSCHUTZ AN TEILCHENBESCHLEUNIGERN

(23 Zeilen)

- (AD) - Ein viertägiges Symposium über die biologischen Wirkungen der beim Betrieb von Teilchenbeschleunigern nach außen dringenden ionisierenden Strahlen beabsichtigt die US-Atomenergie-Kommission gemeinsam mit der Universität Kalifornien im März 1967 am Lawrence-Strahlenforschungsinstitut in Berkeley abzuhalten. Auf der ersten Fachtagung dieser Art haben Strahlenschutzingenieure und Biologen von amerikanischen und europäischen Kernforschungszentren Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, die sich auf systematische Experimente mit Versuchstieren sowie auf die Untersuchung von Angehörigen des Bedienungspersonals nach Unfällen oder bei unzureichenden Sicherungsmaßnahmen gründen.

Ausführlich sollen die besonderen Gegebenheiten bei den verschiedenen Typen von Beschleunigungsmaschinen behandelt werden. Zur Zeit sind Linearbeschleuniger in Größenordnungen von wenigen Metern bis 3000 m Länge, Kreisbeschleuniger von wenigen Metern bis 800 m Durchmesser in Betrieb. In Vakuumröhren bringen sie innerhalb kürzester Zeit subatomare Teilchen wie Elektronen oder Protonen auf derart hohe Geschwindigkeiten, daß diese Partikel die Atome einer Zielsubstanz beim Aufprall zertrümmern.

Während des Beschleunigungsvorgangs tritt in der unmittelbaren Umgebung der Maschine immer ionisierende Strahlung auf, gegen deren Ausdringen entsprechende Abschirmungen angebracht werden müssen. Jedoch bleibt auch nach dem Abschalten im Bereich der Zielsubstanzen (der sogenannten Targets) noch eine Zeitlang eine gewisse Restaktivität bestehen, die bei unver-sichtigem Umgang mit den Präparaten Gesundheitsschäden hervorrufen kann.

+

GAMMASTRAHLEN MACHEN LUFTTURBULENZ SICHTBAR

(27 Zeilen)

- (AD) - Unsichtbare Turbulenzzonen in klarer Luft, die bei wolkenfreiem Himmel unvermutet auftreten, können Flugzeugen außerordentlich gefährlich werden. Über ihre Entstehung gibt es verschiedene Theorien - so wird z.B. angenommen, daß sie in den Randzonen von Strahlströmen auftreten können. Der Flugwetterdienst fand bisher keine Möglichkeit, sie vorzusagen bzw. vor solchen "Klarluft"-Turbulenzen zu warnen.

Vielversprechende Ansätze für das Aufspüren der gefährlichen unsichtbaren Wirbelzonen ergaben sich im letzten Jahr bei Experimenten mit einer Kombination von Radar- und LASER-Geräten. Ein weiterer Versuch, dessen Prinzip möglicherweise die Grundlage für ein wirksames Warnsystem abgeben könnte, wurde kürzlich von Wissenschaftlern des amerikanischen Kernforschungszentrums Argonne National Laboratory unternommen. Sie nutzten die ionisierende Wirkung von Gammastrahlen an Luftmolekülen, um Wirbelzonen in der Atmosphäre sichtbar zu machen.

Als Quelle der Gammastrahlung diente ein abgebranntes Brennstoffelement, das von einem nach oben offenen Bleimantel umgeben war. Die darüber befindliche Luftsäule wurde bis in etwa 100 m Höhe ionisiert; deutlich zeichnete sie sich auf dem Schirm eines in 500 m Entfernung aufgestellten Radargeräts ab.

Es wäre denkbar, kombinierte Gammastrahler- und Radarausrüstungen für Flugzeuge als Warngeräte gegen Turbulenzzonen zu entwickeln. Ähnlich wie die Scheinwerfer eines Kraftfahrzeugs die Straße bis zu einem sicheren Abstand in helles Licht tauchen, würde eine solche Anlage durch Ionisation der Luft in Flugrichtung und Abbildung des ionisierten Ausschnitts auf einem Radarschirm im Cockpit den Flugzeugführer so rechtzeitig auf gefährliche Wirbelgebiete aufmerksam machen, daß er ihnen ausweichen kann.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

STAAT

WHITE HOUSE FELLOWS - MEISTERSCHÜLER DER STAATSKUNST

Programm zur Ausbildung von Führungskräften für
den Regierungsdienst hat sich bewährt

(62 Zeilen)

- (AD) - Am 2. Oktober 1965 traten die ersten 15 White House Fellows - nach längerer Vorbereitungszeit - ihren Dienst als Sonderreferenten des Weißen Hauses und der damals noch zehn amerikanischen Kabinettsminister an. Sie sollten, ohne sich zum Verbleiben im Staatsdienst zu verpflichten, Gelegenheit zur Mitarbeit in höchsten Regierungsämtern erhalten.

Welche Überlegungen liegen dem White House Fellows-Programm zugrunde und was verspricht man sich von ihm? Die Antwort darauf hängt eng mit der komplexen Struktur von Staat und Regierung der USA zusammen.

Vielen Amerikanern scheint die Bundeshauptstadt eine Welt für sich - von einer besonderen Kaste beamteter Staatsdiener bewohnt, die sich mit Regierungsgeschäften befassen, deren Tätigkeit aber offenbar selten irgendwelche unmittelbaren Auswirkungen auf das Leben des Bürgers hat. Dabei sind diese Beamten alles andere als ein "exklusiver" Kreis, und ihre Entscheidungen beeinflussen sehr wohl den Tagesablauf jedes einzelnen Amerikaners; diese Tatsache wird lediglich dadurch verschleiert, daß sie ihrer Arbeit weitgehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit nachgehen. Im allgemeinen verzeichnen Presse, Rundfunk und Fernsehen nur die endgültigen, nüchternen Ergebnisse dessen, was in langen und schwierigen, oft erregten und von Irrtümern beherrschten Debatten höchster Regierungsgremien erarbeitet wurde.

Dies

Dies wiederum hat zur Folge, daß die eigentliche Funktion des Staatsapparats und die Erfordernisse nationaler Führerschaft der Öffentlichkeit - vor allem aber den jungen Leuten, deren Talente vielleicht einmal in Washington gebraucht werden - nur schwer klargemacht werden können.

Diesbezügliche Überlegungen und die Besorgnis über diese Informationslücke brachten 1960 den Präsidenten der Carnegie Corporation und heutigen Minister für Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialfragen, John W. Gardner, auf die Idee, die junge Generation unmittelbar an der Regierung auf höchster Ebene zu beteiligen.

Sein Vorschlag, ein entsprechendes Programm aufzubauen, fand die Zustimmung Präsident Johnsons, der im Oktober 1964 durch Erlaß die White House Fellowship begründete. Hochbegabte junge Leute im Alter von 23 bis 35 Jahren sollten alljährlich ausgewählt und den ranghöchsten Regierungsmitgliedern als Referenten zugeteilt werden. Bis Mai 1965 hatten sich rund 3100 Bewerber gemeldet, aus denen - nach einer Reihe rigoroser Prüfungen - fünfzehn ausgesucht wurden.

Sie kamen aus allen Gegenden und Lebensbereichen der USA - Rechtsanwälte, Ingenieure, Journalisten, Geschäftsleute, Lehrer und Sozialarbeiter, vier mit dem Doktorgrad. Alle hatten seit ihrem Abgang von der Universität ausgesprochene Führerqualitäten offenbart, alle waren hochintelligent und imstande, sich durchzusetzen, und - was am wichtigsten war - alle besaßen Umsicht und Wendigkeit. "Kurz gesagt", erklärte Thomas W. Carr, der Leiter dieses Programms, "wir suchten Leute, von denen man erwarten kann, daß sie zu Führern der Nation heramwachsen."

Und die jungen Leute rechtfertigten das in sie gesetzte Vertrauen, wie der erste "Jahrgang" der White House Fellows bereits demonstrierte. Von der Untersuchung von Arbeitsproblemen im 5000 Kilometer entfernten Kalifornien und der Abfassung eines detaillierten Berichts darüber an den Arbeitsminister samt Vorschlägen, Aufgaben, die eine höchst verantwortliche Beratungstätigkeit einschlossen, Öffentlichkeitsarbeit mit der

der Presse bis zur Ausarbeitung und Formulierung von Gesetzentwürfen gab es nichts, das sie nicht zur vollen Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten erledigt hätten. Manche von ihnen begleiteten ihren Minister auf Reisen zu Konferenzen im Ausland als Sekretär.

Die erste Gruppe der White House Fellows hat inzwischen ihr "Lehrjahr" beendet. Die zweite, etwas größere Gruppe, der auch eine Frau angehört, verdient sich heute im Regierungsdienst in Washington die Sporen.

Wenn auch die Kandidaten nach Ablauf eines Jahres zu ihrem Beruf und ins Privatleben zurückkehren und die langfristigen Auswirkungen des Programms auf die "Informationslücke" noch nicht abzusehen sind, deutet doch alles auf ein günstiges Ergebnis hin. Die White House Fellows bilden eine stets einsatzfähige Reserve an Führungskräften, auf die der Präsident gegebenenfalls für die Besetzung höchster Ämter zurückgreifen kann.

+ + + . + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

JUNGE AMERIKANER HELFEN IN AFRIKA

Unternehmen Crossroads - Weder Vergnügungsreise noch Safari

(47 Zeilen)

AKKRA (Ghana) - (AD) - Seit neun Jahren helfen amerikanische und kanadische Studenten in ihren Semesterferien freiwillig bei Entwicklungsprojekten in verschiedenen Ländern Afrikas. Zusammen mit afrikanischen Kommilitonen legen sie Hand an beim Bau von Schulen, Kinderspielplätzen und Büchereien. Sie arbeiten in Dorfkrankenhäusern und geben der einheimischen Bevölkerung Unterricht in Fremdsprachen und modernen Agrarmethoden. Im Rahmen des Jugendaustauschprogrammes "Crossroads" - auf deutsch Scheideweg - haben sie sich aus Idealismus und Nächstenliebe zu dieser oft schweren Arbeit gemeldet. Auf eine Bezahlung verzichten sie; ja, sie müssen einen beträchtlichen Teil ihrer Aufenthaltskosten selbst aufbringen. Meist verdienen sie das benötigte Geld durch stundenweise Arbeit - als Babysitter, Kellner, Wagenwäscher und dergleichen -, die sie neben ihrem Studium verrichten.

"Crossroads ist weder eine Vergnügungsreise noch eine Safari", erklärt Dr. James H. Robinson, Gründer und gleichzeitig Leiter des Programms, "es bietet vielmehr aufgeschlossenen jungen Menschen eine Möglichkeit, das Leben fremder Länder unter ungewohnten Umweltbedingungen kennenzulernen. Wer etwas anderes erwartet, sollte lieber die Finger davon lassen."

Crossroads ist ein Jugendaustauschprogramm auf privater Basis, das nicht von der Regierung finanziert wird. John F. Kennedy bezeichnete es

es als den "Vorgänger des US-Friedenskorps". Und obwohl Crossroads längst nicht über Mittel und Möglichkeiten des Friedenskorps verfügt, konnte es seinen Bereich ständig vergrößern - von fünf Ländern im Jahre 1958 auf mehr als 30 Länder im Jahre 1966. Es wurde in Afrika mit derartiger Begeisterung aufgenommen, daß vor zwei Jahren unter dem Namen "African Youth Leadership Program" ein Austauschprogramm ins Leben gerufen wurde, in dessen Rahmen junge Afrikaner unter ähnlichen Umständen die Vereinigten Staaten besuchen können. Sie nehmen unter anderem an Seminaren teil, deren Themen von der Arbeit der Gewerkschaften in den USA bis zu Erziehungsproblemen reichen. "Eine Gelegenheit, Amerika kennenzulernen, wie es wirklich ist", beschreibt Fred Oseghale, ein Student aus Nigeria, seinen USA-Aufenthalt.

Obwohl das Unternehmen Crossroads zunächst als Hilfsaktion bei Entwicklungsprojekten gedacht war, stellte sich bald heraus, daß auch auf anderen Gebieten, zum Beispiel auf dem Gesundheitssektor, Hilfe notwendig war. Im Jahre 1965 halfen Freiwillige von Crossroads beim Impfen von Tausenden Kleinkindern in Nigeria und Kenia. Ein Gebiet, auf dem in Afrika ein großer Bedarf an Lehrkräften besteht, ist der Sport. So trainiert die Schwimm-Mannschaft der Vereinigten Arabischen Republik unter der Leitung amerikanischer Schwimmer, und in Dahome, Mali, Guinea, Senegal und der Elfenbeinküste unterrichten amerikanische Studenten afrikanische Jugendliche im Basketballspielen.

Durch den Jugendaustausch sollen Brücken der Verständigung zwischen den Kontinenten geschlagen werden. Nach ihrer Rückkehr tragen die Studenten als "inoffizielle Botschafter" ihrer Gastländer dazu bei, das Verständnis ihrer amerikanischen Landsleute für Afrika und seine Probleme zu vertiefen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

Eine amerikanische Studentin hilft in Nigeria beim Bau einer Dorfschule. Im Rahmen des Jugendaustauschprogramms "Crossroads" arbeiten junge Menschen aus den Vereinigten Staaten und Kanada jeweils einen Sommer lang zusammen mit afrikanischen Studenten an Entwicklungsprojekten.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

INGENIEURSTUDIUM

TECHNISCHE AKADEMIEN IM UMBAU

Ein neues Berufsbild des Ingenieurs

(90 Zeilen)

- (AD) - Der Ingenieur prägt mit seiner Arbeit in zunehmendem Maße das Bild seiner Zeit und das Denken seiner Mitmenschen. Aber ist er dieser Rolle in jeder Weise gewachsen? Vermag er die Aufgaben zu erkennen, die ihm in dieser Situation auch außerhalb seines eigentlichen Berufs gestellt werden?

Durch eine revolutionäre Umgestaltung des Ingenieurstudiums versuchen amerikanische Ingenieurakademien und Technische Hochschulen, der ständig wachsenden Verantwortung der künftigen Naturwissenschaftler und Ingenieure in der Gesellschaft und für die Gesellschaft Rechnung zu tragen. Technische Befähigung und Erfindungsgabe des einzelnen genügen nicht mehr, um den Anforderungen des Ingenieurberufs in Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden.

Der Ingenieur muß auch auf Gebieten wie den politischen und Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, Soziologie und Psychologie zuhause sein, will er sich mit den Problemen der Praxis erfolgreich auseinandersetzen. Denn das dürfte ihm nur schwer gelingen, wenn er seine Interessen ausschließlich auf sein Fachgebiet konzentriert. Und auch hier werden immer höhere Ansprüche an ihn gestellt. Er muß wissenschaftlich denken, analysieren und urteilen, muß in der Gruppe mit Kollegen und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten können.

Dr.

Dr. Keith T. Glennan, der 18 Jahre lang der technisch-naturwissenschaftlichen Akademie "Case Institute of Technology" in Cleveland (Ohio) als Präsident vorstand und von 1958 bis 1961 den Aufbau des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt (NASA) leitete, setzt sich angesichts der geradezu explosionsartigen Ausweitung von Wissen und Erkenntnissen in den Naturwissenschaften sogar für eine systematische Studienfortführung nach der Diplomprüfung oder Promotion ein. Glennans Ansicht, daß bereits Mitte der siebziger Jahre der Ingenieur im Durchschnitt einen Tag pro Woche für seine Weiterbildung verwenden müsse, wird von einer Reihe führender amerikanischer Wissenschaftler geteilt. Und wer ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium mit dem Ph.D. (Doktor der Philosophie) abgeschlossen hat, wird nach Dr. Glennan kaum umhin können, alle sechs bis sieben Jahre durch eine der Dissertation entsprechende Arbeit immer wieder unter Beweis zu stellen, daß er in seinem Fach ungeachtet des Tempos der Weiterentwicklung auf der Höhe ist.

Als ein großes Hindernis für die notwendige Vielseitigkeit, Elastizität und Anpassungsfähigkeit, die der Ingenieur im Berufsleben unbedingt braucht, erwies sich die starre Gliederung der technischen Akademien und Hochschulen in Departments. Die einzelnen Abteilungen - im Fall des Case Institute of Technology z.B. Chemie und Verfahrenstechnik, Physik, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik, technisches Verwaltungswesen, technisches Zeichnen, Soziologie - waren voneinander so gut wie isoliert. Aber nur bei einem ständigen, ungehinderten Austausch von Ideen und wissenschaftlicher Methodik kann die Gewähr dafür geschaffen werden, daß in der Ingenieurausbildung die wachsende Flut neuer Erkenntnisse berücksichtigt und eine für die Praxis brauchbare Einführung in neue Fachgebiete wie System- und Computertechnik, Materialforschung, Plasma-Dynamik und biomedizinische Technik vermittelt wird.

Keine der Hochschulen kann behaupten, bereits eine Patentlösung für die moderne Ingenieurausbildung gefunden zu haben. An den meisten wird noch experimentiert. Gewöhnlich beginnt die Reform mit der Abschaffung der Departments, deren Entwicklung im Verlauf der Geschichte der betreffenden

betreffenden Akademie festumrissene Forderungen der Praxis zugrunde lagen. Am Case Institute of Technology wurden in den letzten Jahren alle technischen Spezialabteilungen zu einer Fakultät für Ingenieurwissenschaften zusammengefaßt. Darüber hinaus wurden interdisziplinäre Forschungszentren eingerichtet, die einen kleinen, ständigen Mitarbeiterstab haben und mit den modernsten Ausrüstungen versehen sind. Dennoch sind sie in ihrer Arbeit flexibel und können nicht nur mit allen neuen Entwicklungen Schritt halten, sondern sie sogar bis zu einem gewissen Grade mit dirigieren.

Schon in den ersten Semestern wird dort der Studierende in die Forschungsaufgaben von Professoren und Assistenten eingeschaltet, damit er später als Wissenschaftler im Laboratorium oder als Versuchsleiter in der Industrie selbst mit zupacken kann, wann und wo immer dies nötig ist. Er hat eine Reihe von "Grundkursen" zu belegen, die traditionsgemäß Mathematik, Physik, Chemie, Geistes- und Sozialwissenschaften umfassen. Sie werden jedoch heute ergänzt durch zehn Vorlesungsreihen über höhere Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Computer-Programmierung sowie durch Praktika auf den verschiedensten Gebieten. Der Lehrstoff bildet die Grundlage für eine allmähliche Spezialisierung in den physikalischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern, die im Verlauf von vier Studienjahren erreicht wird.

Er ist ein Ingenieur völlig neuen Typs, vergleicht man ihn mit Kollegen, die rund 20 Jahre älter sind. Der Ingenieur ist Theoretiker und Praktiker zugleich. Vor traditionellen Methoden und Arbeitsprozeduren hat er wenig Ehrfurcht. Er nimmt auch nicht gerne etwas als gegeben hin, sondern möchte in jedem Fall wissen, welches Prinzip einem Prozess oder dem Funktionieren einer Maschine zugrunde liegt. Und so ist er für die "klassischen" Ingenieurberufe wie Elektrotechnik, Maschinenbau oder Bauingenieurwesen genau so gut gewappnet wie für die neuen Aufgaben auf den Gebieten Elektronik, Kybernetik oder Luft- und Raumfahrttechnik.

Das

Das Studium hat ihm die Augen dafür geöffnet, was neues Wissen bedeutet. Und er ist sich darüber im klaren, daß es für den Lernprozeß niemals ein Ende geben kann. Was jetzt - auch in der Sicht der Hochschulen - not tut, ist die Entwicklung besserer Dokumentationsmethoden, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Erfahrungen so schnell wie nur irgend möglich in Studienpläne und in die praktische Anwendung einbauen zu können. Darüber hinaus bedarf es noch besserer audio-visueller Lehrmethoden sowie einer weiteren Verbesserung der Kontakte zwischen Lehrern und Schülern.

Die Arbeitsbelastung des College-Studenten erreicht bereits die Grenze des Möglichen. Sowohl die vollakademische Ausbildung als auch das nachakademische Studium können nur Teillösungen für die Grundprobleme sein, das Studium zu rationalisieren und das kontinuierliche Weiterlernen so wirksam zu gestalten, daß ein optimales Ergebnis zu erwarten ist. Der Ingenieur im Beruf wie die Gesellschaft als Ganzes werden davon profitieren.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RAUMFAHRT

GESCHOSSE AUS DEM WELTALL

Materialtests unter realen Bedingungen

(77 Zeilen)

- (AD) - Mehr als 1100 Meteoritentreffer registrierten bisher die drei amerikanischen PEGASUS-Satelliten, die die Erde seit 1965 in Höhen zwischen 500 und 1000 km umkreisen. Sie begleiten unseren Planeten auf seinem Weg um die Sonne, der in bestimmten Abschnitten von Meteoritenschwärmen gekreuzt wird.

Die PEGASUS-Satelliten mit ihren 29 m langen und 4,2 m hohen Flügeln sind z.Z. die größten Meßgeräte für die Ermittlung von Häufigkeit, Masse bzw. Größe und Geschwindigkeit, Durchschlagskraft und Flugrichtung der meist nur staubkorngroßen Geschosse aus dem Weltall. Die Informationen, die von den Bodenstationen regelmäßig abgerufen werden, haben nicht nur rein wissenschaftlichen Wert, sondern sind im Hinblick auf die Konstruktion und Werkstoffauswahl beim Bau der nächsten Generation von Raumschiffen auch von größter praktischer Bedeutung.

Aber für die Ingenieure, die die Fluggeräte bauen, ist es auch wichtig, die Auswirkung von Meteoritentreffern am Objekt selbst studieren zu können. Diese noch sehr seltene Gelegenheit bot das Projekt GEMINI. Sowohl die bemannten Raumschiffe als auch ihre Zielraketen wurden mit entsprechenden Meßvorrichtungen versehen. Vier AGENA-Raketen, die auf sogenannten Parkbahnen in ca. 400 km Höhe stationiert sind, werden im Verlauf der kommenden APOLLO-Flugexperimente von Astronauten u.a. auf Meteoritentreffer inspiziert werden.

Michael

Michael Collins, Kopilot beim Testflug GEMINI 10, brachte die Meteoritenmeßplatten der AGENA 8-Rakete zur Erde zurück, die bis zu seinem "Besuch" im Verlauf eines mehr als zweistündigen Weltraumspaziergangs im Juli 1966 bereits vier Monate lang die Erde umkreist hatte. Hochpolierte Metalle und Gläser sowie besondere Kunststoffmassen bilden das Testmaterial, auf das die Geschosse aus dem Weltall aufprallen. Wie die Untersuchung ergab, unterscheiden sich die Miniaturkrater, die unter realen Belastungsbedingungen erzeugt wurden, praktisch überhaupt nicht von den Auswirkungen am Material, wie man sie bei Experimenten im Windkanal und in Höhenkammern erzielte.

Die Konstrukteure und Werkstoffingenieure haben eine Gewißheit mehr, daß die Festigkeitswerte, die sie aufgrund der Ergebnisse von Laborversuchen für Konstruktionsmaterial und Baukomponenten der Raumschiffe fordern, auf die tatsächlichen Beanspruchungen sehr gut abgestimmt sind. Das bewies übrigens auch der Zustand der zehn bemannten GEMINI-Raumschiffe nach der Rückkehr von ihren Expeditionen in den Weltraum. Der Hitzeschild hatte während des Abstiegs durch die Atmosphäre die beim Eintauchen in die dichteren Luftschichten entstehende Reibungshitze so gut abgefangen, daß weder an der Außenwandung des Raumschiffes Beschädigungen entstanden noch ein übermäßiger Temperaturanstieg im Innern der Kapsel zu verzeichnen war.

In der Landephase der beiden letzten Flüge im Rahmen der GEMINI-Serie überließ die Besatzung die dabei geradezu lebenswichtige Lagesteuerung des Raumschiffs dem Bordcomputer. Der Automat regulierte direkt die Steuerungsdüsen, um die Kapsel mit dem Hitzeschild nach vorn in stabiler Fluglage zu halten. Alles in allem waren jedoch die GEMINI-Raumschiffe im Gegensatz zu den MERCURY-Kapseln als Fluggeräte ausgelegt, die von Piloten im wahrsten Sinn des Wortes geführt werden. Und was das in der Praxis bedeutete, zeigte sich u.a. bei den Rendezvous- und Andockmanövern mit den AGENA-Zielraketen und in kritischen Augenblicken, in denen sich die GEMINI-Astronauten stets als Meister der Situation erwiesen. Das gilt z.B. für Armstrong und Scott, die wegen einer ununterbrochen feuernden Steuerungsdüse ihren Flug mit GEMINI 8 nach 10 Stunden abbrechen und eine Notlandung im Pazifik durch-

durchexerzieren mußten, ebenso wie für Lovell und Aldrin beim abschließenden Testflug GEMINI 12. Die Radaranlage an Bord setzte beim Anfliegen des Zielsatelliten AGENA plötzlich aus. Ihr Funktionieren galt bis dahin als die Voraussetzung für die ordnungsgemäße Durchführung des Koppelmanövers. Die beiden Astronauten bewiesen, daß es auch ohne Radar geht - sie vollzogen das Andocken ebenso präzise wie ihre Kollegen, aber mit "Flug auf Sicht".

Für die Anwendung dieser Flugtechniken, die Benutzung der Motoren eines am Raumschiff angekoppelten zweiten Fluggeräts zum Umlenken in andere Flugbahnen, über das Arbeiten außerhalb des Raumschiffs, für die Durchführung einer präzisen Landung und nicht zuletzt über die Eignung von Materialien und Ausrüstungen brachte das Projekt GEMINI unschätzbare wertvolle Erfahrungen. Den Piloten der APOLLO-Fluggeräte geben sie das notwendige Rüstzeug für die Erprobung und Beherrschung eines neuen Raumschiffstyps an die Hand. APOLLO-Fluggeräte, die dritte Generation von "Maschinen" im amerikanischen Raumfahrtprogramm, sind sehr viel komplizierter und wiegen 15mal mehr als die 3,2 t schweren GEMINI-Kapseln.

Die erste Dreier-Gruppe der APOLLO-Astronauten soll Ende 1969 den Flug zum Mond antreten. In den Jahren 1967/68 sind mindestens sechs Testflüge - bei zunehmendem Schwierigkeitsgrad - mit bemannten APOLLO-Raumschiffen auf Erdumlaufbahnen vorgesehen; als Trägerrakete wird dabei die schubverstärkte SATURN I verwendet, die mit 720 t Schubleistung dreieinhalbmal mehr Energie entwickelt als die TITAN II-Trägerrakete der GEMINI-Raumschiffe. Aber selbst SATURN I nimmt sich im Vergleich zur Mondrakete SATURN V wie ein Zwerg aus. Diese ist mit 118 m fast doppelt so hoch wie SATURN I, ihre Schubleistung erreicht 3375 t. Vier bis sechs Testflüge bemannter APOLLO-Raumschiffe auf Erdumlaufbahnen mit SATURN V-Trägerraketen gehen der Expedition zum Mond voraus.

ACHTUNG!

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

- 1) Diese Meßplatte für Mikrometeoriten (oben) montierte Michael Collins (Kopilot GEMINI 10) an einer Monate zuvor gestarteten AGENA-Rakete im Weltraum ab und brachte sie zur Erde zurück. Nach Ansicht der Wissenschaftler ist der von einem kosmischen "Geschoß" herrührende Krater (unten), der hier vergrößert aufgenommen ist und in Wirklichkeit weniger als 1 mm Durchmesser hat, im Erscheinungsbild vielen der Vertiefungen ähnlich, die durch größere Körper auf der Mondoberfläche verursacht und von RANGER- und LUNAR-ORBITER-Sonden fotografiert wurden.
- 2) Froschmänner helfen Edwin Aldrin beim Aussteigen aus GEMINI 12. An der Basis des Raumschiffs staute sich die Reibungswärme beim Abstieg zur Erde - aber nicht die geringsten Anzeichen für eine Beschädigung der restlichen Außenwandung, wie die Nahaufnahme zeigt.

+

ENTDECKUNGEN DURCH PHOTOGRAPHIE

(30 Zeilen)

- (AD) - Eines der überraschenden und in ihrer Bedeutung für die Geographie, Geologie und Ozeanographie noch gar nicht abzuschätzenden Ergebnisse des GEMINI-Programms ist die Aussagekraft der Aufnahmen von der Erdoberfläche aus dem Weltraum. Das Geologische Bundesamt der Vereinigten Staaten veröffentlichte kürzlich zwei Bilder von Südkalifornien mit dem Salton-See und der Gebirgslandschaft, in die er eingebettet ist. Das erste ist ein Mosaik aus gewöhnlichen Luftaufnahmen, das zweite ein Einzelbild, zur gleichen Zeit wie die erste Serie aufgenommen bei wolkenfreiem Himmel über Kalifornien von der Besatzung des Raumschiffs GEMINI 11. Es zeigt die Gliederung des Gebiets in bestechender Schärfe. Im Salton-See ist sogar

sogar deutlich ein riesiger Wirbel mit einem Strömungsausläufer zu erkennen; dagegen erscheint die Wasserfläche auf dem Luftbildmosaik einheitlich dunkel. Mehr als 500 Aufnahmen von Flugzeugen aus sind außerdem erforderlich, um die Fläche zu erfassen, die vom Raumschiff aus mit einem einzigen Schnappschuß registriert wird.

Wissenschaftler des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt und einer Reihe amerikanischer Universitätsinstitute verfügen bereits über Tausende von Erdaufnahmen, die im Rahmen des Programms "Synoptische Terrainphotographie" von Flugzeugen und einem der zehn bemannten GEMINI-Raumschiffe aus gleichzeitig gemacht wurden. Auf der Grundlage solcher Bilder werden Landkarten neu überarbeitet. Die Aufnahmen aus dem Weltraum geben Aufschluß über den Zustand von Vulkanen und Gletschern, zeigen Waldbrände und Überschwemmungen an und lassen selbst ausgedehnte Schäden in Wald- und Ackerbaugebieten durch Pflanzenkrankheiten und Insektenbefall erkennen. Ihre ausgezeichnete Qualität gab den Anstoß, ein neuartiges Projekt in das amerikanische Weltraumprogramm aufzunehmen. Es trägt die Bezeichnung EROS (Abkürzung für Earth Resources Observation Satellites) und soll durch die Erdbeobachtung mit Satelliten besonderer Ausrüstung Bodenschätze, Wasserreservoirs, Meeresströmungen und Untiefen in Küstengewässern auffinden helfen. Darüber hinaus dürften sogar Daten über Wasserverschmutzung und Wassertemperaturen in großen Gebieten mit Hilfe dieses Systems erhältlich sein.

+

KOMBINIERTER FERNMELDE- UND WETTERSATELLIT

(8 Zeilen)

- (AD) - Anfang Dezember beabsichtigt die NASA den Start des ersten kombinierten Fernmelde- und Wetterbeobachtungssatelliten ATS, der in einer Synchronbahn über dem Pazifik in 36 000 km Höhe stationiert werden soll. Er dient u.a. zur Übertragung von Fernsehaufnahmen in Farbe und Schwarz-Weiß zwischen Nordamerika, Asien und Australien. Darüber hinaus erlaubt er VHF-Sprechfunkverbindung zu Flugzeugen, Übermittlung von Wetterkarten und Neph-analysen sowie von qualitativ hochwertigen Wolkenfeldbildern, die vom Satelliten aufgenommen werden.

+++++

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN

DEUTSCHE GRAPHIKEN IN DER GALERIE DER
YALE UNIVERSITÄT

(8 Zeilen)

NEW HAVEN (Connecticut) - (AD) - Die Kunstgalerie der Yale Universität, einer der ältesten und größten Hochschulen der USA, zeigt bis zum 1. Januar 1967 eine Ausstellung von Graphiken der bekanntesten Vertreter des deutschen Expressionismus. Es handelt sich um 54 Graphiken aus dem Privatbesitz des derzeitigen Kurators der Galerie und ehemaligen Yaleabsolventen des Jahrgangs 1940, Walter Bareiss. Die überaus kostbare Sammlung enthält u.a. Holzschnitte, Lithographien und Radierungen von Barlach, Beckmann, Corinth, Heckel, Kirchner, Marcks, Nolde und Pechstein.

+

1965/66 MEHR ALS 10 000 EUROPÄER ALS
AUSTAUSCHSTUDENTEN IN DEN USA

(8 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Wie dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des New Yorker Instituts für Internationale Erziehung zu entnehmen ist, haben im Rahmen des akademischen Austauschprogramms im Studienjahr 1965/66 10 226 Europäer an amerikanischen Colleges und Hochschulen studiert. Insgesamt belief sich die Zahl der ausländischen Studierenden, Lehrer und Forscher auf 125 000; das sind 12 000 mehr als im Studienjahr 1964/65 unter diesen zwischen den USA und 158 Ländern bestehenden Studienabkommen registriert wurden.

+

KONGRESSBIBLIOTHEK ÖFFNET DER FORSCHUNG
IHRE MUSIKWISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNG

(10 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Musikwissenschaftliche Abteilung der Kongressbibliothek beabsichtigt ihre wertvolle Schallplattensammlung von Aufnahmen großer Opernsänger unseres Jahrhunderts der Musikwissenschaft zugänglich zu machen. Sie besitzt u.a. eine vollständige Sammlung aller Schallplattenaufnahmen des Tenors Enrico Caruso sowie eine umfangreiche qualitativ hochwertige Discothek mit Aufnahmen von Rosa Ponselle, John McCormack, Suzanne Adams, Edouard de Reszke, Ernestine Schumann-Heink und Giovanni Zentello. Die Werke sollen den interessierten Musikwissenschaftlern in Form von Originalbandaufnahmen zur Verfügung gestellt werden.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GROSSE GESELLSCHAFT

DAS JAHR 1966 -

TROTZ VIETNAM FORTSCHRITTE AUF DEM WEG ZUR GROSSEN GESELLSCHAFT

(85 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Um es vorwegzunehmen: Trotz der starken Belastung durch den Vietnamkrieg kamen die Vereinigten Staaten im Jahre 1966 der Verwirklichung ihres großen Zieles - der Schaffung einer Großen Gesellschaft - ein beachtliches Stück näher. Wie schon im Jahr zuvor konnte Präsident Johnson auch in der am 22. Oktober 1966 zu Ende gegangenen zweiten Sitzungsperiode des 89. Kongresses, den er als den "besten in der Geschichte Amerikas" bezeichnete, eine Fülle neuer Gesetzesvorlagen durchbringen. Seine Vorschläge zur Verbesserung des Erziehungs- und Sozialwesens, zur Städtesanierung und zur Bildung eines Verkehrsministeriums verdienen vor allem hervorgehoben zu werden.

Während der Kongreß über neue Vorhaben beriet, arbeiteten die verschiedenen Bundesbehörden bereits an der Durchführung der im Vorjahr bewilligten Maßnahmen. Dies bedeutete u.a. eine starke Ausweitung der Verantwortung und des Kompetenzbereichs des Ministeriums für Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialfragen, dessen Ausgabeetat für 1966/67 steil in die Höhe schnellte und mehr als 40 Milliarden Dollar ausweist (10 Mrd. Dollar aus Steueraufkommen; 31 Mrd. Dollar aus Treuhandmitteln wie Sozialversicherungsbeiträgen etc). Eine Reihe von Programmen konnte gleichzeitig in Angriff genommen werden, wie z.B. das am 1. Juli 1966 in Kraft getretene "Medicare"-Gesetz - ein neues Krankenversicherungsprogramm -, von dem rund 18 Millionen Personen betroffen werden und das, bis auf eine geringe

geringe Selbstbeteiligung des Patienten, die kostenlose stationäre Behandlung von über 65jährigen Amerikanern vorsieht; ferner ein Erziehungsförderungsprogramm, das den Grund- und Oberschulen der USA Bundeszuschüsse in Höhe von 6 Mrd. Dollar gewährte, sowie Maßnahmen im Rahmen des Gesetzes zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortkommens, für deren Durchführung der Kongreß 1,75 Mrd. Dollar bewilligt hat.

Unter der Leitung von Robert C. Weaver wurde 1966 das Bundesministerium für Wohnungsbau und Städteplanung geschaffen. Weaver ist das erste farbige Kabinettsmitglied in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Seinem Ministerium obliegt vor allem die Sorge für ein organisches und gesundes Wachstum der amerikanischen Städte. Darüber hinaus wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Landstriche entlang der großen Autobahnen von dem häßlichen Reklameschilderwald zu säubern, sowie deren mißbräuchliche Verwendung als Müllablageplätze abzustellen. Wesentliche Aufgaben bringt die Strukturverbesserung der sogenannten "wirtschaftlichen Entwicklungszonen" in den USA mit sich, die sich über Teile der Neuenglandstaaten, drei US-Staaten im Gebiet der Ozarkberge und drei US-Staaten im Gebiet der Großen Seen erstrecken. Dafür stehen jährlich 500 Millionen Dollar für die nächsten vier Jahre zur Verfügung.

Eingeengt wurde die Durchführung neuer Sozialprogramme eigentlich nur dort, wo die beschränkte Absorptionsfähigkeit bestehender Organisationen eine rasche Abwicklung hemmte und neue Organisationen nicht rasch genug etabliert werden konnten. Interessant ist, daß die erhebliche Belastung, die der Krieg in Vietnam für das Budget der USA immerhin darstellt, der Durchführung von Sozialprogrammen zwar gewisse Beschränkungen auferlegte, jedoch in keiner Weise die zügige Verwirklichung der Johnsonschen Regierungsprogramme behinderte.

In vielen Fällen wurde in diesem Jahr das Fundament für die Arbeit kommender Jahre geschaffen, von dem ausgehend - sobald die internationale Lage oder eine Änderung der Wirtschaftssituation eine expansionistischere Haushaltspolitik zuläßt - diese Programme beschleunigt durchgeführt und ausgebaut werden können.

Bezüglich

Bezüglich der von Präsident Johnson auf gesetzgeberischem Wege unternommenen Schritte zur Untermauerung der bestehenden Bürgerrechtsgesetze, die der Beendigung der Benachteiligung Farbiger auf dem Wohnungsmarkt und bei der Bestellung von Geschworenen galten, verhielt sich der Kongreß bei der Behandlung der Vorlagen im ersten Punkt zurückhaltend, gab aber den Forderungen des Präsidenten hinsichtlich der Gleichstellung Farbiger bei der Wahl der Geschworenen bei bundesstaatlichen und einzelstaatlichen Gerichten sowie der Schaffung eines Gesetzes, durch das der Mord an Bürgerrechtshelfern als ein Verstoß gegen die Bundesgesetzgebung erklärt und somit aus der Strafverfolgung der Einzelstaaten herausgelöst wird, seine volle Unterstützung.

Erfolgreich war der Präsident des weiteren im Hinblick auf seine Vorlagen zur Städtesanierung. Im Rahmen des "Demonstration Cities Program" stellte der Kongreß 1,2 Milliarden Dollar für die Sanierung der Stadtkerne und die Slumbereinigung in 60 US-Städten zur Verfügung.

Weitere Bewilligungen des US-Kongresses im Jahre 1966, die besonderer Erwähnung bedürfen, betrafen

- die Anhebung des gesetzlichen Mindest-Stundenlohnes von bisher 1,25 Dollar auf 1,40 Dollar ab Februar 1967 und 1,60 Dollar ab Februar 1968;

- die Einrichtung eines Verkehrsministeriums unter der Leitung eines Kabinettsministers, dem zwölften Mitglied im Kabinett Lyndon B. Johnson;

- die Schaffung einheitlicher Sicherheitsnormen für den Bau und den Betrieb von Kraftfahrzeugen;

- die Erweiterung der bestehenden gesetzlichen Maßnahmen für den Verbraucherschutz hinsichtlich Verpackung, Beschriftung und Inhalt;

- verstärkte Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewässer- und Luftverschmutzung;

- Fortsetzung und Ausbau aller jener Regierungsprogramme, die im Rahmen Präsident Johnsons Kampf gegen Armut und Unwissenheit der Verbesserung des Bildungsstandes, der Berufschancen und der Lebensverhältnisse der einkommens-

einkommensschwachen amerikanischen Bevölkerungsschichten dienen.

Wenn der 90. Kongreß der Vereinigten Staaten im Januar 1967 seine gesetzgeberische Arbeit aufnimmt, wird auch er wieder zum großen Teil über Vorhaben zu befinden haben, die Amerika seinen Regierungszielen näher bringen werden. Dazu dürften u.a. der weitere Ausbau der Arbeitslosenversicherung, der Krankenhausversorgung sowie eine ansehnliche Erhöhung der Sozialversicherungsrenten gehören.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEIT

DIE US-GEWERKSCHAFTEN IM JAHR 1966

(110 Zeilen)

- (AD) - Für die Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten war das Jahr 1966 durch einen wesentlichen Anstieg der Mitgliederzahlen, die enge Zusammenarbeit bisher miteinander rivalisierender Gewerkschaften, eine Reihe erfolgreicher Tarifverhandlungen und bemerkenswerte Fortschritte im Bereich der Arbeits- und Sozialgesetzgebung gekennzeichnet.

Tarifverhandlungen sind heute wie einst der wichtigste Teilbereich gewerkschaftlicher Tätigkeit, wie George Meany, der Vorsitzende des Gewerkschaftsverbandes AFL-CIO in seiner Botschaft anlässlich des amerikanischen Tags der Arbeit im September ausführte. "Das Streikrecht erst gibt dem Kollektivverhandlungswesen echten Sinn", fügte er hinzu. "In den letzten zwanzig Jahren kam es in den USA bei einem Bestand von insgesamt 150 000 Tarifverträgen im Jahresdurchschnitt zu 3500 Streiks, von durchschnittlich 12 Tagen Dauer, an denen rund 1,5 Millionen Arbeiter bei einer Gesamtzahl von 63 Millionen Lohn- und Gehaltsempfängern teilnahmen."

Die amerikanischen Gewerkschaften fühlen sich in Gesetzgebungsfragen als "Interessenvertretung des Volkes" in Washington. Das Bemerkenswerte an ihrem Kampf um eine Erhöhung der gesetzlichen Mindestlöhne ist daher die Tatsache, daß sie ihn nicht um ihrer Mitglieder willen führen - liegt doch der Tariflohn gewerkschaftlich organisierter Arbeiter erheblich über den gesetzlichen Mindestlöhnen -, sondern für die außerhalb der Gewerkschaften stehenden Angehörigen der schlechtastbezahlten Berufe.

Der

Der 89. Kongreß, der vom Januar 1965 bis Oktober 1966 tagte, hat eine größere Zahl an Gesetzen erlassen, die die Gewerkschaften erstrebten bzw. unterstützten, als je ein Kongreß zuvor. Das Bürgerrechtsgesetz von 1965, das seit 1. Juli dieses Jahres in Kraft befindliche Medicare-Programm zur gesundheitlichen Betreuung alter Menschen und das Gesetz über die Gewährung von Bundeszuschüssen an Schulen und Krankenhäuser brachten entscheidend wichtige soziale Verbesserungen. Der erstrebte Widerruf des Abschnitts 14 (b) des Taft-Hartley-Gesetzes, der den Einzelstaaten das Recht zubilligt, den Union Shop - Betriebe, denen nur Gewerkschaftsmitglieder angehören können - zu verbieten, scheiterte jedoch am Widerstand gegen die entsprechende Gesetzesvorlage im Senat. Den Gewerkschaften bleibt jedoch die Hoffnung, daß der nächste Kongreß diese Änderung verfügt.

Gewerkschaften und Regierung erstrebten des weiteren eine umfassende Neuregelung der gesamten Arbeitslosenversicherung, konnten mit ihren Vorschlägen aber im Kongreß kaum einen Schritt vorankommen. Einen Teilerfolg hatten die Gewerkschaften jedoch mit der stufenweisen Anhebung des gesetzlichen Mindestlohnes bis 1. Februar 1968 auf 1,60 Dollar bei gleichzeitiger Ausdehnung der Mindestlohnbestimmungen auf 38 Millionen Arbeitnehmer gegenüber bisher 29 Millionen, darunter auch Landarbeiter.

Auf dem Gebiet des Tarifverhandlungswesens begann das Jahr mit einer Enttäuschung, als der Wirtschaftsbeirat des Präsidenten den Richtwert für Lohnerhöhungen im Jahr 1966 auf 3,2 Prozent festsetzte, während die Gewerkschaften 3,6 Prozent befürwortet hatten. Nach Auffassung letzterer trägt der Richtwert weder den steigenden Lebenshaltungskosten noch dem Produktivitätszuwachs oder den wachsenden Unternehmergewinnen Rechnung. Bei den im Laufe des Jahres ausgehandelten Tarifverträgen wurden die Richtwerte, die ohnehin nicht bindenden Charakter haben, vielfach überschritten.

Gleich zu Anfang 1966 kam es in New York zu dem 12 Tage dauernden Streik der der Transportarbeitergewerkschaft angehörenden U-Bahnbediensteten. Er endete mit einer sofortigen Lohnzulage von 4 Prozent und

und weiteren Erhöhungen um 4 bzw. 7 Prozent per 1. Januar und 1. Juli 1967. Nach Darlegungen von Vertretern der Stadtverwaltung und der von der Regierung eingeschalteten Schlichter liegt diese Regelung durchaus innerhalb der Richtwerte, handelte es sich hier doch um eine Angleichung an das Lohnniveau in vergleichbaren Beschäftigungszweigen.

Eine der größten Gewerkschaften, die Mechaniker-Gewerkschaft demonstrierte die Kraft der Gewerkschaftsbewegung am Verhandlungstisch selbst angesichts eines vom Kongreß drohenden Verbots ihres Streiks. Am 19. August beendeten 35 400 Mechaniker im Dienst von fünf großen Fluggesellschaften einen 43 Tage dauernden Streik, nachdem ihnen für die nächsten drei Jahre Lohnerhöhungen um jeweils 5 Prozent, die automatische Anpassung der Tarife an den Lebenshaltungskostenindex, ein zusätzlicher Feiertag und andere Verbesserungen zugestanden worden waren. Im Oktober erfolgte dann die friedliche Einigung im Lohnstreit zwischen General Electric, der größten amerikanischen Apparatebaufirma, und der amerikanisch-kanadischen Elektrikergewerkschaft (IUE). Die Gesellschaft hatte vergeblich versucht, einen Gerichtsbeschuß zu erwirken, der die Teilnahme von Vertretern zehn anderer Gewerkschaften mit Mitgliedern in Betrieben der General Electric an den Verhandlungen mit der IUE verhindern sollte. Die Firma einigte sich schließlich mit IUE auf eine Lohnerhöhung von 4 Prozent im ersten Jahr der Laufzeit des neuen Tarifvertrags und von jeweils 3 Prozent in den beiden darauffolgenden Jahren. General Electric stimmte ferner einer Klausel über die Anpassung an den Lebenshaltungskostenindex, einer Erhöhung der Rentenleistungen und der Unkündbarkeit der Rentenansprüche nach 10jähriger Dienstzeit zu.

Ein wichtiges Ereignis im gewerkschaftlichen Leben war die internationale Tagung der Beschäftigten der Automobilindustrie in Detroit vom Juni, an der 35 Gewerkschaftler aus 15 europäischen und nord- und süd-amerikanischen Ländern sowie aus Australien teilnahmen, die 1,4 Millionen Gewerkschaftler in Betrieben der Firmen Ford, General Motors, Chrysler, Fiat, Simca, und Rootes vertraten.

Die

Die Mitgliederzahl der AFL-CIO und der ihr angeschlossenen Gewerkschaften erhöhte sich 1966 um rund 350 000 auf über 13,5 Millionen, zu denen noch eine Million Gewerkschafter in den kanadischen Zweigen der Mitgliedgewerkschaften hinzuzurechnen sind. Die unabhängigen Gewerkschaften haben schätzungsweise 2,7 Millionen Mitglieder. Die Zunahme bei den AFL-CIO-Gewerkschaften ist vor allem dem Aufbau der Arbeitnehmerorganisation der Landarbeiter in Kalifornien und der Aufwärtsentwicklung der drei Gewerkschaften der Angehörigen der öffentlichen Dienste zuzuschreiben.

Die Beschäftigung entwickelte sich 1966 wiederum sehr günstig und nahm um 2 Millionen auf 80,1 Millionen (einschließlich Selbständige und Landwirtschaft) zu. Die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger im nicht-landwirtschaftlichen Bereich stieg bis September 1966 auf 64,9 Millionen, das sind 3 Millionen mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahrs.

Die Arbeitslosenrate betrug, jahreszeitlich angepaßt, 3,8 Prozent. Die Arbeitslosenziffer ging in den ersten neun Monaten um 300 000 auf 2,6 Millionen zurück. Angesichts der erwähnten Zunahme der Zahl der gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Arbeitnehmer bedeutet dies, daß 1966 über 1,7 Millionen Neuzugänge auf dem Arbeitsmarkt untergebracht wurden. Andererseits war im September auf dem Bausektor als Folge des Anstiegs der Hypothekenzinsen ein merklicher Rückgang der Beschäftigung zu verzeichnen.

Der Wochenverdienst der Fabrikarbeiter stieg auf über 113 Dollar bei einer Arbeitswoche von durchschnittlich 41,4 Stunden und einem Stundenlohn von 2,74 Dollar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

DIREKTORIUM DER ASIATISCHEN ENTWICKLUNGSBANK KONSTITUIERTE SICH

Japaner wurde Präsident - Indonesien und Schweiz
neue Mitglieder - 1 Mrd. Dollar Grundkapital

(36 Zeilen)

TOKIO - (AD) - Ein weiterer Schritt von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Fortentwicklung Asiens war die konstituierende Sitzung des Gouverneursrats der Asiatischen Entwicklungsbank von 24. bis 26. November in Tokio, zu der 32 Länder und neun internationale Organisationen über 500 Delegierte entsandt hatten. Bekanntlich soll die Bank schon am 19. Dezember in Manila ihre Arbeit aufnehmen, wenn auch vorerst noch in gemieteten Räumen. Mit dem Bau eines eigenen Verwaltungszentrums soll Mitte nächsten Jahres, ebenfalls in Manila, begonnen werden.

Hauptpunkt der Tokioer Tagung war die Wahl des Japaners und früheren geschäftsführenden Direktors des Weltwährungsfonds, Takeshi Watanabe, zum Präsidenten für die nächsten fünf Jahre, sowie die Bestellung des aus zehn Mitgliedern - darunter sieben Asiaten - bestehenden Direktoriums. Ferner wurde die Geschäftsordnung für die Bank aufgestellt, ein Abkommen mit der philippinischen Regierung bezüglich des Verwaltungssitzes, sowie Vereinbarungen über die Zusammenarbeit der Entwicklungsbank mit anderen Finanzinstitutionen getroffen. Die Schweiz und Indonesien wurden als 31. bzw. 32. Mitgliedsland aufgenommen.

Das

Das Grundkapital der neuen Bank beträgt über eine Milliarde Dollar. Davon stammen 650 Mio. Dollar aus Asien, der Rest in Höhe von 355 Mio. Dollar von nichtasiatischen Mitgliedern. Nach den USA (200 Mio. Dollar) ist die Bundesrepublik (34 Mio. Dollar) der zweitgrößte nichtasiatische Teilhaber dieser Bank. Die ersten Kapitaleinzahlungen sind bereits im September erfolgt. Innerhalb der nächsten vier Jahre sollen die Mitgliedsländer die Hälfte ihrer zugesagten Einlagen flüssig machen, während die Restbeträge auf Abruf bereitstehen müssen.

Mit der Asiatischen Entwicklungsbank wird ein eigener Kreditapparat geschaffen, mit dessen Hilfe sich die asiatischen Länder untereinander bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft helfen können. Die Kredite der Bank sind vor allem für den Ausbau der Infrastruktur, aber auch für einzelne Industrie- und Agrarprojekte, regionale Entwicklungsprogramme und technische Hilfsmaßnahmen bestimmt. Die Bank soll ferner als Austauschstelle für Planungskonzepte fungieren und zusätzliches Fremdkapital aus finanzstarken Industriestaaten mobilisieren. Nicht zuletzt stellt sie aber auch einen Katalysator für die bessere Verständigung der Länder Asiens untereinander und die Vertiefung der Beziehungen Asiens zur übrigen Welt dar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM-TECHNIK-FORSCHUNG

SIEGESZUG DER ATOMENERGIE

(210 Zeilen)

- (AD) - Eine unerwartet hohe Zahl von Aufträgen für den Bau und die Ausrüstung neuer Atomkraftwerke kennzeichnet das Geschäftsjahr 1966 der amerikanischen Atomindustrie. Die Orders umfaßten bis Anfang November 25 Einheiten mit einer Gesamtkapazität von 19,5 Millionen kW, denen im gleichen Zeitraum Bestellungen von herkömmlichen Anlagen für Wärmekraftwerke mit insgesamt 18,1 Millionen kW gegenüberstanden. (Vergleichszahlen für 1965: Kernkraftwerke insgesamt 5,5 Millionen kW, konventionelle Wärmekraftwerke 15,9 Millionen kW.) Die meisten der neu in Auftrag gegebenen Leistungsreaktoren sollen noch vor Ende dieses Jahrzehnts in Betrieb genommen werden; sie erhöhen die Produktionskapazität für Atomstrom in den Vereinigten Staaten auf 28,5 Millionen kW.

Diese Entwicklung ist keineswegs nur für die Reaktorbaufirmen, sondern ebenso für die Unternehmen von Bedeutung, die die konventionellen Ausrüstungen für Atomkraftwerke, die Meßinstrumente und Reguliervorrichtungen liefern - ja, sie betrifft selbst die Betriebe, die Uran abbauen und verhütten.

Einige der Aufträge lauten auf Einzelblöcke mit einer Kapazität von mehr als einer Million Kilowatt. Erfahrungen mit Atomkraftwerken solcher Größenordnungen gibt es jedoch noch gar nicht, denn die größten bisher betriebenen Anlagen haben nur etwa ein Fünftel dieser Kapazität. Die jetzt zu beobachtende Tendenz kennzeichnet nicht nur das rasche Vordringen des Atomstroms in der Energiewirtschaft, sondern auch das

das Vertrauen der Käufer, d.h. der Elektrizitätsgesellschaften, zur Leistungsfähigkeit der Herstellerfirmen. Für die Lieferung der Großreaktoren samt Zubehör sind feste Termine vereinbart. Zuverlässigkeit und Rentabilität der neuen Anlagen werden als selbstverständlich vorausgesetzt.

Die Aufträge von 1966 bedeuten Investitionen in Höhe von mehr als 1,5 Milliarden Dollar. Sie verdoppeln ungefähr den Betrag, der seit den Planungen für die erste amerikanische Leistungsreaktorstation Shippingport (1953) bis Ende 1965 in den USA für die Erzeugung von Atomstrom investiert worden ist.

Nach wie vor beherrschen die Druck- und Siedewasserreaktoren den Markt, für deren Verbesserung und Weiterentwicklung die US-Atomenergie-Kommission (AEC) 30,6 Millionen Dollar bereitstellte. Für die Entwicklung der sogenannten fortgeschrittenen Konverter und langsamen Brutreaktoren wurden von der AEC weitere 42,4 Millionen Dollar aufgewandt, die jedoch nur eine Ergänzung der Industrieforschung darstellen, welche bereits diesen Aufgaben gewidmet ist. Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der schnellen Brutreaktoren werden sowohl von der AEC (Etat 1966: 41,9 Mio. Dollar) als auch von der Industrie mit Nachdruck betrieben. Nach Ansicht maßgeblicher Vertreter der Atomenergie-Kommission muß auf diesem Sektor zunächst einmal eine solide technologische Grundlage geschaffen werden, ehe eine Entscheidung über Typ und Bau einer größeren Versuchsstation getroffen werden kann.

Weniger augenfällig, aber nicht minder bedeutsam wie der Vormarsch der Großreaktoren ist die steigende Nachfrage nach transportablen Kompaktreaktoren und nach Generatoren, die die Zerfallswärme von Radioisotopen für die Stromerzeugung nutzen. Von den insgesamt 484 Millionen Dollar, die 1966 von der AEC für die gesamte Reaktorentwicklung, einschließlich verbesserter Schiffsreaktoren, ausgegeben wurden, entfallen allein 66 Millionen auf nukleare Energiequellen für die Raumfahrt; dazu kommen 91,8 Millionen Dollar Entwicklungskosten für nukleare Raketenantriebssysteme.

Die

Die Leistungsfähigkeit der ursprünglich nur für Raumflugkörper entwickelten Isotopenbatterien demonstriert SNAP 3A, eines der ersten Geräte dieser Art, das seit 1961 einem amerikanischen Navigationssatelliten Strom liefert. Nach mehr als fünf Jahren funktioniert es noch immer einwandfrei. Im abgelaufenen Jahr traten jedoch die Bestrebungen zur erdgebundenen Anwendung solcher Energiewandler immer stärker in den Vordergrund. Ein amerikanisches Unternehmen brachte bereits einen nach dem Prinzip der Isotopenbatterie arbeitenden Generator auf den Markt. Er hat eine konstante Leistung von 25 Watt (Garantiezeit: 5 Jahre) und kostet ca. 63 000 Dollar.

Grundlagenforschung im Mikro- und Makrokosmos

Ein wichtiges Ereignis für die künftige kernphysikalische Grundlagenforschung war die Inbetriebnahme des riesigen Linearbeschleunigers für Elektronen auf dem Gelände der Stanford-Universität bei Palo Alto in Kalifornien. Er bildet das Kernstück eines in zehnjähriger Bauzeit mit 114 Mio. Dollar Kostenaufwand errichteten neuen Forschungszentrums, das unter der Leitung von Prof. Wolfgang Panofsky steht. Riesige Elektromagnete lenken die in einem 3000 m langen, schnurgeraden Vakuumrohr praktisch auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigten Schwärme von Elektronen am Ende der "Rennbahn" in Experimentierhallen, die mit den modernsten Apparaturen und Meßinstrumenten ausgestattet sind.

Die ursprüngliche Masse der subatomaren Teilchen wächst durch die Beschleunigung auf das 40 000fache. Mit unvorstellbarer Wucht prallen die Elektronen auf die Atome der Zielsubstanzen, dringen in sie ein, sprengen sie auseinander und bewirken die Bildung neuer Elementarteilchen. Vom Studium ihrer Masse und Energie, der magnetischen und elektrischen Eigenschaften, ihrer Lebensdauer und ihrer Zerfallsprodukte erhoffen sich die Wissenschaftler neue Einsichten in die Struktur des Atomkerns und das Wechselspiel von Naturkräften. Die Ergebnisse tragen nicht nur allgemein zum besseren Verständnis des Wesens von Materie und Energie bei, sondern sind auch für die Astrophysik, die weitere Erforschung des Universums und die theoretischen Untersuchungen zu seiner Geschichte von Bedeutung.

Als

Als ein brauchbarer "Zeitmesser" für die Bestimmung des Alters des Universums erwies sich Uran. Bei den Berechnungen wurde allerdings vorausgesetzt, daß dieses Element bereits bei der hypothetisch angenommenen Urexplosion entstand, mit der die Expansion des Universums begann. Die Beobachtungen der Astrophysiker erfassen ja nur momentane Zustände in Prozessen, die sich über unvorstellbar lange Zeiträume erstrecken.

Auf Grund der Geschwindigkeit des radioaktiven Zerfalls von Uran, der Konzentration dieses Elements in Meteorsteinen und seiner Häufigkeit in der Erdrinde wird jetzt das Alter des Universums auf sieben bis 13 Milliarden Jahre geschätzt. Dieses Ergebnis wurde mit der Berechnung der Fluchtgeschwindigkeit von 60 Galaxien in etwa bestätigt, die Milliarden von Lichtjahren von uns entfernt sind. Ein dritter, mit den Resultaten dieser beiden Untersuchungen relativ gut übereinstimmender Anhaltspunkt ergab sich aus Berechnungen zur Bestimmung des Alters der vermutlich ältesten Objekte innerhalb unseres Milchstraßensystems auf Grund ihrer Masse und Leuchtkraft.

Eines der jüngsten Objekte in unserer Milchstraße, das wahrscheinlich 300 bis 3000 Lichtjahre von uns entfernt ist, hat eine Gruppe amerikanischer Wissenschaftler unter der Leitung des Physikers Riccardo Giacconi mit Hilfe einer AEROBEE-Rakete entdeckt. Die Röntgen-Spektrometer und eine Kamera waren während des Fluges bis in 240 km Höhe fast eine Minute lang auf das Sternbild Skorpion gerichtet und registrierten eine von dort ausgehende intensive Röntgenstrahlung. Bei der Auswertung konnte die Strahlenquelle sehr genau lokalisiert werden. Sie ist ein bläuliches, sternähnliches Objekt 13. Größe, das auf Grund der exakten Angaben der Gruppe Giacconi mit den großen Fernrohren des Mount-Palomar Observatoriums sofort gefunden wurde, ScoX-1, wie es jetzt bezeichnet wird, dürfte 160 Millionen km Durchmesser haben. Die Forscher wissen noch nicht, ob es sich dabei um einen noch unbekanntem Typ von Himmelsobjekten, um eine zu einem jungen Stern sich verdichtende Gasmasse oder um ein Sternensystem handelt, das von einer Röntgenstrahlen emittierenden Gaswolke umgeben ist.

Chemische

Chemische Reaktionen

Die Mindestenergie, die für das Aufbrechen eines einfachen Moleküls in zwei Atome und für die Verbindung von zwei verschiedenen einfachen Atomen zu einem Molekül erforderlich ist, vermochten zum ersten Mal Dr. Aron Kuppermann und Dr. John White vom California Institute of Technology exakt zu messen. Als "Agens" und Indikator bei ihren Experimenten mit einer Gasmischung aus Wasserstoffmolekülen und Deuteriumjodid diente Licht verschiedener Wellenlänge und damit auch unterschiedlicher Photonenenergie. Die Photonen brachen Deuteriumjodid in Deuterium- und Jodatome auf. Je nach der Wellenlänge des Lichts zeigten dabei aber die freien Deuteriumatome eine verschieden hohe Bewegungsenergie. Sie mußte mindestens 0,3 Elektronenvolt entsprechen, um einem Deuteriumatom genügend Kraft zu geben, ein aus zwei Atomen Wasserstoff bestehendes Molekül zu spalten und sich mit einem der beiden Atome zu verbinden. Nach Ansicht der Wissenschaftler sollte es bei systematischer Weiterführung derartiger Experimente mit der Zeit möglich werden, die Energieumsetzungen bei chemischen Reaktionen ganz genau zu berechnen und damit auch einzelne Reaktionen noch wirtschaftlicher zu gestalten.

Den Weg zur Durchführung solcher Versuche wies schon vor Jahren Dr. Robert S. Mulliken, Professor der Chemie und Physik an der Universität Chikago. In Anerkennung seiner Verdienste um die Aufklärung der chemischen Bindungen über die Elektronenhüllen der Atome wurde ihm 1966 der Nobelpreis für Chemie zuerkannt. Die von Mulliken aufgestellten Theorien brachten die Vorstellung von den elektrochemischen Bindekräften zwischen Molekülen in Einklang mit der allgemeinen Quantentheorie und eröffneten Möglichkeiten zur theoretischen Berechnung und "Konstruktion" komplizierter chemischer Verbindungen.

Das bedeutet allerdings nicht, daß damit auch die praktischen Schwierigkeiten zur Gewinnung jeder beliebigen Verbindung überwunden wurden. Ein Beispiel dafür ist die Nutzbarmachung des elementaren Stickstoffs der Luft für die Ammoniaksynthese und die Erzeugung von stickstoffhaltigen Düngemitteln, die von den Pflanzen verwertet werden können. Die Ammoniaksynthese nach dem Haber-Bosch-Verfahren verlangt eine

eine Temperatur von ca. 400°C und einen Druck von 200 at. Bei Erhöhung des Drucks wäre zwar die Ammoniakausbeute wesentlich größer, jedoch verbieten die damit verbundenen Kosten von vornherein die großtechnische Anwendung. Dr. James P. Collman, ein junger Chemieprofessor an der Universität North Carolina, entdeckte bei der Untersuchung neuer anorganischer Verbindungen durch Zufall, daß Iridium und Rhodium, Elemente aus der Platingruppe, Stickstoff aus der Luft zu binden vermögen. Nach Dr. Collman müßte es möglich sein, auf dieser Basis ein billiges Verfahren zu entwickeln, um mittels eines als Katalysator wirkenden Stoffs der Luft Stickstoff zu entziehen und ihn in eine für die Ammoniakherzeugung brauchbare Verbindung einzubauen.

Für chemische Reaktionen, insbesondere Verbrennungsvorgänge, spielt die Schwerkraft eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dies bewiesen Wissenschaftler der NASA mit Experimenten, bei denen die Entflammbarkeit von Treibstoffen durch elektrische Zündung und die Explosionsgefahr in Raumschiffen durch Funkenüberschlag in reinen Gasen (Sauerstoff) und Gasgemischen bei verschiedenem Druck untersucht werden sollten. Es zeigte sich, daß im schwerelosen Zustand die für die Erhaltung und Ausbreitung von Feuer notwendigen Konvektionsbewegungen weitgehend unterbleiben; die Verbrennungsprodukte werden nicht abgeführt, sondern umhüllen die Flamme und ersticken sie nach kurzer Zeit.

Elektronik und Elektrotechnik

Computer als unentbehrliche Hilfsmittel in Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Verwaltung setzten ihren Siegeszug fort. Die Zeiten für die Datenverarbeitung werden immer kürzer, die Möglichkeiten zur Programmierung und zum Einsatz der Geräte immer umfangreicher. Ja, es wird bereits ein Mangel an "Software" festgestellt, d.h. an Arbeitsprogrammen, mit denen die tatsächliche Kapazität der Computer besser ausgenutzt werden könnte. Sie steuern neuerdings elektronische Setzmaschinen, helfen dem Konstrukteur beim Anfertigen von Zeichnungen für Bauwerke, Automobile und Schiffe, lesen Handschriften - ohne Zwischenschaltung einer Lochkarte - unmittelbar in einen zweiten Computer ein oder diagnostizieren

diagnostizieren Krankheiten. Das heißt natürlich nicht, daß sie den Arzt ersetzen. Aber sie erleichtern ihm die Beurteilung eines Falles und geben bei entsprechender Programmierung Hinweise auf mögliche Krankheitsursachen, an die der untersuchende Arzt vielleicht nicht denkt oder wegen bestimmter augenfälliger Symptome nicht in Betracht zieht. Die technische Grundlage für alle diese Fortschritte ist die immer stärkere Miniaturisierung der elektronischen Bauelemente - bei gleicher oder sogar größerer Leistung der Funktionseinheiten, insbesondere der sogenannten integrierten Schaltkreise.

Elektromagnetische Kraft zum Antrieb eines drei Meter langen Versuchs-U-Bootes erprobte mit großem Erfolg Elektroingenieur Stewart Way, der z.Z. als Dozent an der Universität Kalifornien in Santa Barbara tätig ist. Mit seinen Studenten baute er ein Versuchsboot, das wendig und geräuschlos wie ein Fisch, ohne Motor oder Schiffsschraube, mit ca. 3,5 km/st durch das Wasser gleitet. Seine Batterien schicken elektrischen Strom durch eine in einem Zylinder untergebrachte große Spule, deren Windungen vom Bug zum Heck verlaufen. Dadurch wird im Seewasser in der unmittelbaren Umgebung des Schiffs ein Magnetfeld erzeugt. Gleichzeitig schicken die Batterien zwischen zwei Elektroden an den beiden Seiten des Bootes Strom direkt durchs Wasser. Da der Strom im rechten Winkel zum Magnetfeld fließt, wird eine elektromagnetische Kraft auf den Leiter, d.h. das Seewasser, ausgeübt. Es wird zurückgedrückt, und als Gegenreaktion bewegt sich das Schiff vorwärts. Way ist der Ansicht, daß unter Verwendung von Magneten mit supraleitfähigen Spulen so starke Magnetfelder erzeugt werden könnten, daß sein System beispielsweise für den Antrieb riesiger als Unterwasserfahrzeuge gebauter Tanker bzw. Frachter brauchbar wäre. Für militärische Zwecke dürfte es sich nicht eignen, weil in geringem Umfang Wasser elektrolytisch zerlegt wird. Die aufsteigenden Gasblasen würden den Standort des U-Boots verraten.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURELLE NACHRICHTEN

DIE UNIVERSITÄT ALS KUNSTMÄZEN

Vortragszyklus der Long Island University im Lincoln Center

(19 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Mit einem Vortrags- und Diskussionszyklus, der im nahe gelegenen Lincoln Center for the Performing Arts stattfindet und sich mit Themen aus dem Gebiet der schönen Künste befaßt, will die Long Island University während des akademischen Jahres 1966/67 nicht nur ihr eigenes Vorlesungsprogramm bereichern, sondern darüber hinaus bewirken, daß dieser zum festen Programmbestandteil des New Yorker Kunstzentrums wird und gleichwertig neben Theater-, Opern- und Konzertaufführungen tritt.

Der Zyklus wurde am 19. Oktober 1966 mit einem Podiumsgespräch über "Die Rolle der Universität als Kunstmäzen" eröffnet, an dem neben Pädagogen auch der bekannte amerikanische Bühnenschriftsteller und Produzent Dore Schary teilnahm. Wie der Rektor der Privatuniversität, die 1926 gegründet wurde und an der 12 000 Studenten immatrikuliert sind, mitteilte, sollen bis zum 17. Mai 1967 insgesamt fünfzehn Abende veranstaltet werden. Als weitere Themen wurden genannt "Die Zukunft des Lincoln Center", "Die Rolle der Unternehmer und Gewerkschaften in der darstellenden Kunst", "Die Chormusik Bachs", "Eugene O'Neill", "Fernsehsatelliten und darstellende Kunst" sowie "Die Bedeutung von Kritik und Nachrichtensmitteln in der darstellenden Kunst".

+

NEW YORK CITY COLLEGE BESTELLTE NEGER ZUM STELLVERTRETENDEN
DEKAN DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

(9 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat das von rund 100 000 Studenten besuchte City College von New York, dessen Unterrichtsgebäude sich über die ganze Stadt verteilen, mit Professor Allan B. Ballard Jr. einen Farbigen auf den Posten des stellvertretenden Dekans der philosophischen Fakultät berufen. Nach seinem wissenschaftlichen Vorexamen am Kenyon College in Ohio spezialisierte sich Professor Allan B. Ballard Jr. in Harvard auf sowjetische Politik und Landwirtschaft. Neben seinen neuen Aufgaben wird er weiterhin Vorlesungen auf seinem Spezialgebiet halten.

+

INTERNATIONALE KONFERENZ FÜR WÄHLERVERHALTEN

Im April in Michigan - Auch Volksdemokratien vertreten

(16 Zeilen)

ANN ARBOR - (AD) - Das Wahlverhalten in einigen europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten ist Gegenstand der International Conference of Comparative Electoral Behavior, die im kommenden April in der Universität von Michigan abgehalten werden soll. Zu der Tagung hat die Forschungsabteilung des Soziologischen Instituts der Universität zahlreiche Fachleute auf dem Gebiet der politischen Wissenschaften aus Europa eingeladen. Unter den Ländern, die vertreten sein werden, befinden sich außer der Bundesrepublik Deutschland die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Schweden, Norwegen, Holland, Finnland, Kanada, Polen

Polen und Jugoslawien. Die Leitung obliegt Philip E. Converse, Professor für politische Wissenschaften und Soziologie an der Universität von Michigan und Direktor des Forschungsinstituts. Professor Converse hat bereits zahlreiche Studien über das Verhalten amerikanischer Wähler durchgeführt, er ist Mitautor des Buches "Wahlen und die politische Ordnung" und hatte maßgeblichen Anteil an einer vergleichenden Arbeit über die Wahlverfahren in Amerika und Frankreich.

+

GISELA DEPKAT - EIN NEUER STERN AM KONZERTHIMMEL

Deutschbürtige Cellistin im New Yorker Rathaus

(13 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Gisela Depkat, deutschbürtige Cellistin, die in diesem Jahr bei dem von der Konzertmusikergilde veranstalteten Musikwettbewerb den 2. Preis für Streichinstrumente gewann, wird am 17. Dezember mit Werken von Boccherini, Brahms, Kodaly und Tschaikowsky einen auch im Rundfunk übertragenen Einführungsabend im New Yorker Rathaus geben. Fräulein Depkat gewann bereits ein Stipendium zur Teilnahme am internationalen Streicherkongreß in Puerto Rico, als sie noch an der Staatlichen Hochschule für Musik in Hamburg studierte. Bei den Internationalen Musikwettbewerben in Genf wurde sie 1964 Erste; in der Folge reiste sie konzertierend durch die Schweiz und spielte als Solistin im Orchestre de la Suisse Romande.

Seit drei Jahren studiert Gisela Depkat am Oberlin Konservatorium in Ohio.

+++++

AMERIKA DIENST schließt mit der vorliegenden
Nr. 46 den 19. Jahrgang seines regulären
Presse- und Informationsdienstes ab. Erschei-
nungstag der ersten Ausgabe des 20. Jahrgangs
ist der 6. Januar 1967.

Die Redaktion AMERIKA DIENST dankt allen ihren
Beziehern für die überaus gute Zusammenarbeit
im Jahre 1966 und wünscht ihnen frohe Weihnach-
ten und ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

RÜCKBLICK AUF EIN ARBEITSREICHES JAHR

Nicht alle Probleme konnten gelöst werden - Erhaltung von Frieden und Freiheit weiterhin vordringlich - Beendigung des Vietnamkrieges und Schaffung der "Großen Gesellschaft" bleiben
Präsident Johnsons Hauptanliegen

(95 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Ein arbeitsreiches Jahr, das turbulenteste aber auch erfolgreichste seiner dreijährigen Amtszeit, liegt hinter dem amerikanischen Präsidenten. In den vergangenen zwölf Monaten empfing er elf Staatsoberhäupter und Regierungschefs und war selbst Gast in neun Ländern. Er bereiste mehr als die Hälfte der fünfzig amerikanischen Bundesstaaten, wandte sich in Dutzenden größerer Reden an den Kongreß und das amerikanische Volk und unternahm eine anstrengende, über 50 000 km lange Fernostreise, die ihn in 17 Tagen durch sieben Länder des südpazifischen und ostasiatischen Raums führte.

Es gelang ihm, im Ausland das Verständnis für die US-Politik in Vietnam zu stärken und die kommunistischen Aggressoren in ihre Schranken zu weisen. In zunehmendem Maße konnte der Präsident die Welt auch von der Notwendigkeit einer koordinierten, internationalen Unterstützung der Entwicklungsländer Asiens überzeugen und das Interesse am Aufbau der Wirtschaft Afrikas und der wirtschaftlichen Integration Lateinamerikas wachhalten, die gemeinsame Verteidigungspolitik in Europa festigen und, über die Kluft ideologischer Differenzen hinweg, Brücken der Verständigung zwischen den USA und kommunistischen Ländern schlagen.

Das

Das Arbeitsjahr begann für Präsident Johnson am 12. Januar mit der traditionellen "Botschaft über die Lage der Nation", der wenig später die Vorlage des neuen Staatshaushaltsplanes sowie Sonderbotschaften über die Wirtschaftslage und die Auslandshilfe folgten. Darüber hinaus unterbreitete der Präsident dem Kongreß eine Reihe von Gesetzesvorlagen, die Amerika unter dem Vorzeichen "Kampf gegen die Armut" und "Aufbau der 'Großen Gesellschaft'", in Angriff genommen hat, und die u.a. der Erweiterung der bestehenden Bürgerrechtsgesetzgebung, der Verbesserung des Erziehungswesens, der Krankenversorgung der über 65 Jahre alten Amerikaner, der Städtesanierung und anderen Programmen dienen.

Die Arbeit des Präsidenten galt jedoch keineswegs allein der Sorge um sein eigenes Volk, sie war weitgehend auch von der Sorge um die Erhaltung der Freiheit aller Menschen in der Welt bestimmt. Dieses Ziel vor Augen, pflegte Präsident Johnson vor allem auch enge Kontakte mit den Regierungschefs und Staatsmännern befreundeter Staaten, die er im Laufe des Jahres nach Washington eingeladen hatte, darunter Ludwig Erhard (Bundesrepublik Deutschland), Harold Wilson (England), Harold Holt (Australien), König Feisal (Saudi-Arabien), Indira Gandhi (Indien), Salman Schasar (Israel), Ferdinand Marcos (Philippinen), General Ne Win (Burma), Forbes Burnham (Guyana), René Schick Gutiérrez (Nicaragua) und Léopold Sedar Senghor (Senegal). Der Präsident der Vereinigten Staaten besuchte seinerseits - abgesehen von seinen beiden Reisen, die er im Februar und Oktober 1966 im Bemühen um die Befriedung und den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau des südostasiatischen Raumes unternahm - Mexiko und Kanada.

Immer wieder spielten die großen Fragen um Krieg und Frieden in der Welt und insbesondere der Krieg in Vietnam eine bedeutende Rolle. Wesentlich in diesem Zusammenhang war die Ende Oktober auf Einladung des philippinischen Staatspräsidenten erfolgte Teilnahme der USA an der Manila-Konferenz, auf der Johnson mit den Führern Südvietnams, der Philippinen, Australiens, Neuseelands, Thailands und Koreas den Verlauf des Krieges sowie die militärischen und nicht-militärischen Aspekte in Südostasien erörterte. Auf dieser

dieser Gipfelkonferenz wurde Einigkeit in vier wichtigen Punkten erzielt, die in der sogenannten Deklaration "Über die Ziele der Freiheit" niedergelegt wurden. Sie beinhalten: Freiheit von Aggression, Überwindung von Hunger, Unwissenheit und Krankheit, Aufbau einer Region der Sicherheit, der Ordnung und des Fortschritts sowie Aussöhnung und Frieden in ganz Asien und im pazifischen Raum. Dem Besuch in Manila gingen Aufenthalte in Neuseeland und Australien und ein Überraschungsbesuch der amerikanischen Truppen in Südvietnam voraus. Anschließend waren Thailand, Malaysia und Korea weitere Stationen der Asienreise.

Die Sorge des amerikanischen Präsidenten um die Welt jenseits der Grenzen Amerikas fand ihren Niederschlag u.a. in zahlreichen Reden. Zur "Allianz für den Fortschritt" bemerkte er, daß der Welt die notwendigen und großen Änderungen nur mit Hilfe der Vernunft gebracht werden könnten, daß der Bau von Schulen und Krankenhäusern wichtiger sei als Waffen, daß er entschlossen sei, die Hilfsquellen der Vereinigten Staaten in den Dienst des Fortschritts zu stellen und hoffe, daß der Geist einer solchen Haltung in der gesamten westlichen Welt ein starkes Echo finden möge.

Afrika bot er die Unterstützung seines Landes - vor allem bei der Stärkung demokratischer Einrichtungen und der Anhebung des Lebensstandards für alle Bewohner des Kontinents - an:

Zu Europa gewandt, sagte Johnson wörtlich:

"... Ich gelobe, daß Amerika sein Bestes tun wird, um der Allianz (NATO) neuen Schwung zu verleihen, die Bewegung in Richtung auf eine westeuropäische Einheit zu unterstützen und in den Beziehungen zwischen Ost und West zu einer weitreichenden Verbesserung zu gelangen. Unser Ziel ist es, mit dem bitteren Erbe des zweiten Weltkrieges fertig zu werden..."

In Asien sah er:

"... im Augenblick das entscheidende Gebiet für den Kampf des Menschen um Unabhängigkeit und Ordnung - ja um die nackte Existenz..." und fügte hinzu: "Wenn in Asien ein dauerhafter Frieden einziehen kann, dann wird dies

dies zum Segen für die gesamte Menschheit sein. Wenn jedoch der Friede dort versagt bleibt, dann werden nirgendwo auf dieser Erde unsere Errungenschaften von Bestand sein... Der Friede, den wir in Asien anstreben, ist ein Frieden der Versöhnung..."

Und an die Adresse der Sowjetunion bemerkte er:

"... Unsere gemeinsame Aufgabe ist jetzt diese: nach jedem nur möglichen Gebiet der Übereinkunft zu suchen, das - gleichgültig, wie geringfügig oder wie langsam - die Aussicht auf Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion vergrößern könnte... Dies bedeutet nicht, daß wir uns gleich verbrüdern, ja nicht einmal, daß wir den Wettstreit einstellen müssen. Aber es bedeutet, daß wir beide den Tag herbeiwünschen - und dafür arbeiten - an dem 'kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben und hinfort nicht mehr kriegen lernen' wird."

Die einzige Gelegenheit, die sich dem Präsidenten bot, von seinen vielen Verpflichtungen und Verantwortungen ein wenig auszuruhen, waren die Tage im Anschluß an seine Operation im November. Und - wenn man so will - die Hochzeit seiner 19jährigen Tochter Luci mit Patrick Nugent.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LANDWIRTSCHAFT

US-AGRAREXPORTE 1965/66

25 Prozent der Erzeugung werden exportiert -
kontinuierliche Steigerung im letzten Jahrzehnt

(99 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Mit einem Anteil von über 20 Prozent am Welt-agrarhandel sind die Vereinigten Staaten der wichtigste Exporteur landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Ertrag von einem runden Viertel der gesamten Anbaufläche der USA findet seinen Weg auf den Exportmarkt. Die amerikanischen Agrarausfuhren, die seit 1960 kontinuierlich steigen, erreichten im Haushaltjahr 1965/66 einen Wert von 6,7 Mrd. Dollar gegenüber 3,5 Mrd. 1955/56. Von der Steigerung um 3,2 Mrd. Dollar entfallen 300 Mio. Dollar auf die Ausfuhren gegen weiche Währung im Rahmen spezieller Regierungsprogramme - wie etwa den Verkauf überschüssiger Agrarprodukte auf Grund des Public Law 480 -, die übrige Zunahme auf kommerzielle Exporte gegen harte Währung, deren Anteil an den gesamten Lieferungen ins Ausland bei 75 Prozent liegt.

Etwa ein Viertel des US-Exportes entfällt auf Agrarprodukte. Die Bilanz des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen verzeichnete in den vergangenen drei Jahren einen Überschuß von jeweils rund 2 Mrd. Dollar und stellt deswegen einen wichtigen Posten in der Gesamtauenhandelsbilanz dar. Die Importe setzen sich vorwiegend aus Nahrungs- und Genußmitteln zusammen, die - wie Kaffee - überhaupt nicht oder - wie Zucker - nur in unzureichendem Maße in den USA angebaut werden.

Die

Die Notwendigkeit, konkurrenzfähig zu bleiben, aber auch ihre Tüchtigkeit, veranlaßte die amerikanischen Farmer zu Produktionssteigerungen, die zu einer Überproduktion bei einigen Erzeugnissen führte. Mit Hilfe von Stützungsmaßnahmen werden die Preise dieser Güter über Weltmarktniveau gehalten; gleichzeitig versetzte man die amerikanischen Exporteure durch staatliche Subventionen in die Lage, auf dem Weltmarkt mit ausländischen Anbietern in Wettbewerb zu treten: Im Haushaltsjahr 1964/65 wurde etwa ein Drittel der Ausfuhren landwirtschaftlicher Erzeugnisse, in erster Linie Weizen, Baumwolle und Reis, subventioniert.

Japan: bester Kunde der amerikanischen Farmer

Rund 75 Prozent der amerikanischen Agrarexporte entfallen auf nur fünfzehn Länder. Bis 1960 führte Großbritannien mengenmäßig vor Japan; heute liegt Japan an erster Stelle, während England auf Platz fünf absank. Die Niederlande - früher sechster - wurden zum drittbesten Kunden und Indien stieg vom vierten auf den zweiten Platz auf. Wertmäßig nehmen Japan die erste, Kanada die zweite und Holland die dritte Stelle ein. Indien, Pakistan, Ägypten, Jugoslawien, Brasilien und Südkorea erhielten die meisten Lieferungen im Rahmen staatlicher Nahrungsmittelhilfsprogramme, für die 1964/65 etwa 1,8 Mrd. Dollar aufgewandt wurden. Fast ein Viertel des amerikanischen Agrarexportes ging 1965/66 in die sechs EWG-Länder; wertmäßig war es sogar ein Drittel.

Weizen, Mais und Sojabohnen führen Exportliste an

An der Spitze der amerikanischen Exporte landwirtschaftlicher Erzeugnisse stehen Weizen und Weizenmehl, deren Ausfuhr seit 1960 ständig im Steigen begriffen ist und mit 22,7 Mio. t im Haushalts- und Erntejahr 1965/66 einen Rekordstand erreichte. Im vorausgehenden Finanzjahr 1964/65 gingen Weizen und Weizenprodukte im Wert von 1 Mrd. Dollar (gesamte Weizenausfuhr: 1,2 Mrd. Dollar) in Entwicklungsländer, davon 60 Prozent im Rahmen staatlich subventionierter Hilfslieferungen.

Auch der Export von Ölsaaten und Produkten daraus stieg die letzten fünf Jahre ohne Unterbrechung und erreichte 1965/66 wertmäßig

wertmäßig 1,2 Mrd. Dollar. Für den Anstieg zeichnet vor allem die vermehrte Ausfuhr von Sojabohnen, Ölkuchen und Protein-Futtermitteln verantwortlich, eine Folge der regen Nachfrage Westeuropas und Japans. Diesen Ländern ist es nämlich nicht gelungen, mit der steigenden Nachfrage nach pflanzlichen Ölen und Ölprodukten - weder für den menschlichen Gebrauch noch als Viehfutter-Beimengung - Schritt zu halten.

Die Ausfuhr von Sojabohnen verdreifachte sich innerhalb der letzten zehn Jahre auf 7 Mio. t (1965/66). Bis zum vergangenen Jahr hatte sich in der gleichen Zeitspanne der Export von Baumwollsamensamen und Sojaöl fast verdoppelt, sank aber dann 1965/66 jäh um ein Drittel auf 523 000 t (Baumwollsamensamenöl 177 000 t; Sojaöl 346 000 t). Schuld an dieser Entwicklung ist einerseits die erhöhte Nachfrage auf dem eigenen Markt, andererseits aber auch die zunehmende Vorliebe der Einfuhrländer für unraffinierte Produkte - also Baumwollsamensamen und Sojabohnen.

Die Ausfuhr amerikanischer Futtergetreide verdreifachte sich seit 1956. Mit 17,1 Mio. t im Haushaltsjahr 1965/66 - das sind rund 16 Prozent der Gesamtproduktion der USA - erreichte der Export von Mais Rekordhöhe. Dazu kamen nochmals 6,2 Mio. t Futterhirse - eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr. Als Haupteinfuhrländer fungieren wiederum Japan und die EWG-Staaten, die Vieh- und Geflügelzucht betreiben. Bei Gerste und Hafer waren die Ausfuhr aus den USA im Berichtsjahr minimal.

Die Baumwollausfuhr sind rückläufig, machen aber doch noch einen beträchtlichen Teil der US-Agrarexporte aus. Im Zeitraum 1955-64 wurden durchschnittlich 5,2 Mio. Ballen jährlich - das sind 37 Prozent der US-Ernte - exportiert. Von 1964/65 bis 1965/66 fiel die Ausfuhr von 4,5 auf 3,1 Mio. Ballen (= 675 000 t). Dafür ist nicht nur der zum 1. August 1966 in Aussicht gestellte Preisabschlag auf dem US-Markt verantwortlich, sondern auch der Anstieg der Weltproduktion als Folge der Zunahme der Anbauländer von 12 im Jahre 1948/49 auf 22 im Jahre 1964/65; in der letzten Dekade gelangten 5 Mio. Ballen mehr auf den Weltmarkt.

Eine

Eine außerordentlich günstige Entwicklung nahm dagegen die Ausfuhr von Reis, die seit 1960 volumenmäßig um 50, wertmäßig sogar um 60 Prozent auf 1,4 Mio. t (1965/66) anstieg, obwohl die Produktion im gleichen Zeitraum nur um 40 Prozent zunahm. Die Nachfrage kam vor allem aus den traditionellen Reisländern, in denen der Produktionszuwachs in einem krassen Mißverhältnis zur Bevölkerungsentwicklung steht. Hier in Asien, wo rund 50 Prozent der Erdbevölkerung leben, wurden in den fünfziger Jahren nur 18 Prozent der Weltnahrungsmittel erzeugt. Noch ungünstiger fällt der Vergleich mit den sechziger Jahren aus. Aber obwohl deswegen ein großer Teil der Reissendungen im Rahmen der Nahrungsmittelhilfe erfolgte, konnte der Anteil der Barverkäufe verdoppelt werden.

Während die Exporteure amerikanischen Geflügels dem scharfen Wettbewerb von Ländern wie Dänemark, Frankreich und Holland ausgesetzt und durch die Importzölle der EWG-Länder stark behindert sind, zeigt der Export von lebenden Tieren und tierischen Produkten eine leicht ansteigende Tendenz, wenngleich die Werte von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen. Günstig hat sich der Export von Häuten, Fellen und Talg, der zur Seifenfabrikation in Entwicklungsländer geliefert wird, entwickelt. Dabei handelt es sich - im Gegensatz zu Molkereiprodukten, die in der Mehrzahl im Rahmen staatlicher Hilfsprogramme ausgeführt werden - vorwiegend um Barverkäufe. Ihr Wert betrug 1965/66 rund 140 Mio. Dollar.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTUR

QUALITÄT AN AMERIKAS BÜHNEN

Eine Rückschau auf das Jahr 1966

NEW YORK - (AD) - Schauspiel und Oper standen 1966 in den Vereinigten Staaten im Zeichen steigender Ansprüche und höherer Qualität. Die Zeiten, da sich Amerikas Publikum und Künstler ausschließlich an Europa orientierten, gehören der Vergangenheit an. Sie haben einer Entwicklung Platz gemacht, bei der sich ein kultureller Austausch über sämtliche Kontinente hinweg vollzieht. Heute gastieren die bedeutendsten internationalen Darsteller an amerikanischen Bühnen, während umgekehrt amerikanische Künstler, Dramatiker, Schauspieler, Komponisten und Sänger, in der ganzen Welt Anerkennung finden.

(115 Zeilen)

Im Jahre 1966 beherrschte das Bühnenstück eines europäischen Autors den Broadway - und damit die Theaterwelt Amerikas. Peter Weiss' makabres Spiel im Bad eines Irrenhauses des frühen 19. Jahrhunderts "Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats, dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade" (ein Titel, den das Publikum zur unendlichen Dankbarkeit aller Schriftsetzer und Fernschreiber auf "Marat/Sade" reduzierte) provozierte eine Sturmflut gesprochener und geschriebener Kommentare, die bis heute noch nicht

nicht verebht ist. Ursache der Kontroverse war weniger das Stück selbst - dessen Inhalt ja sattsam bekannt ist - als vielmehr die explosive Inszenierung des Engländers Peter Brook. Unter seiner Regie spielte die Royal Shakespeare Company aus Stratford-on-Avon sämtliche Greuel des politischen Horrorstückes brillant heraus. New Yorks Kritiker honorierten die Aufführung mit ihrem Preis für das beste Schauspiel des Jahres.

Der größte Mißerfolg des Jahres - neben dem großen Treffer muß es am Broadway offenbar in jeder Saison ein paar spektakuläre Ausrutscher geben - war Edward Albees Stück "Malcolm" nach einer Erzählung von James Purdy. Dieses neue Bühnenstück des als Broadway-Erfolgsautor Nummer Eins apostrophierten Dramatikers Albee stieß weder bei den Theatergängern noch bei der Kritik auf Beifall. Ein Kritiker nannte es schlicht ein "albernes Unterfangen", und nach sieben Abenden wurde es vom Spielplan gestrichen.

Den Autor selbst schien das Fiasko wenig zu rühren. Er versprach, alsbald ein neues Werk vorzustellen. Und er hielt Wort. Noch rechtzeitig für die Premiere im Oktober wurde "A Delicate Balance" fertig. Diesmal hatte Albee mehr Glück. Die Zeitungen sprachen von seinem bisher besten Stück.

Jedenfalls war "A Delicate Balance" ein glänzendes Comeback für einen Autor, dessen Glamor zu früh abzubröckeln drohte. Zwei seiner berühmtesten Schriftstellerkollegen, Tennessee Williams und William Inge, deren Bühnenstücke "A Slapstick Comedy" und "Where's Daddy?" nur wenige Vorstellungen überlebten, ehe der große Plüschvorhang des Mißerfolges endgültig fiel, waren weniger produktiv als Albee. Sie müssen wenigstens bis zur nächsten Spielzeit warten, ehe sie den Versuch unternehmen können, ihr - zumindest am Broadway - ramponiertes Ansehen wiederherzustellen.

Der Kritikerpreis für das beste Musical des Jahres wurde an eine weithin unbeachtet gebliebene Variante über das Thema vom Ritter von der traurigen Gestalt, "Man from La Mancha", vergeben. Schauspielersänger Richard Kiley gestaltete die Rolle des Don Quichotte.

An

An den Off-Broadway-Theatern, jenen Bühnen, deren Spielplan weniger stark vom (kommerziellen) Erfolg oder Mißerfolg diktiert wird, und in denen Amerikas Theater-Avantgarde Unkonventionelles wagen darf, sah das Jahr 1966 wiederum Experimente - wenn auch weitgehend nur Teilexperimente. So blieb das größte Off-Broadway-Erfolgsstück, die Komödie "Hogan's Goat" des Harvard-Professors William Alfred durchaus im Rahmen des Gewohnten. Auch die von Publikum und Kritik mit einstimmigem Lob bedachten Thornton-Wilder-Einakter "The Long Christmas Dinner", "The Queen of France" und "The Happy Journey to Trenton and Camden" waren keine Happenings, sondern gemäßigttes Experiment-Theater. Der Bühnenkritiker des "New Yorker", des meistgelesenen Kulturmagazins der Riesenstadt, nannte das Werk "auch heute - nach 35 Jahren - noch jung und avantgardistisch".

Der Kreis der über ganz Amerika verteilten regionalen und Amateurtheater erweiterte sich auch im Jahre 1966 - eine Entwicklung, die seit etwa 20 Jahren unverändert anhält. Eines der zahlreichen Ereignisse, die es verdient hätten, hervorgehoben zu werden, war die Eröffnung des Griechischen Theaters der Stadt Ypsilanti im Staat Michigan, das mit glanzvollen Premieren der "Orestie" des Tragikers Aischylos und der Komödie "Die Vögel" von Aristophanes aufwartete. Die bekannte Schauspielerin Judith Anderson brillierte als Klytemnestra, und Bert Lahr, einer der profiliertesten Komiker Amerikas, gestaltete die Hauptrolle in "Die Vögel". Der Olymp schaute lächelnd auf das in ein Amphitheater verwandelte ehemalige Baseballstadion mitten in Amerika herab.

+

Das wachsende Interesse des amerikanischen Publikums an der Oper wurde von längeren Spielzeiten, zahlreichen neuen Bühnen und natürlich entsprechend ansteigenden Zuschauerzahlen widerspiegelt.

Die glanzvolle Wiedereröffnung der Metropolitan Opera im Lincoln Center for the Performing Arts wurde zum spektakulären Ereignis des Jahres. Ein Premierenpublikum von 3800 Opernfreunden, darunter Lady Bird Johnson

Lady Bird Johnson sowie der philippinische Staatspräsident Marcos und seine Gattin, erlebte die Welturaufführung der Oper "Anthony and Cleopatra" des amerikanischen Komponisten Samuel Barber. Die farbige Sopranistin Leontyne Price und Justino Diaz, der junge Bassist aus Puerto Rico, interpretierten die Hauptrollen.

Wegen der ständig steigenden Zahl ihrer Abonnenten verlängerte die Met ihre Spielzeit 1966/67 auf annähernd acht Monate. Neben ihrem regulären Spielplan fand das Ensemble Zeit für seine schon zur Tradition gewordene Frühjahrsstournee durch die Staaten und für das Newport Opera Festival, das in diesem Jahr zum erstenmal im Rahmen des Newport Jazz and Folk Festivals stattfand. Ein zweites Ensemble der Met, die hauptsächlich aus jungen amerikanischen Künstlern bestehende "Metropolitan Opera National Company", vollendete seine erste - außerordentlich erfolgreiche - Gastspielreise durch Städte der USA, Kanadas und Mexikos.

Auch ein zweites New Yorker Opernhaus, die New York City Opera, fand in diesem Jahr im Lincoln Center, unmittelbar neben der Met, ein neues Heim, das es mit dem New York City Ballet teilt. Es eröffnete die Saison mit der vielbeachteten US-Uraufführung der atonalen Oper "Don Rodrigo" des Argentiniers Alberto Ginastera. Die Winterspielzeit leitete die New York City Opera mit einer selten aufgeführten Barockoper, Händels "Julius Cäsar", ein. Die Kritik urteilte: "Die New York City Opera bot im Jahre 1966 schauspielerisch und musikalisch das Beste seit ihrem Bestehen." Das Publikum reagierte auf seine Weise: Bereits einen Monat im voraus waren die Vorstellungen zu 90 Prozent ausverkauft.

Durch einen Zufall - Lästermäuler behaupten, es sei weniger ein Zufall als ein Schnitzer der Verwaltungen gewesen - brachten sowohl die Met als auch die New York City Opera Verdis "La Traviata" am selben Abend. Dennoch waren beide Häuser voll ausverkauft, was bedeutet, daß insgesamt 6700 Zuschauer zur gleichen Zeit in den unmittelbar nebeneinander stehenden Theatern dieselbe Oper sahen.

Eine

Eine ganze Anzahl neuer Opernhäuser entstand im Jahre 1966 in Amerika, darunter die "Opera Atlanta" im Südstaat Georgia, die "Pacific Coast Opera" in Los Angeles und das "Western Opera Theater" in San Francisco. Die Premieren dieser Häuser sind jedoch erst für 1967 vorgesehen.

Amerikas zeitgenössische Komponisten schufen eine Fülle neuer Werke, von denen zwei besonders hervorzuheben sind: "Carry Nation", die in eine sinfonische Dichtung gekleidete Geschichte einer Frau, deren Wirken die Prohibition im Amerika der zwanziger und dreißiger Jahre auslöste. Diese ausdrucksstarke Oper Douglas Moores, ursprünglich für die Hundertjahrfeier der Universität Kansas komponiert, erlebte ihre erste professionelle Aufführung an der San Francisco Spring Opera. Ein weiterer amerikanischer Komponist, Gunther Schuller, fand Anerkennung mit seinem Opernerstling "The Visitation" (Die Heimsuchung). Das in Berlin mit finanzieller Hilfe durch die Ford Foundation komponierte Werk, wurde an der Hamburgischen Staatsoper uraufgeführt. Ein internationales Publikum überhäufte den Komponisten, der sein Werk selbst dirigierte, und die Darsteller, darunter weiße und farbige amerikanische Künstler, mit minutenlangem, tosendem Beifall.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

(Unsere Bezieher in der Schweiz wenden sich bitte direkt an: American Embassy, U.S. Information Service, Bern, Jubiläumsstraße 93)

- 1) Nach 83jähriger Spielzeit in einem Haus, das mehr dem Repräsentationsbedürfnis des Publikums als den künstlerischen und technischen Anforderungen eines Operntheaters gerecht wurde, fand die "Met" im Lincoln Center for the Performing Arts eine neue, bessere Bleibe. Links im Bild das New York State Theater, rechts die New Yorker Philharmonie.
- 2) Mit der auf dem shakespeareschen Drama basierenden Oper "Anthony and Cleopatra" des amerikanischen Komponisten Samuel Barber eröffnete die "Met" in ihrem neuen Haus. Justino Diaz, der junge, vielversprechende Bassist aus Puerto Rico, gestaltete die männliche Titelrolle.
- 3) Die alte Hufeisenform der "Met" blieb auch im neuen Haus erhalten. 3800 Operngänger, darunter die First Lady der USA, erlebten die glanzvolle Wiedereröffnung.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

US-AUSLANDSHILFE

Schwerpunkte: Südostasien und Lateinamerika - Verstärkte
Konzentration auf die Agrar- und Sozialhilfe

(107 Zeilen)

- (AD) - Das amerikanische Entwicklungshilfeprogramm im abgelaufenen Jahr 1966 ließ eine Tendenz deutlich werden: die Wirtschaftshilfe der USA - bei gleichzeitiger Einbeziehung privater Initiativen und Unterstützung regionaler und multilateraler Projekte - verstärkt auf solche Länder zu konzentrieren, die zu energischen Selbsthilfearbeitungen bereit sind. Für das Haushaltsjahr 1966 (Juli 1965 - Juni 1966) bewilligte der US-Kongreß insgesamt 2,665 Milliarden Dollar für Entwicklungszwecke; für das Haushaltsjahr 1966/67 bisher 2,144 Milliarden Dollar.

Allianz für den Fortschritt

Einer der Schwerpunkte der US-Auslandshilfe war auch in diesem Jahr die wirtschaftliche Entwicklung der 19 süd- und mittelamerikanischen Republiken, die am Aufbauwerk der von Präsident Kennedy 1961 ins Leben gerufenen Allianz für den Fortschritt teilnehmen. Für sie hatte Präsident Johnson in seiner Ausländshilfe-Botschaft vom 1. Februar 1966 an den US-Kongreß insgesamt 543 Millionen Dollar beantragt (Bewilligung für 1965/66: 510 Millionen Dollar). Rund 65 Prozent der bereitgestellten Mittel sollen Brasilien, Chile und Kolumbien zugute kommen, die sich entschiedener als andere Länder bemüht haben, sich selbst zu helfen.

Der

Der Gesamtbetrag der von den USA - von staatlicher und privater Seite - heute in Form nichtrückzahlbarer Darlehen sowie von Krediten, Hilfslieferungen und technischer Hilfe für Lateinamerika jährlich auf-gebrachten Mittel beläuft sich auf über eine Milliarde Dollar. Weitere Zuschüsse gewähren Drittländer und internationale Gremien wie die Inter-amerikanische Entwicklungsbank, die in den ersten vier Jahren des Be-stehens der Allianz eine weitere Milliarde Dollar zur Verfügung stellten. Dennoch müssen die lateinamerikanischen Staaten den größten Teil der für ihre wirtschaftliche Entwicklung erforderlichen Mittel selbst auf-bringen, wollen sie das im August 1961 auf der Gründungskonferenz der Allianz in Punta del Este aufgestellte Ziel einer Erhöhung des Ein-kommens pro Kopf der Bevölkerung um 2,5 Prozent pro Jahr auch künftig erreichen; im Jahr 1965 wurde es mit 2,8 Prozent sogar überschritten.

Agrarhilfe

Das Amt für Internationale Entwicklung (AID), das die vom Kongreß bewilligten Mittel für die Wirtschaftshilfe verwaltet, stellte im Finanzjahr 1966 für Projekte zur landwirtschaftlichen Produktionsstei-gerung und Erschließung ländlicher Gebiete in den Entwicklungsländern der Welt insgesamt 393 Millionen Dollar bereit. Im Haushaltsjahr 1967 wird sich die hierfür aufzuwendende Summe auf 512 Millionen Dollar er-höhen. In diesem Zusammenhang sei auch ein von der Abteilung Außenhan-del im US-Landwirtschaftsministerium seit Mitte 1958 durchgeführtes Programm erwähnt, unter dem in 29 Ländern der Welt 800 land- und forst-wirtschaftliche Forschungsprojekte finanziert wurden und für das die amerikanische Regierung bisher 500 Millionen Dollar bereitstellte.

Die aus AID-Fonds subventionierten Schulungs- und Ausbildungspro-gramme in den Entwicklungsländern, für die 1966 rund 109 Millionen Dollar zur Verfügung standen, erfahren im Haushaltsjahr 1967 eine noch stärkere Förderung, wurden doch für sie 176 Millionen Dollar bewilligt. Eines ihrer zahlreichen Projekte auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge, das die AID bis 1975 erfolgreich abzuschließen hofft, ist die Bekämpfung

Bekämpfung und Ausrottung der Malaria in Äthiopien, dessen Bevölkerung von 22 Millionen zur Hälfte in malariaverseuchten Gebieten lebt.

Erziehungshilfe

Beispielhaft für die Entwicklungsarbeit auf dem Erziehungssektor dürfte ein Schulneubauprogramm sein, das mit AID-Unterstützung in Laos durchgeführt wird. Während die AID für die Lieferung der nötigen Geräte und des Zements sorgt, stellen die Einwohner der Provinz Ng Bok in Laos Baugelände, Holz und ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Obwohl kommunistischer Terror hier eine viermonatige Evakuierung der amerikanischen Berater erzwang, konnten im vergangenen Jahr zwei von elf geplanten Projekten vollendet werden. Sobald eine Schule fertiggestellt ist, schickt die laotische Regierung Lehrer und Lehrmaterial in die Provinz.

Die AID führt gegenwärtig in den USA und im Ausland Forschungs- und Schulungsprogramme mit dem Ziel durch, die Zusammenhänge zwischen Bevölkerungswachstum und wirtschaftlicher Entwicklung zu klären und eine größere Zahl von Fachleuten in die Entwicklungsländer zu entsenden, um dem Wunsch nach Rat und Hilfe bei der Lösung der Probleme der Familienplanung gerecht zu werden.

Ein Großbauvorhaben, das Mekongdelta-Kraftwerkprojekt, an dem sich die USA im Rahmen ihrer Entwicklungshilfe für Südostasien mit einer Milliarde Dollar beteiligen wollen, begann im Sommer 1966 Gestalt anzunehmen. Die Gesamtkosten der größten Einzelbauten dieses Vorhabens werden mit etwa zwei Milliarden Dollar veranschlagt. Für den Bau eines Staudamms und Kraftwerks in Laos stellten die USA inzwischen 25 Millionen Dollar zur Verfügung.

Bei den im Einzugsgebiet des Mekong auf multinationaler Basis zu verwirklichenden größeren Projekten handelt es sich um elf Bauvorhaben am Mekong und zwölf an dessen Nebenflüssen. Acht größere Nebenflußprojekte in Kambodscha, Thailand und Laos, in die bereits 500 Millionen Dollar investiert worden sind, werden voraussichtlich innerhalb der nächsten drei Jahre fertiggestellt werden.

In

In diesem Zusammenhang ist auch die Gründung der Asiatischen Entwicklungsbank mit Sitz in Manila zu nennen, deren Grundkapital über eine Milliarde Dollar beträgt. Sie nimmt ihre Arbeit am 19. Dezember 1966 auf. Zu den 355 Millionen Dollar Einlagen der beteiligten nicht-asiatischen Länder steuern die USA 200 Millionen Dollar bei.

Die wirtschaftliche Verteidigungshilfe im Rahmen des US-Auslandshilfeprogramms, die sich im Haushaltsjahr 1966 auf 684 Millionen Dollar bezifferte, ist für das laufende Haushaltsjahr auf 747 Millionen Dollar veranschlagt. Sie betrifft die unmittelbar bedrohten Länder wie Vietnam, das 550 Millionen Dollar erhält, Korea, Laos und Thailand. Die Vietnamhilfe erstreckt sich in erster Linie auf Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den ländlichen Gebieten Vietnams, nicht dagegen auf die Finanzierung des Unterhalts amerikanischer Truppen.

Entwicklungskredite

Entwicklungskredite im Rahmen der US-Auslandshilfe, die 1965/66 mit 618 Millionen Dollar zu Buche standen, sollen im laufenden Haushaltsjahr 665 Millionen Dollar betragen und zu 90 Prozent an Indien, Pakistan, die Türkei, Südkorea und Nigerien vergeben werden.

Für das Programm Nahrungsmittel für den Frieden, das die eigentliche amerikanische Entwicklungshilfe ergänzt und unter dem den Entwicklungsländern im Haushaltsjahr 1966 Lebensmittel im Wert von 1,754 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt wurden, sind im laufenden Haushaltsjahr 1,9 Milliarden Dollar vorgesehen.

Das amerikanische Auslands- und Entwicklungshilfeprogramm mit seiner Betonung der Selbsthilfe zeigt, wie sehr die erfolgreiche Entwicklungsarbeit von einer funktionierenden Partnerschaft abhängt. In den 75 Ländern, die amerikanische Wirtschaftshilfe erhalten, entspricht diese dennoch nur einem Bruchteil der Summen, die für die Beschaffung der benötigten Fachkräfte und Hilfsmittel erforderlich sind. Den Hauptanteil bringen die beteiligten Länder selbst auf.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN-PHYSIOLOGIE-BIOLOGIE

ENTWICKLUNGEN FÜR DIE MEDIZIN VON MORGEN

Rückblick 1966 über Fortschritte in der reinen
und angewandten Forschung

(140 Zeilen)

- (AD) - Apparate, die vorübergehend die Pumparbeit des Herzens übernehmen, Roboter für komplizierte Bluttests, Analysen und Reinigungsprozeduren, Maschinen, die chromatographisch Krankheitskeime aufspüren und identifizieren oder auf andere Weise die Diagnose von Krankheiten erleichtern, "Ersatzteile" aller Art aus Silicongummi für die plastische Chirurgie, Impfstoffe gegen Mumps und Röteln - dies alles sind Entwicklungen, die im Jahr 1966 Höhepunkte erreichten und die "Medizin von morgen" skizzieren. Weniger augenfällig, aber nicht minder wichtig für die Verbesserung von Diagnose und Therapie sind neue Erkenntnisse der Herz-, Kreislauf- und Krebsforschung.

Durch umfassende Experimente wurden Ursachen für weit verbreitete Krankheiten aufgedeckt, die bisher kaum jemand in Betracht gezogen hat. Ein besonders interessantes Beispiel ist der von Dr. Henry A. Schroeder (Dartmouth Medical School, Hanover, New Hampshire) geführte Nachweis, daß Bluthochdruck unbekannter Genese und viele Fälle von Diabetes mellitus als umweltbedingte Zivilisationskrankheiten angesehen werden können, die mit einer zu hohen bzw. zu geringen Konzentration der Spuremetalle Cadmium bzw. Chrom im Körper in Zusammenhang stehen. Cadmium, das sich in der Niere anreichert, wird mit bestimmten Genuß- und Nahrungsmitteln in winzigen Mengen aufgenommen. Darüber hinaus bilden kupferne und

und galvanisierte Wasserleitungsrohre in Gegenden mit besonders weichem Trinkwasser eine Cadmiumquelle, weil calciumarmes Wasser das nur als geringfügige Verunreinigung vorhandene Cadmium aus den Rohren sehr viel leichter löst als hartes Wasser. Ein Mangel an Chrom scheint beim Erwachsenen Diabetes mit Blutgefäßerkrankungen als Begleitkomplikation auszulösen.

Die Entwicklung einfach zu handhabender "künstlicher Nieren" für die extrakorporale Hämodialyse wurde intensiv vorangetrieben. Der Prototyp eines nur wenige Kilogramm schweren Geräts mit auswechselbaren Dialysepatronen, die nach einmaligem Gebrauch weggeworfen werden, liegt bereits vor. Man schätzt, daß es bei Serienherstellung für 150 Dollar verkauft werden kann. Die Betreuung eines Patienten mit einem chronischen Nierenleiden unter Verwendung einer der z.Z. üblichen großen Maschinen in den 57 Dialysezentren in den Vereinigten Staaten kostet pro Jahr 8000 bis 12 000 Dollar. Die neuartigen kleinen Geräte sollen so einfach konstruiert sein und so zuverlässig arbeiten, daß der Patient sie selbst bedienen und die Behandlung nach Möglichkeit zuhause durchführen kann.

Zu den Schwerpunktprogrammen zählt nach wie vor die Krebsforschung. Zahllose Einzelprojekte auf den verschiedensten Gebieten sollen dazu beitragen, das überaus komplizierte und vielgestaltige Problem Krebs lösen zu helfen. Daß es eine Generallösung nicht geben kann, wurde auf dem 9. Internationalen Krebskongreß in Tokio Ende September deutlich, wo zahlreiche amerikanische Wissenschaftler, darunter allein 28 vom Krebsforschungsinstitut der Bundesanstalten für medizinische Forschung (NIH), über die Ergebnisse ihrer Arbeit referierten. Sowohl hinsichtlich der Entstehung als auch der Möglichkeiten zur Verhütung von Krebs tappt die Wissenschaft noch immer weitgehend im Dunkeln. Allerdings werden jetzt große Anstrengungen unternommen, um z.B. durch energische Maßnahmen gegen die Luft- und Wasserverschmutzung Stoffe aus der Nahrung und Umwelt zu eliminieren, die als krebsfördernd identifiziert worden sind.

Mit

Mit den Mitteln der Chirurgie, Strahlen- und Chemotherapie lassen sich bei den meisten der über 100 bekannten Formen von Krebserkrankungen ermutigende Erfolge erzielen, sofern die Behandlung rechtzeitig einsetzt. Für den ganzen Komplex "Krebsbekämpfung" werden in den Vereinigten Staaten z.Z. jährlich etwa 300 Millionen Dollar ausgegeben. Die Forschung konzentriert sich gegenwärtig auf Untersuchungen über den Einfluß von Stoffwechsel- und Enzymstörungen, Umwelt- und Erbfaktoren (z.B. Häufung von Leukämie bei mongoloider Degeneration) sowie auf die Entdifferenzierung von Zellen unter dem Einfluß von Viren oder virusähnlichen Körperchen.

Den Anstoß zu den letztgenannten Forschungen, die in der jüngsten Zeit außerordentlich intensiviert wurden, gab Prof. Peyton Rous (Rockefeller-Universität, New York) schon vor mehr als einem halben Jahrhundert, als er nachwies, daß ein bestimmtes Hühnersarkom durch Viren verursacht wird. Für diese Entdeckung wurde ihm der Nobelpreis 1966 für Medizin verliehen. Er teilte ihn mit Prof. Charles B. Huggins (Universität Chicago), der die heute in aller Welt angewandte Hormontherapie bei Prostata- und Brustkrebs entwickelt und eingeführt hat.

Beim gegenwärtigen Stand der Forschung ist die frühzeitige Erkennung einer Krebserkrankung noch immer entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung. Zur Durchführung regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen wurden in den USA zahlreiche Ambulatorien und Diagnosezentren eingerichtet. Die komplizierten und zeitraubenden Kontrollen müssen von geschultem Personal mit größter Sorgfalt durchgeführt werden. Was dadurch unter Beachtung auch der unscheinbarsten Symptome erreicht werden kann, zeigt der Erfolg der Krebsdiagnoseklinik an der Universität Minnesota in Minneapolis. Bei den Tausenden von Personen, die sich dort jedes Jahr einfinden, liegt, wenn Krebs festgestellt worden ist, je nach der Art der Erkrankung die Heilungsquote bei 90 bis 100 Prozent - im Vergleich zu 33 Prozent im Landesdurchschnitt.

Anfang September wurde aus dem "Methodist Hospital" in Houston (Texas) die 37jährige Amerikanerin Esperanza des Valle Vasquez entlassen, bei der Prof. Michael DeBakey einen Monat zuvor in vierstündiger Operation zwei

zwei Klappen der linken Herzkammer durch Kunststoffklappen ersetzt hatte. Zum ersten Mal in der Geschichte der Medizin war bei dieser Patientin die Herzpumpe (fälschlich als "künstliches Herz" bezeichnet) erfolgreich angewandt worden. Dies ist eine Apparatur, die vorübergehend die Pumparbeit einer Herzkammer übernimmt, um schwer geschädigten Herzpartien Zeit zur Heilung und dem Organ die Möglichkeit zur Regeneration der natürlichen Funktionskraft zu geben. Die Bemühungen amerikanischer Chirurgen und Ingenieure um die Perfektionierung mechanischer Vorrichtungen, die den Kreislauf bei schwerster Schädigung des Herzens für gewisse Zeit aufrechterhalten - und vielleicht in absehbarer Zeit auch zur Entwicklung eines "künstlichen Herzens" führen -, unterstützten die Medizinischen Bundesforschungsanstalten 1966 mit Zuschüssen in Höhe von 3 Millionen Dollar.

Immer größere Aufmerksamkeit findet die klinische Labortechnik. Von den neuen Entwicklungen seien nur zwei genannt, die Blutuntersuchungen und bakteriologische Untersuchungen außerordentlich erleichtern: Die SMA-12-Maschine nimmt von jeder Blutprobe (1 ccm insgesamt genügt) automatisch 12 verschiedene Prüfungen vor und schafft pro Stunde 30 Analysen. Mit den Impulsen photoelektrischer Zellen setzt ein Computer die optisch ermittelten Meßdaten in registrierbare Werte um, die auf Kurvenblättern aufgezeichnet werden. Von den Vorteilen einer Schnellanalyse abgesehen, ist das Verfahren für große Krankenhäuser wesentlich billiger als Untersuchungen nach den herkömmlichen Methoden.

Reflektiertes LASER-Licht dient in Laboratorien der "National Institutes of Health" als Indikator bei der Identifizierung von Bakterien in winzigen Kulturen, die in 2 mm-Röhrchen angesetzt werden. Schon nach zwei Stunden sind bakteriologische Untersuchungen abgeschlossen, die normalerweise Tage oder gar Wochen in Anspruch nehmen.

Präparate mit neuartigen Wirkungsmechanismen kennzeichnen die Entwicklung auf dem Gebiet antikonzeptioneller Mittel. In Tierversuchen wurde ein von Dr. Harry W. Rudell (Ausschuß für Bevölkerungsfragen der Stadt New York) und Dr. Jorge Martinez-Manautou (Institut für Fertilitätsforschung in Mexico City) ausgearbeitetes Verfahren mit einem Depot-Hormon erfolgreich

erfolgreich erprobt. Das Präparat wird in einer Silicongummi-Kapsel unter die Haut implantiert, sickert in Mikrodosen durch die Kapselwandung in den Körper ein und könnte - je nach der ursprünglichen Füllmenge - zwei Jahrzehnte lang eine Empfängnis verhüten. Die Wirksamkeit ließe sich durch Entfernen des Implantats, das keinerlei Reiz auf das umgebende Gewebe ausübt, beliebig unterbrechen.

An Versuchstieren und einigen freiwilligen Probanden wurde außerdem die von der Ortho Research Foundation in New Jersey entwickelte Verbindung Diaethylstilbestrol (Präparatnummer ORF-2858) erprobt, die eine Schwangerschaft auch noch nach einer Empfängnis unterbindet. Die Verbindung, ein synthetisches weibliches Hormon, verhindert die gewöhnlich sechs bis sieben Tage nach der Empfängnis erfolgende Implantation des befruchteten Eis in der Uteruswand.

Einen Schlüssel für das Zustandekommen und den Ablauf der elektrochemischen Reaktionen in Milliarden von Nervenzellen im menschlichen Körper fanden Dr. Walter Moore (Biochemiker an der Staatsuniversität Indiana) und Dr. Ludvik Bass (Universität Brisbane, Australien). Ihre Arbeiten basieren auf Untersuchungen des deutschen Physikers und Nobelpreisträgers Prof. Wilhelm Wien, die dieser schon vor rund 50 Jahren machte. Wien beobachtete damals, daß die Reduzierung der Stärke eines hochgeladenen elektrischen Feldes auch den Säuregehalt von Flüssigkeiten vermindert. Nach Moore und Bass ist es dieser Wien'sche Effekt, der die Funktion der Nervenzellen in Gang hält. In der Ruhepause befinden sie sich in einem Zustand elektrischer Hochladung - man schätzt etwa 100 000 Volt pro Zentimeter an der dünnen Membran, von der die Zellen umgeben sind. An der Außenseite dieser Membran sind zehnmal mehr Natrium- als Kaliumionen zu finden, während im Zellinnern ein Kaliumüberschuß besteht und der Säuregehalt erheblich höher ist als in der Randzone. Erreicht die Membran ein durch irgendwelche Vorgänge ausgelöster Reiz, läßt sie Natriumionen in die Zelle einströmen, was ein Absinken der elektrischen Feldstärke um 30 Prozent bewirkt; dies genügt, um einen elektrischen Impuls zu erzeugen. Bei systematischer Weiterverfolgung dieser Untersuchungen müßte es nach Moore möglich sein, sowohl mathematische Formeln für Nervenimpulse aufzustellen als auch Nervenfunktionen auf chemischem Wege zu beeinflussen.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTRAUMFORSCHUNG-RAUMFAHRT

ERDE UND MOND IN NEUER SICHT

Höhepunkte 1966

(95 Zeilen)

- (AD) - Eine sensationelle Aufnahme von der Erdkugel aus 37 000 km Höhe übermittelte der am 7. Dezember 1966 gestartete und über dem Pazifik stationierte neue amerikanische ATS-Satellit. Er ist der erste Mehrzwecksatellit des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt (NASA), der für das Fernmeldewesen, die Wetterbeobachtung und als Navigationshilfe für Flugzeuge gleichermaßen eingesetzt werden soll. Seine Leistungsfähigkeit wurde während der ersten Erprobungen unter Beweis gestellt - sowohl die nachrichtentechnischen Sendungen als auch die Wolkenfeldaufnahmen sind ausgezeichnet. Im Gegensatz zu den Wolkenbildern der ESSA- und NIMBUS-Satelliten, von denen im abgelaufenen Jahr drei Geräte bzw. ein Gerät gestartet worden sind, geben sie bei Aufnahmen in regelmäßigen Abständen eine Übersicht über den Aufbau und Abbau von Sturmgebieten und über andere, für die Wettervorhersage wichtige Vorgänge über ein Gebiet, das mehr als ein Drittel der Erde umfaßt. Eine wichtige Ergänzung dazu bilden die Infrarotaufnahmen mit Wolkenfeldern über der Nachtseite unseres Planeten, die NIMBUS II aus 1050 km bis 1120 km Höhe übermittelt.

Ein Bild der Erde, aus 384 000 km Entfernung von LUNAR ORBITER I photographiert, konnte geradezu Anlaß zu philosophischen Betrachtungen über das Dasein auf einem Planeten geben, der als kleines Gestirn weit hinter dem Mond gerade noch zu erkennen ist. Die Sonde wurde am 10. August 1966 gestartet, um geeignete Landeplätze für APOLLO-Raumschiffe ausfindig zu machen. Neben Aufnahmen von Gebieten in der dafür vorgesehenen

vorgesehenen 3200 km langen und 350 km breiten Zone am Mondäquator lieferte sie auch die ersten eindrucksvollen Bilder von der erdabgewandten Seite des Mondkörpers. Am 6. November folgte LUNAR ORBITER II. Aus 45 km Höhe über der Oberfläche des Erdtrabanten schoß der Photoroboter faszinierende Bilder von der "Landschaft" um den Krater Kopernikus, ein Ringgebirge, das wohl nach einer kosmischen Katastrophe durch den Aufschlag eines Riesermeteoriten entstanden ist.

Mit SURVEYOR I gelang der NASA die erste weiche Landung einer wissenschaftlichen Sonde auf dem Mond. Aus dem "Meer der Stürme", einer, wie sich später herausstellte, für die Landung eines bemannten Raumschiffs wahrscheinlich sogar geeigneten Gegend, funkte sie mehr als 11 000 Fernsichtbilder zur Erde. Zusammen mit weiteren LUNAR ORBITER-Sonden werden die noch zu startenden SURVEYOR-Geräte die topographischen und physikalischen Informationen liefern, die eine Voraussetzung für die sichere Landung von Astronauten auf dem Mond sind.

Aus seiner planetaren Umlaufbahn, z.Z. in einem mehr als 300 Millionen Kilometer entfernten Raum, meldete sich auch 1966 dreimal wöchentlich MARINER IV. Die Planetensonde hatte im Juli 1965 die ersten Nahaufnahmen vom Mars zur Erde gefunkt. Im Herbst 1966 registrierte sie mehr als eine Woche lang eine heftige Aktivität der Sonne. Der Höhepunkt war am 3./4. September, als auch die interplanetaren Sonden PIONIER VI und VII (gestartet im Dezember 1965 bzw. August 1966) sowie LUNAR ORBITER I starke Strahlungsausbrüche meldeten.

Mit dem viertägigen Raumflug von James A. Lovell und Dr. Edwin Aldrin, der in Kap Kennedy am 11. November begann und mit einer Präzisionslandung im Atlantik am 15. November endete, hat das Kapitel "GEMINI" im amerikanischen Raumfahrtprogramm 1966 seinen offiziellen Abschluß gefunden. Die Auswertung des letzten Flugexperiments wird noch Wochen oder gar Monate beanspruchen. Schon heute kann aber gesagt werden, daß viele seiner Ergebnisse, insbesondere die beim Ausstieg des Kopiloten Aldrin angewandten Techniken, richtungweisend für die künftige Raumfahrtpraxis sind.

Mit

Mit fünfeinhalb Stunden Außenbordmanövern, einschließlich eines Aufenthalts von 129 Minuten völlig außerhalb des Raumschiffs, stellte Aldrin einen neuen Rekord auf. Aber er bewies auch, daß im schwerelosen Zustand ein bestimmtes Arbeitspensum ohne besondere Schwierigkeit für den Astronauten erledigt werden kann, wenn Vorrichtungen vorhanden sind, durch die sich die Körperhaltung bis zu einem gewissen Grad fixieren läßt. Damit vermochte er Zweifel und Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, die die planmäßige Weiterentwicklung der bemannten Raumfahrt zu blockieren drohten.

Im Verlauf der fünf bemannten Raumfahrtunternehmen der NASA im Jahr 1966 (GEMINI 8 bis 12) wurden sowohl die Astronauten als auch die Bodenstationen mit allen wichtigen Problemen konfrontiert, wie sie bei einer Expedition zum Mond auftreten können. Die Flüge brachten Pionierleistungen verschiedenster Art. Rendezvous und Ankoppeln in der Umlaufbahn mit einem AGENA-Zielsatelliten im vierten, dritten und sogar ersten Erdumlauf des Raumschiffs wurden praktiziert - und bei jedem neuen Versuch konnte die Technik weiter verfeinert werden. Lovell und Aldrin gelang das Anfliegen und Ankoppeln sogar ohne die Hilfe des - ausgefallenen - Bordradars, was zuvor nicht für möglich gehalten worden war.

Den Höhenrekord halten Conrad und Gordon, die mit GEMINI 11 bis in 1360 km Entfernung vorstießen und aus dieser "Vorzugsposition" großartige Aufnahmen von der Erde zurückbrachten. Neben der ständigen Verbesserung der Flugtechniken und bestimmter Ausrüstungskomponenten und den technischen und medizinischen Prüfungen, die das Leistungsvermögen von Mensch und Maschine ermittelten, brachten die letzten fünf GEMINI-Flüge auch für die reine Wissenschaft außerordentlich wichtige Fortschritte. Das bemannte Raumschiff erwies sich als einzigartiges Observatorium. Astrophysikalische Untersuchungen, die von der Erde aus nicht möglich sind, und vor allem Beobachtungen auf der Erdoberfläche können von dort aus durchgeführt werden, deren Bedeutung für Geographie, Geologie und Ozeanographie noch gar nicht abzuschätzen ist. Aufgrund der von den GEMINI-

GEMINI-Astronauten zurückgebrachten Erdphotos werden Landkarten neu überarbeitet und Projekte geplant, mit denen die Erschließung neuer Mineralvorkommen oder Wasserreservoirs und die Überwachung großer Gebiete auf vulkanische Tätigkeit, Überschwemmungen, Waldbrände, Pflanzenkrankheiten und Insektenbefall erreicht werden soll.

Mit dem erfolgreichen Abschluß des GEMINI-Projekts ist jetzt der Weg frei für das Projekt APOLLO, das die Entsendung bemannter Raumschiffe zum Mond und die Landung von Astronauten auf dem Erdtrabant zum Ziel hat. Der größte Teil der rund fünf Milliarden Dollar, die die NASA jährlich aus dem Bundeshaushalt für die Durchführung ihrer Aufgaben erhält, fließt in dieses Programm. Zwei erfolgreiche ballistische Flugversuche mit unbemannten APOLLO-Kapseln wurden 1966 durchgeführt. Im kommenden Jahr beginnen die Flüge mit bemannten APOLLO-Raumschiffen auf Erdsatellitenbahnen und die Flugtests mit der gigantischen Rakete SATURN V.

+ + + + +

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

US-WIRTSCHAFT

AMERIKAS WIRTSCHAFT IM JAHRE 1966

Von Henry W. Martin

(120 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Nach Jahren eifriger Bemühungen um eine raschere Expansion der amerikanischen Wirtschaft hatte sich im vergangenen Jahr allmählich eine Konjunkturüberhitzung angebahnt, die um die Jahreswende und in der Folgezeit nicht nur das Bruttosozialprodukt, die Produktion und die Beschäftigung stark ansteigen ließ, sondern leider auch die Preise. So erfreulich die wirtschaftliche Zuwachsrate von 7,2 Prozent für die Zeit vom zweiten Quartal 1965 bis zum ersten Quartal 1966 war, konnte sich die US-Regierung doch nicht mit dem aus diesem Anstieg resultierenden Anziehen der Preise um 2,9 und des Lebenshaltungskostenindex um 3,5 Prozent zufriedengeben - wenngleich der Auftrieb im Vergleich zu anderen Ländern noch immer gering war und um die Jahresmitte stark abflachte.

Steuer- und Wirtschaftspolitik

Überschüssige Kaufkraft abzuschöpfen war dann auch der Sinn der Maßnahmen, zu denen sich Präsident Johnson und der amerikanische Kongreß Anfang des Jahres 1966 entschlossen. Um eine allgemeine Steuererhöhung zu vermeiden, die im Augenblick als nicht opportun gilt, wurden die Steuerfälligkeitstermine zum Teil vorverlegt sowie bestimmte erst Ende 1965 verfügte Steuersenkungen auf Automobilkäufe, Telephonegebühren u.ä. wieder rückgängig gemacht und die Abschreibungsmöglichkeiten auf Investitionen

Investitionen auf Zeit eingeschränkt. Im Verein mit den zum 1. Januar 1966 rechtskräftig gewordenen erhöhten Sozialversicherungsbeiträgen wurden der Wirtschaft auf diese Weise rund 10 Mrd. Dollar an Kaufkraft entzogen. Einen weiteren dämpfenden Effekt hatte die restriktive Kreditpolitik des Bundeszentralbankensystems im Verein mit der starken Nachfrage nach Kreditmitteln, die die Zinssätze auf den höchsten Stand seit 40 Jahren trieben. Andererseits brachten die erhöhten Regierungsausgaben zur Führung des Krieges in Vietnam wieder einen gewissen Ausgleich, so daß die wirtschaftliche Zuwachsrate 1966 den noch immer außergewöhnlichen Satz von 5,6 Prozent erreichte.

Das Bruttosozialprodukt, das sich 1965 auf 681,2 Mrd. Dollar bezifferte, erreichte im vierten Quartal 1966 nach vorläufigen Schätzungen eine Jahresrate von 756 Mrd. Dollar, so daß mit einem Gesamtergebnis von 740 Mrd. Dollar gerechnet wird. Eine sehr günstige Entwicklung nahmen auch die Verbraucherausgaben, die 1965 mit 431,5 Mrd. ausgewiesen worden waren und 1966 bei rund 470 Mrd. Dollar liegen dürften. Die regulären Haushaltseinnahmen lagen um etwa 30 Mrd. über dem Ergebnis von 124,3 Mrd. Dollar im Vorjahr, die Ausgaben um etwa 12 Prozent über dem Stand von 101,3 Mrd. im Jahr 1965. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß zahlreiche Sonderprogramme - es sei nur auf die Sozialversicherung verwiesen - nicht eingeschlossen sind.

Wenngleich die Wirtschaft, vor allem wegen der Kreditenge in der Investitionsplanung vorsichtiger war als in den vorausgegangenen Jahren, übersteigen die Gesamtinvestitionen das Vorjahresergebnis von 51,9 Mrd. Dollar um rund 9 Mrd., was einer Zunahme von 17 Prozent entspricht. Die Zurückhaltung bei den Investitionen wird sich - eine Folge der langfristigen Planung - erst im nächsten Jahr voll auswirken, für das man nur eine 5prozentige Zunahme voraussagt.

Einkommen

Das Personaleinkommen, von dem über 77 Mrd. Dollar an Steuern abgehen, wird für 1966 mit über 585 Mrd. Dollar angenommen, das sind rund

rund 50 Mrd. mehr als im Vorjahr. Mithin ergibt sich ein verfügbares Personaleinkommen von rund 508 Mrd. Dollar (im Vorjahr 469,1 Mrd.), von dem nach Personalausgaben in Höhe von etwa 483 Mrd. (443,4 Mrd.) rund 24 Mrd. (25,7 Mrd.) Ersparnisse verbleiben. Eine kräftige Zunahme erfuhr die Lohnsumme, die sich von 392,9 (1965) auf etwa 440 Mrd. Dollar im Jahre 1966 erhöhte. Prozentual weniger stark zugenommen haben die Gesellschaftsgewinne, nämlich von 74,2 Mrd. Dollar im Vorjahr auf rund 80 Mrd. im Berichtsjahr.

Die Umsätze stiegen 1966 im Durchschnitt um 9 bis 10 Prozent. Nach den Ergebnissen der ersten drei Quartale hochgerechnet, setzten die Fertigungsindustrie für 525 Mrd. Dollar (483,3 Mrd.), der Einzelhandel für 303 Mrd. (283,9 Mrd.) und der Großhandel für 205 Mrd. (187,1 Mrd.) um.

Die Entwicklung auf dem Bausektor war in diesem Jahr uneinheitlich, wiederum eine Folge der wirksam gewordenen Konjunkturbremsen und der Verteuerung der Hypothekenkredite. Während bei den fertiggestellten Bauten noch eine deutliche Zunahme von 71,9 Mrd. Dollar auf 75 Mrd. Dollar gemeldet wurde, erhöhte sich der Wert der Neubaukontrakte nur geringfügig von 49,8 Mrd. auf 51 Mrd., da in der zweiten Jahreshälfte der Auftrags- eingang bei der Bauwirtschaft stark rückläufig war. Der Baukostenindex erhöhte sich in der Zeit von Januar bis Oktober von 118 auf 122 (1957-59 = 100).

Beschäftigung

Die Beschäftigungslage war 1966 durchgehend befriedigend, hielt sich doch die Arbeitslosenrate erstmalig seit 1953 so gut wie das ganze Jahr hindurch unter der Vierprozentgrenze. Bei einem Gesamtarbeitspotential von 80,5 Mio. (Vorjahr 78,3 Mio.) waren 74,7 Mio. (72,1 Mio.) als Lohn- und Gehaltsempfänger oder Selbständige tätig und 2,5 Mio. (3,4 Mio.) arbeitslos, bei einer Arbeitslosenrate von nur 3,3 Prozent im vierten Quartal. Es konnten mithin nicht nur die wegen des Babybooms der ersten Nachkriegszeit besonders zahlreichen Neuzugänge auf dem Arbeitsmarkt unterkommen, sondern auch die Arbeitskräfte, die im Baugewerbe entlassen

entlassen wurden. Die Wochenarbeitszeit nahm gegenüber dem Vorjahr von 41,2 auf 41,4 Stunden leicht zu.

Die Bankeinlagen und -guthaben nahmen um über 18 Prozent von 5135 Mrd. auf über 6000 Mrd. Dollar zu, und die Verbraucherkredite erhöhten sich von 87,8 Mrd. auf 92 Mrd. Dollar.

Genauere Ziffern über die Dividendenausschüttungen der amerikanischen Unternehmen sind gegenwärtig nur für die beiden ersten Quartale verfügbar. Es dürfte jedoch mit einer Verdoppelung des Ergebnisses des ersten Halbjahres in Höhe von 15,5 Mrd. zu rechnen sein, so daß die Gesamtdividenden-erträge bei 30 Mrd. liegen werden und damit um 2,5 Mrd. über denen des Vorjahres.

Produktion

Aus den einzelnen Industrie- und Wirtschaftszweigen liegen ebenfalls bereits überschlägige Jahresergebnisse vor. Demnach erhöhte sich die Eisen- und Stahlerzeugung von 199,5 Mio. t im Jahre 1965 auf 204,5 Mio. Die Werkzeugmaschinenindustrie hat 1966 Aufträge in Höhe von 7,5 Mrd. Dollar (5,6 Mrd.) hereingeholt und für rund 5,6 Mrd. (4,9 Mrd.) Maschinen geliefert. Diesen Ziffern wären die um etwa 30 Prozent höheren Aufwendungen für andere Ausrüstungen und Geräte hinzuzurechnen.

Die Kohlenförderung konnte 1966 über den Vorjahresstand hinaus von 416 Mio. t auf 465 Mio. t gesteigert werden, während die Mineralölwirtschaft gegenüber dem Vorjahr (229 Mio. t) kaum mehr abgesetzt hat. Und schließlich sei noch die Kraftfahrzeugindustrie erwähnt, die bekanntermaßen eine gewisse Absatzkrise durchmacht, wenngleich sich glücklicherweise die niedrigen Händlerkäufe der Monate Juli und August nicht als typisch für die Kundenkäufe im weiteren Verlauf des Jahres erwiesen haben. Nach 950 000 Einheiten im Januar setzten die Werke im Juli nur 625 000 und im August gar nur 212 000 an ihre Händler ab - nicht zuletzt eine Folge des Modellwechsels; doch schon bis Oktober war die Ziffer wieder auf 990 000 emporgeschnellt. Die Käufer hielten sich im Sommer offenbar auch einigermassen zurück, da sie sicher gehen wollten, daß die 1967er Modelle den inzwischen erlassenen neuen Sicherheitsvorschriften entsprechen. Insgesamt ergibt sich folgendes Jahresbild: Es

Es wurden 10,1 Mio. Personenkraftwagen, Lastwagen und Omnibusse (11,0 im Vorjahr) verkauft, darunter 8,9 Mio. Pkw (9,3 Mio.). Von 9,3 Mio. neuzugelassenen Personenkraftwagen waren im Vorjahr 569 400 ausländischen Ursprungs; 1966 rechnet man mit 8,5 Mio. Pkw-Zulassungen, darunter über 600 000 ausländische Fabrikate.

Außenhandel

Im Außenhandel verstärkte sich der bereits im Vorjahr zu beobachtende Trend der rascheren Zunahme der Importe gegenüber den Exporten bei sinkenden Außenhandelsüberschüssen. Während 1965 kommerzielle Ausfuhren in Höhe von 39,0 Mrd. Dollar Einfuhren von 32 Mrd. Dollar gegenüberstanden und die Handelsbilanz mit einem Überschuß von 7 Mrd. Dollar abschloß, werden 1966 nach den vorläufigen Schätzungen 43 Mrd. Dollar Ausfuhren 39 Mrd. Dollar Einfuhren und ein auf 4 Mrd. Dollar geschrumpfter Überschuß gegenüberstehen.

Weiteres Wachstum im Jahre 1967

Es ist um die Jahreswende natürlich verfrüht, den Gang der Ereignisse im neuen Jahr vorhersagen zu wollen. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen in der zweiten Jahreshälfte 1966 läßt aber erkennen, daß für 1967 mit einem weiteren, wenngleich etwas langsameren wirtschaftlichen Wachstum zu rechnen ist. Neben der nach wie vor regen Verbrauchernachfrage werden auch die steigenden Regierungsausgaben hierbei eine Rolle spielen. Kommt es zu keinem Verhandlungsfrieden in Vietnam, so dürfte sich die Tendenz fortsetzen, die in der Tatsache zum Ausdruck kommt, daß die Verteidigungskäufe der Regierung vom ersten Quartal 1965 bis zum dritten Quartal 1966 um 27 Prozent zunahmen. Überbewerten darf man diese Ausgabensteigerung allerdings nicht, solange sie sich - wie in dem genannten Zeitraum - auf sieben bis acht Prozent des Bruttosozialprodukts beschränkt. Die Möglichkeit ausgabenbedingter Steuererhöhungen ist für 1967 nicht ganz von der Hand zu weisen.

Sehr viel wird 1967 für die gesamte Wirtschafts- und Preisentwicklung vom Verhalten der Gewerkschaften in ihren Lohnforderungen abhängen. Es ist zu erwarten, daß die vom Wirtschaftsbeirat des Präsidenten jedes Jahr neu festzusetzenden Lohnrichtwerte 1967 auf einer großzügigeren Auslegung der Bindung der Lohnentwicklung an das allgemeine Wirtschaftswachstum basieren werden; dennoch hält man diese Bindung nach wie vor für notwendig, um auch von dieser Seite her einem inflatorischen Druck entgegenzuwirken.

+ + + + +